Einzelpreis 15 Rpf.

Saale-Zeitung

Allgemeine Zeitung für Mitteldeutschland · Hallesche Neueste Nachrichten
Hallesche Zeitung Landeszeitung für Provinz Sachsen und Anhalt
Amtsblatt der Stadt Halle und der Handelsregisterbehörde

Schriftleitung, Verlag u. Druckerei: Halle, Gr. Brauhausstr. 16/17. S.-Fernruf 27431. Tel.-Adr. Saalezeitung. Geschäftsstell.: Kleinschmieden 6, Waisenhausring 1b, Rannische Str. 10, Geiststr. 42. Im Falle höherer Gewalt (Streik) besteht kein Anspruch auf Lieferung oder Rückvergütung

Monatl. Bezugspreis mit Unfallversicherung gem. Bestimmungen 1,85 RM. und 0,25 RM. Zustellgebühr, durch die Post 2,30 RM. ohne Zustellgeld. Anzeigenpreis 0,15 RM. pro mm, die Reklamezeile 0,90 RM. pro mm. Erfüllungsort ist Halle. Postscheckkonto Amt Leipzig 22815.

68. Jahrgang | Halle (Saale) | Sonnabend/Sonntag, 15. Juli 1933 | Nummer 163

Niemals wieder Parteiensumpf!

Die Regierung erläßt zahlreiche neue, zum Teil grundlegende Gesetze.

Das Reichskabinett tagte gestern vom Vormittag an bis in die tiefe Nacht. Verabschiedet wurden Gesetze über die Einziehung volks- und staatsfeindlichen Vermögens und über den Widerruf von Einbürgerungen und die Aberkennung der deutschen Staatsangehörigkeit, ferner ein Gesetz, daß die Neubildung von politischen Parteien unter Strafe stellt und ein Gesetz über die Zulassung öffentlicher Spielbanken. Eine solche ist zunächst nur für Baden-Baden vorgesehen. Die Verwendung ihrer Einnahmen darf nur zu gemeinnützigen Zwecken erfolgen. Das Reichskabinett stimmte ferner einem Vorschlag des Reichsinnenministers zu, wonach für den Fall einer Befragung des Volkes neue gesetzliche Bestimmungen zu erlassen sind.

Das Kabinett beschäftigte sich weiter u. a. mit dem Gesetz über das Reichskonkordat und nahm es einstimmig an. Der Inhalt des Konkardats wird erst nach Unterzeichnung des Vertrages veröffentlicht. Ferner verabschiedete das Reichskabinett den Entwurf des Gesetzes über die Verfassung der deutschen evangelischen Kirche und eine Verordnung zur Einführung des Gesetzes der deutschen evangelischen Kirche.

Weiter wurden folgende Gesetzentwürfe verabschiedet: Gesetz zur Sicherung der Gemeinnützigkeit im Wohnungswesen, Gesetzentwurf über die Postabfindung (betr. Bayern und Württemberg). Ferner den Gesetzentwurf über die Einschränkung der Verwendung von Maschien in der Zigarrenindustrie, Gesetzentwurf über die Errichtung von Zwangskartellen und einem weiteren Entwurf über die Aenderung der Kartellverordnung. Weiter das Gesetz über die Uebertragung der Aufgaben und Befugnisse des Reichskommissars für Preisüberwachung. Die Aufgaben des Reichskommissars werden auf den Reichswirtschaftsminister und auf den Reichsernährungsminister übertragen. Weiter wurden verabschiedet ein Gesetz zur Ergänzung des Gesetzes zum Schutze des Einzelhandels vom 12. Mai 1933, das Gesetz zur Gleichschaltung des Aufsichtsrates der Bank für deutsche Industrieobligationen und zur Abänderung des Industriebankgesetzes vom 31. März 1931.

Steuererleichterung beschlossen.

Außerdem stimmte das Kabinett einer Reihe weiterer Gesetze zu. Angenommen wurden ein Gesetz zur Errichtung einer vorläufigen Filmkammer, ein Gesetz über die Zuständigkeit des Reiches für die Regelung des ständischen Aufbaues der Landwirtschaft, **ein Gesetz über Steuererleichterungen, ein Gesetz betreffs Steuerbefreiung neuerrichteter Wohngebäude, ein Gesetz über die Zinserleichterung für landwirtschaftlichen Auslandskredit,** ein Gesetz über die Anwendung von Vorschriften des Gesetzes betreffend die gemeinsamen Rechte der Besitzer von Schuldverschreibungen.

Ferner ein Gesetz zur Ergänzung des Handelsgesetzbuches, ein Gesetz zur Regelung der Auszahlung gekündigter Geschäftsguthaben bei gemeinnützigen Baugenossenschaften, ein Gesetz zur Aenderung des Genossenschaftsgesetzes, ein Gesetz zur Regelung der Warenhaussteuer und der Filialsteuer für das Jahr 1933, ein zweites Gesetz zur Aenderung des Milchgesetzes.

Parteigründung ist Hochverrat.

Mit dem verabschiedeten Gesetz über die Neubildung von Parteien und dem Gesetz über den Einbürgerungswiderruf ist der Parteienstaat des Weimarer Systems der siegreichen nationalsozialistischen Revolution endgültig zum Opfer gefallen. Diese Einheit des Staates zu zerstören, oder auch nur zu gefährden, wäre ein Verbrechen an Staat und Volk. Um jeden solchen Versuch im Keim zu ersticken, wird jeder Versuch, neue politische Parteien zu bilden, als Hochverrat bestraft. Das Strafmaß kann in diesem Falle auch die Todesstrafe sein.

Weiterhin kann den vom 9. November 1918 bis zum 30. Januar 1933 eingewanderten Ostgaliziern und anderen Volksschädlingen die Staatsangehörigkeit entzogen werden. Durch das Gesetz wird weiterhin die Möglichkeit geschaffen, den ausgewanderten Deutschen, die gegen die Treupflicht gegen das deutsche Volk verstoßen haben, die Staatsangehörigkeit zu entziehen.

Vergebung öffentlicher Aufträge.

Die Richtlinien für die Vergebung öffentlicher Aufträge bestimmen u. a., das ausschließlich die verantwortlichen amtlichen Vergebungsstellen nach Maßgabe der geltenden gesetzlichen Bestimmungen über die Vergebung öffentlicher Aufträge zu entscheiden haben. Die häufig eigennützigen Beweggründen entspringenden Einwirkungen anderer Stellen, werden unter keinen Umständen geduldet werden. Auch dem Kampfbund für den Gewerblichen Mittelstand wird die Einwirkung bei der Vergebung öffentlicher Aufträge untersagt. Die Richtlinien befassen sich weiter mit Firmen, die mit ausländischem Kapital arbeiten. Die Berechtigung zu einer besonderen Berücksichtigung ortsansässiger Unternehmer kann nur dann anerkannt werden, wenn sie sich im Rahmen der Bestimmungen der Verdingungsordnung für Bauleistung bewegt. Einheimische Bieter sollen bei gleichwertigen Angeboten im allgemeinen bevorzugt werden. Dagegen würde ein grundsätzlicher Ausschluß auswärtiger Bieter besonders dann, wenn die Angebote des auswärtigen Bieters günstiger sind, gesamtwirtschaftlich äußerst ungünstige Wirkungen haben.

Wenn der Mieter im Ausland ist.

Die Maßnahmen über Miet- und Pachtstreitigkeiten besagen u. a., daß wenn der Mieter eines Gebäudes einen längeren Aufenthalt im Ausland genommen hat, so daß hieraus auf eine dauernde Entfernung geschlossen werden kann, auf besonderen Antrag ein Vertreter ernannt werden kann. Dieser Vertreter kann Kündigungen usw. entgegennehmen. Die neuen Bestimmungen über die Zulassung zur Rechtsanwaltschaft und Patentanwaltschaft enthalten eine klare und einwandfreie Definierung des Begriffes des Frontkämpfers.

Das Gesetz zur Sicherung der Gemeinnützigkeit im Wohnungswesen gibt in erster Linie den Aufsichtsbehörden die Befugnis, die Geschäftstätigkeit der gemeinnützigen Wohnungsunternehmen (Baugenossenschaft und -Gesellschaften) und ihrer Verbände, einer besonderen Ueberprüfung zu unterwerfen.

Schaffung von Bauernhöfen.

In dem Gesetz über die Förderung der Schaffung von Bauernhöfen heißt es, daß die Schaffung von Bauernhöfen im gesamten Reichsgebiet Aufgabe des Reiches sei. Das Reich hat hierüber die ausschließliche Gesetzgebung. Zur Durchführung dieser Aufgabe kann sich das Reich der Länder bedienen. Das Reich kann dabei von bestehenden landesrechtlichen Vorschriften abweichen.

Balbo in Kanada gelandet.

Das italienische Fluggeschwader unter Führung General Balbos, das am Freitag 14.50 Uhr MEZ. in Shediac (Neubraunschweig) zum Weiterflug aufgestiegen ist, ist um 18.45 Uhr MEZ. in Montreal in Kanada eingetroffen.

Deutscher Gruß: Hitlergruß.

Jeder Deutsche erhebt beim Horst-Wessel-Lied den Arm.

Der Reichsminister des Innern, Dr. Frick, hat an die obersten Reichsbehörden, die Reichsstatthalter und die Länderregierungen folgendes Schreiben gerichtet:

„Nachdem der Parteienstaat in Deutschland überwunden ist und die gesamte Verwaltung im Deutschen Reich unter der Leitung des Reichskanzlers Adolf Hitler steht, erscheint es angebracht, den von ihm eingeführten Gruß allgemein als deutschen Gruß anzuwenden. Damit wird die Verbundenheit des ganzen deutschen Volkes mit seinem Führer auch nach außen hin klar in Erscheinung treten.

Die Beamtenschaft muß auch hierin dem deutschen Volke vorangehen.

Deshalb und um eine gleichmäßige Uebung innerhalb der Behörden zu gewährleisten, bitte ich, für Ihren Geschäftsbereich anzuordnen: Sämtliche Beamte, Angestellte und Arbeiter von Behörden grüßen im Dienst und innerhalb der dienstlichen Gebäude und Anlagen durch Erheben des rechten Armes. Beamte in Uniform grüßen in militärischer Form. Wenn sie keine Kopfbedeckung tragen, grüßen sie durch Erheben des rechten Armes. Es wird von den Beamten erwartet, daß sie auch außerhalb des Dienstes in gleicher Weise grüßen.“

*

Der Reichsminister des Innern hat folgendes Rundschreiben an die obersten Reichsbehörden und die Landesregierungen gerichtet:

„Es ist allgemein Uebung geworden, beim Singen des Deutschland- und des Horst-Wessel-Liedes (erste Strophe und Wiederholung der ersten Strophe am Schluß) den Hitlergruß zu erweisen, ohne Rücksicht darauf, ob der Grüßende Mitglied der NSDAP. ist oder nicht. Wer nicht in den Verdacht kommen will, sich bewußt ablehnend zu verhalten, wird daher den Hitlergruß erweisen. Nach Niederkämpfung des Parteienstaates ist der Hitlergruß zum deutschen Gruß geworden.“

Tagung des Gustav-Adolf-Vereins abgesagt.

Wie der Zentralvorstand des Evangelischen Vereins der Gustav-Adolf-Stiftung mitteilt, wird die für Mitte September nach Königsberg einberufene Reichstagung des Gustav-Adolf-Vereins ausfallen.

Um Wendepunkt.

Dr. O. In der Hochflut innerpolitischer Geschehnisse die gleich einem Katarakt auf die deutschen Menschen niedergeht und die ihnen mit ihrer Vehemenz bisweilen fast den Atem nimmt, mag hie und da nicht ganz klar erkannt worden sein, daß die vergangenen sieben bis acht Tage einen entscheidenden Wendepunkt im Rahmen der deutschen Revolution darstellen. In Reichenhall kündigte sich die Wende bereits an. Die Eingliederung des Stahlhelm in die Front des Nationalsozialismus war als Auftakt zu bewerten. Und kurz darauf trat der Volkskanzler bereits mit dem entscheidenden Wort vor die Reichsstatthalter. Seitdem wird dasselbe Thema fast täglich variiert, fast stündlich neu unterstrichen und dadurch immer mehr zu einem festen gedanklichen und befehlsmäßigen Bestandteil der gesamtpolitischen Entwicklung.

Die Wende, die es bewußt in diesen Tagen zu erleben gilt und an der auf die Dauer niemand in Deutschland, möge er stehen wo er wolle, vorbeikommt, ist darin zu sehen, daß der Volkskanzler Adolf Hitler den Abschluß der Revolution befohlen hat. Revolution bedeutet Sturz einer alten Herrschaftsschicht, Sturz einer überlebten staatlichen und volklichen Lebensform und Uebernahme der Macht durch die erobernde Bewegung des Neuen. Diese Machtübernahme ist abgeschlossen. Und damit hat auch die Revolution ihr machtpolitisches Ziel erreicht. Der Führer weiß sehr genau um die Geschichte der großen Revolutionen. Mit sicherem Instinkt sah er einst ihre Stunde kommen. Und er hielt durch. Mit der gleichen inneren Gewißheit will er nun ihr Ende. Und so schleuderte er das Verdammungsurteil gegen die „Revolution in Permanenz“ ins Volk, in seine Befehlsstellen, in seine Gefolgschaften, und hämmert jetzt dies Gebot mit derselben Zähigkeit in die Köpfe der breiten Massen, mit der er seinerzeit den Stein ins Rollen gebracht hat.

Gestern hat der Führer durch den Vizekanzler dieses Wort erneut aufgreifen lassen. Papen verwies darauf, daß eine in Permanenz erklärte Revolution an die Schwelle der Anarchie führen könne. Sehen wir uns die großen Revolutionen der Weltgeschichte an, darunter vor allem die größte der Neuzeit, die französische des ausgehenden 18. Jahrhunderts, dann wissen wir, wie zutreffend dieses Wort ist. Damals, in Frankreich, war kein überlegener Führer da, der die Revolution in dem Augenblick für beendet erklären konnte, als sie ihre Bastillenstürme siegreich hinter sich gebracht hatte. So entartete die französische Revolution zum tödlichen Musterbeispiel eines zum Dauerzustand gewordenen Aufstandes. Nacheinander verschlang sie gleichsam ihre eigenen Kinder. Jede neu hochkommende Richtung vernichtete die vorhergehende. Jede neue Welle überbot ihre Vorgängerin an Wildheit, an Radikalismus, an Demagogie und Grausamkeit. Und im Blutrausch der Guillotinenfeste ersoff zum Schluß der gesamte Rest der revolutionären Führerschicht. Alles, was sie an fragwürdigen Werten und an neuer Gesellschaftsordnung durchgesetzt hatte, war eines Tages ausgeblutet. Die Faust des Korsen hieb den ganzen Spuk auseinander, und aus der Erklärung der Menschenrechte und der Befreiung des dritten Standes wurde jenes imperialistischste Abenteuer, das die Weltgeschichte seit langem gesehen hatte und das in Helena endete. Was aber die französische Revolution gewollt hatte, wurde erst hundert Jahre später in vorsichtig dosierter und verdünnter Form ein Schatten französischer Wirklichkeit.

Deutschland hat demgegenüber das Glück, einen Mann an seiner Spitze zu sehen, der

Strafe für Landesverrat.

Verwandte Scheidemanns im Konzentrationslager.

Das Geheime Preußische Staatspolizeiamt hat ein Exempel statuiert, um gegen die Hetzer im Ausland vorzugehen.

Wie wir vor einigen Tagen meldeten, hat der Gesinnungslump Philipp Scheidemann in den deutschfeindlichen „New York Times“ den Reichskanzler Adolf Hitler und die Reichsregierung auf das gemeinste beschimpft und sich nicht entblödet, fremde Mächte zu einem Krieg gegen Deutschland aufzufordern. Es ist nicht möglich, gegen den Landesverräter und Staatsverbrecher Scheidemann vorzugehen, weil er es vorgezogen hat, noch rechtzeitig ins Ausland zu flüchten.

Das Geheime Staatspolizeiamt hat nunmehr fünf Verwandte des Landesverräters Scheidemann festgenommen und in ein Konzentrationslager übergeführt. Es ist hier ein begrüßenswertes Exempel statuiert worden, das allen Schmutzfinken und Verleumdern, die im Ausland ihr landesverräterisches Treiben ausüben, zur Warnung dient.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-193307157/fragment/page=0001
DFG

nicht Liquidator der Revolution, wie es Napoleon einst war, sondern ihr Erfüller ist. Und da sein Wort für das deutsche Volk zwingenden Befehl darstellt, steht es in seiner Macht, die auf höchster Tourenzahl laufende Revolutionsmaschine anzuhalten und sie auf den langsamen Gang der Evolution zu schalten. Adolf Hitler wußte, daß man zur Durchkämpfung der Erhebung zunächst kräftiger Faust bedurfte. Ueberlebtes kann man nicht mit Samthandschuhen zerschlagen. Aber der Aufbau stellt andersgeartete Anforderungen. Da ist mit unbekümmertem Dreinschlagen, mit stürmischem Draufgängertum wenig zu erzielen. Mit sachter Hand, mit der stillen Flamme geläuterter Ueberzeugung, mit den Waffen des überlegenen Könnens und mit vorsorgender Demut allein vermag man einem im Grunde so gebildeten, nachdenklichen und dazu durch die vielen Enttäuschungen der vergangenen zwanzig Jahre nicht zuletzt auch skeptisch gewordenen Volke auf die Dauer beizukommen. Das ist ein Vorgang, der die Herzen angeht, eine Sache der Stille, des langsamen Wachsens und Werdens, der gewinnenden geistigen Leistung, des vorbildhaften Denkens und Handelns. Daß dies die schwierigere Etappe der deutschen Erhebung darstellt, hat der Führer ebenfalls ausgesprochen. Denn die Bekehrung des Menschen muß ganz in die Tiefe greifen.

Aber nicht allein diese im Geistigen und Seelischen liegenden Gründe und die Gesetze jeder wahren Evolution haben den Führer veranlaßt, jeder zweiten Revolution den Garaus zu machen, sie allein schon das Gerede darüber zu verdammen. Gewiß, der Mensch lebt nicht vom Brot allein. Aber das Brot ist eine harte Realität. Wir haben den Weltkrieg nicht zuletzt deshalb verloren, weil das Brot fehlte und der Hunger seinen grausamen Zerrüttungsfeldzug durch Deutschland antrat. Und die Revolution kann nur dann gewonnen werden, wenn wir nicht im Kreuzzug um die neuen Ideale als Volk vorher wirtschaftsmatt zu Boden sinken. Das Brot für den deutschen Menschen schafft die Wirtschaft. Wer sie in ihren Gesetzen stört, ist deshalb der ärgste Feind der nationalen Erhebung und bringt das deutsche Volk um die Früchte der Revolution.

So stellt sich der große Realpolitiker, der Adolf Hitler ungeachtet seines revolutionären Feuergeistes ist, um des Volkes willen vor die deutsche Wirtschaft, gemäß dem alten Lehrsatz, daß man erst leben muß, ehe es ans Philosophieren geht. Er läßt es deshalb nicht zu, daß man den wirtschaftenden Menschen im Kern seiner Initiative trifft. Er will von Wirrköpfen, von Theoretikern und Experimentemachern an den Stätten der Arbeit nichts wissen. Er deckt den großen Stand, dessen Aufgabe es ist, fünf Millionen Arbeitslose in sich aufzunehmen. Er haßt alle Bürokratisierung, wie sie der Staatssozialismus, eine behördlich gegängelte und reglementierte Wirtschaft mit sich bringen würde. Deshalb stoppt der Führer entschlossen alle Bestrebungen, die die Produktivität in Frage stellen könnten. Und so spornt er alle Kräfte an, um den wirtschaftenden Menschen in Deutschland Selbstvertrauen und Unternehmungslust einzuimpfen, und läßt seinen neuen Wirtschaftsminister auch unzweideutig aussprechen, daß es mit künstlicher Arbeitsbeschaffung allein nicht getan ist. Er, dessen Macht beispiellos ist, setzt dem totalen Staat selbst die Grenzen und sichert unter weiser Beschränkung staatlicher Einflußnahme die Bewegungsfreiheit, ohne die wirtschaftliches Leben nicht existieren, geschweige denn zu neuer Blüte aufsteigen und ihre volksrettende Mission erfüllen kann.

„Volk bei der Arbeit."

Dr. Goebbels am Montag im Rundfunk.

Reichsminister Dr. Goebbels wird am Montagabend in der „Stunde der Nation", die um 19.50 Uhr beginnt, über das Thema „Volk bei der Arbeit" sprechen.

Der Vortrag, den Staatssekretär Reinhardt am Freitagabend im Rundfunk in der Zeit von 22.25 bis 22.45 Uhr halten sollte, ist abgesagt worden.

Wagener und Moellers

nicht mehr Reichswirtschaftskommissare.

Das Reichswirtschaftsministerium teilt mit: Nachdem auf Anordnung des Herrn Reichskanzlers Kommissare auf dem Gebiet der Wirtschaft nicht mehr tätig sein sollen, hat der Reichswirtschaftsminister die den Reichskommissaren für die Wirtschaft Dr. h. c. Wagener und Moellers vom seinem Amtsvorgänger zugefertigten Bestellungen zurückgenommen. Damit erlöschen sämtliche von den genannten Reichskommissaren erteilten Vollmachten sowie sämtliche gegebenen Untervollmachten.

*

Ministerpräsident Göring hat den Oberpräsidenten der Provinz Hessen-Nassau, Prinz Philipp von Hessen, und den Beauftragten der NSBO., Walter Schumann, zu preußischen Staatsräten ernannt.

*

Reichsernährungsminister Darré hat den Referenten für Fragen der Wirtschaftspolitik im Amt für Agrarpolitik bei der Reichsleitung der NSDAP., Dr. Reischle, zu seinem Sonderbeauftragten für Fragen der Wirtschaftspolitik ernannt.

Ohne Bauer kein deutsches Volk

Erhaltung der Landwirtschaft nicht nur eine Standesfrage.

Reichsernährungsminister Darré sprach kürzlich in Berlin vor der deutschen Presse und machte grundlegende Ausführungen über die Bauernpolitik der Zukunft.

Der Minister führte dabei u. a. aus: Die vergangene Zeit hat die Wirtschaft derartig in den Vordergrund geschoben, daß auch die Ministerien und Behörden nichts anderes tun konnten, als diesem Primat der Wirtschaft Rechnung zu tragen. Schließlich war die Frage der Preisgestaltung das ausschließliche Interesse eines Ministeriums. Das war auch notwendig, denn wenn eine liberalistische Weltanschauung, die den Egoismus auf den Thron erhebt, den Staat durchdringt, bleibt nichts anderes übrig, als daß dieser Staat sich auflöst in eine Gruppe egoistischer Wirtschaftsverfechter und daß dann die Hilfe aus schließlich über wirtschaftliche Gebiete geleitet werde. Wir müssen uns dabei klar werden: Wenn wir heute dem Bauern helfen, und ihm in irgendeiner Form eine Preisgestaltung ermöglichen, bei der er leben kann, können wir zwar schweres Unheil verhüten und das Bauerntum im Augenblick am Leben erhalten. Aber das bietet nicht die Gewähr dafür, daß Deutschland in Zukunft seinen Bauernstand behält. Hier liegt der Schwerpunkt des Problems. Wir können mit den festen Preismitteln nicht wirtschaftliche Maßnahmen verhindern, die in 10 oder 50 Jahren das deutsche Bauerntum vor genau dieselbe Situation stellen, in der es eben steht und aus der es sich mühsam frei macht. Warum soll nun diesem einen Stande geholfen werden, warum ist es notwendig, daß der Bauernstand erhalten bleibt? Man könnte sagen, wenn das nicht rentabel ist, muß es aus dem Wirtschaftsleben verschwinden. Vor noch nicht langer Zeit war dies die allgemeine Auffassung in Deutschland. Die Frage des Bauerntums ist keine Standesfrage. Es handelt sich um eine elementare Frage des deutschen Volkes. Ich möchte, daß man verstehen lernt: Unser Kampf und Ziel, der Kampf, den ich zu führen habe, geht nicht darum, daß wir in die Preisbildung gestaltend eingreifen. Wir kämpfen um das Schicksal der deutschen Nation. In diesem Kampfe erbitte ich die Unterstützung aller.

Goering über Luftschutz.

Das ganze Volk muß dafür eintreten.

Der Reichsminister für Luftfahrt, Ministerpräsident Goering, empfing kürzlich Vertreter des Reichsluftschutzbundes. Dabei ging der Minister auf alle Fragen des Luftschutzes und besonders auf die Aufgaben des Reichsluftschutzbundes ein. Ausführlich behandelte der Minister im Rahmen dieser Besprechung die Durchführung des zivilen Luftschutzes und des Selbstschutzes der Bevölkerung, die nur dann möglich sei, wenn das ganze Volk sich in den Dienst des Luftschutzes stelle. Der Luftschutz müsse so vorbereitet werden, daß er innerhalb der kürzesten Frist wirksam werden könne.

*

Wie wir bereits gestern kurz berichteten, hat der preußische Ministerpräsident Göring dem Industriellen Dr. Fritz Thyssen in Hamborn einen Besuch abgestattet. Dieser Besuch im rheinisch-westfälischen Industrierevier erhält seine besondere Bedeutung wegen der Verhandlungen mit Vertretern der Wirtschaft und der Arbeit, die in kleinerem Kreise bei Dr. Fritz Thyssen auf Schloß Landsberg in Kettwig stattgefunden haben.

*

Selten dürfte ein Staatsmann von der Bevölkerung Essens so herzlich begrüßt worden sein, wie der preußische Ministerpräsident Göring. Tausende säumten die Straßen, als der Ministerpräsident in Essen erwartet wurde. Bürgermeister Dr. Reismann-Grohne hieß eingangs der Stadt den neuen Ehrenbürger herzlich willkommen. Ministerpräsident Göring dankte dann mit bewegten Worten.

Ministerpräsident Göring erklärte dann u. a. Deutschland will den Frieden. Deutschland habe dies bewiesen, gerade hier an dieser Stätte. Aus der einstigen Waffenschmiede des Deutschen Reichs sind jetzt andere Dinge geschaffen worden. Hier an dieser Stelle vermag die Welt am ehesten zu erkennen, daß Deutschland nicht rüstet, um andere Völker zu überfallen.

Typhusepidemie in Chile.

Regierung verhängt Belagerungszustand.

Wie aus Santiago gemeldet wird, ist in Chile eine schwere Typhusepidemie ausgebrochen. Der Bevölkerung hat sich eine Panikstimmung bemächtigt. Es sind bereits zahlreiche Todesfälle zu verzeichnen. Die Regierung hat den Belagerungszustand verhängt.

Kirchenkommissariate beendet.

Ein Brief des Kultusministers Dr. Rust.

Wie der Amtliche Preußische Pressedienst mitteilt, hat der preußische Minister für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung an den von ihm eingesetzten Kirchenkommissar, Ministerialdirektor Jäger, folgenden Brief gerichtet: „Ihr Kommissariat für die preußischen Landeskirchen ist mit dem heutigen Tage beendet. Ich ersuche, die von Ihnen eingesetzten Unterkommissare mit dem heutigen Tage gleichfalls zurückzuziehen. Ich verbinde mit dieser Verfügung meinen ganz besonderen Dank für die hervorragenden Dienste, die Sie Kirche und Staat durch Ihre erfolgreiche Arbeit geleistet haben."

*

Der Wortlaut der neuen Verfassung der deutschen evangelischen Kirche wird inzwischen bekannt gegeben. Er deckt sich mit unseren bereits erschienenen ausführlichen Veröffentlichungen. Der Geist der Verfassung erhellt aus der Präambel, die wie folgt lautet:

„In der Stunde, da Gott unser deutsches Volk eine große geschichtliche Wende erleben läßt, verbinden sich die deutschen evangelischen Kirchen in Fortführung und Vollendung der durch den deutschen evangelischen Kirchenbund eingeleiteten Einigung zu einer einigen deutschen evangelischen Kirche. Sie vereint die aus der Reformation erwachsenen gleichberechtigt nebeneinander stehenden Bekenntnisse in einem feierlichen Bund, und bezeugt dadurch: Ein Leib, ein Geist, ein Herr, ein Glaube, eine Taufe, ein Gott und Vater unser Aller, der da ist über allen und durch alle und in allen."

Evangelische Laien-Prediger?

Eine Erklärung Wehrkreispfarrers Müller.

Auf Anfragen, was jetzt nach dem Abschluß der Kirchenverfassung die Aufgabe der Deutschen Christen sei, erläßt Wehrkreispfarrer Müller eine Erklärung, in der es heißt: Die Aufgabe der Deutschen Christen ist nach wie vor die gleiche. Wir treten ein für die völlige Wahrung des Bekenntnisses der Reformation, verlangen aber eine Weiterbildung des Bekenntnisses im Sinne scharfer Abwehr aller modernen Irrlehren des Mammonismus, Bolschewismus und des unchristlichen Pazifismus. **Die Ausbildung und Führung der Pfarrer bedarf einer gründlichen Umgestaltung im Sinne größerer Lebensnähe und Gemeindeverbundenheit. Der Vorverkündigung durch erweckte nicht akademisch vorgebildete Glaubensgenossen soll der Weg frei gemacht werden.**

Hakenkreuzfahne in Paris.

Viele Pariser sahen sie zum ersten Mal.

In Paris fand die alljährlich übliche Parade der Pariser Garnisontruppen vor dem Präsidenten der Republik statt. In Paris herrscht ein reges Leben und Treiben, der Aufmarsch der Truppen gestaltete sich zu einem wahren Volksfest. Besondere Beachtung fanden die Hakenkreuzfahne und die schwarz-weiß-rote Fahne, die auf dem Quai d'Orsay aufgezogen waren, und die von vielen Franzosen zum ersten Male gesehen wurden, da das französische Außenministerium am 14. Juli immer die Fahnen sämtlicher Staaten aufzieht, mit denen es diplomatische Beziehungen unterhält.

Schluß in London.

Die Schlußsitzung der Weltwirtschaftskonferenz in London wurde nunmehr endgültig auf den 27. Juli festgesetzt.

Die sieben roten Riesen.

Von Hans Felix Rocholl.

Auch der in astronomischen Dingen wenig Bewanderte unterscheidet die Planeten und Fixsterne mit unbewaffnetem Auge unschwer von einander. Während die wenigen Wandelsterne in ruhigem Glanze wie kleine helle Scheiben am Himmel strahlen, glitzern alle Fixsterne in mehr oder weniger bewegtem, flimmerndem Licht. Die Erscheinung wird noch deutlicher bei der Beobachtung im Fernrohr. Man hat da den Eindruck, als ob von einem leuchtenden Mittelpunkt dauernd farbige Ringe ausgehen, die immer größer und gleichzeitig schwächer werden, bis sie bald in der dunklen Umgebung verschwinden. Diese als Diffraktion des Sternenlichts bezeichnete Erscheinung ist eine Folge der gegenseitigen Beeinflussung der Lichtwellen (Interferenz). Während es nun keinerlei Schwierigkeiten macht, den scheinbaren Durchmesser eines Wandelsterns zu messen und in Bogensekunden auszudrücken und daraus in Verbindung mit der bei allen Planeten bekannten Entfernung seine wirkliche Größe zu errechnen, ist — eben wegen der erwähnten Diffraktion — diese Aufgabe bei den Fixsternen ungleich schwieriger und eine Bestimmung ihrer wahren Größe nur in wenigen Fällen zuverlässig gelungen.

Schon zu Beginn des vorigen Jahrhunderts konnte Fizeau, der sich durch die Ermittelung der Lichtgeschwindigkeit einen Namen gemacht hat, durch ein sinnreiches Verfahren die lästigen Interferenzerscheinungen bei der Betrachtung sehr kleiner teleskopischer Bilder ausschalten. Sein Verfahren lief im wesentlichen darauf hinaus, daß er vor das Fernrohr eine Art Deckel mit zwei kleinen Oeffnungen setzte, die dünne Lichtbündel auf den Spiegel des Teleskops durchließen. Man erhielt so von jedem Stern zwei dicht nebeneinander liegende Bilder.

Die Messungen gelangen erst, als man auf der a berühmten Spiegelteleskop der Mount Wilson-Sternwarte, das einen Spiegeldurchmesser von 2,40 Metern aufweist, einen sogenannten Interferometer anbrachte. Selbst jenes Meßeninstrument war an sich noch zu klein, um Bilder von der erforderlichen Größe zu liefern, auch wenn man die beiden Oeffnungen des Deckels auf dem äußersten Rande der Fernrohrmündung anbrachte. Schließlich verwandte man einen Aluminiumbalken von sechs Meter Länge in einiger Entfernung auer vor der Teleskopmündung, der in zweckmäßiger Entfernung voneinander die beiden Löcher trug, und warf die durch diese entstandenen Sternbilder mittels in Winkeln von 45 Grad geneigten Planspiegeln auf den Teleskopspiegel, der nun einunverzerrtes genügend großes Bild des zu messenden Sterns zeigte.

Es war ein denkwürdiger Tag in der Geschichte der Astronomie, als man zum ersten Male dieses Instrument auf den roten Riesen Beteigeuze Sternbild des Orion richtete und ein Bild ohne alle störenden Lichtkreise erhielt. Bei einem Abstand der Oeffnungen im Aluminiumbalken von drei Metern wurde der scheinbare Durchmesser des Sternes mit 0,047 Bogensekunden ermittelt. Der Laie wird sich dabei wenig zu denken vermögen. Besser wird er sich eine richtige Vorstellung machen können, wenn er hört, daß der genannte Wert der Größe eines Stecknadelknopfs auf 100 Kilometer Entfernung entspricht. Bei einer Entfernung von 250 Lichtjahren, in der sich Beteigeuze von uns befindet, ergibt ein scheinbarer Durchmesser von 0,047 Bogensekunden einen wirklichen Durchmesser von der dreihundertfachen Größe des unserer Sonne.

Obwohl man zahlreiche Sterne mit dem Interferometer zu messen versucht hat, ist dies bislang doch nur bei einigen der hellsten gelungen, da bei allen anderen die störenden Diffraktionsringe sich nicht beseitigen ließen. **Ein Erfolg wurde nur bei sieben Himmelskörpern erzielt, die sämtlich der Gruppe der sogenannten roten Riesen angehören. Außer Beteigeuze sind es die Zahl in Klammern gibt jeweils an, um wieviel mal der Durchmesser des betreffenden Sterns größer ist als jener der Sonne) Arktur (27), Aldebaran im Stier (38), Beta im Perseus (140), Mira im Walfisch (300), Alpha im Herkules (400) und schließlich als größter Antares im Skorpion (450).**

Eine außerordentlich auffallende Erscheinung brachten die jüngsten Messungen dieser Art bei dem Stern Zeta im Fuhrmann aus Licht. Wir haben es bei ihm mit einem sogenannten spektroskopischen Doppelstern zu tun, dessen periodische Verschiebung der Spektrallinien auf einen roten Riesen von niedriger Temperatur und einem Halbmesser von 230facher Größe jenes der Sonne schließen läßt und den ein sehr kleiner Stern mit einer Umlaufszeit von 973 Tagen umkreist. „Umkreisen" kann man eigentlich allerdings nicht sagen, denn die Bahn dieses Begleiters liegt zweifellos innerhalb des Hauptsterns. Ihr Durchmesser ist nämlich nur 114mal so groß wie der unseres Zentralgestirns. Ein solcher geradezu paradox erscheinender Vorgang ist natürlich nur denkbar, wenn die Masse des Hauptsterns ganz unvorstellbar fein verteilt ist. Die Massenbestimmungen haben denn auch für ihn ergeben, daß seine mittlere Dichte 500mal geringer sein muß als die unserer irdischen Lufthülle. In einem Laboratorium würde man das bereits als praktisch luftleeren Raum bezeichnen. Diese so fein verteilte Masse ist indessen so riesengroß und doch auf einen scharf umrissenen Raum begrenzt, daß sie eine erhebliche Lichtmenge in den Raum ausstrahlt.

Salzburger Festspiele ohne Pfitzner.

Wie wir erfahren, hat Professor Hans Pfitzner seine Teilnahme an den Salzburger Festspielen mit Rücksicht auf die Behandlung, die die Regierung Dollfuß den deutschen Belangen zuteil werden läßt, abgesagt. Zur Begründung dieses Schrittes sagt Professor Pfitzner u. a., daß dieses sein Verhalten nicht irgendwie als Kränkung seines herzlichen Verhältnisses zum österreichischen Brudervolke gelten solle, das seinem künstlerischen Schaffen ganz besonders in Wien stets liebevolles Verständnis entgegengebracht habe.

Freie Fahrt nach Bayreuth!

Vergünstigung für Minderbemittelte.

In Ergänzung der von dem Herrn Reichskanzler Adolf Hitler den Bayreuther Festspielen zugewandten besonderen Fürsorge hat der Generaldirektor der Deutschen Reichsbahn-Gesellschaft, Dr. Dorpmüller, für diejenigen minderbemittelten Personlichkeiten, denen Eintrittskarten zu den Festspielen von der Reichsregierung oder den Landesregierungen unentgeltlich oder zu erheblich ermäßigten Eintrittspreisen zur Verfügung gestellt werden, freie Fahrt auf den Reichsbahnstrecken gewährt. Auch die in Frage kommenden deutschen Privatbahnen werden die gleiche Vergünstigung auf ihren Strecken geben. Die Fahrt ist in der 3. Wagenklasse auszuführen. Schnellzüge können benutzt werden. Gegen Vorzeigung der besonders gekennzeichneten Eintrittskarte werden die Bahnhofsvorstände die Fahrscheine nach Bayreuth und zurück ausfertigen. Fahrtabweichungen sind nicht gestattet. Die Fahrscheine sind spätestens am Tage vor Antritt der Reise zu bestellen und gelten für die Rückfahrt bis zum fünften Tage nach dem Tage der auf der Eintrittskarte bezeichneten Vorstellung. Für die aus den abgetretenen Grenzgebieten kommenden Inhaber der Eintrittskarten werden Fahrscheine auf der Grenzstation ausgefertigt.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-193307157/fragment/page=0002

Die Vettern aus Dingsda

Was man vom Menschenaffen weiß

Von HANS MARTIN

Nachtexpreß — Berlin SW 11

Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Aequatorial-Urwald.

r im ewigen Gewächshaus des Aequa- Urwaldes sind die Stauden so von geschwollen, daß es wie Wasser heraus- wenn man die Pflanzenfasern zer- Der alte Gorilla hat die Hände ge- die geschlossene Faust kann ein Vier- Maß füllen. Der Fuß, der menschen- ste unter allen Affenarten, mit dem langsam zum großen Zeh sich umfor- n Daumen, mit dem deutlichen Ansatz ersenbildung, ist leicht auf den Wald- aufgestützt. So sitzt der Alte, zu g und Angriff bereit, wie eine Schild- da. Hinter ihm klettert ein junges, briges Gorilla-Männchen in einem umher, und plötzlich stößt es einen n Warnungsschrei aus: es hat die hen im Gebüsch entdeckt.

on springt der Alte auf, trommelt sich r riesenhaften Brust, daß es weithin zieht den negerähnlich runden Schä- f zwischen die Schultern und blickt mit ollenden Augen umher. Dann bleckt er Zähne, daß im Gebiß die mächtigen r aufblitzen, vor denen der Leopard t hat, und brüllt donnernd.

e Batwa-Fährtensucher sind längst ver- nden, denn sie haben ihre Aufgabe er- wenn sie den weißen Jäger bis an den platz der Gorillas herangebracht haben besonderem Heldenmut fühlen sie sich verpflichtet. Hinter dem Jäger ducken e Neger ängstlich; und auch der weiße der Löwen und Elefanten jagte, der ifenden Nasenhörnern auf zehn Meter überstand, auch er empfindet ein leises n des Herzens, eine Ahnung wie von en her, als jetzt der ungeheure Wald- des afrikanischen Dickichts, wie ein euer vor seinem Besitz und seiner stehend, den trotzigen Kampfruf hin- üllt.

eses Brüllen ist das Signal für die Hinter dem Alten tauchen die Weib- auf, zwischen ihnen krabbeln halbwüch- Junge herum, noch einmal trommeln sich orilla-Männer auf der Brust, und dann windet alles einen Abhang hinunter ünen Dämmerlicht der Urwaldbäume.

der Spur.

hnell hat der Jäger seinen Plan gefaßt. chickt die Batwa und einige Jäger auf n Umweg hinter den Affen her, um sie Abstieg in die Tiefe zurückzutreiben. elbst mit seinen Gewehrträgern legt sich wo die Horde vermutlich entlangkom- muß, unter Wind auf die Lauer. Der e und ein Neger halten Netze bereit. andere Schwarze trägt schußbereit das elläufige Gewehr. So hocken sie im sich, von Felsen ganz verdeckt, und über n biegen sich Sträucher und Urwald- en im Wind, der vom Tanganjika- und -See herkommt und das ferne Trom- einer Elefanten-Herde heraufträgt.

rgendwo von der anderen Seite des nges her, der viele hundert Meter tief nächsten Felshöhe abstürzt, klingt das e Rufen eines Leoparden, fast wie ein res Husten. Vielleicht ist er schon die e Nacht hindurch hinter der Gorilla- e her, um ein Junges wegzufangen, die Witterung der Menschen hat ihn ieben. Die Tierfänger hocken im Ge- , und nichts ist zu sehen. Der Weiße t die beiden Leute dem andern Trupp egen und bleibt selber versteckt sitzen, um Lage zu beobachten.

lötzlich kracht es im Gebüsch, ein Gorilla- ädchen, vielleicht acht Jahre alt und zwei ner schwer, taucht auf, gefolgt von einem jährigen und einem zweijährigen rilla-Kind. Langsam und spähend geht die Alte; beim Gehen stützt sie sich auf die Knöchel der eingeschlagenen Hände. Ab und zu packt sie einen niedrig hängenden Ast, bleibt stehen und blickt sich um. Genau so muß vor hunderttausend Jahren der Urmensch dagestanden haben, als er zögernd und vorsichtig das lichtlose Dickicht seines Urwaldes verließ und zum erstenmal in die sonnenbeschienene Ebene hinaussah.

Er kämpft mit allen Vieren.

Die beiden Jungen spielen und beißen sich kreischend. Langsam geht die Gorilla-Mutter weiter, und jetzt ist der zweijährige Gorilla so dicht bei dem Jäger, daß er ihn mit einem Sprung erreichen könnte. Aber der Tierfänger ist allein, die Gefährten stecken im Urwald, und wenn er sie ruft, ist die Beute vor ihm im Nu verschwunden. Mit einem raschen Entschluß wirft er sich beherzt vorwärts. Das Gorilla-Weibchen und das ältere Junge sind sofort verschwunden, und er erwischt gerade noch in einem Busch das kleine Junge, das wie toll strampelt und quietscht.

Der Jäger hat sich auf den Gorilla geworfen, als ob er einen Ringkämpfer vor sich hätte. Und nichts anderes ist der Kampf, nur daß dieser Kämpfer nicht mit zwei Händen, sondern mit allen Vieren zugreift und ein Gebiß hat, das einen Handknochen glatt durchbeißen kann. Der junge Gorilla versucht, unter dem auf ihm lastenden Körper wegzurutschen, kratzend und beißend packt er zu. Der Rock des Jägers ist schon unter den derben Fäusten geblieben, aus Schrammen und Beißwunden läuft das Blut.

Das junge Tier wiegt nur 50 Pfund. Aber es sind 50 Pfund reine Muskelkraft, angetrieben von Angst und Wut wie von einem Dynamit-Motor. Das Gebüsch kracht, in dem sich die beiden hin- und herwerfen, und immer wieder versucht der Gorilla, den Mann an sich heranzuziehen und ihm mit dem offenen Gebiß an den Hals zu fahren.

In den Sack gesteckt.

Der Jäger ist ein großer und kräftiger Mann, von tausend Urwald-Strapazen gehärtet. Er hat in der Steppe einem jungen Nashorn die Arme um den Hals geworfen und sich schleppen lassen, bis es stehenblieb; er hat einer durchgehenden Giraffe am Schwanz gehangen, um sie zu bremsen, aber diese schwärzliche, kreischende, beißende und fauchende Pelzkugel von 50 Pfund ist kaum zu bändigen.

Der Kampf hat vielleicht nur zwei oder drei Minuten gedauert, aber er ist schon zu Ende, weil der Jäger seine Kräfte erlahmen fühlt und einen tiefen schmerzhaften Biß ins Knie weg hat. Da kommen im letzten Augenblick die Schwarzen zu Hilfe. Zwei engmaschige Netze fliegen über den Gorilla. Schon hat er, sich hin- und herwerfend, sich selbst im Geflecht verstrickt, und ein derber Sack aus Leinwand wird übergezogen und mit Stricken gut verschnürt.

Während die Leute noch mit dem Schnüren beschäftigt sind, hat der Gorilla eine Hand durch die Netze und durch den Stoff gestoßen. Rasend vor Wut packt er nach dem einen Neger und reißt ihm das Hüfttuch weg, daß der Mann nackt steht und vor Schreck kreischend wegspringt. Ein zweiter Sack muß her, und jetzt liegt der Gorilla da, stoßweise keuchend, wie eine dicke Wurst verschnürt. Die Männer stehen auf und helfen sich gegenseitig ihre Wunden und Risse säubern und verbinden. Es ist noch alles gut gegangen. Ein paar tiefe Bisse des Gorilla sind dem Jäger in das Fleisch gedrungen, und vorsichtshalber wird die stets bereite Spritze mit hypermangansaurem Kali in die Wunde gejagt, um eine Blutvergiftung zu verhüten. Der Jäger wird blaß, während er sich die Spritze selbst beibringt, und denkt, daß Ausbrennen mit feuerflüssigem Blei dagegen ein Wonnegefühlt sein müßte.

Zunächst wird der junge Gorilla auf die seit biblischen Zeiten her bewährte Art transportiert. Die ganze „Gorilla-Wurst“ im Sack wird an eine derbe Stange gehängt und von zwei Trägern schleunigst zum Hauptquartier gebracht, wo, schon seit Wochen vorbereitet, feste Käfige aus Bambus, mit Drahtgittern verstärkt, warten. Hier wird der Gorilla mit der Verpackung hineingeschoben, die Stricke werden gelöst, und ein Schnitt durch die Leinwand gibt ihm den Kopf frei. Ein paar Risse und Griffe, der Sackstoff fetzt auseinander, und brüllend wirft sich der kleine Gorilla gegen die Käfigstäbe, daß es dröhnt und klirrt.

Nur mit dem Netz zu fangen.

Nicht immer geht es so gut ab, wenn die Fänger ihre Netze werfen. Denn es gibt kein anderes Mittel, um den Riesen-Affen zu überwältigen. Nicht selten kommt die Horde dem überfallenen Jungen zu Hilfe, und dann bricht ein wahrer Dämon an Kraft und Zorn, der gewaltige Herr des Urwaldes, der alte Gorilla-Mann aus dem Gebüsch, bereit, sich mit seinen fünf Zentnern Gewicht auf die Angreifer zu werfen und sie in die todbringende Umschlingung seiner Arme zu ziehen. Oft rettet noch in solchem Augenblick ein Schuß über die Köpfe den Jägern und den Affen das Leben, wenn es gelingt, sie durch den jähen, donnernden Knall im Angriff aufzuhalten und zurückzuscheuchen.

Denn in diesem Augenblick ist der Jäger ganz allein. Wenn er einen wirklich treuen, erprobten Gewehr-Boy hat, so wird dieser, das Reserve-Gewehr in der Hand, hinter ihm stehen bleiben; oft aber hat auch der Boy mit den anderen Schwarzen längst das Weite gesucht, hockt irgendwo im Gebüsch und wartet ab, wem die Götter des Urwaldes den Sieg zusprechen.

(Fortsetzung folgt.)

Minister Dr. Goebbels, Eugen Hadamovsky.
Im Berliner Funkhaus wurde am Donnerstag der neue Direktor der Reichsrundfunk-Gesellschaft, Eugen Hadamovsky, durch den Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda, Goebbels, in sein Amt eingeführt.

Die Wahl der neuen ungarischen Kronhüter.
Die Kronenwache mit dem Schrein, der die Krönungsinsignien enthält.
In einer feierlichen gemeinsamen Sitzung von Oberhaus und Unterhaus wurden in Budapest mit allem landesüblichen Zeremoniell die neuen Kronhüter von Ungarn gewählt. Der Reichsverweser, der Ministerpräsident mit der gesamten Regierung, die Abgeordneten sowie das Diplomatische Korps wohnten der feierlichen Handlung bei.

Besiegt.

Auf einem Wohltätigkeitsfest schlenderte ein junger Mann, besah sich die Verkaufsstände, fest entschlossen, keinen Pfennig auszugeben.

„Nun, mein Herr,“ spricht ihn eine reizende kleine Dame an, „wie wäre es mit einer Zigarettenspitze?“

„Danke, ich rauche nicht!“ ist die kurze Antwort.

„Oder einen selbstangefertigten Federwischer?“ bietet sie an, allerliebst lächelnd.

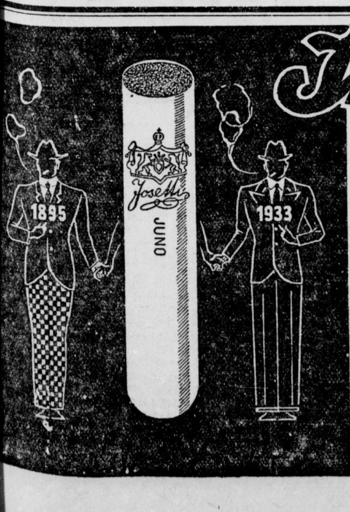
„Ich schreibe niemals!“

„Aber einen Kasten Konfekt werden Sie doch gebrauchen können?“

„Ich esse keine Süßigkeiten!“

Jetzt ist der Geduldsfaden der hübschen kleinen Frau gerissen: „Wie wär's mit diesem Karton Seife?“

Der Jüngling zahlte ohne zu zögern.



Ihr treu zu bleiben,
ist selbstverständlich für jeden Raucher,
der die gute
JUNO
kennen und schätzen gelernt hat.
Dieser Treue
zeigt sie sich durch stets gleichbleibende Güte würdig,
was naturgemäß einen Verzicht auf alle unsachlichen Zugaben bedingen muß!
Juno's ehrliche Werbung verdient Vertrauen!

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-193307157/fragment/page=0003
DFG

Aus der Heimat

Habicht raubt drei junge Störche.

Ihleburg. Wie in jedem Jahr, hat sich auch in diesem Sommer ein Storchenpaar auf dem Hause des Landwirts Fricke niedergelassen. Drei kleine Storchenkinder vervollständigten das Storchenidyll, das jetzt durch den Raubzug eines Habichts jäh zerstört wurde. Der Räuber wartete jedesmal ab, bis die Alten auf die Nahrungssuche gegangen waren, und holte sich dann einen Jungstorch nach dem andern.

An der Stätte des Grauens.

Apolda. Die Aufräumungsarbeiten an der Unglücksstelle bei Niedertrebra wurden im Laufe des Donnerstags im wesentlichen abgeschlossen. Am Mittwoch wurden mit Hilfe eines riesigen Krans die Wagen gehoben, aufgerichtet und auf die Gleise gestellt. Die meisten Wagen konnten so in die Eisenbahnreparaturwerkstätte gebracht werden; was übrig blieb, mußte auseinandergenommen und auf Güterwagen fortgebracht werden. In kurzer Zeit werden die letzten Spuren des Unglücks verschwunden sein.

*

Die Deutsche Reichsbahn hat in einer Bekanntmachung allen Personen, die anläßlich des bedauerlichen Eisenbahnunglücks bei Niedertrebra rasche und wertvolle Hilfe geleistet haben, ihren Dank ausgesprochen.

Unehrlicher Viehhändler.

Bernburg. Festgenommen wurde von der hiesigen Polizei Viehhändler Hi., der sich am Sonntag von einem Landwirt in Oberpeißen einen Bullen geholt hatte mit dem Versprechen, dafür eine Kuh und 90 Mark in bar zu geben. Nachdem der Landwirt vergeblich drei Tage gewartet hatte, erstattete er Anzeige. Die Polizei konnte daraufhin den Viehhändler, der wegen ähnlicher Betrügereien schon öfters mit dem Gefängnis Bekanntschaft machen mußte, nach einigem Suchen hier ermitteln. Man fand noch ganze 5 Mark bei ihm, obwohl er inzwischen den Bullen für 190 Mark an einen hiesigen Fleischer verkauft hatte. Wie er angibt, hat er während der drei Tage das ganze Geld an Spielautomaten verloren.

Raubüberfall im Fleischerladen.

Sangerhausen. Nachmittags ereignete sich in der Neuehäuser Straße ein aufsehenerregender Vorfall. Ein älterer Mann erschien in einem Fleischergeschäft und bettelte. Als er von der Frau des Geschäftsinhabers abgewiesen wurde, sprang er über den Ladentisch, warf die Frau zu Boden und würgte sie. Dann ergriff er einen Teil des in der Ladenkasse liegenden Geldes und verschwand. In der Erregung war es der Frau, die sich erst nach geraumer Zeit wieder erholte, nicht möglich, eine Beschreibung des Räubers zu geben. Ihr im abseits liegenden Schlachthaus arbeitender Mann hatte von dem Vorfall nichts bemerkt. Bisher war es der Polizei nicht möglich, des Räubers habhaft zu werden.

700 Hühner verbrennen.

Niederorschel. In der Nacht vom Donnerstag brannte die außerhalb des Dorfes liegende Hühnerfarm des Landwirts Theodor Hunold nieder. Der gesamte Bestand, etwa 700 Hühner, kam in den Flammen um. Man vermutet Brandstiftung.

Das Urteil im Bauernbetrüger-Prozeß

und seine Begründung.

Wie wir schon gestern **kurz berichteten,** verurteilte die III. Strafkammer Halle den 39jährigen Kaufmann Max Walther am Freitag nach 10tägiger Verhandlung zu fünf Jahren Gefängnis und 500 Mark Geldstrafe, an deren Stelle im Nichtbeitreibungsfalle weitere 100 Tage Gefängnis treten. Ferner erkannte die Strafkammer auf Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von fünf Jahren. Der Haftbefehl wurde aufrecht erhalten.

Entsprechend dem umfangreichen Stoff der eineinhalb Wochen dauernden Beweisaufnahme, nahm auch die Begründung des Urteils nicht geringe Zeit in Anspruch. Sie schloß sich im wesentlichen den Ausführungen des Anklagevertreters an und ging aus von dem Vorleben des W., das schon den Beweis liefere, daß er nicht der edle Helfer der Kleinen sei, der diese gegen die Großen und gegen Behörden schützen wollte, eine Rolle, wie er sie vergeblich dem Gerichte vorzuspielen trachtete.

Seine Schwindeleien vergrößerten sich im Laufe seiner Gründungen immer mehr, sobald seine Anhänger einen Erfolg seiner Führertätigkeit sehen wollten. Anfangend mit den Notgemeinschaften der Bauern, denen er Bau von größeren Gütern versprach und Beiträge abnahm, ging er dazu über, „Bearbeitungsgebühren" zu verlangen, um die Unterlagen für Siedlungen zu beschaffen. In Wahrheit hätte ein Antrag der Kleinbauern an die Kulturämter genügt, die sich die Unterlagen allein, besser und kostenlos beschaffen.

Von den einfachen Anweisungen an die Bauern, „da sucht Euch schon Land bei dem großen Nachbarn aus", ging es weiter. „Wir werden jetzt vermessen, aber Ihr müßt vorher Gebühren zahlen", und weiter, als die Anhängerschar der Finanzierung mißtraute, schlug er vor, einen „Kaufgeldfonds" zu gründen, in den jedes der angeblich vorhandenen 3000 Mitglieder nur 10 Mark einzahlen sollte. Mit den 30 000 Mark könne er dann kaufen. Einige fielen wirklich darauf hinein und zahlten die 10 Mark.

Und als die ganzen Vereinsgründungen, auch die des kommunistischen Reichsbauernbundes zusammengebrochen waren, da machte er in Bausparkassen-Verträgen und schwatzte solche einigen Geldbedürftigen unter dem Versprechen auf, sie würden Zwischenkredite erhalten. So lag von A bis Z ein System der

Ausbeutung der Aermsten der Armen,

nämlich der Verschuldeten, bei W. vor.

Das Straffreiheitsgesetz, auf das sich W., der übrigens am Donnerstag in zweistündiger Rede seine Freisprechung beantragt hatte, berief, erklärte das Gericht nicht für anwendbar. Es lag keine dringende Not bei dem Angeklagten vor, es war kein wirtschaftlicher politischer Kampf, für den er sich eingesetzt hat, sondern krasser Eigennutz, und schließlich ist er zuviel vorbestraft, so daß schon aus diesem Grunde die Amnestie ausgeschlossen ist.

Gerade die Intelligenz des Angeklagten, verbunden mit seiner Ichsucht, die ihn rücksichtslos die ärmsten in Not geratenen Volksgenossen betrügen ließ, mußten ihn um alle Strafmilderungsgründe bringen. Auch sein rücksichtsloser Kampf in der Verhandlung gegen Zeugen, die ihm ungünstig aussagten, und gegen Behörden, wirkten nicht sympathisch, ebensowenig wie seine wechselnde politische Tätigkeit, die nur auf den eigenen Vorteil bedacht war, und vor allen Dingen von seinen Vorstrafen gerade die wegen Verrates militärischer Geheimnisse. Dadurch hat er sich den Dank des Vaterlandes für seine Opfer als Kriegsteilnehmer und für seine Verwundungen verscherzt. Ihm gegenüber habe der Staat in erster Linie den Schutz der Allgemeinheit zu wahren.

Der rote Lagerverwalter betrog

Ilmenau. Der frühere Lagerhalter des Konsumvereins „Volkskraft" in Gräfinau-Angstedt, Alfred Frankenberger, stand vor dem Ilmenauer Schöffengericht. Er hat seinen Posten dazu ausgenutzt, die Genossenschaft und einzelne Genossen aufs schwerste zu betrügen. Der Angeklagte hat sich an Sparkonten vergriffen, zum Teil auch ihm ausgehändigte Spargelder gar nicht eingezahlt, sondern für sich verwendet und, um dies zu vertuschen, Quittungen gefälscht. Auf diese Weise hat er mehrere tausend Mark veruntreut. Als eines Tages eine unerwartete Revision bei ihm vorgenommen wurde, behauptete er, es sei am Tage zuvor ein Einbruchsdiebstahl in der Verteilungsstelle verübt worden. Bei dieser Revision wurde ein Fehlbetrag von 1240 Mark aufgedeckt. Sicher hat er auch diesen Betrag unterschlagen. Vor Gericht erschien Fr., der ein eifriger Sozialist war und wegen Landfriedensbruchs und Ve- lichmachung des früheren Thüringer S- ministers Dr. Frick bestraft worden wa- dem E.K. I auf der Brust. Das Kreu- aber so neu und glänzend aus, daß di- hauptung des Angeklagten, er habe den bereits im Jahre 1917 verliehen erh- recht unglaubwürdig klingt. Der Staa- walt wird sich hierfür noch besonders i- essieren. Das Urteil lautete wegen sch- Untreue in zwei Fällen und wegen sch- Privaturkundenfälschung in Tateinheit Betrug auf eine Gesamtstrafe von ei- Jahr Gefängnis.

Immer noch kommunistische Hetzschri-

Jena. Der Erste Strafsenat des O- landesgerichts hat den früheren Buchdr- Albert Schröder aus Gehren, der beschu- wurde, als kommunistisches Stadtrats- glied und als Verkäufer und Verbr- kommunistischer Literatur die um- lerischen Bestrebungen der KPD. unter- zu haben, zu einem Jahr Monaten Gefängnis verurteilt. weitere Angeklagte, der Kriegsbesch- Hugo Seifarth und der Arbeiter Karl dorf aus Thal-Heiligenstein, wurden zwei Jahren Gefängnis verurteilt, we- ein geheimes Lager von kommuni- Druckschriften hochverräterischen In- unterhalten und einen Armeerevolver steckt hatten.

Achtung, Hochspannung!

Mansfeld. Die Betriebsdirektion Elektrischen Kleinbahn gibt bekannt, daß Hochspannungsleitung von Mansf- nach Annarode am Sonntag in Be- genommen und unter Spannung gesetzt w- Das Besteigen der Masten und Berühren Drähte ist lebensgefährlich.

Rachetat eines Müllergeselle-

Aus verschmähter Liebe. / Der Verbrecher schießt die Müllerstöchter nie- steckt die Mühle in Brand und erhängt sich.

Zeitz. Eine furchtbare Bluttat ereignete sich am Donnerstagnachmittag in dem Gehöft des Mühlenbesitzers Arthur Gneist in Suxdorf (Bockwitzer Windmühle). Der Müller- und Bäckergeselle Nielbok schoß die beiden 16 und 20 Jahre alten Töchter des Besitzers, die gerade in der Küche mit Johannisbeeren-Einmachen beschäftigt waren, nieder. Die jüngere Tochter Ilse war sofort tot, ihre Schwester Charlotte wurde durch drei Schüsse schwer verletzt. Nach der Tat schloß sich Nielbok in der Mühle ein, legte dort Feuer an und versuchte dann sich zu erschießen. Als er damit nicht zum Ziele kam, erhängte er sich.

Auf dem Felde beschäftigte Leute sahen den Rauch aus der Mühle kommen, eilten herbei, schlugen die Mühlentür ein und löschten das Feuer, das noch keinen großen Schaden angerichtet hatte. Der Müllergeselle war bereits tot. Der Grund zu der unseligen Tat ist darin zu suchen, daß die ältere Tochter Heiratsanträge des Gesellen abgelehnt hatte. Der Vater war zur Zeit der Tat auswärts, während die Mutter im Kuhstall beschäftigt war. Die schwer verletzte Tochter Charlotte wurde in das Krankenhaus Zeitz gebracht.

Ueber die Eifersuchtstragödie erfährt man noch folgende Einzelheiten: Nielbock hatte zu Lotte Gneist eine tiefe Neigung gefaßt, aber nicht die gewünschte Erwiderung weil die Eltern das Verhältnis mißbillig- Die jüngere Schwester Ilse richtete auf Umgang der Schwester mit dem Müller be- dere Aufmerksamkeit, wodurch Nielbock stimmt wurde. Am Mittwoch waren jungen Leute noch zum Schützenfest Kayna gewesen. Um nicht mit Niel- zusammen den Heimweg zurücklegen müssen, fuhren die Mädchen mit einem Mi- auto nach Hause. Der Aerger darüber wohl

der letzte Anstoß zur Tat.

Am Donnerstagnachmittag ist dann Täter in die Küche eingedrungen, in der Mädchen beschäftigt waren. Er hat an Gneist die Frage gerichtet, ob sie ihn heira- wolle oder nicht. Als seine Frage vern- wurde, vollbrachte er die grausige Tat.

*

Mit dem Rasiermesser den Leib aufgesch-

Halberstadt. Eine Bluttat hat sich in Nähe des Bullerbergs abgespielt. Mehr Leute waren nachts in Streit geraten. Ei- der Teilnehmer der tätlichen Auseinan- setzung zog eine Rasiermesser und schlitzte Arbeiter Hartmann den Leib buchstäblich Dabei wurden dem Verletzten die Nier- glatt durchschnitten. Der Sch- verletzte ist im Krankenhaus gestorb- Der Täter wurde von der Polizei genommen.

WINTERKÜHLE HOCHZEITSREISE.

Roman von MARGOT DANIGER

Wilhelm Goldmann-Verlag, Leipzig

(6. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

„Anneliese ist ein richtiges Arbeitstier. Wir haben uns sehr lieb, aber sie ist so pflichteifrig, daß ich es ihr nicht übelnehmen konnte, wenn sie, aus Angst, ihre Stellung zu verlieren, in Luzern geblieben ist. Ihr Chef schreibt einen neuen Roman, und er kann sie keine Minute entbehren. Später wirst du sie schon mal kennenlernen . . ."

Fabrikschlote dampfen. Maschinenhämmern übertönt sekundenweise das Rollen der Räder.

„Christa, ich habe dir viel abzubitten. Meine Arbeit, mein Ehrgeiz sind schuld daran, daß ich dich in unserer Verlobungszeit vernachlässigt habe. Aber wir holen alles nach, nicht wahr? Ich werde mich gleich nach meiner Rückkehr nach einem Sozius umsehen, denn ich will mehr Zeit haben für dich, für uns!

„Hast du mich lieb, Christa?"

Er wartet die Antwort nicht ab. Nach einem vorsichtigen Blick auf den menschenleeren Gang des D-Zuges sitzt er schon neben ihr und zieht sie mit sanfter Gewalt an sich. Er küßt ihren Hals, ihren Mund, ihre Augen. Dann ist er ebenso rasch, bezaubert und verliebt, wieder auf seinem Platz, denn Schritte kommen näher.

Schön war das, denkt Anneliese. Schön, Eddi. Den jäh erfundenen Kosenamen und noch ganz ohne Vernunft, entfährt es ihr leise.

„Schön Eddi, du bist lieb!"

Und er, mit jungenhaftem Lachen.

„Mit der Zeit wird es schon werden, Christa. Jetzt fangen wir erst an, uns näherzukommen. Weißt du, mir fällt ein schöner Name für dich ein. Djaudana. Ich war ein kleiner Junge, da brachte mir ein alter Onkel, Seefahrer und Weltreisender, von einer dieser Fahrten eine Buddhafigur mit. Ich war beseeligt. Diese kleine Figur hatte ein Lächeln, das ich nicht verstand. Djaudana heißt sie, sagte der Onkel. Ich habe sie dann verloren und war tagelang unglücklich darüber. Jetzt, nach vielen Jahren, habe ich meine Djaudana wiedergefunden. Ihr Lächeln will ich bald enträtseln. Liebst du mich, Djaudana?"

Aber, da sitzt wieder eine kampfbereite, sehr korrekte Anneliese. Sie ist reichlich unzufrieden mit sich.

„Du hast wohl nichts dagegen, wenn ich ein bißchen lese", sagt sie kühl. „Und rauche nicht so viel, man bekommt ja Kopfschmerzen davon."

Heider begreift nicht. Was soll das? Welcher Teufel steckt in ihr. Eben war sie noch ein weiches hingebendes Geschöpf. Weib bis in die letzten Fingerspitzen. Und jetzt?

Ich werde schon dahinter kommen, nimmt er sich vor. Sie ist wert, daß man sie erobert. Sanft und ruhig ist Christa nicht. Aber ich finde sie gerade entzückend, so mit ihren Launen und mit ihrem Temperament.

Weiter und weiter bahnt sich der Zug seinen Weg. Man fährt durch regenfeuchte Wiesen und Wälder. Nirgends ist Schnee zu sehen. Man kann sich kaum vorstellen, daß es in Tirol anders sein soll.

Der Filmschauspieler ist zurückgekommen. Sein leichtes Plaudern löst die Spannung.

„Bestimmt liegt in Kitzbühel Schnee. Ich bin im März auf der Höhe immer Schi gelaufen, wenn im Tal bereits Narzissen und Osterglocken blühten. Von Kitzbühel fahren Sie doch mit der Schwebebahn in zwanzig Minuten nach dem Hahnenkamm herauf. Was glauben Sie, was Ostern noch für ein Betrieb dort oben ist. Wollen Sie größere Touren machen?"

Anneliese ist froh, als München erreicht ist. Dieser Reimo ist ihr unsympathisch. Allgemeines Verabschieden. Ein vielversprechender Blick des Filmschauspielers und leise, während Heider die Gepäckstücke herunterholt:

„Ich komme auch nach Kitzbühel!"

Das Ehepaar mit Tochter schimpfen über die schlechte Beleuchtung. Die Tochter sagt nachher zu der Mutter:

„Eine ordinäre Person. Hat an einem Mann nicht genug!"

Anneliese und Heider sitzen bereits im Zuge nach Salzburg. Sie sprechen wenig miteinander. Die lange Reise strengt an, und eine Fülle von Gedanken gehen durch ihre Köpfe.

Paß- und Zollkontrolle in Salzburg. Hotel am Bahnhof. Groß, imposant mit Garten, der im Sommer herrlich sein muß. Schmutziggraue Schneereste auf Parkwegen. Diesiges Wetter.

Hotelfoyer. Zart hängt Anneliese in Heiders Arm.

„Heute noch zwei Zimmer, Eddi. Ich bin todmüde. Hab' doch Verständnis für mich. Quäle mich nicht mit Fragen. Zwei Zimmer, bitte, ja?!"

Er will nicht hinhören. Etwas rührt ihn in ihrer Stimme. Herr Rechtsanwalt, retten Sie meinen Mann vor dem Zuchthaus. Blonde Frau in Sachen Kröger. Sonderbare Gedanken.

Aber, sie ist doch seine Frau. Sie sind auf der Hochzeitsreise. Er liebt sie. Seit — gestern.

„Ein Doppelzimmer mit Bad!"

„Sehr gern. Wollen Sie sich bitte eintragen!"

Heider füllt den Meldeschein aus. Dr. Edwin Heider aus Berlin. Geboren am 16. Mai 1893 in Weiden. Christa Heider geborene Delf. Geboren . . .

„Wann bist du geboren, Christa?"

Als keine Antwort erfolgt, dreht Heider um. Wo ist seine Frau? Ein boy in roter Uniform mit blanken Knö- legt die Hand an die Mütze.

„Herr Doktor Heider?"

Ein Kuvert gleitet in seine Hand. reißt es auf.

„Eddi, warum tust Du nicht, was Dir sage? Morgen um neun Uhr Dom. In Eile

Djaudana."

Der Portier zückt den Anmeldebo- Der Herr hat noch nicht fertig ausgef- Peinliche Situation. Nur nicht auffalle- Mit mühsamer Beherrschung füllt He- irgendwelche Daten aus. Folgt mechan- dem Hausdiener in das geräumige Dop- zimmer.

Er ist allein. Mit Riesenschritten geht im Zimmer auf und ab. Lächerliche An- legenheit! Er macht nicht mehr mit. W- geht der nächste Zug nach Berlin? Er m- zurückfahren und sofort alle Schritte, die Scheidung notwendig sind, gegen seine F- einreichen.

Ist ja alles Unsinn. Wäre ja blamab- Unmöglich. Djaudana. Christa. Bl- Frau. So süß und so unverständlich. W- ich sie küßte, gehörte sie mir. Wie ist alles zu erklären. Es muß etwas ander- dahinter stecken.

Aber was? Heider sinnt und grüb- Vielleicht ist die Lösung ganz einfach. M- kommt nur nicht darauf. Auf alle F- heute abend reist er nicht fort. Er m- morgen Aufklärung von ihr verlangen. mag sie nur hingegangen sein. Ohne päck, ohne Paß.

Heute abend kann er sie nicht mehr Salzburg suchen. Morgen um neun Uhr Dom. Dann aber Schluß mit dieser Komö- Du machst dich ja lächerlich, Edwin Heider

Die zweite Nacht als Ehemann o- Frau. Anneliese hastet inzwischen Salzburg. Es ist nicht leicht gewesen, sich an dem erstaunten Personal vorüber Weite zu suchen. Ein Glück, daß sie Pa-

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-193307157/fragment/page=0004

Blätter für Unterhaltung

Nummer 163 — Beilage der Saale-Zeitung. — Sonnabend, den 15. Juli 1933

Prinz Nikita auf dem Jahrmarkt.

Ueberall auf den Märkten erschien die Bude „Das Theater der Weltwunder". Sie fiel schon durch den Lärm, den ein Ausrufer durch Mikrophon und Riesenlautsprecher verursachte, auf, und durch den viertelstündlich wiederkehrenden Aufmarsch seltsamer Menschen. King Nuang, der Fürst der Kaurineger, sollte, so wurde erklärt, Feuer in jeder Form fressen und brennend wieder ausspeien. Ein Affe und der Wunderhund mit zwei Schwänzen würden das Programm vervollständigen. Aber, so fuhr der Ausrufer fort, das sei noch nicht alles! Triumphierend hob er das Bett einer Puppe auf sein Podium — die Decke des kleinen Möbels war über ein erhöhtes, regloses Etwas gezogen. Hier befinde sich der kleinste Mann der Welt, im Vertrauen gesagt: ein Prinz von Serbien, dem man widerrechtlich wegen seiner geringen Körpergröße das eigene Vaterland verboten habe. Der Prinz besitze eine wunderbare weibliche Sopranstimme und singe größte Arien mit spielender Leichtigkeit. Alles zusammen für 30 Pfennige.

Den Ausrufer müssen wir zugleich als den Direktor Herrn Metzer vorstellen. Die Frau Direktor an der Kasse, eine taube Blondine, leidend, seit sie als unjubelte Schulreiterin einen gefährlichen Kopfsturz nur mühsam überwunden hatte, war der Tyrann der Wohnwagen. In die Vorstellungen mischte sie, die sonst in allem ihre spitz gewordene Nase hatte, sich nie. Nur den Prinzen trug sie selbst auf die Bühne, hielt ihn auf dem Schoß, ließ ihn auf einem goldlackierten Tischchen stehen und schließlich mit einem Notenblatt in der Hand piepsend singen, daß die Sterne blitzen und die Liebe wunderbar sei. Worauf sie ihn auf dem Arm ins Publikum trug und er gegen eine Gebühr von fünfzig Pfennigen den Damen Küßchen gab, kaum auf ihre Wangen hauchend. Große Männer vom Varietee hatten schon verhandelt, um den Kleinen zu bekommen. Doch die taube Direktorin schüttelte den Kopf, und Metzer blieb höflich, doch abweisend. Auch Verträge, die Vorteile für das eigentümliche Ehepaar einschlossen, wurden grundlos abgelehnt, und wenn ein boshaft gewordener Agent schließlich die Polizei in die Sache mengte, so wurde noch weniger erreicht, denn es stellte sich heraus, daß Prinz Nikita lediglich ein — erlauchter — Deckname für Hans Metzer darstelle. Er war sechzehn oder siebzehn Jahre alt und nachweisbar von der Schulreiterin geboren.

Schaubudenehepaare haben auch einmal abseits vom Felde ihres Tuns Besorgungen. Metzer ging mit seiner Frau fort, und es mußte wohl eine besonders eilige Sache sein, denn sie ließen zum ersten Male den Prinzen in seinem Wagenabteil allein, verschlossen die Tür und trugen King Nuang auf, gemeinsam mit Nero, dem Hund, zu wachen. Der Neger saß auf der Wagentreppe. Plötzlich ließ Nuang die Schale mit den Kartoffeln, die er schälte, vor Schreck zu Boden fallen und starrte zum Wagen. Darinnen schrie eine Stimme in fürchterlichster Bedrängnis. Nuang gehört nicht zu denen nutigen Negern, aber hier fühlte er Pflicht und Sorge um den Kleinen, raffte sich auf und rüttelte an der Tür. Es gelang ihm nicht, sie zu öffnen! Bald begann auch er aus Angst in den Rufen seiner fast vergessenen Heimat zu brüllen; es half nur soviel, daß einige andere Budenbesitzer auftauchten und neugierig auf den Wagen starrten. Zu Nuangs Aerger gehörte den Gaffenden auch der Liliputaner Herkules Hinz an, ein kleiner Universalartist, achtzig Zentimeter groß und gegenüber dem dreiundfünfzig Zentimeter messenden zierlichen Prinzen fast ein Normalmensch, dank der Güte seines Ausrufes aber dennoch eine von diesen Meilerlenten heftig gehaßte Konkurrenz.

Auch die durch das Fenster in den Wagen Spähenden vermochten nicht, die Ursache des Jammergeschreies zu entdecken. Schließlich schlug Nuang die Scheibe ein, die Angstrufe kamen nur um so lauter heraus, und sein schwarzer Kopf drückte sich ins Wageninnere. Selbst Neger können erbleichen — sie laufen etwas gelb an —, und verstört wandte er sich zu den Menschen. „Der Affe", sagte er nur, und alle begriffen. Ein kleiner Zigarettenhändler sprach auf Herkules Hinz ein, nahm ihn sodann auf die Schulter, und wirklich, der Liliputaner kroch durch das Fenster, durch das er sich als einziger zu klemmen vermochte. Drinnen spie und keifte der Affe auch ihn an, aber vor der Beherztheit dieses beheglichen Menschen floh er in die Lampe und schimpfte nur von dorther. Herkules sah erstaunt in der Ecke einen Käfig, dessen Tür geöffnet war, und drin, halb liegend, halb sitzend, an Kopf und Händen blutend, das kleine Etwas von Mensch, den Prinzen Nikita. Mühsam zog er ihn hervor, reichte ihn durchs Fenster dem Neger und klomm wieder ans Tageslicht. Frauen schrien, Männer schimpften, doch als Herkules die Geschichte mit dem Menschen im Käfig schilderte, wurden alle eisern ruhig. Der Neger verstand nicht ganz den Sinn der Worte, wohl aber die feindlichen Mienen und wollte den Kleinen an sich reißen. Man versperrte ihm einfach den Weg.

Dann untersuchte man die Wunden des Kleinen. Herkules nahm sachmännisch einen Mitzwerg in den Arm, um zu sehen, ob stärkere Verletzungen vorgekommen waren. Das Wesen blieb reglos. Als Hinz ihm die Jacke abzwängte, wurde das Geheimnis der Unbeweglichkeit Nikitas einfacher: in harten, geschnürten Bandagen stak jener Kleine. Ein lavanischer Liliputaner hatte Herkules erzählt, daß man durch Binden und Käfige von geringer Höhe in der Mongolei willkürlich das Wachstum von Menschen unterbinde. Er ahnte die furchtbaren Qualen dieses Wesens, das schlapp wurde, sobald man ihm die Packung, die ihn preßte, lockerte, trat beiseite und legte dem Neger das Bündel in den Arm. Während andere noch diskutierten, schlich er sich seitlich durch die Wagenreihe, lief durch die Straßen und sprudelte es nachher auf der Polizei hervor, was er erlebt.

An diesem Abend flammte nicht die blaue Schrift auf das Direktionsehepaar saß in Haft, und der Neger, dem langsam dämmerte, um was es ging und was sein schwerer Verstand nie erahnt hatte, fuhr traurig in einer Berg- und Talbahn und verjubelte seine ganze Gage, bis man ihn hinausjagte.

Auch die Bude von Herkules Hinz blieb geschlossen. Der Universalzwerg saß im Krankenhaus neben einem Kinderbett und ließ sich in der Nacht, als der Professor kam, erzählen, wie die Sache stand. Man könne, meinte der kluge Arzt, wohl noch die verdorbenen und verkümmerten Knochen kräftigen, das Wachstum hingegen sei für immer vernichtet. Durch die Käfiggrenze oberhalb des Kopfes und die harten Bandagen hätten die Schilddrüsenfäfte einen falschen Weg gesucht, den nur eine lebensgefährliche Operation ändern könne. Die taube Frau Metzer gestand. Sie war zu ihrer Tat veranlaßt worden, weil sie das Kind nicht brauchen konnte. Aber auf den Märkten machten immer die Liliputaner das Rennen. Da erzählte ihr, als der Knabe zwei Jahre alt war, ein mongolischer Gaukler, wie man in Asien künstliche Zwerge für die Fürstenhöfe züchte. Metzer, willenlos vor ihren Wünschen, hatte eingewilligt, den eigenen Sohn zu einem Objekt des Staunens zu machen. Noch drei Jahre, und sie hätten das Geschäft stillgelegt, sich ein Haus gekauft und den Kleinen, der nicht mehr hätte wachsen können, durch Agenten aus Varieté gegeben. Nun kam es anders. Herkules Hinz nahm ihn nach den Erholungswochen im Krankenhaus mit auf seine Weltreise. Sie sind eine berühmte Nummer geworden und verdienen viel Geld. Nur wenn Frauen Nikita streicheln wollen und zu ihm „Arme, kleine Puppe" sagen, wehrt er sich verzweifelt gegen ihr Mitleid, und Herkules braucht Stunden, um den Weinenden zu beruhigen, der sich vor allen „richtigen" — den großen — Menschen fürchtet . . .

W. Persich.

Schwarzwald-Ballade.

Auch auf den deutschen Gebirgshöhen, inmitten königlicher Tannen und blühender Matten nistet Not. Wer fortgesetzt den Hammer des Schicksals fühlt, der zermürbt, wenn er weich ist, oder der Eisengehalt des Blutes wird zu hart.

Der Fohrenbühl-Bauer gehörte zur letzten Sorte. Er war zäh und braun wie Leder, bedürfnislos, schuftete, sah das Ergebnis in fremder Hand, verschuldete. Ein Kind wuchs heran, darbte mit den Eltern. Man sparte sich den Bissen am Munde ab, und doch war kein Brotkorn mehr im Hause.

Der Fohrenbühl-Bauer gefiel sich nicht mehr, bemäkelte in grauer Stimmung die nächsten Angehörigen. Er ertappte sich auf dem Gedanken, die altersschwache Großmutter habe noch wenig auf dieser Welt zu suchen. Er fand seltener freundliche Worte für sein einziges Kind, dem in den drei Jahren seiner Erdenpilgerschaft noch wenig Sonne geleuchtet.

Aber wenn Großmutter selbst vor den Nachkommen klagte, sie mit ihren müden Knochen, die halb Blinde, fast Taube, werde nur noch nutz- und zwecklos von der Erde getragen, so widersprach der Bauer polternd: Wer atme, könne noch zum Segen werden, zum wichtigen Werkzeug auserseben sein.

Im Hochsommer, die magere Ernte stand noch teilweise im Felde, wurde der Verkauf eines der beiden Rosse notwendig. Bauer und Bäuerin zogen frühmorgens zum Vieh- und Pferdemarkt zu Tale, nach der stundenweit entfernten Stadt. Großmutter hatte Haus, Kind, Vieh zu bewachen.

Schon der Morgen schickte sticig-heißen, müden Atem über dürstendes Land. In glühender Luft türmten sich schneeweiße Wolkenberge. Bauer und Bäuerin blickten stumm in die gewaltigen silbernen Haufen, die stündlich Zuzug erhielten, sich verfärbten. Ohne Gewitter würde der Tag nicht enden. Die Rosse, von Sonne und Fliegen bedrängt, trabten unverdrossen erseinem Schatten zu.

Gleich Menschen und Ortschaft wurde der Markt matt. Alle Kauflust schien zu schlafen. Wie andere Besucher, so mußte der Fohrenbühl-Bauer stundenlang warten, bevor überhaupt jemand nach dem Preise seines Gauls fragte. Ein paar Händler bewegten kaum den Mund, lachten, schieden. Der Bauer überlegte: Was soll geschehen, wenn ich ohne einige Taler Bargeld bleibe? Erst am Abend fielen sie ihm zu, eine lächerlich geringe Summe für den losgeschlagenen Besitz. Doch ermöglichten sie ein paar sorgenfreie Tage.

Als der Bauer sein letztes Pferd zur Rückfahrt einspannte, stießen Wolken gleich weißen Schwertern in die schwüle Stille, zerliefen zu grauen, stahlblauen Massen, wurden zerfetzt umhergetrieben, während Mensch, Tier, Pflanze nach Erquickung lechzten.

Nacht umgibt das Fuhrwerk, dem Bauernpaar steigt Verzagtheit mit sich und aller Welt in die Kehle: Was hat Großmutter öfter gesagt? Einen Strick um den Hals, und kein Elend drückt weiter! Man sollte . . . Doch man hat weiter zu schaffen. So lange man noch die Arme rühren kann, darf man hoffen. Erst wer nichts mehr nützt . . .

Heulende Windstöße, ferner bleicher Schein zerren am Gedankenfaden, ohne ihn zu zerreißen. Jeder hungrige Mund bringt die Katastrophe näher.

Das Pferd jagt durch die gespenstische Dunkelheit zur Krippe, auch von Zuruf und Peitschenknall angetrieben. Aber die Wolken jagen rascher, der Sturm peitscht sie hartnäckiger als Stock und Schnur das Tier. Die Blitze werden greller, der Donner polternder. Der Wagen rattert und rattert, der Mitternacht weiter Höhen entgegen.

Daheim ruht Großmutter, die Ruhlosgewordene, neben dem Enkel. Müde sieht sie vom Lager aus die Blitze flackern, sie hört Regen, Sturm und Donner, erwartet in jeder schreckhaften Pause den neuen, näheren krachenden Schlag.

Sie wacht, vergißt, schreckt auf. Warum heulen von weit drüben des Nachbars Hunde? Weshalb ziehen schreiende Leute heran? Feuer! Feuer!

Da zwingt sie sich aus schwerer Betäubung auf, stürzt zur Stiege. Gleich einem gefräßigen Tier speit ihr die Oeffnung glühenden Atem entgegen.

„Nicht weinen, mein lieber Bub', nicht jammern, Kleines! Gleich bist du gerettet. Ein kleiner Sprung nur aus dem Fenster. Du mußt leben, bist jung." Ihr dürrer Arm umschließt das in Betten eingemummelte Kind, sie klettert und springt mit ihm.

Ein Fuhrwerk jagt heran; die Peitsche knallt; der Bauer treibt; das triefende Pferd gibt sein Letztes her.

„Unsere Scheuer! Unser Vieh, Unser Kind! Großmutter!"

Der abgetriebene Gaul hält vor dem brennenden Hause. Ein Menschenknäuel nimmt die Bäuerin auf, hilft ihr das an der Erde liegende Bündelchen entwirren.

Neben einer toten Greisin lallt das Kind: „Mutter, hast du mir auch 'was mitgebracht?"

M. Bittrich.

Rumpelstilzchen plaudert.

Schüsse im Grunewald. — Vom Fimmel der Frauen. — Italienische Nacht. — Rückblick.

Im Grunewald im Jagen 43, abseits von den begangenen Wegen, knallen drei Schüsse. Ein Vater hat seine zwei Kinder und dann sich selbst ums Leben gebracht. So etwas kommt gelegentlich vor; nach acht Tagen spricht in der Großstadt kein Mensch mehr davon.

Aber es ist doch ein besonderer Fall, der zur Kulturgeschichte unserer Tage gehört. Wie sie hoffentlich bald — war, nicht mehr sein wird. Die Zeitungen berichten kurz (wozu soll man dem Lokalreporter mehr Zeilen gönnen?), daß wohl „Ehezerwürfnisse" an dem Drama mitschuldig seien. Der Mann, Studienrat, Professor, Doktor, stand im Alter von 58 Jahren und auf der Höhe seines Schaffens in gesicherter Stellung, weit über diesen Posten hinaus aber in Deutschland bekannt als Vorkämpfer gegen den Alkohol. Seine Frau, Mitte 40, mit ihm darin ein Herz und eine Seele, betätigte sich auch in der Bewegung, hielt Vorträge — wie er — in vielen Städten. Sie hatte zuerst Nahrungsmittelchemie studiert und ihr Staatsexamen zur Approbation als Apothekerin bestanden, hatte also hohe Eigenbildung, hatte Mann und Kinder, hatte einen doppelten Wirkungskreis und war im übrigen ein nettes, frisches Kerlchen.

Da aber packte sie — der Doktorfimmel.

Was, bloß der Herr Ehegemahl Doktor und sie nicht? Das wäre gelacht! Also man muß doch der Menschheit zeigen, daß die Frau genau dasselbe leistet wie der Mann. Das Gymnasium, an dem der Studienrat wirkt, liegt nicht in einer Universitätsstadt. Die Frau, die unglücklicherweise 3000 Mark in einer Lotterie gewonnen hat, packt ihre beiden Kinder auf und bringt sie bei dem Bruder in Berlin unter, sie selbst aber bezieht für ein Jahr die Universität Rostock. Um als Doktor zu promovieren. Die schriftliche Arbeit hat sie kürzlich schon eingereicht, es fehlt nur noch das Mündliche, dann will sie stolz und siegesbewußt zurück in ihr Familienheim.

Der einsame Mann ist in diesem einen Jahre, obwohl er seine Pflicht tut, seine Schulstunden und seine Vorträge wie immer abhält, verstört geworden. In einem seiner letzten Briefe, der mir vorliegt, kommen schon Schnitzer in der Rechtschreibung vor. Jetzt in den Schulferien fährt er zur Familie seines Schwagers nach Berlin herüber, um die beiden Kinder wieder zu sehen. Und dann knallen die drei Schüsse im Jagen 43 im Grunewald.

Da kennen wir ein Aerzte-Ehepaar in Berlin. Die Frau, die neben dem Manne, nicht einmal mit ihm, denn sie haben verschiedene Fächer, ihre Praxis ausübt, kriegt ein Kind und noch einmal ein Kind. Dafür hat sie keine Zeit, die Patienten gehen vor. Also wird eine Säuglingspflegerin und später eine Gouvernante engagiert, eigentlich wachsen die Kinder elternlos auf, und das, was die Mutter verdient, das geht so gut wie bis zum letzten Pfennig erstens für das vermehrte Dienstpersonal und zweitens für die wissenschaftlichen Fortbildungsmittel weg.

Die Berliner italienische Kolonie hat am vorigen ganz hochsommerlichen Sonnabend eine „italienische Nacht" für die Berliner veranstaltet, am Hundekehlensee im Grunewald, die einen gewaltigen Zulauf hatte. Der Fascio di Berlino hatte dazu eingeladen. Die im allgemeinen schlicht und doch bestgekleidete Damengesellschaft, die ich in diesem Jahre gesehen habe, war da zu Tausenden versammelt, dazu in einer Minderheit Herren in Zivil, in Braunhemd, in Schwarzhemd; Tanz auf vier großen Flächen, Gesang, Tombola, Lampions in Grünweißrot und schwarzweißrot, Lampions mit italienischem Wappen und deutschem Hakenkreuz.

Die Italienerinnen sahen diesmal wirklich italienisch aus, mit ihrem bräunlichen oder alt-elfenbeinnahen Teint und ihrem schwarzen Haar. In Italien selbst ist — wie in unserem Märchen — die Pechmarie zur Goldmarie geworden. Hellblond gefärbt sein und weiße Haut haben ist dort zur Zeit große Mode. Genau so wie zum erstenmal vor 2000 Jahren, als römische Offiziere und Soldaten aus Germanien heimkehrten und erzählten, da oben sähen die Mädchen wie Milch und Blut aus und hätten Haare wie gelponnene Sonnenstrahlen. Da äfften die Römerinnen mit Puder und Schminke und Perücken oder Henna-Farbe uns nach.

In dieser heißen Nacht am See sah ich stolze Römerinnen mit natürlichem Lippenrot neben zurechtgemachten Berlinerinnen mit Farbtopfherzchen an Stelle der Oberlippe. Das verträgt sich nicht gut mit dem Einschlürfen von Spaghetti, sachgemäß um die Gabel gewickelt. Aber schließlich, in der Nacht sind alle Katzen grau, und es ist eine zauberhafte Nacht. Es gibt sogar eine richtige Serenata wie in Venedig. Eines der auf dem See einhergleitenden lampiongeschmückten Boote ist mit italienischen Sängern, Sängerinnen, Guitarrespielern besetzt, „Santa Lucia" klingt getragen über das Wasser, es ist märchenhaft schön.

Wenn ich heute den letzten Berliner Plauderbrief in dieser Saison schreibe und in Urlaub gehe, so leuchten mir die Augen nicht nur aus Ferienfreude. Was für Monate liegen hinter uns! Wenn erst die kleinen Kinder von heute groß sind, dann kann Alldeutschland, zur Einheit erzogen, das Berliner Sprüchlein zitieren: „Mana uns mana is keener mang, der nich mana uns jehört!" Es ist schön, gegen Ende eines arbeitsreichen, kampferfüllten Lebens Optimist sein zu können. Häufig genug habe ich in den Elendsjahren meine letzte Plauderei im Juli ungefähr mit den Worten geschlossen: Paßt auf, es kommt noch ganz anders, Berlin wird einmal wieder ganz national!

Wir alle, denen glühender Nationalismus durch die Adern rann, haben auf unsere Weise dem Herrn gedient und in seinem Auftrage — Deutschland. Deshalb habe ich in „Friedrich dem Vorläufigen", im „Schmied Roms", in anderen Büchern und auch nicht zuletzt in den Berliner Bummelerzählungen immer wieder Brandpfeile in faule Dickmäuste gesagt. Und habe dann am 21. März 1933 zum erstenmal wieder, in gereinigter Umgebung, stolz meine alte Uniform angezogen und in der Potsdamer Garnisonkirche die Wiedergeburt nicht nur Berlins, sondern der deutschen Nation mitgefeiert.

Regelmäßigkeit.

„Ihr Puls schlägt aber sehr unregelmäßig, Herr Petersen. Trinken Sie?"

„Ja — aber ganz regelmäßig!"

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-193307157/fragment/page=0005

Beilage „Die junge Welt“

Autorennen in der Stube.

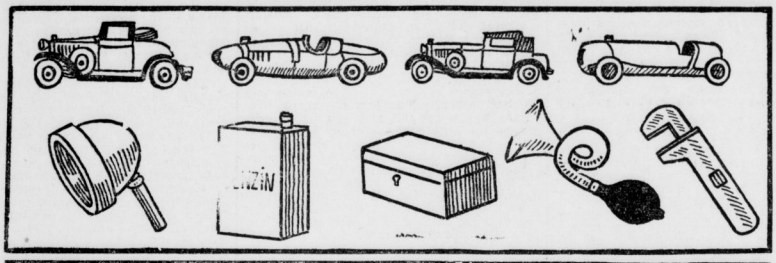
Ein schönes Spiel für verregnete Ferientage.

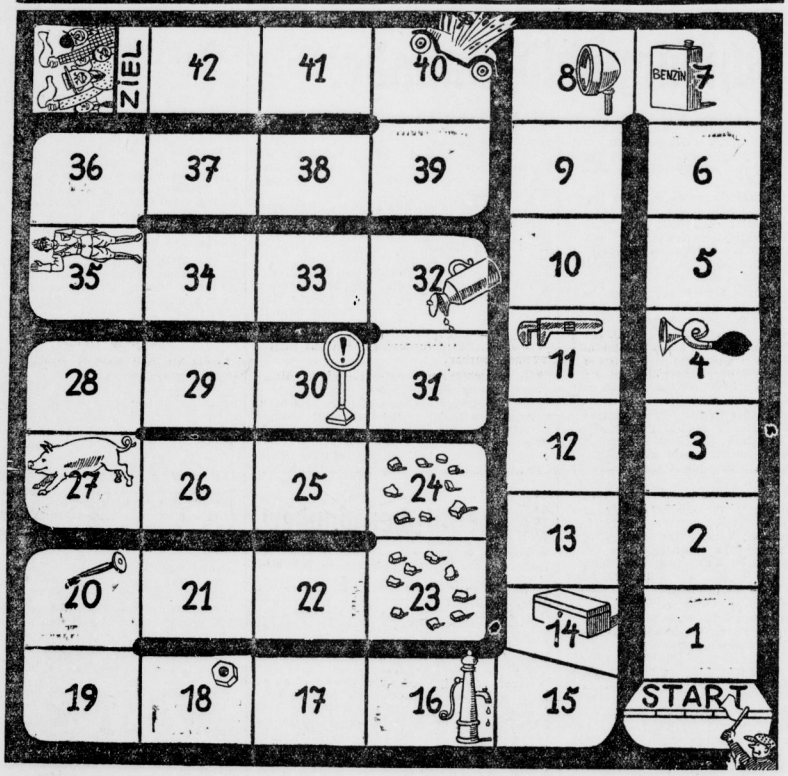
Schneidet das Spielfeld und die kleinen Autos und Autobestandteile sehr sauber aus, klebt sie auf Pappe und malt sie hübsch bunt an. Die Autos doppelseitig angetuscht, werden senkrecht in ein rechteckiges Stückchen Pappe gestellt, das einen Mittelschlitz von der Länge des Autos bekommt. Wir stellen nach der Vorlage soviel Autos her, als Spieler sich beteiligen, auch ebenso viel Autobestandteile, die wir einfach nach der Vorlage durchpausen. Und nun kann es losgehen!

Alle Autos werden an der Startlinie aufgestellt. Wir spielen mit zwei Würfeln. Der erste Spieler tut einen Wurf und rückt seinen Wagen um so viele Felder vorwärts, als er Augen geworfen hat. Ihr seht, es kommt darauf an, die vielen Kurven auszufahren, um bei Nummer 43 ins Ziel zu kommen. Aber die Sache ist schwierig, das werden wir gleich sehen.

Wer auf Nr. 4 steht, bekommt vom Spielleiter eine Hupe. Auf Nr. 7 gibt es einen Benzintank, auf Nr. 8 eine Laterne. Bei Nr. 11 bekommt man einen Schraubenschlüssel, bei 14 ein Reparaturkästchen. Bis dahin geht ja nun alles glatt. Kommt man aber nach Nr. 18, wo, wie man sieht, eine Schraube vom Wagen verloren geht, und hat man dann, weil man Nr. 11 übersprang, keinen Schraubenschlüssel, so muß man leider mit seinem Wagen nach Nr. 11 zurück, und holt sich einen Schraubenschlüssel.

Ganz ähnlich ergeht es einem auf Nr. 20. Da liegt ein Nagel auf dem Weg und verursacht eine Panne. Wer kein Reparaturkästchen hat, muß nach Nr. 14 zurück. Bei 23 und 24 ist steiniger Weg, man darf nur mit einem Würfel spielen. Bei Nr. 27 läuft ein Schwein über den Weg, der Spieler, der dort landet, muß einen Wurf aussetzen. Bei 30 muß man auf den Kühler achten. Das Wasser ist verlocht, man muß zurück nach Nr. 16 zur Pumpe, um Wasser nachzufüllen. Bei 32 ist der Benzintank leer. Wer keinen Ersatztank hat, muß umkehren nach Nr. 7! Bei 35 winkt der Schupo „Halt“. Du fährst ja ohne Licht! Wer keine Laterne hat, muß nach Nr. 8 zurückfahren, wer sie hat, darf passieren. Jetzt geht es eine Zeitlang glatt, aber bei der scharfen Kurve in Nr. 40 — explodiert der ganze Wagen und scheidet aus dem Spiel aus. Von Nr. 39 an spielt man nur mit einem Würfel und muß mit der genauen Augenzahl ins Ziel kommen. Wirft man darüber hinaus, so muß man immer wieder um die entsprechende Augenzahl zurück! Achtung vor der Explosion! Und nun — glücklichen Start!





Was ich an der See erlebte:

Die Schule der kleinen Fische.

Wir waren in diesem Jahr in einem kleinen Fischerdorf auf der Insel Rügen. Am schönsten war es natürlich am Strand. An einer Stelle ist der Strand sehr steil und felsig. Im Wasser liegen große, blanke Steine und bilden lauter wunderhübsche kleine Buchten.

Es war natürlich verboten, da herumzuklettern. Aber an einem Nachmittag, als alle andern einen Ausflug machten, bin ich da herumgestiegen und habe still auf einem Stein gesessen, der etwas weiter hinten lag. Zu meinen Füßen war eine kleine Bucht, nicht größer als ein Schulpult, und das Wasser war hellgrün und ganz ruhig. Draußen waren aber sehr hohe Wellen. Am Boden und an den Steinen schwankten grüne Seekräuter. Es sah aus wie ein Meereswald.

Plötzlich kamen aus dem Wald zwölf kleine Fische geschossen. Sie schwammen in zwei Reihen hintereinander, ganz regelmäßig und ausgerichtet wie die Soldaten. Seitlich schwamm ein großer Fisch. Die kleinen Fische gehorchten seinen Kommandos — so sah es wenigstens aus, denn sie schwammen mal nach links, mal nach rechts, dann wieder geradeaus und zurück. Einmal blieben sie wie angewurzelt stehen, dann schossen sie schnell wieder in den Wald zurück. Ich dachte, ich hätte sie verscheucht, obwohl ich mich ganz mäuschenstill verhielt. Aber sehr bald kamen sie wieder, und der Schulunterricht ging weiter.

Es war ganz reizend anzusehen und ist immerhin ein Trost, daß auch Tierkinder in die Schule gehen müssen!

Hans Wesel, 11 Jahre alt.

Püppchen hat Geburtstag.

Meine Puppe hat morgen Geburtstag. Was schenke ich ihr bloß? Vielleicht einen hübschen Blumentopf? Aber so kleine Blumentöpfe gibt es doch gar nicht! Doch — wir machen ihn uns selbst.

Wir bitten in der Küche um eine Eierschale, die möglichst unversehrt ist. Vielleicht pustet Mutter mal ein Ei aus, das sie zum Kochen braucht. Dann schneiden wir vorsichtig das obere Drittel der Eierschale ab, das Teil mit dem spitzen Ende, weißt du? Nun machen wir mit einer dicken Nadel drei oder vier kleine Löcher unten in den Boden hinein, kneten aus Plastilina einen Ring, in den die Eierspitze hineinpaßt — wir können auch einen Korkring nehmen — aber an die Löcher unten muß die Luft herankommen. Nun drücken wir drei hübsche Murmeln in den Plastilinafuß und haben einen sehr netten Blumentopf. Ein bißchen Erde hinein, ein Gänseblümchen oder Löwenzahn — wenn Zeit ist, kann man auch Vogelfutter hineinsäen und aufpassen, was wächst — und dann wird Püppchen aber Augen machen!

Lümmel lümmelt sich...

Gestern kam mein neuer Freund Bumm also wirklich zu mir zu Besuch. Er meldete sich schon vorher durch lautes Indianergeheul an und Lümmel, die Bulldogge, bellte das ganze Haus zusammen. Als ich den beiden die Tür öffnete, rannten sie mich fast um. Lümmel raste sofort durch alle Zimmer, warf hier einen Blumentopf um, zerrte da an einem Kissen und beschnüffelte sämtliche Stuhlbeine. Dann nahm er mit einem großen Satz mitten auf dem Sofa Platz und saß dort — als ob nichts geschehen wäre — wie ein Unschuldslamm.

„Hab ich ihn nicht gut erzogen?“ fragte Bumm stolz und klopfte väterlich Lümmels Hinterteil, „sieh mal, wie brav er da sitzt.“ Ich sah mir die Verwüstung in den Zimmern an und sagte: „Jetzt sitzt er allerdings da, als ob er keinem was zu leide tun könnte, aber er scheint mir ein ganz wilder Bursche zu sein.“ — „Nein, der Lümmel ist der beste Kerl von der Welt. Er tut keinem was. Nicht wahr, mein Bester“, und damit legte Bumm seine Arme um den krummbeinigen, dicklichen Gesellen.

Beim Kaffeetrinken warf Lümmel dann noch eine Tasse um und fraß den Kuchen vom Teller, sein Herr fand das sehr lustig und lachte schallend. Und dann erzählte er mir die Geschichte, wie er mit Lümmel in der Eisenbahn gefahren war. „Meinst du vielleicht“, sagte er, „ich hätte Lümmel ins Hundeabteil gesteckt? Nee! Lümmel ist mein bester Freund und der allerbeste Mensch, den ich kennk, wir gehören zusammen.“ — „Und der Schaffner?“ — „Och der!, haha, der war komisch, was, Lümmel? Der wollte grade kommen und feste schimpfen, weil der Lümmel sich da so gemütlich auf der Bank lümmelte. Er machte gerade die Tür auf und sagte ‚Hunde gehören nicht . . .‘, da blinzelte der Lümmel ihn nur so 'n bißchen an, da machte der Schaffner schon vor lauter Angst die Tür zu und entfloh. Das war vielleicht lustig anzusehen, kann ich dir sagen; was, Lümmel?“ Lümmel knurrte seinen Herrn freundlich an. „Ja, und die andern Reisenden, mein lieber Bumm?“ — „Och, zuerst kam ein alter Herr mit 'm Bart und der sagte: mein lieber junger Freund, ich muß doch sagen, fall's Du's noch nicht wissen solltest, daß man Hunde nicht mit ins Abteil nehmen darf. Bitte, loß ihn sofort durch den Schaffner ins Hundeabteil bringen.“ Da hab ich dem Herrn gesagt, daß der Schaffner Angst vor meinem schönen Hund hätte, und wie der Lümmel leise dazu knurrte, da war der alte Herr auf einmal weg.

Aber dann kam eine alte Dame, die sagte: „Ach, was ist das für ein goldiges Hündchen!“ Lümmel und ich fanden das ja nun nicht ganz richtig, „Hündchen, nicht!, und dann auch noch goldig! Schließlich sind wir doch Männer, was, Lümmel!“ Wir guckten sie also zuerst gar nicht sehr freundlich an, aber dann packte sie plötzlich ihren Koffer aus und fütterte uns beide mit Schokolade, und da fanden wir sie sehr nett. Und dich finden wir auch sehr nett, und dein Kuchen schmeckt prima!“ — „Ja, Bumm, wenn ich allerdings gewußt hätte, daß ihr zwei Männer seid, dann hätt' ich euch den wohl nicht angeboten.“ — „Och, weißt du, Männer können doch auch mal gern was Süßes essen, wie?“ — „Sicher!“ — Lümmel wackelte dazu mit seinem kurzen, dicken Schwanz, und so war also unser Freundschaftsbund zu Dritt geschlossen.

L. E.

Der Unterschied.

„Kannst du mir sagen, welches der Unterschied zwischen dem stummen Film, Radio und Geld ist?“

„Nein, wirklich nicht!“

„Den stummen Film sieht man, hört ihn aber nicht — Radio hört man, sieht es aber nicht — und vom Geld sieht und hört man überhaupt nichts in unseren Zeiten!“

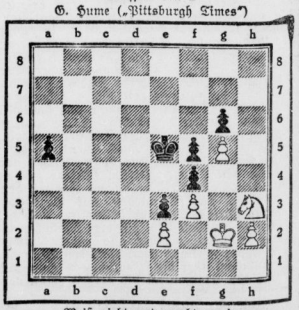
SCHACH

Geleitet von F. Sämisch

Eine Studie für Anfänger

Endspiel Nr. 1

G. Hume („Pittsburgh Times“)



Weiß zieht und macht remis

Lösung des Endspiels Nr. 1 von G. Hume

Weiß: Ke2, Sh2, Bc2, f2, g3, h2 (6). Schwarz: Ke5, Sa2, Bc5, f5, g6 (6). Weiß zieht und macht remis.

1. Kf3—f4 und 2. h2—h4 nach Schwarz nicht verhindern kann. Wenn Lös Weiß nicht sieht, bringen Sie ihm das Endspiel nicht bei.

2. Kf3—f4 und 3. h2—h4, 4. g3—g4, 5. Kg2—h3, 6. g4—g5 usw. Wenn Lös Weiß sieht, muß er 1. Kf3—e4 ziehen, 2. Kf4—e3 und 3. h2—h4 usw. Wenn Sie Schwarz nicht verhindern können, wenn Lös Weiß nicht sieht, bringen Sie ihm das Endspiel nicht bei.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-193307157/fragment/page=0006

Nummer 163. **Beilage der Saale-Zeitung.** Sonnabend, den 15. Juli 1933

Ferien!

Auch das Nichtstuen will verstanden sein.

Als ich über dieses Wort einen Aufsatz schreiben sollte, bekam es zunächst einmal einen dicken roten Tintenstrich. Es war noch in der Vorschule, wie man sie damals nannte. Gewiß war mein Stift in heller Freiheitsfreude im Vorgenießen von vier schullosen Wochen so glücklich über die Tafel geeilt, daß es ihm und mir ganz egal war, wie die Ferien geschrieben wurden, wenn sie nur erst kamen, erst da waren.

Aber dann lernte ich Französisch, und damit kam mir die Erleuchtung, das richtige Verständnis für das Wort „Ferien", und noch heute danke ich dieses meiner französischen Lehrerin. Faire rien — Machen nichts. Oh, wie war das einleuchtend! Fortan schrieb ich es richtig, deutsch, französisch, aber was viel wichtiger war, der Sinn des Wortes war mir aufgegangen. — Machen nichts. — Nichts tun. — Bitte, machen Sie einmal nichts, schalten Sie alles aus, was nicht unbedingt in dieser Zeit, in der Sie Ferien machen wollen, getan werden muß. Schalten. Sie den elektrischen Strom in Ihrer Wohnung aus und drehen Sie den Gashahn ab, es wirkt beruhigend auf Ihren Gemütszustand und gehört somit zur ersten Ferienhauptbedingung. Für die Palmen, den Vogel und die Goldfische weiß Ihre Frau gute Freunde. — Gönnen Sie ihr ein wenig Flirt unterwegs, in Grenzen versteht sich, in Grenzen, dann ist das nur Lebensfreude, Ferienluft. Sie mögen ruhig Ihr geliebtes, verschossenes Alpenhütchen tragen, wenn es Ihnen auch nach Ansicht der Gattin scheußlich steht — 's sind ja Ferien.

Ja, so das „Machen nichts" —, oh, das ändert sich mit den Jahren, mit dem Geschmack. Mit Tanzen, Schwimmen, Bergesteigen, Segeln, mit Hochtouren hat es vielleicht begonnen, in behaglichem delco far niente in Höhe oder Tiefe, je nach Herz oder Blutdruck, mit Diners im Luxushotel oder Kalorien und Vitaminen in naturkundlichen Heilanstalten wechselt es vielleicht jetzt.

Ferien — eben weil es „machen nichts" heißt, fangen zunächst mit vielerlei Arbeit an. Den Dispositionen, den Toilettenfragen, dem Kofferpacken, und ist dann alles zu Ende — das Geld ist's meistens ebenfalls — ist wieder um vermehrte Arbeit da, ehe alles im alten Geleise. Das eben Erlebte des faire rien steht plötzlich im krassen Gegensatz zur Gegenwart: aber jetzt kommt's, jetzt zeigt's sich, ob du Ferien richtig geschrieben, d. h. verlebt hast.

Wohlan, du bist ruhig geworden, Frohsinn ist in dir erwacht, Körper und Geist sind elastisch, du küßt deine Frau — wie im Anfang deiner Ehe, selbst die Steuern — Achselzucken — werden sich finden. Ja, dann hast du „Ferien" richtig geschrieben. Einfach, natürlich, ohne gespreiztes Feintunwollen, du brauchst keinen roten Tintenstrich. Ich beglückwünsche dich zu solchem „Faire rien".

Allzu scharf macht schartig!

Die beste Reisegeschwindigkeit.

Die Ferien sind da, die „Benzinpferde" werden angespannt und es geht auf „große Fahrt": an die See oder ins Gebirge. Man will möglichst viel sehen, will möglichst weit fort, aber die Zeit ist knapp, ganz gleich, ob man nur 14 Tage wegbleiben kann oder vier bis sechs Wochen. Das kommt daher, daß man sich zuviel vornimmt, daß man im Vertrauen auf die Geschwindigkeit seines Fahrzeuges bei der Zusammenstellung des Reiseplans viel zu große Tagesleistungen in Ansatz brachte. Gewiß, es ist kein großes Kunststück für einen guten Fahrer mit guter Maschine, an einem Tage von Halle nach München, Köln oder Stuttgart zu fahren. Unsere modernen kleinen und mittelstarken Fahrzeuge haben ja Spitzengeschwindigkeiten von oft mehr als 100 Kilometer. Aber man sollte Verschiedenes dabei nicht vergessen!

Zu allererst: wer seine Maschine ständig „ausführt", d. h. bis zum letzten beansprucht, braucht sich nicht zu wundern, wenn sie bald streikt, wenn bald Reparaturen sich einstellen und immer häufiger werden, bis nach unverhältnismäßig kurzer Zeit schon die Maschine — und nicht nur der Motor! — zum Verschrotten reif ist.

Zweitens: wer durch die Gegend rast, sieht nicht viel: er muß ja seine Augen auf die Straße und seine Nerven auf die Führung der Maschine richten, weil bei hohen Geschwindigkeiten die Gefahr naturgemäß ungeheuer wächst. Es ist ein „kleiner" Unterschied, ob ein Pneudefekt bei 40- oder bei 120-Kilometer-Tempo eintritt.

Und schließlich: wie fahre ich wirtschaftlich am besten? Je schneller man vorwärts eilt, desto größer wird der Verlust, den man erleidet, d. h. um so größer wird die Spanne zwischen ständig gefahrenem Tempo und wirklich zurückgelegten Kilometern. Es sind in dieser Richtung vielfach Versuche gemacht worden, die außerordentlich interessante Ergebnisse zeitigten. Nachstehend eine kleine Tabelle:

Nach Möglichkeit eingehaltenes Tempo	Erreichte Durchschnittsgeschwindigkeit	Verlust-Prozent
km	km	
40	38	5
50	43	10
60	48	20
70	52	22
80	60	25
90	63	31
100	66	35
120	70	40

Diese Tabelle zeigt, daß der Unterschied zwischen dem nach Möglichkeit eingehaltenen Fahrtempo und der schließlichen Durchschnittsgeschwindigkeit prozentual immer größer wird, je schneller man fährt. Man wird also klug daran tun, wenn man keine allzu hohen Geschwindigkeiten vorlegt, die an die Maschine und den Gummi sehr hohe Anforderungen stellen und vom Fahrer so absolute Aufmerksamkeit verlangen, daß er von der ganzen Strecke nichts sieht, als die Straße; von dem stark erhöhten Gefahrenmoment soll gar nicht gesprochen werden.

Als empfehlenswerteste Fahrgeschwindigkeit auf guter freier Strecke dürfte man 60 bis 70 Kilometer nennen, die eine Durchschnittsgeschwindigkeit von 50 Kilometer in der Stunde ergeben, ohne daß Wagen und Fahrer über Gebühr beansprucht werden.

Ernst Rudolf.

Bad Blankenburg ruft.

Die Stadt- und Kurverwaltung Bad Blankenburg hatte die Vertreter der Presse zu einem Rundgang eingeladen. Der Erste Bürgermeister der Stadt, Dr. Dietel, dem die Stadt schon heute um die Entwicklung viel zu danken hat, verstand es in ausgezeichneter Weise, den Merkmalen des Stadtbildes und seinem Verkehr einen farbenfrohen Ausdruck zu geben.

Der Besitz der Stadt an Kur- und sonstigen Anlagen wird durch das Städtische Schwimmbad erweitert, was sich auf die Fremdenwerbung besonders günstig auswirken muß. Das in Bad Blankenburg befindliche Heim des Verbandes der Turnerschafter auf deutschen Hochschulen hat für die Stadt insofern besondere Bedeutung, wenn man berücksichtigt, daß der Sitz dieses 17 000 Mitglieder umfassenden Verbandes durch dieses Gebäude wohl für immer in der Stadt bleiben wird. Außer drei großen, vorzüglich eingerichteten Sanatorien, von denen eins besichtigt wurde, befindet sich in Bad Blankenburg auch das Evangelische Allianzhaus mit dem Christlichen Erholungsheim. Alljährlich kommen hier, von der breiten Oeffentlichkeit kaum bemerkt, bis zu 3000 Mitglieder zu erbaulicher Beratung zusammen.

In wirtschaftlicher Beziehung wohl am wertvollsten ist die Stadthalle mit ihrem großen Saal. So wird auch in diesem Jahr in der Woche vom 29. Juli bis 6. August hier eine große Rosenausstellung aufgezogen. Die Stadtverwaltung beschreitet auf dem Gebiet der Werbung nicht nur neue Wege, sondern geht auch unter Führung von Bürgermeister Dr. Dietel mit bewunderswertem Optimismus an die Lösung der in heutiger Zeit besonders schwierigen Aufgaben heran, daß man von einer Blüte dieses lieblichen Badeortes sprechen kann.

Herzbad Reinerz

hat bereits seit Juni ebenfalls Wochenkarten eingeführt für diejenigen Gäste, welche nur zur Erholung nach hier kommen. Es kostet eine solche Wochenkarte pro Person 4 RM. Sie berechtigt zur Brunnentrinkkur, wie zum Besuch der Kurkonzerte und Anlagen, auch zur Entnahme von Süßwasserbädern. Wer aber seine Erholung beim Aufenthalt in dem hervorragenden Gebirgsklima durch die wirksamen natürlichen Kohlensäuresprudelbäder, die in eigner Anlage

Alexisbad Stahlbad. Im Talkessel d. Selke v. bewald. Felswänden umgeb. Windgeschützte Gebirgsluft.

Alexisbad (Ostharz) **Hotel Goldene Rose** inmitten d. Waldes gute Küche, gepflegter Keller KONZERT — TANZ

Benneckenstein 600 m Höhenluftkurort im idyllischen Bodetal, umgrenzt von herrlichem Hochwald. **Hotel Herzog** Pension 4,50 bis 5,— RM. Telefon 405 — W. Ehlers.

Wegehaus bei Neudorf (Harz). Direkt am Walde. Frdl. Zimmer. Gute Verpflegung. Volle Pension M. 3.50. Telefon Harzgerode 133.

Ballenstedt, Lindenallee 13 Freundl. Zimmer mit Frühkaffee 1,25 Mk. Frl. Borchardt.

BLANKENBURG HARZ Der Ort der Erholung. Das neue Mineralschlammbad. Viel Sonne / Herrl. Wälder / Großes Freibad. Ausk. u. Prosp. durch d. Kurverwaltg. Tel. 551

Hotel und Pension zum „Heidelberg". Erstes Familienhotel, herrlich im Walde, 5 Min. vom Mittelpunkt der Stadt und 15 Min. vom Bahnhof gelegen. Elektr. Licht. Fernspr. 477. Bäder im Hause. Gr. verschl. Autogarage (für 8 Autos). Billige Touristenzimmer. Das ganze Jahr geöffnet. Besitzer: H. Scheinemann.

Besuchen Sie das gutbürgerliche **Hotel Braunschweiger Hof** und überzeugen Sie sich von der Güte und Qualität des Hauses. Gute, preiswerte Pension. Zimmer billig. Küche prima. Tel. 821. Bes.: Fr. Heinemann.

Haus Rabe Fernruf 365 Schieferberg 4 direkt am Walde ruhigste Lage, Bad, Liegekur. Beste Verpflegung — Pension 4 RM.

Erholungsheim Villa Kannenberg ruhige Lage, beste Verpflegung, Pension 3.50 bis 4.00 Mk. Auf Wunsch Reformk. Großer Garten. Nähe Wald.

Hotel Bestehorn am Walde. — Vornehm solides Haus. Geräumige, sonnige Zimmer. Telephon 638. Prospekte auf Wunsch.

Fremden-Pension Haus Weimar Besitzer: Paul Weimar - Institutstraße 2. Nahe am Walde in staubfreier Lage mit Garten. Vorzügliche Verpflegung. Volle Pension 4,— RM. Fernsprecher 390 · Zentralheizung

Fremdenheim „Gebhardt" Schieferberg 8, Fernruf 805. Zentralheizung — Pension 4.— RM. Mineralschlammpackungen i. H. — Massage

Pension Finck Herrliche ruhige Lage. Schöne Zimmer. Gute reichliche Verpflegung. Garten, Bad, Pension 4 Mark.

Ausführliche Prospekte und Auskünfte über alle Kurorte und Hotels sind erhältlich durch das **SZ-Reisebüro** Halle Kleinschmieden 6 Telefon 274 31

Besucht den Harz und Kyffhäuser

Barbarossahöhle i. Kyffh. Sagenumwoben: Ziel jedes Kyffh.-Besuchers. Infolge fellartiger Decken und Wandgebilde einzig auf der Welt. Bahnstation Rottleben (2 km)

Rübeland der Luftkurort im Bodetal. Zentrale Lage für Harzausflüge. Billiges Standquartier. — Berühmte Tropfsteinhöhlen.

Alexisbad altbew. Stahlbad u. Luftkurort seit 1810, heilt Nerven-, Rheuma-, Herz-, Zucker-, Frauenkrankheiten. Kurverwaltg.

Gernrode Klimatischer Gebirgsluftkurort in prachtvoller Lage 300 m. Unmittelbar an herrlichen, meilenweiten Buchen und Fichtenwaldungen. Zwei Freischwimmbäder, zwölf Töchterheime idealer Wochenendplatz. Mäßige Preise · Pauschalkuren Keine Kurtaxe

Ev. Erholungsheim Haus Hagental in schönster Harzlage, a. W. Diät: Preis von 4.— RM ab.

Thale die Perle des Harzes. Auskunft und Prospekte durch die Kurverwaltung Tel. 353.

Berg-Hotel **Hexentanzplatz** Zeitgemäße Preise. - Neue dir. Autostraße Thale-Hexentanzplatz. Tel. 212.

Hotel u. Pens. **Lindenberg** herrl. Lage, dir. a. Walde. Ps. v. 3,50 an

Prinzess Brunhilde, gutbürgerl., neuzeitl. eingerichtet, Pens. v. 4,50 an

Hotel Rose, Jed. Komfort. Zeitgemäße Preise. — Tel. 257

Elend (520 m) Höhenluftkurort im Herzen des Harzes. Neues Waldfreibad. Pension RM 4.— bis RM 7.50. Prosp. Kurverwaltung.

St. Andreasberg — Höhenluftkurort — Brunnenkuren. — Mäßige Preise. 650 bis 900 Meter hoch gelegen. Prospekte durch die Kurverwaltung.

Kurhotel Schützenhaus, Ps. 4,50 bis 5,— Tel. 9 eigene Liegewiesen a. Hause

Hotel Bergmann, Pens. n. Vereinbarung Tel. 1 — großer Garten, Liegewiesen

Haus Hubertus, Pension 4,50 bis 5.—

Gasth. u. Fremdenh. Neufang, Ps. 4,- b. 5,- Tel. 56. Liegew., W.C.-Bad, schönster Blick auf die Stadt

Haus am Berge, Ps. 4,-b.5,-, fl. Was., Bad. a. Ref., Tel. 33, direkt a. Tannenhochw.

Haus Lechten, Pension 4,— bis 5,—

Haus Ulrich, Pension 4,—

Gasthaus zum kühlen rund, Pens. 4,— 5 Minuten vom Walde — Liegewiesen

Bad Sachsa/Südharz für Herz und Nerven. Ps. v. 3.— bis 7.— RM., ermäß. Kurtaxe!

Benneckenstein 600 m Durch Licht, Luft und Sonne zu neuem Lebensmut u. Arbeitskraft. Pension von RM. 3.25 an.

Auskünfte und Prospekte durch die Kurverwaltungen, alle Reisebüros und den Harzer Verkehrsverband e. V., Sitz: Wernigerode.

Bad Lauterberg Kneipp- und Luftkurort. Herrliches Schwimmbad im Gebirgssee Wiesenbekerteich. — Odertalsperre, größte Talsperre des Harzes.

Bad Suderode Calcium-Solbad. Kurort für natürliche Kalkbehandlung. Bade-, Trink- und Inhalationskuren. Alle Preise erheblich gesenkt

Hasselfelde 460 m für Herz und Nerven. Herrl. Waldseebad, große Wälder

Heimkehle größte Höhle Deutschlands, über 2000 Meter lang, täglich geöffnet, elektrisch beleuchtet, Bahnstation Uftrungen (Südharz), Autolinie Kyffhäuser — Stolberg — Bodetal

Stolberg die mittelalterliche Stadt; ausgedehnte Buchen- u. Fichtenwaldungen. Geschützte Lage. Herrlichstes Waldbad. Keine Kurtaxe.

Tanne im Hochharz 500—600 m. Modernes Schwimmbad. Prospekte, Auskunft Kurverwaltung

Bad Suderode Calciumsolbad. Quellwasserversand. — Am Fuße d. Harzes gelegen. Anschließend Gernrode. Mildes Klima.

Historische Gaststätte „Reißaus" Bad Suderode. Pension / Kaffee / Restaurant / Herrlicher Ausblick auf die Berge / Prachtvoll. Lindengarten Liegewiese / VollePens. 4 RM / Wochenend-Pens. 4.50 RM. / Jeden Mittwoch Kaffeekränzchen (Port. Kaffee m. Kuchen 55 Rpf.) / Mittagstisch 1,20 RM. (im Abonnement 1,10 RM) Auto-Parkplatz / Autovermietung.

Zentral-Hotel Inhaber: H. Büngeler. Logis und Verpflegung gut und billig, in der Zentral-Bierstube 1 Glas Bier 15 Pf.

Haus Bormann, Ellernstr. 7 Nahe am Kurpark. Staubfr. ruhige Lage. Vorzügl. Verpfleg., Pension v. 4.00 Mk. an

Bad Grund **Hotel und Pension Kurhaus** gutbürgerl., fließend. Wasser. Garag. frei. Pens. ab 4,50. Tel. 5. Jagdgel.

Questenberg b. Bennungen

Ruhe und Erholung finden Sie im schönen **Questenberg** bei Bennungen. Idyllische Lage in den Harzberg., beste Wohnung u. Verpflegung. Pensionspreis 3.50 RM., keinerlei Aufschlag. Pensionshaus Herbich

Stiege (Harz) Pension **Zwei Tannenhaus** Direkt am Walde u. See. Zimmer mit Frühkaffee RM. 1,25.

Gernrode (Harz) Herrlicher Erholungsaufenthalt, direkt am Hochwald, mit Pension 4,- M. Revierf. Plate, **Waldeswinkel**

Wippra Südharz Herrl. Sommeraufenthalt nebst gr. Garten u. Liegewiese, am Wald und Bad gelegen. Autogarage. Fernruf 134. Haus Waldschmidt.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-193307157/fragment/page=0007

Fahrt ins Land der Fröhlichkeit!

9 Tage im Autobus an den Rhein, Neckar, Lahn und Mosel vom 9. bis 17. September 1933

Auf Grund verschiedener Anfragen teilen wir jetzt schon mit, daß unsere diesjährige Rheinlandfahrt vom 9. bis 17. September erfolgt. Die Reiseroute des Vorjahres ist noch etwas erweitert worden. Die Fahrt geht über Naumburg, Weimar, Ilmenau, Hildburghausen, Coburg (Burg Staffelstein Besichtigung), Bamberg nach Würzburg. Dort Übernachtung und Stadtbesichtigung. Weiterfahrt nach Heidelberg (Stadt- und Schloßbesichtigung, Übernachtung). Weiterfahrt über die Bergstraße, über Weinheim, Bensheim, Darmstadt, Frankfurt a. M. nach Wiesbaden (Stadtbesichtigung, Übernachtung). Ausflüge nach dem Neroberg und Bad Schwalbach. Weiterfahrt über Mainz (Stadtbesichtigung) nach Bingen (Stadtbesichtigung), nach der Weinstadt Bararach (Besichtigung der Stadt und Weinkellereien). Weiterfahrt nach Koblenz (Stadtbesichtigung). Ausflugsfahrten nach Ehrenbreitstein. Dampferfahrt nach Braubach und der Marksburg. Ausflugsfahrt nach Stolzenfels und die Mosel aufwärts nach Cochem. Weiterfahrt nach Bad Ems (Besichtigung) über Limburg (Dombesichtigung), Weilburg, Marburg (Stadtbesichtigung), Gießen nach Kassel (Stadtbesichtigung, Übernachtung). Besichtigung von Kassel-Wilhelmshöhe. Weiterfahrt über Nordhausen, Sangerhausen, Eisleben nach Halle.

Die Fahrt wird in bequemen Reisewagen der Deutschen Reichspost durchgeführt. Die Kosten für die ganze Fahrt einschl. Verpflegung, Übernachtung (Unterkunft in sehr guten Häusern). Trinkgeldern, Eintrittsgeldern usw. stellen sich auf 110 RM

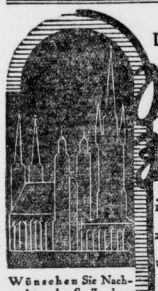
Anmeldungen nehmen entgegen

das Reisebüro der Saale-Zeitung, Kleinschmieden 6 und das Lloyd-Reisebüro, Untere Leipziger Straße 20

hergestellten Fichtennadelbäder, die überaus heilkräftigen Moorbäder und Duschen und Inhalationen unterstützen will, wird vorziehen, Kurtage zu lösen. Der in fast allen Fällen zu erwartende gute Kurerfolg bei Herz-, Nerven-, Frauenleiden, bei Gicht, Ischias und vor allem auch Nieren- und Blasenerkrankungen, wird für alle Aufwendungen reichlichst entschädigen.

Ostseebad Warnemünde.

Das pulsierende Bade- und Kurleben beweist aufs neue, daß Ostseebad Warnemünde für Ferienreisende und Erholungsuchende, für alt und jung einen Hauptanziehungspunkt der Ostseeküste bildet. Warnemünde hat mit unbegrenzt freier See, herrlichem, steinfreiem Strand und klimatischen und landschaftlichen Vorzügen seine erprobten und eigenartigen Reize und Heilmittel, die ergänzt werden durch die modernen Bade- und Kureinrichtungen. Mit der Kurverwaltung bietet die örtliche Fremdenverkehrsindustrie alles auf, um die günstigsten Voraussetzungen zu schaffen für erfolgreiche Bade- und Erholungskuren. Berühmte Moorbäder. Gelegenheit für jede Sportausübung (Jachthafen, Tennisplätze, Fluggelände).



Die Saale-Zeitung ist die Verbindung zwischen Wohnort und Erholungsstätte

Wünschen Sie Nachsendung der S.-Z., dann geben Sie uns 2–3 Tage vor der Abreise Ihre Ferienanschrift an. Für pünktliche Lieferung wird gesorgt. Die Nachsendungsgebühren betragen in Deutschland und Oesterreich: wöchentlich durch Streifband 55 Pf., monatlich durch Postüberweisung 56 Pf. (für jeden Kalendermonat). 1 Sonderblatt monatlich 2.66 RM. einschl. Postgebühr. Mit Illustrierte 20 Pf. mehr.

Schöne Harztäler. Von E. Traumann.

Sie sind des Harzes unvergängliche Silberadern — die Flußläufe, mit den lieblichen, romantischen Tälern, wie sie kein anderes mitteldeutsches Gebirge zu eigen hat.

Harztäler — jedermann denkt zuerst an das Bodetal. Nun wahrlich, es ist die Attraktion des Harzes. Aber es genügt nicht, das berühmte Stück Bodetal mit Hexentanzplatz und Roßtrappe gesehen zu haben. Wieviel Schönheiten hat der vielbogige, weite Weg, den die Bode von ihrer Quelle bis zu jener heroischen Landschaft am Ausgang des Harzes zurücklegt. Wie überall, ist auch hier der Anfang schwer.

Die „Bode“:

sie stellt das Ergebnis von allerlei Miniatur-Boden dar. Die Kalte und Warme Bode jagen sich beide vom Brocken her mühselig ihre Täler mit kleinen Wasserfällen, über hohe Klippen und durch klobige Felsblöcke zurecht. Bei Königshof sieht man sich beide endlich vereinen. Es ist noch ein weites Stück hin, bis ziemlich nach Wendefurth, ehe sich auch noch die Dritte im Bunde, die Rappbode, einfindet. Solchermaßen zu ansehnlichen Kräften gekommen, können es die Wasser nunmehr wagen, sich die tiefe, romantische Schlucht durch den letzten Felsriegel zu graben, um das ebene Harzvorland zu erreichen.

Es sind der Perlen viel, die an die lange Schnur des Bodelaufes gereiht sind: Schierke, Elend, Braunlage, Tanne, Königshof, Rübeland, Wendefurth, Altenbrak, Treseburg, Thale . . . sie alle danken dem kleinen, eiligen, frischen Wasser ihr Dasein, sie alle haben von ihm einen großen Teil ihrer Schönheit, die sie berühmt in den deutschen Landen machte.

Die Ilse.

Man kann nicht von ihr sprechen, ohne den Dichter zu zitieren. Er hat sie wie kein anderer erlebt und geliebt. „Es ist unbeschreibbar, mit welcher Fröhlichkeit, Naivität und Anmut die Ilse sich hinunterstürzt über die abenteuerlich gebildeten Felsstücke . . . Ja, die Sage ist wahr, die Ilse ist eine Prinzessin, die lachend und blühend den Berg hinabläuft.“ Das ganze Ilsetal, es ist so voller Lust, daß es auf den träumenden Dichter herabströmt wie ein Blumenregen von klingenden Strahlen und strahlenden Klängen . . . Großartig der Blick vom hoch über das Tal ragenden Ilsestein! In greifbarer Nähe: Ilsenburg.

Wenige Kilometer westwärts eilen Ecker und Radau zu Tal. Tiefe Täler mit bewaldeten Höhen geben ihnen eine besondere Note. Kurz vor Bad Harzburg der Radau-Wasserfall still und ernst, wie die Landschaft der Oberharzer Bergbaustädte, fließt die Innerste dem Flachland zu.

Anders als Bode und Ilse schuf die Selke

ein sanftes, an Wiesen reiches Tal. Von der Stieger Hochfläche kommt sie her, fließt bei dem ansehnlichen Gütersberge durch einen großen, stillen See, erreicht Alexisbad, den berühmtesten Kurort an ihren Ufern. Hier schon kommen die Waldabhänge, die das Flüßchen trennt, einander näher, es ist ein enges Tal, daß die Selke weiterhin langsamen Laufes durchströmt. Mägdesprung, Schloß Meiseberg, Burgruine Anhalt, Schloß Falkenstein und Meisdorf — das sind die sehenswerten Stätten, die jeder Selkewanderer aufsucht.

Durch ein wildes, gigantisches, ähnlich dem der Bode, zwängt die Oker

ihre Wasser. Ihre Berühmtheit ist der hohe Wasserfall bei Romkerhall. Auch die Radau hat eine solche Sensation. Die Sieber und Lonau und Oder und Wieda begleiten einsame, dichte Tannenwälder, im Söstetal lockt der große Talsperrensee, die Bere durcheilt das vielgenannte Ilsefeder Tal. Nennen wir noch im Südharz die Thyra und die Wipper und bei Wernigerode die Holtemme mit der bekannten „Steinernen Renne“ und den Zillerbach — dann haben wir die merksten der Harztäler genannt, nach denen jeder, der einmal durch ihre Schönheit schritt, eine stille Sehnsucht in sich trägt.

Die 75. Rundreise der „Bremen“.

Am 4. Juli trat Schnelldampfer „Bremen“ des Norddeutschen Lloyd seine 75. Rundreise auf der Strecke Bremen—Neuyork an. In den bisher vier Jahren seit seiner Indienststellung hat er insgesamt 546 000 Seemeilen gleich 1 011 200 Kilometer zurückgelegt, was einer über 25maligen Umrundung des Erdumfanges entspricht. Erst kürzlich hat er seinen eigenen wiederholten Schnelligkeitsrekord zweimal wesentlich verbessern können. Am 16. Juli 1929 in Dienst gestellt, gewann er damals, wie ein Jahr später auch sein Schwesterschiff „Europa“, gleich auf seiner Jungfernfahrt das „Blaue Band des Atlantik“. Ostwärts legte die „Bremen“ auf dieser Fahrt die internationale Meßstrecke Bishop Rock—Ambrose Channel—Feuerschiff mit einer Durchschnittsgeschwindigkeit von 27,91 Seemeilen zurück, ein Rekord, der sie nun vor drei Wochen auf 28,14 Seemeilen und auf ihrer letzten Heimreise noch mit 28,51 Seemeilen auf 4 Tage 16 Stunden 15 Minuten verbesserte. Auf ihrer 74. Ausreise beförderte sie den zehnmillionten Passagier des zum gleichen Zeitpunkt 75 Jahre lang betriebenen Bremen-Neuyork-Dienstes des Norddeutschen Lloyd über den Atlantik. Die „Bremen“ selbst hat bislang über 184 000 Passagiere in allen Klassen zwischen Europa und Amerika über den Ozean befördert — bis heute unter der Führung ihres Kommodore Ziegenbein, eines der beliebtesten und bekanntesten Kapitäne des überseeischen Passagierverkehrs.

Hapag-Schiffe werben für Deutschland.

Den Bemühungen der Hamburg-Amerika-Linie ist es gelungen, mehr als achtzig Gesellschaftsreisen zustande zu bringen, die in den nächsten Wochen von den Vereinigten Staaten aus nach Europa gehen sollen. Sie werden bis zu 100 Reisende per Fahrt umfassen und setzen sich aus Angehörigen aller Bevölkerungsschichten zusammen, besonders stark aber sind amerikanische Lehrer und Studenten vertreten. Da in den meisten Fällen auch Deutschland berührt wird, so kann man dieser erfolgreichen Werbearbeit der Hapag eine erhebliche nationale Bedeutung zumessen. Nichts Besseres können wir uns ja heute wünschen, als daß möglichst viele Ausländer nach Deutschland kommen, um sich durch den Augenschein von der Ordnung und der Aufbauarbeit in Deutschland zu überzeugen. Das Reisen auf den schönen Hapagschiffen aber wird die Amerikaner bereits auf dem Weg nach Deutschland mit deutscher Arbeitsleistung und deutschem Ordnungswillen vertraut machen.

Saale-Zeitung
68. Jahrgang
die große nationale Tageszeitung
das beste Blatt von Halle für alle
mit ständig wachsendem Leserkreis
gehört in jedes deutsche Haus
Probenummer auf Wunsch!

HEILUNG THÜRINGEN ERHOLUNG
ZEITGEMÄSS BILLIGE PREISE

Cospeda bei Jena, bekannt durch die Schlacht bei Jena. Ausflüge nach der bekannt. Burg Kapellendorf.

Napoleon auf Edelsitz
Grüner Baum zur Nachtigall

Elgersburg im Thüringer Wald, 546 m ü. d. M. Ruhige, angenehme Sommerfrische. Nadelholzwälder, ozonreiche Luft. Herrliche Spaziergänge.
Hotel Herzog Ernst
Erstes und größtes Haus, direkt am Walde. Schöner Wochenendaufenthalt, bekannt gute u. reichliche Verpflegung. Reunion, Tanzdiele, Autounterkunft, großer Parkplatz. Das ganze Haus renoviert. — Neue nationale Bewirtschaftung unter Leitung Paul Herrmann, früher Ratskeller Stadtilm, Concordia Arnstadt.

Fröhliche Wiederkunft zwischen Stadtroda-Neustadt (Orla) gelegen, inmitt. prächtiger Nadelwälder und dem Schloß.
Fiedlers Gasthaus Zum Schüsselgrund
Anerkannt bestes Haus am Platze. **Pension.** Wochenendlokal. — Prospekte auf Wunsch. — Fernruf Neustadt-Orla 428. Eigener Parkplatz. Verkehrslokal N. S. D. A. P.

Ilmenau 500–900 m. Altberühmt, herrlich. Höhenluftkurort. Quellwasser radioaktiv. Familienbad, Segelsport. Knotenpunkt der Kraftpostlinien Thüringens.
Haus Reichardt
seit 25 Jahren bestempfohlenes Fremdenheim, in herrlichster, ruhigster Lage direkt am Hochwalde. Großer, schattiger Garten, Liegewiesen, Liegehallen, vornehme Verpflegung bei klein. Preisen.

Jena 150 m. Malerisch am Mittellauf der Saale und an den Hauptbahnlinien gelegen. Spaziergänge auf guten Wegen in die wunderschöne Umgebung von Jena.
Oelmühle. Hotel - Restaurant - Pension
Bettpreise von 2,25 M. bis 3,75 M. einschl. Bedienung. Fließ. Wasser, Zentralheizung. — 12 Garagen, Parkplatz, Tankstelle. Ausgangspunkt vieler schöner Spaziergänge. - Telephon 3497.

Kloster-Ruine Paulinzella
(Thür. W.) Bahnstrecke Erfurt-Saalfeld. Beliebte Sommerfrische. Ausflugsort. Herrliche Wälder. Keine Industrie.
Gasthaus Menger
Pension, beste Verpflegung. Fernru. Am Königsee 351. Garage.

Waldseebad Königsee Thür. Wald
Bahn, Postauto
Auskunft im Verkehrsamt.

Manebach Thüringer Wald, 555—800 m ü. d. M. Beliebte Sommerfrische und Ausflugsort ohne Ilmenau. Der Glanzpunkt des Thüringer Waldes.
Tel. Ilmenau 2418
Conradshöh
Manebach (Thüringer Wald)
Hotel und Pension
Bequeme Lage, sonnig und staubfrei an den Waldungen des Südhanges. Ruhiges und vornehmes Haus. Mäßige Preise. Anerkannt erstklassige Küche. Idealer Aufenthalt für Erholungsuchende.

Mellenbach-Glasbach im Thüring. Wald. 390 m. Vielbesucht. Sommerfrische an der Eisenbahnlinie Rottbach—Katzhütte.
vom **Verkehrsverein Mellenbach-Glasbach**
Waldluftkurort i. Schwarztal, erhalt. Sie kostenl. ausführl. Prospekt.

Gasthof Glasbach 5 Minuten vom Bahnhof Mellenbach-Gl. Freundl. Zimmer, 22 Betten. Für Erholungsuchende bes. empfohlen. Seit lang. Jahren als gut u. preisw. bekannt, groß. schattig. Garten mit Veranden, Forellenstation, Angelsport, eig. Fleischerei, Autounterkunft, Parkplatz. Fernspr. Meilenb. 113. Bes. Fr. Sauerbrey.

Masserberg in Thür. 790 m. Dorf m. 700 Einwohn., malerisch a. Abhang d. Rennsteiges geleg. Als Höhenluftkurort u. Sommerfr. gern besucht.
Hospiz Masserberg
Pensionshaus in ruhiger Lage am Hochwald. — Schönste Fernsicht. — Bekannte gute Küche. — Großer Garten. — Fernruf 35.

Neuhaus a. Rstg.-Igelshieb 838 m. Höchstgeleg. Bahnstat. Thüring. Herrl. Spazierg.
Hotel Grüner Baum Inh.: K. Kürsten. Fernsprecher 371.
Angenehmer Aufenthalt. Gutbürgerliche Küche. Pension nach Uebereinkunft. Spezialhaus für Touristen u. Geschäftsreisende.

Oberhof in Thür. 800-1000 m. Höhenluftkurort, nahe dem Rennsteig u. den höchsten Gipfeln des Gebirges. Mildes Klima, ausgedehnte Fichtenwaldungen.
1883 50 Jahre 1933
Hofmanns Konditorei und Kaffee
Pension, ruhige Fremdenzimmer, mit fließendem kalten und warmen Wasser, gut bürgerliche Küche. — Parkgelegenheit.

Rohrbach Reizend geleg. Sommerfrische unweit Schwarzburg. Postautoverbindung mit Sitzendorf. Herrliche Nadel- und Buchenwälder.
Rohrbach, Sommerfrische Gasthaus Zum Sorbitzgrund
Nach dem Brande von 1932 neu erbaut, alle Bequemlichkeiten, Preise klein, aber trotzdem gute Leistung.

Bad Sulza 134 m. Kräftiges Solbad in anmutiger Lage, 6 Solquellen. Station der Thüring. Eisenbahn und der Bahn Straußfurt—Großheringen.
Lobenstein
505—735 m. Höhenluftkurort und Sommerfrische. Ausgang zur Saaletalsperre. — Auskunft durch den Stadtvorstand.

Kurhotel Telephon 228 — empfiehlt seine herrl. Zimmer mit Ausblick nach dem Ilm- und Saaletal. Heilbäder. Garagen, großer Parkplatz. — Zimmer M. 1.50, Pension M. 4.50, Wochenend M. 3.50 an. Neue Bewirtschaftung. Paul Reinhold

Hotel Pension SIMON Erstes Haus. Ruf 7. ADAC. / Thüringerwald-Verein. / DRB.

Stützerbach 600-800 m. Höhenluftkurort im Zentralgebiet d. Thüring. Waldes. Goethestätten. Ausflüge nach all. Richtung. Die gute Sommerfrische.
Einzig. Kneippbad d. Thür. Wald.
Stützerbach Thür. Wald 600-800 m ü. M.
Das Ziel der Wochenend- und Urlaubsfahrer
Prospekte durch die Verkehrsverwaltung.
Hotel Thüringer Hof
Inh. R. Heerdegen. Tel. 28. Seit 20 Jahren beste Unterkunft für läng. und kürz. Aufenthalt. Forellenstation. Vereine und Klubs Sonderpreise. — Autounterkunft. — Parkplatz. — Prospekte.

Stadtroda in Thür. Luftkurort im Holzland (Klosterruine), schönstes Naturbad Thüringens. — Station der Bahnlinie Weimar-Gera. — Keine Kurtaxe.
Parkhotel Kurhaus Stadtroda
Ruf 416. Pension. Wochenend 7 u. 9 M. Mittwoch, Sonnabend und Sonntag Reunion. Zimmer mit Frühstück 3 M.

Schnepfenthal 370 m. Herrlicher Nadelwald. Auf der Hard 81, Turnplatz Deutschlands von Guts-Muths eingerichtet (Denkmal).
Schnepfenthal-Rödichen (Thür.)
die bel. Sommerfrische am Eing. z. romant. Reinhardsbr. Tale vor Friedrichroda gelegen. Keine Kurtaxe. Günstige elektr. und Dampfbahn-Verbindung. Prospekt S d. d. Gemeindeverwaltung.

Tambach-Dietharz 500 m. Sommerfr. Herrl. Täler, kristallhelle Waldbäche, liebliche Waldwiesen sanftansteig. Höhen.
Tambach-Dietharz. Beliebte billige Sommerfrische. Luftkurort. Schwimmbad. Prospekte durch den Verkehrsverein.

Wittgendorf 552 m ü. d. M., herrlich gelegene Sommerfrische in ländlicher Einfachheit. Von Saalfeld bequem durch Postkraft erreichbar
Waldsommerfrische Gast- und Pensionshaus Zum Burgberg
Wittgendorf im Waldland Schwarzburg-Rudolstadt leicht erreichbar. Ruhe und Erholung, idyllisch. In Referenzen. Prospekte verlangen. 5 Mahlzeiten 3,50 M. inkl. Nebensp. Keine Nebenausgaben. Besitzer O. Mönch

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-193307157/fragment/page=0008

Aus der Stadt Halle

Eine deutsch-evangelische Kirche!

Der 11. Juli 1933 wird einmal ein kirchengeschichtliches Datum allerersten Ranges in der Geschichte unseres deutschen Volkes werden. Denn an diesem Tage ist die eine deutsch-evangelische Kirche aus der Taufe gehoben worden.

Wir danken den Männern, die daran mitgearbeitet und in Einmütigkeit das große

„Einen Teller für die Frau Bundesführerin!"

Werk vollendet haben. Den Kirchenmännern ebenso wie den Staatsmännern.

Wir danken dem Reichspräsidenten für seinen Brief, durch den er das Werk entscheidend vorwärtsbrachte, und dem Kanzler für seine beiden Telegramme, in denen er die Grundlage für die Einigkeit und Freiheit der evangelischen Kirche mit so herzlichen Worten begrüßte.

Und wir grüßen mit Dank und Freude die neue eine deutsch-evangelische Kirche, die sich unter das Wort stellt: ein Leib und ein Geist, ein Herr, ein Glaube, eine Taufe, ein Gott und Vater unser aller.

Wir grüßen das große Werk um so mehr, weil wir wissen, wie lang und wie schwer der Weg zur Einigung gewesen ist. Wir kennen aus eigener Erfahrung die Nöte der Diaspora und der deutsch-evangelischen Auslandsgemeinden, vielfach unnötig erschwert durch Zerrissenheit der heimatlichen Kirchen.

Unermüdlich hat seit fast 50 Jahren der Evangelische Bund immer wieder seine Stimme für den Zusammenschluß der deutschen evangelischen Landeskirchen erhoben. Es war ein Schritt vorwärts, als sich 1919 der erste deutsch-evangelische Kirchentag in Dresden zusammenfand, es war ein weiterer Schritt voran, als 1922 der Deutsch-evangelische Kirchenbund in Wittenberg geschlossen wurde. Nun ist das Werk vollendet und der Bau gekrönt.

Dieser Sonntag grüßt die deutsch-evangelische Kirche mit dem alttestamentlichen Dankeswort: Die Güte des Herrn ist, daß wir nicht garaus sind; seine Barmherzigkeit hat noch kein Ende, sondern sie ist alle Morgen neu und seine Treue ist groß, und stellt der neuen evangelischen Kirche in seinem neutestamentlichen Wort die große und dauernde Aufgabe: Wir alle wollen und müssen die Kirche bauen in Einmütigkeit der Gesinnung, durch die Tat der Bruderliebe, in starkem und lebendigem Glauben.

Haben wir alle diesen Willen zu evangelischem Glauben und evangelischer Tat, dann darf es der deutsch-evangelischen Kirche gelten: Fahre auf die Höhe! Auf sein Wort können und wollen wir's wagen und der Segen Gottes wird nicht fehlen. Er segne und baue weiter unsere deutsch-evangelische Kirche!

Manfred Roenneke.

Theologischer Herbstferienkurs

vom 9. bis 12. Oktober in Halle.

Die Gesellschaft zur Förderung der theologischen Wissenschaft für die Provinz Sachsen und Anhalt veranstaltet in der Zeit vom 9. bis 12. Oktober einen Ferienlehrgang, zu dem in erster Linie die Pfarrer der Provinz Sachsen, darüber hinaus natürlich auch theologisch interessierte Laien eingeladen sind. Die Professoren Hans Schmidt, Schumann und Eger und die Privatdozenten Stauffer, Benz und Thulin halten Vorlesungen und Arbeitsgemeinschaften. Themen, die zur Behandlung kommen, sind: „Primitive Religion im Alten Testament und „die Religion der Primitiven", „Christliche Ethik und Schöpfungsordnung", „Religionsunterricht vor Erwachsenen", „Paulus und Johannes, zwei Wege christlicher Theologie", „Die religiöse Geschichtsanschauung des Protestantismus", „Die Gegenwartssprache der altchristlichen Kunst".

1000 Mädel bei Sport und Spiel.

2. Tag des Reichsjugendtreffens vom Bund Königin Luise.

Von unsrer nach Wettin entsandten Sonderberichterstatterin.

Wie's sich im Stroh geschlafen hat? Natürlich glänzend! Wer lächelt da ungläubig? Mein lieber Freund, dann kennst du unsere blauen Mädels schlecht! Und wenn der Wind noch so durch die Dachritzen und Luken pfeift, und wenn die Dielen noch so knarren, und das Stroh noch so drückt und sticht, wenn du sie fragst, wie sie geschlafen haben: „Einfach glänzend!"

Wenn ich ein Mann wäre...

So sind sie, jawohl! Muß man sie deshalb nicht gern haben? Prachtmädels sind sie, alle miteinander! Und das kannst du mir glauben, wenn ich ein Mann wäre, dann hätte ich mir gestern auf der Stelle eine weggeheiratet. Aber die Wahl wär' schwer gewesen, Junge, Junge! — Aber ich will nicht weiter abschweifen; denn da wäre noch von

der Disziplin zu sprechen, wie man sie kaum nochmal erleben wird bei einer Uebernachtung von 1000 jungen Menschen, von der Hilfsbereitschaft gegeneinander, von dem Humor, mit dem jede mißliche Lage und jede Unbequemlichkeit aufgenommen wird, von... von... Also, so was erlebt man nicht alle Tage! Auch nicht, wenn eine Schar Mädels nach einer fast zweitägigen Fahrt bei der Ankunft, mitten in der Nacht, frisch und vergnügt aus dem Omnibus springt wie gestern die Badenserinnen; da war selbst die Burgwache — bestehend aus einem der Führer des Stahlhelm-FAD. und einem handfesten Feuerwehrmann — baß erstaunt.

Morgenwäsche und Morgenlieder.

Und obgleich dann der Morgen ziemlich grämlich durch die Dachluken und Burgfenster schien, waren doch schon alle Mädels um 6 Uhr frisch und munter. Und wie zur Gymnastik geblasen wurde, strömte alles in den Burghof. Immer neue Gruppen von Mädels in blauen Turnanzügen lösten sich ab, ein herrliches Bild: die exakten Uebungen nach den hellen, knappen Kommandos. Die Morgenwäsche war dann ein Hauptspaß. Eine Blechschüssel neben der andern auf Holzbänken, primitiv, aber es ging! Wie — das ist ganz egal. Hauptsache, daß kurz vor 7 Uhr, nachdem das Lager fein säuberlich aufgeräumt war, blitzsaubere und blankgewaschene Mädels zu sehen waren. Da konnte selbst der Himmel nicht widerstehen: er zeigte sich in strahlender Bläue, und sogar die Sonne kam durch. Die Mädels saßen auf den Mauern der Burg und sahen still und andächtig in das erwachende Land, das sich in seiner ganzen Schönheit unter ihnen ausbreitete. Und dann beginnt eine zu erzählen: „Seht ihr, bei uns daheim ist das so des Morgens ..." Und sie erzählt, wie die Sonne über die ostpreußischen Felder kommt. Gleich fällt eine Blonde ein: „Bei uns am Meer . . .", und da bekommt sie ganz weite sehnsüchtige Augen. Und nun jodelt die Dunkle aus Bayern hell und lang, und gleich darauf stimmen sie auch schon das Morgenlied an, die „güldene Sonne", und jede singt es für ihre Heimat.

„Hunger, Hunger — Eisbein, Schnitzel".

Nach einer kurzen Andacht im Burghof wird zum Frühstück geblasen. Und dann wird mächtig und fordernd im Chor das Hungerlied angestimmt: „Hunger, Hunger, Eisbein, Schnitzel, Blumenkohl, Salat . . ." Der Sinn ist etwas dunkel, aber der Hunger ist eindeutig, zwei dicke Brötchen gibts auf die Faust und eine Tasse Kaffee kriegt man in die Hand gedrückt, alles draußen im Hof und im Stehen, versteht sich! Bis alles ratzekahl leergegessen ist und auch nicht ein Brötchen übrigbleibt.

Nach dem Frühstück ist dann Wimpelexerzieren und hell und knapp wie ein schneidiger junger Leutnant kommandiert Frau Pohle-Duisburg: „Die Wimpel Achtung! Die Wimpel kehrt! Die Wimpel marsch!" Wenn's mal nicht klappt: „Habt wohl noch nicht ausgeschlafen?" Und dann weiter: „Die Wimpel rechtsum! Die Wimpel halt . . .!" Fein sieht das aus, alle die blauen Kleider und die flatternden weißblauen Wimpel. Aber was fällt denn dem Petrus ein? Auf einmal gießt es in Strömen. Alles flüchtet sich unters Dach, nur die Wimpelträgerinnen halten aus, weil sie eben Soldaten sind.

Als man vergeblich versucht hat, die Sonne durch Hochlebenlassen wieder zum Vorschein zu bringen und der Regen immer heftiger wird, wird das Wettsingen, das eigentlich auf dem Kampfplatz im Burggarten stattfinden sollte, in den Saal verlegt. Es ist wirklich erstaunlich, wie diszipliniert der riesige Strom junger Menschen nun in den Saal geht. Man merkt eben immer und überall im Bund Königin Luise: zuerst kommt das Wir und dann das Ich.

Wettsingen in der „Mäusescheune".

Gegen ½10 Uhr betritt dann die Bundesführerin Freifrau von Hadeln den Saal, von begeistertem „Heil" begrüßt. Und 200 Wimpel melden zur Stelle. Frau Greiner, die Reichsjugendführerin und dann die Bundesführerin, spricht frisch-fröhliche Worte der Begrüßung: „Kampf ist die Losung." Das scheint Petrus auch zu denken, denn wiedermal schickt er uns Regen, aber die blauen Mädels lassen sich nicht abschrecken, sie ziehen dann eben in den Saal, um hier in der ehemaligen Mäusescheune die Wettspiele — nämlich Singen von Volksliedern und Sprechchöre — auszutragen. Nach dem gemeinsamen Gesang von „Nun danket alle Gott" treten nun die einzelnen Gruppen nacheinander an, auf der geräumigen Bühne, die mit Hilfe des Stahlhelm schlicht aber praktisch errichtet worden war.

An die 28 Gruppen werden gemeldet, die meisten mit einem Volkslied aus ihrer engeren Heimat. Die Württemberger singen das Loblied auf ihr Land, die Bayern kommen mit einem entzückenden Lied in ihrer Mundart, die Uckermärker mit ihrem plattdeutschen Marklied, der Landesverband Hessen mit den Ortsgruppen Wiesbaden, Mainz, Höchst, Darmstadt, Eltville, Lauterbach usw. gibt natürlich sein Hessenlied zum besten, die Nordmark singt den „Lütt Matten" von Klaus Groth und die Ostpreußen mit all den schönen fremdklingenden Ortsgruppennamen (wie Skaisgirren!) ihr Ostpreußenlied, singen es so schön, daß gewaltig und stark der Schwur aller tönt: „Ostpreußen bleibt deutsch!" Dann folgen das Pommern- und das Westfalenlied in dem köstlichen Platt: „. .. en Slag so deftig, dä kennt Arbeit und auch Spaß!"

Und dann Sprechchöre.

Frau Greiner kann's nicht lassen, ihre klugen und witzigen Bemerkungen einzustreuen, die jedesmal lauten Jubel hervorrufen. So erscheint zum Beispiel eine riesengroße sächsische Gruppe. „Hier sehen Sie's mal wieder: Sachsen, das dichtbevölkertste Land!" Das Wort muß allerdings zurückgenommen werden, als Westfalen auftritt mit Vertreterinnen aus 31 verschiedenen Ortsgruppen des westdeutschen Industriegebietes. Die Frau Bundesführerin begrüßt das sehr, damit in jede Stadt etwas hineingebracht wird von dem hohen Geist von Wettin. Nach einer Frühstückspause, in der es gutbelegte Butterbrote gibt, folgen dann die Sprechchöre; der eine: „Sonne, herrliche Sonne" ist einmal von Frau Bundesführerin niedergeschrieben worden. Frau Pohle-Duisburg sagt in den einleitenden Worten, daß es beim Sprechchor auf den Gemeinschaftsgeist ankomme und daß das ausgedrückt werden soll, was wir empfinden.

Erbsensuppe aus der Goulaschkanone.

Draußen zieht ein herrlicher Duft von Erbsensuppe durch den Burghof. Wer sagt da, daß Erbsen keinen herrlichen Duft hätten? Ach, ihr habt ja alle keine Ahnung! Oder hat schon mal jemand Erbsensuppe aus der Goulaschkanone gegessen, die von einem Stahlhelmkoch zubereitet wurde? Ja? Na, dann wißt ihr ja Bescheid, dann wißt ihr, daß es auf der ganzen Erde keinen lukullischeren Genuß gibt als Erbsensuppe. In drei riesigen Kesseln dampfen da 175 Pfund Erbsen und 160 Pfund Fleisch, und die Mädels umstehen sie und erkundigen sich eifrig nach der Zubereitung, denn bei Muttern hätte Erbsensuppe noch nie so gut gerochen. Und mit Heißhunger stürzt sich dann jede über ihren Teller. Der Regen hat inzwischen aufgehört, so daß die Mahlzeit wieder draußen — natürlich im Stehen oder Hocken auf der Treppe — eingenommen wird. Eifrig drängt man sich zum zweiten Teller, und nachher gibt's nur ein Lob: „Noch nie im Leben hab' ich Erbsensuppe gemocht, aber diese, die schmeckt ja fabelhaft!"

Mutter Mohr — der gute Burggeist.

Nach dem Essen ist Freizeit; da wird geschlafen oder im Ort gebummelt, oder Mutter Mohr wird ein Besuch abgestattet. Für „Mohrchen" — immer vergnügt trotz des weißen Haares — gibts nur eine Gruppe Menschen auf der ganzen Welt, nur „Luisen", sonst nichts. Allerdings ist in letzter Zeit eine Konkurrenz aufgetreten, und das sind die Jungen aus dem FAD. des Stahlhelms. Mutter Mohr ist der gute Hausgeist auf Burg Wettin und einfach unentbehrlich, wer einmal auf Wettin war, vergißt sie nie und aus allen Teilen Deutschlands fliegen ihr täglich Grüße zu. Jeder nimmt sie in den Arm, und sie tätschelt jedem die Wange. Mutter Mohr führt uns nun durch das schöne Heim des Bundes, durch den Tagungsraum der Bundesführerin, das Königin Luise-Zimmer, mit den schönen, alten Möbeln, dem herrlichen Leuchter und dem Prachtstück, dem wundervollen Teppich, 9 Meter lang und 5½ Meter breit, in dem jedes Viereck von den verschiedenen Ortsgruppen handgestickt ist, wodurch er ideell und auch materiell einen unschätzbaren Wert hat. Dann zeigt sie uns das Louis-Ferdinand-Zimmer mit den schönen Nischen, die noch aus der Zeit erhalten sind, als der Prinz auf Wettin war und das jetzt der Raum der Luisen ist.

Volkstänze und Fahnenschwingen.

Um 3 Uhr wird dann zu den Volkstänzen und sportlichen Uebungen angetreten, und zwar jetzt auf dem Kampfplatz der Burgschenke, wo eine große Tribüne errichtet worden ist. Zwar bläst ein heftiger Wind, und die Wolken hängen schwer und bleiern, aber das helle Blau der Kleider überstrahlt den ganzen Platz. Jetzt haben sich auch Frauen und Kinder aus dem Dorf eingefunden, die alle atemlos zusehen und die kleinen Jungen — findig wie immer — sitzen sogar in den Bäumen. Ein anmutiger Reigentanz löst den andern ab, und man muß sich nur wundern, wie die Mädels, die doch alle im Beruf stehen, das nebenbei so gut einüben konnten. Nach Kaffee und Kuchen aus der Hand folgen die Vorführungen mit dem Medizinball. Und manche Gruppe beweist, daß sie, wie Frau Greiner sagt, „Mumm in de Knochen" hat. Zum Abschluß folgen noch glänzende Hechtsprünge, die außer Wettbewerb stehen, und das Fahnenschwingen, das noch einmal wiederholt werden muß, weil sich die Zuschauer nicht sattsehen können an dem prächtigen Bild: blaue Kleider und flatternde schwarz-weiß-rote Fahnen, Musik und dazu zum erstenmal Sonne. Das kann man nie vergessen. Nach dem Abendessen — Reis mit Kirschen („hm, wie lecker!") —, finden dann noch Spiele im Saal statt und dann aber rein ins Stroh, denn morgen muß alles frisch sein für die Wanderung.

L. E.

Der Stahlhelm — Bundes-Nachrichten

Stahlhelm-Lotterie.

Der Ziehungstermin der Stahlhelm-Lotterie ist durch ministerielle Verfügung auf den 29. August 1933 unwiderruflich verlegt worden. Dies ist erforderlich gewesen, da die von den Ortsgruppen einzureichenden Verkaufsnachweise der Lose in vielen Fällen nicht so rechtzeitig eintrafen, daß eine Uebersicht über das Ergebnis des Verkaufs zu erlangen war. Inzwischen ist dies möglich geworden; das Ergebnis war sehr günstig.

Sämtliche Dienststellen werden gebeten, in nachdrücklichster Weise weiterhin den Verkauf der Lose zu fördern, damit zu dem in jedem Falle am 29. 8. stattfindenden Ziehungstermin ein ganzer Erfolg vorliegen wird.

Die Stahlhelm-Lotterie-Geschäftsstelle Frankfurt (Main) übersendet unverzüglich die noch notwendigen vertriebstechnischen Anweisungen an die Stahlhelm-Dienststellen unmittelbar. An die Geschäftsstelle Frankfurt (Main), Kaiserstraße 24, sind auch die erneuten Anforderungen von Losen zu richten.

CLUB-Raucher sind Tabak-Kenner,
denn sie wählen von zahllosen Zigarettenmarken die weitaus beste

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-193307157/fragment/page=0009

Abnahme der Wohlfahrtslasten

in Halle bisher nur ganz minimal.

Der letzten Aufstellung der Statistischen Korrespondenz, die vom Preußischen Statistischen Landesamt herausgegeben wird, entnehmen wir folgende Gegenüberstellung der wohlfahrtsunterstützten Arbeitslosen in preußischen Großstädten:

	Wohlfahrtunterstütze Arbeitslose am 3. 4. 1933 auf 1000 Einwohner:	Abnahme gegenüber dem 31 3. in Proz.
Halle	68,44	0,3
Erfurt	68,84	2,8
Magdeburg	62,68	1,6

Aus dieser Uebersicht geht hervor, daß Halle mit Erfurt ungefähr gleichsteht, während Magdeburg einen spürbar besseren Stand aufweist.

Die ungefähr gleichen Zahlen für Halle und Erfurt bedeuten aber nicht das gleiche wirtschaftliche Ergebnis. Infolge der günstigeren Bevölkerungszusammensetzung in Erfurt gegenüber Halle, stellt die Ziffer der Wohlfahrtserwerbslosen in Halle im Grunde eine größere Belastung für die Steuerkraft der Stadt dar als die entsprechenden in Erfurt.

Wie schwierig die Verhältnisse in Halle liegen, geht auch daraus hervor, daß die Abnahme der Wohlfahrtserwerbslosen in Halle gegenüber Magdeburg und Erfurt beträchtlich geringer ist. Von allen von der Statistik des preußischen Statistischen Landesamts erfaßten Großstädten hat Halle die überhaupt geringste Abnahme zu verzeichnen.

Aus alledem geht hervor, daß der engere hallische Wirtschaftsbezirk bei der allgemeinen Arbeitsbeschaffung einen ganz besonderen Anspruch auf Berücksichtigung hat. Werden die zur Zeit stillstehenden Maschinen zunächst einmal wieder in Gang gebracht, so kann natürlich die heimische Maschinenindustrie zunächst noch keine neuen Aufträge erwarten. Städte, in denen beispielsweise Textilindustrie in erster Linie zu Hause ist, sind in dieser Beziehung glücklicher daran, müssen deshalb aber auch Verständnis dafür haben, daß die Stadt Halle mit ihrer besonders großen Not besonders dringlich Hilfe notwendig hat!

Kreisleiter Dohmgoergen

wird kaufmännischer Direktor der Wehag

Am gestrigen Freitag fand unter dem Vorsitz des Oberbürgermeisters Dr. Dr. Weidemann eine Sitzung des Aufsichtsrates der Werke der Stadt Halle A.-G. statt, deren Einberufung sich infolge der letzten, bereits bekanntgegebenen Ereignisse kurzfristig notwendig gemacht hatte. Nach eingehender Beratung billigte der Aufsichtsrat einstimmig die bisher ergriffenen notwendig gewordenen Maßnahmen und beriet anschließend die sich hieraus zwingend ergebenden Folgerungen.

Infolge der erforderlich gewordenen Beurlaubungen war in dem ehemals fünfgliedrigen Vorstand der Werke der Stadt Halle A.-G. zuletzt nur noch Regierungsbaumeister a. D. Schmidt als einziges Vorstandsmitglied tätig. Da satzungsgemäß die Gesellschaft in bestimmten Fällen durch zwei Vorstandsmitglieder gesetzlich vertreten werden muß, faßte der Aufsichtsrat nach eingehender Erörterung der Lage in der Wehag und der Auswirkungen auf die kommunalen Finanzen einstimmig den Beschluß, zum kaufmännischen Direktor Kaufmann Carl Julius Dohmgoergen zu bestellen, den Leiter des Kreises Halle-Merseburg der NSDAP., der seit 1920 in kaufmännischen Stellungen leitend tätig ist.

Der Vorstand wird also nunmehr künftighin durch die zwei Vorstandsmitglieder Kaufmann Dohmgoergen und Regierungsbaumeister a. D. Schmidt vertreten werden. Es ist damit die Gewähr gegeben, daß durch diese einschneidenden Maßnahmen die Werke der Stadt Halle eine straffe und zuverlässige Geschäftsführung erhalten und so in den Stand gesetzt werden, ihre für die Stadt Halle hoch bedeutsame Aufgabe in vorbildlicher und in jeder Hinsicht einwandfreier Weise zu erfüllen.

Herr Dohmgoergen ist übrigens im Laufe dieser Woche auch noch zum Vorstand der Mitteldeutschen Hafen A.-G. gewählt worden; er wird dieses Amt ehrenamtlich versehen.

Wieder „königlicher Kaufmann".

Aufgaben des Deutschen Handlungsgehilfenverbandes in der Arbeitsfront.

Der Deutsche Handlungsgehilfenverband hielt gestern im „Stadtschützenhaus" seine erste große Mitgliederversammlung nach der Neuordnung des Verbandes ab. Die SS-Kapelle der 26. Standarte umrahmte den Abend mit flotten Märschen. Mit seiner Begrüßungsansprache verband der Versammlungsleiter Kreisbetriebszellenleiter Hanke ein Totengedenken.

Nach zwei Deklamationen ergriff Gauvorsteher Erich Ahrend, Halle, das Wort zu seinem Vortrag „Neue Ordnung, — neues Leben; der DHV. in der Deutschen Arbeitsfront". Es sei, als ob eine neue Sonne über einem neuen Deutschland leuchte, so begann er seine Ausführungen. Wenn die Kaufmannsgehilfen das Geschehen der letzten Monate überschauten, müßten sie mit Freude feststellen, wie schnell ein so großartiges Werk für ihren Berufsstand geschaffen werden konnte. Von den bisher 130 Angestelltenverbänden gibt es heute nur noch 8, in denen männliche Kaufmannsgehilfen organisiert sind. Die angestrebte Einigung in einem Verbande sei nun endlich gelungen, und die Schirmherrschaft des Reichskanzlers über die große Arbeitsfront, lege allen die Verpflichtung auf, die Aufgaben in seinem Geiste zu erfüllen. Das gehe auch aus der Satzung des neuen DHV. hervor, in der u. a. festgelegt sei: die Erziehung der Mitglieder in beruflicher und weltanschaulicher Hinsicht zu wertvollen Teilen des Nationalsozialismus, ferner soziale Einrichtungen zum Trotz gegen alle eintretenden Schicksalsfälle. Ohne Trauer müsse man dabei die Vergangenheit auslöschen. Die Aufgaben jetzt seien ja unendlich viel größer. Wahnsinn aber geradezu wäre es, Widerstand gegen das Einigungswerk des Nationalsozialismus zu leisten.

Der erste Grundsatz der großen Arbeitsfront sei die Leistung als Grundlage der Verständigung zwischen den drei großen Säulen: Unternehmer, Arbeiter, Angestellte. Das wirtschaftliche Denken müsse eine vollkommene Wandlung erfahren. Erst müsse in der Wirtschaft der schaffende Mensch, dann erst die Wirtschaft selber kommen. Davon, ob sich diese grundsätzliche Einstellung überall durchsetze, hänge das Gelingen der ständischen Neuordnung ab. Fünf Punkte würden in erster Linie von Dr. Ley gefordert: Wirtschaftsblüte, Führertum im Betrieb, Verantwortung des einzelnen, höchster Schutz der Rechte von Arbeitgebern und Arbeitnehmern und ein unabhängiges Standesgericht. Der Unternehmer habe wieder natürlicher Führer seines Betriebes zu werden; er solle dafür vollverantwortlich sein dem Arbeitnehmer und dem Staate gegenüber. Daher werde er jetzt auch zum Betriebsrat hinzugezogen, wo er allein die Entscheidung habe; gegen den Mißbrauch seiner Führerstellung aber schütze den Arbeitnehmer das Standesgericht, das auf Freiheitsstrafen, ja bis auf Enteignung erkennen könnte.

Die Gehalts- und Tariffestsetzungen würden nach den Vorschlägen Dr. Leys durch die Instanzen der Arbeitsfront erfolgen. Es sei kein Raum mehr für Werkstarife vorhanden. Am Beispiel des mit der Karstadt-A.-G. abgeschlossenen ersten Tarifvertrages könne man sich ein ungefähres Bild von der Neuordnung machen. Danach dürfen Aushilfen nur für zwei Monate beschäftigt werden und sind mit 20 Prozent über dem Mindesttarif zu entlohnen, um eine übertriebene Einstellung von Hilfskräften zu verhindern. Die Arbeitszeit betrage 48 Stunden, Ueberstunden seien nur ganz ausnahmsweise mit Genehmigung des Angestelltenrates gestattet. Für Lehrlinge seien sie überhaupt verboten. Für Jugendliche und Kriegsbeschädigte habe mindestens der Urlaub 12 Arbeitstage zu betragen. Das hohe Ziel, das sich auch der DHV. gesetzt habe, sei, wieder einen königlichen Kaufmann anzuerziehen. Dazu sei eine viel strengere Auslese des Nachwuchses erforderlich, sowie die Einführung eines Leistungsbuches und die obligatorische Gehilfenprüfung.

Gaubetriebszellenleiter Bachmann gedachte in einem Schlußwort des Kampfes der letzten 14 Jahre und forderte alle auf, sich der großen Arbeitsfront anzuschließen und mitzukämpfen um die letzte deutsche Seele für den Nationalsozialismus. Das Deutschlandlied beschloß die Versammlung.

Berufsberatung im Arbeitsdienst

Abiturienten für Handwerk und Landwirtschaft.

Ein großer Teil der Abiturienten, die ihr Werkhalbjahr in den Arbeitslagern verbringen, sind sich über ihren endgültigen Beruf noch nicht klargeworden. Um hier helfend einzugreifen, soll eine Berufsberatung in den Arbeitsdienstlagern stattfinden, in der vorwiegend auf praktische Berufe, insbesondere solcher ländlicher Art, hingewiesen werden wird. Man hofft, dadurch eine große Anzahl dieser Werkhalbjahrsabiturienten für die Landwirtschaft und das Handwerk interessieren zu können, wobei selbstverständlich nach praktischer Erlernung ein Fachstudium erfolgen kann. Diese Beratung und Beeinflussung ist wegen der auch jetzt noch überfüllten Jahrgänge der höheren Schulen außerordentlich wichtig. Wenn gleichzeitig dabei erreicht wird, daß namentlich in den deutschen Ostprovinzen, in denen ganz bewußt eine große Anzahl der Werkabiturienten untergebracht wurden, diese im Beruf oder Studium an den Ostuniversitäten verbleiben, so wird wieder durch den Arbeitsdienst ein schöner Erfolg erreicht sein.

Eine gleiche Beratung soll bei den in Frage kommenden Mädchen-Arbeitslagern stattfinden.

Ammendorfer SPD.-Sportler ausgehoben.

Am Freitag dieser Woche ist in Ammendorf ein alter Schlupfwinkel der roten und rosaroten Sportler ausgehoben worden. SA hat das Bootsgelände des Freiwilligen Wassersportvereins 1923, das in Ammendorf auf dem rechten Ufer der Elster kurz vor der Osendorfer Brücke erbaut wurde, besetzt. Damit hat man neben dem schon seit mehreren Monaten gesperrten Naturfreunde-Haus am Hopfenberg einen zweiten „sogenannten" Sportverein ausgehoben, dessen Mitglieder weniger Sportler als Agitatoren der alten SPD. gewesen sind.

Wetterbericht

Meteorol. Station Halle (S.), 15. Juli 1933

Sonne Aufg.	Sonne Unterg.	Mond Aufg.	Mond Unterg.
4 U 13 M	20 U 21 M	23 U 11 M	14 U 17 M

	14. 7. 14 U	21 U	15. 7. 7 U
Temperatur in 2 m Höhe	+ 20,1	+ 18,8	+ 16,8
Luftdruck 103 m üb. N. N.	746,8	748,1	749,6
Windrichtung u. Stärke	SW 3	SW 2	SW 2
Relative Luftfeuchtigkeit	72 %	68 %	76 %
Bewölkung in Zehnteln der Himmelsfläche	9	8	4

Witterungsverlauf	vorm.	nachm.	abds. und nachts
	wolkig Regen	wolkig	wolkig

Sonnenscheindauer am 14. 7.: 3,2 Stunden
Tagesmittel der Temperatur am 14. 7. + 19,5 °C
Abweichung v. langjährigen Durchschnitt +0,4 °C
Höchsttemperatur am 14. 7. +23,0 °C
Tiefsttemperatur in der Nacht zum 15. 7.: 14,5 + C
Niederschlagsmenge der letzten 24 Std. 2,8 mm

*

Wetteraussichten für Sonntag: Anfangs südliche Winde. Ziemlich heiter und wärmer. Später wieder Bewölkungszunahme. Nachfolgend Regen, Gewitter und Abkühlung.

Für Montag: Bei Windumgang auf West wieder Beruhigung des Wetters bei nur mäßig hohen Temperaturen wahrscheinlich.

Eröffnung der Ausstellung

„Gesunde Frau — gesundes Volk"

Vor der allgemeinen Eröffnung der in der Talamtschule untergebrachten Wanderausstellung des Dresdner Hygiene-Museums „Gesunde Frau — gesundes Volk" fand am heutigen Sonnabend um 11 Uhr eine schlichte besondere Eröffnungsfeier vor geladenen Gästen statt. Es nahmen Teil Vertreter der Behörden und der Geistlichkeit, der Frauenverbände aller Art sowie der politischen Organisationen der NSDAP.

Als 1. Redner ergriff Oberbürgermeister Dr. Dr. Weidemann das Wort, um besonders zu betonen, daß Halle durch den soeben beschlossenen Einsatz seiner Facheinrichtungen in den Dienst der Rassenpflege kundgegeben habe, wie man in Zukunft mit allen Kräften an diesem wichtigsten Zeitproblem mitarbeiten wolle. Kreisleiter Dohmgoergen von der NSDAP. wies darauf hin, welch bedeutsame Stellung gerade der Nationalsozialismus der deutschen Frau zuspreche, freilich nicht im früheren liberalistischen Sinne, sondern um sie zur Trägerin des Deutschen Volkstums zu erheben. Die Stadtkreisleiterin der NS-Frauenschaft Eva Leistikow begrüßte es besonders, daß man die deutsche Frau endlich von den liberalistischen Gedankengängen fort zurück zum Volk und zur Verantwortung gegenüber der Volksgemeinschaft führen wolle. Abschließend sprach Stadtmedizinalrat Dr. Schnell über Methodik und Programm der Ausstellung: Im Gegensatz zum früher beliebten Abschreckungsprinzip durch Zeigen möglichst eindrucksvoller Krankheitsbilder habe man jetzt die positivere Methode der Belehrung gewählt, nämlich den Hinweis auf den richtigen Weg. Auch seien Statistiken durchgängig durch künstlerisch einwandfreie und ansprechende Bilder ersetzt worden.

Es folgte ein erster Rundgang durch die Ausstellung, die allgemein einen nachhaltigen Eindruck hinterließ. Heute mittag um 1 Uhr eröffnet die Ausstellung nun ihre Pforten der Allgemeinheit: um 16 Uhr findet eine ärztliche Führung statt, an die sich um 17 Uhr eine Filmvorführung und um 18 Uhr ein Vortrag des Stadtmedizinalrats über das Thema der Ausstellung „Gesunde Frau — gesundes Volk" anschließt. Am morgigen Sonntag ist die erste Führung bereits um 11.30 Uhr, eine weitere um 16 Uhr, um 17 Uhr läuft dann ein Demonstrationsfilm und um 18 Uhr spricht Privatdozent Dr. Linnert über „Die Bedeutung des Krebsproblems". Der Montag bringt um 16 Uhr eine ärztliche Führung, um 17 Uhr einen Säuglingspflege-Schnellkursus und um 18.30 Uhr einen Vortrag von Professor Dr. med. Hahne über „Frau und Familie in unserer Vorzeit".

Feuerwehrtag in Schkopau.

Am Sonnabend und Sonntag ist in Schkopau aus Anlaß des 10jährigen Stiftungsfestes der Schkopauer Freiwilligen Feuerwehr die diesjährige Tagung aller Wehren des Kreises Merseburg. Im Anschluß an die Sitzung am Sonntagmorgen, werden die Wehren Schkopau, Collenbey und Canena Schul- und Angriffsübungen vorführen; eine Kritik schließt sich an die Uebung an. Die Schkopauer Wehr begeht die 10jährige Gründungsfeier und wird eine Motorspritze feierlich ihren Bestimmungen übergeben.

Gutes Ergebnis der Müttersammlung

Auch in diesem Jahre ist die Sammlung der Sächsischen Frauenhilfe, die regelmäßig am Muttertag durchgeführt wird, erfolgreich gewesen. Das Wochenblatt der Frauenhilfe veröffentlicht jetzt Teilergebnisse, die zeigen, daß überall fleißig gesammelt worden ist: In Halle und Magdeburg konnten mehrere tausend Mark abgeliefert werden. Aber auch auf dem flachen Lande sind die Ergebnisse erfreulich: manche arme Bauern- und Industriegemeinde hat 50 RM. und mehr aufgebracht. Ein Gesamtergebnis ist allerdings bisher noch nicht bekannt. Die Erträge der Müttersammlung kommen dem Bau und der Unterhaltung von Müttererholungsheimen zugute.

Billige Ausflugsfahrten. Sonntag, den 16. Juli nach Alexisbad — Thale. Sonntag, den 23. Juli Fahrt ins Blaue, am 5. und 6. August Wochenendfahrt nach Dresden — Sächs. Schweiz, vom 5. bis 10. August eine billige Rheinreise im Aussichtswagen, veranstaltet Omnibusverkehr Emil Banse

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-193307157/fragment/page=0010

Besichtigung der H. J.-Führerschule

durch Gebietsführer Reckewerth und SA.-Oberführer Ernst.

Am letzten Dienstag besichtigte Gebietsführer Reckewerth, in dessen Begleitung sich auch der SA.-Oberführer Ernst und Stadtmedizinalrat Dr. Schnell befanden, die hallische Bannführerschule der Hitlerjugend auf Stadtgut Gimritz, wo gerade der zweite Kursus abgehalten wird. Nach kurzer Begrüßung durch den Lagerkommandanten, Unterbannführer Krimmling, besichtigte der Gebietsführer den Lehrgang, dessen 145 Mann im Dienstanzug angetreten waren. Anschließend führte ein Rundgang durch sämtliche Schlafsäle, aber auch in die Wachstube, die Sanitätsräume und in die Küche. Durch eine Geländeübung des Kurses wurde dann unter Beweis gestellt, daß in der kurzen Ausbildungszeit schon viel gelernt worden ist; dies wurde auch vom Gebietsführer, ebenso wie vom Oberführer der SA durchaus anerkannt. Auch der Führer des Oberbannes Magdeburg—Anhalt, Gebietsführer Kräß, und der Referent in der Reichsjugendführung, Bannführer Gert Bennewitz, die am Donnerstag auf Gimritz weilten, überzeugten sich von dem hervorragenden Stand der Dinge dort.

*

Unterbannführer Dr. Neumann ist soeben zum persönlichen Stellvertreter des Gebietsführers der H.J., Reckewerth, ernannt worden. Scharführer Doege wurde zum Gefolgschaftsführer ernannt; übertragen sind ihm die Referate I (Rechtsschutz und Personalfragen) und II (Schulwesen) im Stab des Oberbannes Halle-Merseburg. Unterbannführer Otto wurde mit sofortiger Wirkung zum Adjutanten des Gebietsführers Reckewerth ernannt.

Aus der Saale gerettet.

Geistesgegenwart zweier Stahlhelm-Arbeitsfreiwilliger.

Donnerstagabend gegen 1/2 8 Uhr stürzte am Sandanger ein jüngerer Mann, der anscheinend betrunken war, in die Saale. Er verfing sich mit den Füßen im Weidengestrüpp und kam so mit dem Kopf sofort unter Wasser! Aus dieser bedrohlichen Lage befreiten ihn die Angehörigen des Stahlhelmarbeitsdienstlagers in der Hafenstraße, Harry Friedrich und Trensinger. Sie brachten den Verunglückten, der an der Nase blutende Verletzungen erlitten hatte, zunächst ins SS.-Bad am Sportplatz, wo er sich bald erholte. Seine Ehefrau, die man benachrichtigt hatte, nahm ihn dann dort in Empfang und schaffte den hoffentlich inzwischen Ernüchterten nach Hause . . .

Alles kauft neue Kartoffeln.

Die hallischen Lebenshaltungskosten-Indexziffern, berechnet vom Statistischen Amt der Stadt Halle, sind nach dem Stande vom 12. Juli gegenüber der Vorwoche unverändert (Gesamtindex 1,148). Die Gemüsepreise sanken zwar weiter, jedoch sind erstmalig die Preise für neue Kartoffeln in die Indexberechnung eingestellt, da kaum noch jemand alte Kartoffeln ißt.

Morgen kein akademischer Gottesdienst. Der für morgen vorgesehene akademische Gottesdienst in der Magdalenenkapelle fällt aus, ebenso der Gottesdienst am 30. Juli. Dafür findet aber morgen in acht Tagen zu der üblichen Zeit ein akademischer Gottesdienst (Predigt Professor D. Dr. Schumann) in der Magdalenenkapelle statt.

Parteimitglieder zahlen die Hälfte! Um der Verbundenheit mit der Organisation der NSDAP. auch äußerlich Ausdruck zu geben, hat der Bundesleiter bestimmt, daß Mitglieder der Partei ab 15. Juli bei Neuaufnahme in den Kampfbund für Deutsche Kultur lediglich die Hälfte der Aufnahmegebühr und des monatlichen Beitrages zu zahlen haben.

Die Mitteldeutsche Illustrierte bringt heute

Schulferien . . . .
Sportwochenende London-Berlin
Rosen- und Heimatfest in Sangerhausen
Der Einbruch der Kalkberge in die Saale
Reiterfeste in Stadt und Land
Telegraphenpfähle als Versuchskaninchen
Roman: Der Rebell . . . . . .
Tag der Arbeitsfront in Halle . .
Einweihung d. Kolonialdenkmals

Einzelverkauf in unseren Geschäftsstellen und allen Kiosken 15 Pf.

Ein schwerer Junge endlich gefaßt.

Vor kurzem wurde in Berlin der auch in Halle bekannte 22jährige Einbrecher, der frühere Schlosser und Chauffeur Karl Nauendorf aus Kassel, bei einem Wohnungseinbruch ertappt und festgenommen. Der jugendliche Verbrecher, der als Einzelgänger ganz allein „arbeitete", hat in den letzten Monaten über 60 Einbrüche in allen Teilen des Reiches verübt, u. a. auch in Leipzig, Magdeburg, Chemnitz und hier in Halle, wo er vom 19. bis zum 29. Mai unangemeldet in der Königstraße gewohnt hat.

Fünf Wohnungseinbrüche hatte er in unserer Stadt verübt und war dann flüchtig. Nachdem seine aus Berlin stammende Braut in Leipzig festgenommen und aus allen Teilen des Reiches zahlreich belastendes Material gesammelt war, gab Nauendorf ein umfangreiches Geständnis ab. N. ist wiederholt vorbestraft und hat früher seine Tätigkeit in erster Linie in Frankfurt ausgeübt. Von da zog er dann nach Hamburg und Berlin, wo er innerhalb von sechs Wochen etwa 30 Wohnungs- und Büroeinbrüche beging. Von Berlin kam Nauendorf mit seiner Braut aus Sicherheitsgründen nach Mitteldeutschland, wo er dann die bekannten Gastrollen gab.

Das bei den Wohnungseinbrüchen in Halle erbeutete Diebesgut konnte zum Teil auch wiedergefunden und den Bestohlenen zugeführt werden.

*

Jetzt haben sie zu rauchen.

Große Einbruchsbeute in einer Gastwirtschaft.

In der Nacht zum Donnerstag ist in eine Gastwirtschaft in der Landsberger Straße eingebrochen worden. Gestohlen wurden ein großer Posten Zigarren, Zigaretten und Schokolade. Das Diebesgut muß in einem großen Wäschekorb fortgebracht worden sein. Unter den gestohlenen Rauchwaren befinden sich die Marken „Groschen Brasil", „Schwarze Kost", „Condordia", „La Cubane", „Gold Saba", „Uebersee", „El Doro", „Goldflet" und „Gusterschiff". Der Diebstahl wurde in der Zeit von 3 1/2 bis 5 Uhr morgens ausgeführt. Sachdienliche Mitteilungen, die auf Wunsch vertraulich behandelt werden, erbittet die Kriminalpolizei auf Zimmer 100 des Polizeipräsidiums.

Was der Polizeibericht meldet:

Feuerwehr muß Straßenbahnschienen räumen.

Am Freitag gegen 13 Uhr brach in der Richard-Wagner-Straße an einem mit Kohlen beladenen Pferdegespann ein Vorderrad, so daß der Wagen quer über die Schienen der Straßenbahn zu liegen kam. Der Straßenbahnverkehr wurde etwa 15 Min. unterbrochen. Zur Beseitigung des Hindernisses wurde die Feuerwehr herbeigerufen.

Und willst du nicht mein Bruder sein . . .

Am Freitag gegen 8.20 Uhr entstand im Städt. Schaugarten am Gesundbrunnen zwischen 3 männlichen Personen infolge Familienstreitigkeiten eine Schlägerei, in deren Verlauf alle Beteiligten verletzt wurden. Eine Person mußte in die Klinik gebracht werden. — Am Freitag kurz nach 13 Uhr wurde das Ueberfallkommando nach Bergstraße 13 gerufen, wo eine Schlägerei zwischen Familienangehörigen stattgefunden hatte. Ein Einschreiten war nicht erforderlich. Einer von den Beteiligten wurde festgenommen.

Zwei leichte Zusammenstöße.

Am Freitag gegen 18 Uhr stießen an der Ecke Gimritzer Damm — Eisleber Landstraße ein Personenkraftwagen und ein Kraftradfahrer zusammen. Der Kraftradfahrer trug Verletzungen davon. Der Personenkraftwagen wurde leicht, das Kraftrad stark beschädigt. Letzteres mußte abgeschleppt werden. — Am Freitag gegen 18 Uhr wurde eine 39jähr. Frau in der Straße Kleinschmieden vor dem Kaufhaus Michel von einem 19jährigen Radfahrer umgefahren. Sie trug Verletzutngen davon und wurde mit dem städtischen Krankenwagen dem Arzt und sodann der Wohnung zugeführt.

Zwei Selbstmorde.

Am Freitag gegen 18 Uhr wurde ein Handelsmann im Gasthof „Zur Erholung", Trothaer Str. 36, vor seinem Zimmer erhängt aufgefunden. Die Leiche wurde nach dem Institut für gerichtliche Medizin überführt. — Heute früh hat sich eine 47 Jahre alte Wirtschafterin in der Gütchenstraße in selbstmörderischer Absicht aus einem Fenster des vierten Stockwerkes auf den Hof gestürzt. Der Tod ist sofort eingetreten. Grund unbekannt. Die Leiche ist in das Institut für gerichtliche Medizin überführt worden.

Billige Ferienwoche im Zoo.

Es gibt wieder viel Neues zu sehen.

Nicht jedem ist es in der Jetztzeit möglich, kostspielige Reisen zu unternehmen. Da aber bietet sich eine vielen sicherlich willkommene Gelegenheit, einmal die näherliegenden Sehenswürdigkeiten gründlich in Augenschen zu nehmen. Dem kommt der hallische Zoologische Garten dadurch entgegen, daß er in der nächsten Ferienwoche — vom 16. bis 23. Juli einschließlich — erheblich herabgesetzte Eintrittspreise erhebt.

Gerade jetzt in der Zeit der Rosenblüte ist ein Besuch des Zoologischen Gartens nur zu empfehlen. Er ist gepflegt wie immer, und sein Tierbestand hat in der letzten Zeit erheblichen Zuwachs erfahren. Viele werden die Seewasserbecken im Aquarium noch nicht kennen und durch die Möglichkeit, einmal genau die eigenartige Tierwelt der Nordsee betrachten zu können, für eine entgangene Reise an die See wenigstens etwas entschädigt werden. Im Raubtierhaus sind besonders bemerkenswert der Löwen-Tiger-Bastard, der nur noch kurze Zeit hier zu sehen sein wird, ebenso auch die beiden jungen Hyänenhunde. Daß außerdem junge Löwen aller Altersstadien vorhanden sind, ist ja nachgerade für Halle selbstverständlich. Im Affenhaus wären die neueingetroffenen Dscheladas, Flaggenhörnchen und Wasserschweine zu erwähnen. In den Gehegen der Hirsche, Ziegen, Schafe und Bergtiere tummeln sich überall Jungtiere, am bemerkenswertesten ist hier wohl die junge Gemse.

Niemand sollte daher versäumen, die Gelegenheit zu benutzen und einen Ausflug in den Zoo zu machen. Wie gesagt, es lohnt sich, und teuer ist es auch nicht.

Deutsche Trachtenspiele in der „Saalschloß"

„Von der Donau bis zum Rhein!", unter diesem Motto veranstaltet vom Freitag, dem 21. bis einschließlich Sonntag, dem 23. Juli, in der „Saalschloß" täglich nachmittags 4 Uhr und abends 8 1/4 Uhr eine Gruppe deutscher Künstler ein Gastspiel einzigartigen Charakters. 20 Künstler Sänger und Sängerinnen, Tänzer und Tänzerinnen bringen hier in über 50 wirkungsvollen, farbenfrohen Bildern mit über 150 historischen Original-Trachten ein Spiel von ganz seltener Originalität. Lied und Tanz aus deutschen Gauen und Gilden wechseln in buntester Mannigfaltigkeit und zeigen Sitten und Gebräuche aus deutschem Land und deutscher Zeit. Alte deutsche Tänze in den malerischen Trachten des österreichischen Alpenlandes, des Böhmerwaldes, der bayerischen Berge, aus Schwaben und dem Schwarzwald und des lustigen und fröhlichen Rheinlandes entzücken Aug und Ohr. (Siehe Anzeige.)

Stefan-George-Ausstellung

in der Lippertschen Buchhandlung.

Zum 65. Geburtstag Stefan Georges, des endlich anerkannten großen deutschen Dichters, ist in dem Fenster und Räumen der Lippertschen Buchhandlung (Max Niemeyer) in der Gr. Steinstraße das Gesamtwerk Georges und seines Kreises zu sehen. Im Mittelpunkt steht naturgemäß die Gestalt Georges mit seinem Gesamtwerk, das jetzt seiner Vollendung entgegengeht. Es werden auch einige große Seltenheiten gezeigt, so die Erstausgabe vom „Teppich des Lebens" mit den Zeichnungen von Meschior Lechter und eine Pergamentausgabe des „Maximin". Einige Aufnahmen zeigen die überragende Gestalt des Dichters selbst. Der heldische Gedanke, der durch die Dichtung Georges und seiner Anhänger geht, wird hier dem Schauenden in seiner ganzen Größe offenbar.

Historische Kanzlerrede in englischer Uebersetzung

Wie vor einiger Zeit mitgeteilt, ist die große Reichstagsrede des Reichskanzlers vom 17. Mai in englischer Uebersetzung herausgegeben worden. Hierzu teilt der Deutsch-Englische Kulturaustausch mit, daß Stücke dieses Heftes für die Versendung ins Ausland bei ihm in Halle, Universitätsplatz 6 III kostenlos angefordert werden können. Jeder, der Beziehungen nach England oder dem sonstigen englischsprechenden Ausland hat, sollte im Dienst der vaterländischen Pflichterfüllung von diesem Angebot Gebrauch machen.

2000 Mark für die Kriegerwaisenhäuser.

Bei der Straßensammlung für die fünf Kriegerwaisenhäuser des „Kyffhäuserbundes", Römhild, Kanth, Osnabrück, Wittlich und Annaburg, die letzten Sonntag stattfand, sind im Stadtbezirk Halle 2013,78 Mark gesammelt worden.

Der Bevölkerung der Stadt wird für ihre Spenden herzlichster Dank gesagt.

Abschiedsabend Wilmo Kamrath.

Wilmo Kamrath verabschiedet sich heute, am Sonnabend um 20 Uhr in „Bad Wittekind" vor Antritt seiner Weltreise. In einem umfassenden Programm mit Solo-, Gruppentänzen und Duetten gibt er zum letztenmal einen Ueberblick über sein künstlerisches Wirken in Halle. Konzert unter Benno Plätz; Julius Lichtenberg singt, Heini Kreutz begleitet.

Kurhaus Bad Wittekind. Sonnabend, den 15. Juli, nachmittags 4 Uhr der große Tanztee. Abends 8 Uhr Wilmo Kamrath — Ilse Meudtner tanzen Mosaik. Großes Ballett. Julius Lichtenberg. Kinderballett. Das Benno-Plätz-Orchester. Tanz auf allen Dielen.

Rennbahn-Terrassen. Heute, Sonnabend, 4 Uhr Unterhaltungskonzert mit Tanz, 8 Uhr Tanzabend. Sonntag, den 16. Juli 9 Uhr Frühkonzert, nachm. 4 Uhr gr. Gartenkonzert mit Tanz im Freien und im Saal.

Kurhaus Bad Wittekind. Heute, Wilmo Kamrath Abschiedsabend, Sonntag, den 16. Juli, 7—9 Uhr Frühkonzert, Leitung Benno Plätz, nachmittag 4 Uhr großes Militärkonzert der SA.-Kapelle, Leitung Obermusikmeister Mehring, abends 8 Uhr Gesellschaftstanz.

Rizzibräu, Kl. Brauhausstraße 2, neben der Ulrichskirche. Diese, durch ihr gepflegtes Kulmbacher Rizzibräu und ihre guten Speisen bekannte Gastwirtschaft ist in andere Hände übergegangen. (Näheres siehe Anzeige.)

Zoologischer Garten. In der Zeit vom 16. bis 23. Juli findet eine billige Ferienwoche statt. Morgen Nachmittagskonzert, abends gr. Gesellschaftstanz. Die Hall. Bergkapelle konzertiert am Montagnachmittag. Schon heute sei auf das am 20. Juli stattfindende Indianer-Kinderfest hingewiesen. (Siehe heutige Anzeige.)

Sonderzug nach Sonneberg.

Am 23. Juli für 6,60 Mark hin und zurück.

Das hallische Reichsbahn-Verkehrsamt beabsichtigt, am 23. Juli einen Sonderzug 3. Klasse von Halle nach Sonneberg in Thüringen und Lauscha (Thüringen) und zurück zu fahren. Der Zug hält in Ammendorf, Merseburg, Leunawerke und Corbetha; aus Richtung Eisleben nach Halle und Schafstädt nach Merseburg und zurück besteht fahrplanmäßiger Anschluß. Der Fahrpreis ist um 60 Prozent ermäßigt; Fahrpreis ab Halle für Hin- und Rückfahrt 6.60 Mark. Vorgesehen sind u. a. in Sonneberg der Besuch der Spielzeugausstellung mit Museum, in Lauscha der Besuch des Ortsmuseums für Glaskunst und Besichtigung der Glasbläsereien. Die besondere Reisebeschreibung, aus der alles Nähere zu ersehen ist, wird ab 17. Juli von den Fahrkartenausgaben kostenlos abgegeben. Der Kartenverkauf beginnt ebenfalls ab 17. Juli bei den Fahrkartenausgaben Halle, Ammendorf, Merseburg, Leunawerke Corbetha, Schafstädt, Bad Lauchstädt, Eisleben, Oberröblingen a. See und Teutschenthal sowie in Halle bei dem Hapag-Reisebüro, Roter Turm und Lloyd-Reisebüro H. Müller, Leipzigerstraße 20, und in Merseburg beim Lloydreisebüro, Kl. Ritterstraße.

Ein Sonderzug an den Rhein und an die Mosel über Mainz, Koblenz, Trier, Königswinter, Köln mit Aufenthalt in Marburg ist für die Zeit vom 5. bis 13. August geplant (ab Halle 32,20 Mark). Der Kartenverkauf hat begonnen!

Saaleschiffahrt erwacht.

Schiffsverkehr im Trothaer Hafen.

Im Städtischen Hafen Halle-Trotha sind, wie von der Schlesischen Dampfer-Kompagnie mitgeteilt wird, angekommen: am 10. Juli EMS. „Bode". Schiffsf. Schwemm mit Stückgut von Magdeburg, am 12. Juli D. „Bernburg". Schiffsf. Kalbitz mit Stückgut von Hamburg. EMS. „Weser". Schiffsf. Gebrs mit Stückgut von Hamburg Kahn 151 SDC., Strm. Altenkirch mit Massengut von Hamburg. Kahn SDC. 149 Strm Röder mit Massengut von Hamburg, am 14. Juli EMS. „Werra". Schiffsf. Ehrenbrecht mit Stückgut von Stettin: und abgefahren am 8. Juli EMS. „Hulda". Schiffsf. Ihrke mit Stückgut nach Hamburg, Kahn 54. Sr. Stöhning mit Massengut nach Hamburg, am 10. Juli Kahn 96. Sr. Hoffmann mit Massengut nach Hamburg. Kahn 497. Sr. Leopold mit Massengut nach Hamburg am 13. Juli Kahn 98. Sr. Uhlrich mit Massengut nach Hamburg; am 12. Juli EMS. „Bode" Schiffsf. Schwemm mit Stückgut nach Hamburg. Kahn 24. Sr. Schmidt mit Massengut nach Hamburg. am 14. Juli D. „Bernburg". Schiffsf. Kalbitz mit Stückgut nach Hamburg Kahn SDC. 151. Strm. Altenkirch mit Massengut nach Hamburg, Kahn 6, Sr. Weber mit Massengut nach Hamburg. Kahn 87, Sr. Christians mit Massengut nach Hamburg.

*

Schiffsverkehr im Sophienhafen. Im Sophienhafen angekommen ist am 13. Juli Eildampfer „Wettin" mit Stückgut von Hamburg.

Wasserstände

Saale			W.	F.	Elbe			W.	F
Grochlitz	15.	+1.01	07	-	Außig	15.	—0.34	0	—
Trotha	15	+1.94		04	Dresden	15.	—1.88		-
Bernburg	15	+1.18	-	01	Torgau	15.	0.40	-	08
Calbe O.-P	1.	+1.58	02		Wittenberg	14.	+1.08		—
„ U.-P		+0.72	-	02	Roßlau	15	+0.43		01
Grizehne	15	+0.78	-		Aken	15.	+0.63		02
					Barby	15.	+0.7		01
Havel					Magdeburg	15.	+0.49	-	03
Brandenb. O.	15	+2,00			Tangermde.	15.	+1,29		—
„ U.		+0.98		0	Wittenberge	15.	+1.05	01	
Rathenow O.	15	+1.46			Lenzen	14	+1.[illegible]7	-	08
„ U.		+0.04	1		Dömitz	15.	+0.56		05
Havelberg	15.	+1.11		09	Darchau	14.	+1.[illegible]7		09

*

Der Wasserstand der Saale, gemessen am Unterpegel der Schleuse Trotha beträgt 1.94 Meter, das sind seit gestern 4 Zentimeter Fall. Es passierten die Schleuse Schiffer Polland und zwei Personenfahrzeuge.

Vereinsnachrichten

Der Vaterländische Frauenverein v. Rot. Kreuz Halle empfiehlt seinen Mitgliedern wärmstens den Besuch der Ausstellung des Deutschen Hygiene-Museums „Gesunde Frau — Gesundes Volk", welche mit Unterstützung des Magistrats u. d. Kreisleitung d. NSDAP. vom 15.—30. Juli in der Talamtschule (Eing. Dreyhauptstr.) stattfindet und tägl. v. 10 Uhr an geöffnet ist. Aerztl. Führungen, Vorträge, Schnellkurse usw. sind im Eintrittspreis einbegriffen. Die Mitglieder werden dringend gebeten, auch in Freundes- und Bekanntenkreisen für die wertvolle Schau zu werben, die jede deutsche Frau unbedingt kennenlernen muß. — Karten im Vorverkauf zu 30 Pf. (sonst 50 Pf.) bei den in der Presse bekanntgegebenen Stellen.

Reichsbund der Zivildienstberechtigten, Ortsgruppe Halle. Dienstag, den 18. Juli, abds. 8 Uhr Monatsversammlung im Nikolaus. Bericht über den Bundestag.

Magistrat mahnt Steuern an.

Grundvermögen-, Hauszinssteuern und sonstige Hausabgaben für Juli sowie die Hundesteuern für Juli/September waren am 15. Juli, die Schulgelder für die städt. Mittelschulen und höheren Schulen für Juli am 10. Juli fällig. An die Zahlung der auf Grund der öffentlichen Anforderung fällig gewesenen Bürgersteuer und der Bürgersteuerteilbeträge, die die Arbeitgeber zu den in den Steuerkarten 1933 angegebenen Terminen von ihren Arbeitnehmern einzubehalten haben wird erinnert. Für verspätete Zahlungen sind Verzugszinsen zu entrichten. Nicht gestundete Rückstände werden durch Zwangsvollstreckung gebührenpflichtig eingezogen. Mahnzettel werden nicht zugesandt!

Nicht Ehe-, sondern Mietstreitigkeiten.

Zu unserer Meldung vom Donnerstag „Ueberfallkommando in der Rannischen Straße" ist festzustellen, daß das Uefako wegen Mietstreitigkeiten herbeigerufen wurde, die zwischen einem Untermieter und zwei Hausbewohnern entstanden waren.

GEGEN TRUST U. KONZERN

Sturm-Zigaretten G. m. b. H., Dresden-A. 16

Unser Preisausschreiben: Viele Tausende haben durch ihre Einsendungen reges Interesse an unserer Preisaufgabe gezeigt und sich als Freunde unserer Sturm-Zigaretten erwiesen. Dafür herzlichen Dank!

Die Preisträger sind nunmehr ermittelt. Glückliche Gewinner der fünf ersten Preise sind: 1. Preis Mk.: 500.— Karl Liborius, Schlosser, Berlin. 2. Preis Mk.: 350.— Kling, Major a. D., Falkensee. 3. Preis Mk.: 200.— Ewald Fiebig, Rittmeister a. D., Berlin. 4. Preis Mk.: 100.— Herbert Wessel, stud. ing. Berlin. 5. Preis Mk. 100.— Horst Schrapel, stud. oec. Berlin.

Das Gesamtergebnis des Preisausschreibens, sowie die Bekanntgabe der richtigen Lösung geht allen Einsendern zu. Die Namensliste der 1400 Preisträger liegt bei uns zur Einsichtnahme aus. Auf Anfrage wird auch Unbeteiligten die richtige Lösung bekanntgegeben.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-193307157/fragment/page=0011

Handels- und Wirtschafts-Zeitung

Mitteldeutsche Handels- und Wirtschafts-Zeitung

Sonnabend, den 15. Juli 1933

Hallesche Salzwerke.

Die heute abgehaltene Generalversammlung der Halleschen Salzwerke A.-G. zu Schlettau genehmigte einstimmig die Regularien und faßte u. a. Beschluß über die Herabsetzung des Stimmrechts der Vorzugsaktien und die hierdurch erforderliche Aenderung der Satzung gemäß Paragraph 6. Hiernach erhalten die Stammaktionäre eine Stimme, die Vorzugsaktionäre an Stelle der bisherigen zehn Stimmen nur vier Stimmen, und zwar für die Wahlen zum Aufsichtsrat, zur Beschlußfassung über die Liquidation der Gesellschaft sowie im Falle der Umwandlung der Vorzugsaktien in Stammaktien zum Betrage vno 115 Prozent. In allen anderen Fällen haben auch die Vorzugsaktionäre nur eine Stimme. Zum Wirtschaftsprüfer wurde wiedergewählt die Deutsche Treuhandgesellschaft Berlin. Die turnusmäßig ausscheidenden Aufsichtsratsmitglieder, Bankdirektor Woltze, Essen, und Adolf Balthazar, Groß-Garnholt, wurden wiedergewählt.

Direktor Scheiding erstattete sodann einen Bericht über

die augenblickliche Lage im Salzgeschäft.

Die wirtschaftliche Lage ist als nicht günstig zu bezeichnen. Das Siedesalzgeschäft wird durch Außenseiter stark beeinträchtigt. Insbesondere hat die Thüringer Regierung die stillgelegten Salzwerke zwangsweise wieder in Betrieb gesetzt und damit das im Norddeutschen Salinensyndikat abgeschlossene Abkommen durchbrochen. Das Reichswirtschaftsministerium hat sich nun bemüht, ein gemeinsames Verkaufssyndikat zwischen den Siedesalz- und Steinsalzfabriken zustandezubringen, das jedoch bisher gescheitert ist. Nun wird die Vereinigung auf dem Salzmarkte zwangsweise erfolgen müssen. Ob die zwangsweise Absatzregelung sich günstig auswirken wird oder nicht, läßt sich noch nicht übersehen. Vorläufig machen sich zwei Strömungen bemerkbar, solche, die nur den Innenabsatz einheitlich geregelt wissen wollen, und die, die den Außenabsatz mit einbegriffen sehen wollen. Das Geschäft der Chemischen Fabrik Calbe war im Mai und Juni günstiger als 1932, während im Juli bereits wieder ein Rückgang zu verzeichnen ist. Das Auslandsgeschäft leidet unter dem Absinken des Dollars, das die Abwicklung der bisherigen und die Einleitung neuer Geschäfte erschwert. Von der berufsständischen Gliederung erhoffen sich auch die kleineren Salzwerke eine wesentliche Erleichterung, wobei die Gefahr erheblicher Verteuerungen industrieller Verbrauchsartikel allerdings nicht unberücksichtigt bleiben dürfe. XX

Geschäftsbelebung.

bei Mitteldeutsche Flanschenfabrik A.-G., Lebendorf.

Bei der Gesellschaft, die für das abgelaufene Geschäftsjahr wieder dividendenlos bleibt, hat sich im neuen Geschäftsjahr eine wesentliche Geschäftsbelebung gezeigt, namentlich auch aus dem Auslande sind ansehnliche Aufträge eingegangen. Wenn das Auslandsgeschäft neuerdings wieder abflaut, so sieht die Verwaltung darin keine Dauererscheinung, sondern hofft, daß sich die Aufwärtsbewegung weiter fortsetzen wird.

Die Aufgaben des Treuhänders der Arbeit.

Staatskommissar Engel vor der Presse.

Im Stadtverordnetensitzungssaal des Berliner Rathauses sprach Staatskommissar Engel vor Vertretern der Berliner und auswärtigen Presse über das Aufgabengebiet des Treuhänders der Arbeit, dieses verantwortungsvollen Amtes, zu dem er berufen wurde.

Mit Hilfe der politischen Erfolge sollen der Wirtschaft neue Formen und bessere Festigkeit gegeben werden — so führte Staatskommissar Engel aus. Seit einer langen Reihe von Jahren konnte man eine stete Entwicklung und Vermehrung der Gewerkschaften, Bünde und Verbände als Interessengruppen klar erkennen. Je mehr Grupen entstanden, um so größer wurde das Durcheinander. Die früheren Regierungen bemühten sich, diesem Geschehen Rechnung zu tragen und schalteten daher alle diese Interessengruppen als Verhandlungspartner ein. Arbeitnehmer- und Arbeitgeberverbände nannten sich diese. Schließlich stellte die Regierung ihre Schlichter und die Streitenden und ließ verhandeln und schlichten. Tage- und oft wochenlang ... Aber eine endgültige, zufriedenstellende Lösung wurde selten gefunden. Dafür wurde der Betrieb und die Wirtschaft beunruhigt.

Durch das neue Gesetz über die Treuhänder der Arbeit zog der Reichskanzler am 19. Mai einen Schlußstrich unter die bisherige unfruchtbare Art der Verhandlungen. An die Stelle der Arbeitnehmer, Arbeitgeber und Schlichter ist der Treuhänder getreten.

Seine Aufgaben bestehen nicht im Verhandeln und Risseverkleistern — er entscheidet. Er gibt dem unrecht, dessen Forderungen unvernünftig und für die Gesamtheit schädigend sind und recht dem, der seine Forderungen so hält, daß sie für die Gesamtheit ein Nutzen sind. Die Vernunft und Gemeinnutz sind Trumpf bei allen Besprechungen.

Der Treuhänder der Arbeit ist nur dem Reichskanzler untergeordnet, hinter ihm steht die Autorität des Reiches. Er ist

der lange Arm der Reichsregierung

ausgerüstet mit großen Vollmachten. Sein Amt wurde geschaffen, um in der Wirtschaft den Frieden zu gewährleisten, der zum Aufbau notwendig ist. Dazu gehört das Ausmerzen jedes Unrechts. Der Staat schaltet durch den Treuhänder die Willkür profitgieriger Unternehmer aus und legt denen das Handwerk, die aus eigennützigen Zwecken oder aus politischen Gründen die Belegschaften der Betriebe aufhetzen. Streiks oder Aussperrungen verhindert der Treuhänder in jedem Falle.

Er ist allein berechtigt, Tarifverträge abzuschließen,

alte zu verlängern oder Aenderungen an ihnen vorzunehmen. Zu jeder Zeit hat er das Recht, laufende Tarifverträge aufzuheben.

Er ist der staatliche Wächter über die Betriebe, erhält die Löhne in gesundem Rahmen, er bekämpft die gefährliche Schwarzarbeit (¼ Million Schwarzarbeiter gibt es in Deutschland), die Steuerhinterziehung in jeder Art und das unrechtmäßige Doppelverdienertum. Behörden und Polizei unterstützen ihn bei der Durchführung seiner schwierigen und verantwortungsvollen Tätigkeit.

Im Kernpunkt seines Aufgabenkreises steht jedoch die Frage der Arbeitsbeschaffung. Er bemüht sich nach Kräften, neue Arbeits- und Verdienstmöglichkeiten zu schaffen und gibt jedem ehrlich Wollenden, gleich ob Arbeiter oder Unternehmer, seine Unterstützung. Ein öffentliches Lob sollen diejenigen erhalten, die Pionierarbeit im Wirtschaftsaufbau leisten.

Die ersten Erfolge sind bereits zu verzeichnen: Schwierige Streitfragen wurden — dank der Einsicht der Beteiligten — in Minuten gelöst. Im Ziegeleigewerbe erhalten die jüngsten Arbeiter jetzt mindestens 12 Tage Urlaub (früher keinen Tag!). Außerdem hört die tägliche Kündigungsfrist auf: Mindestkündigungsfrist ist 14 Tage.

Schließlich muß jeder Arbeitgeber jedem Arbeitnehmer einen schriftlichen Arbeitsvertrag ausstellen, wer diesen nicht besitzt und dennoch arbeitet, gilt als Schwarzarbeiter und wird ebenso bestraft wie sein Arbeitgeber.

Staatskommissar Engel nahm dann noch — unabhängig von diesen Ausführungen — Stellung zu einigen Tagesfragen. Er erklärte, daß das Denkmal der nationalen Arbeit bestimmt gesetzt würde. Wo, wie und wann wäre noch nicht entschieden.

Der Gesamtumsatz in den ersten sechs Monaten des neuen Jahres liegt ungefähr 50 Prozent höher als in der entsprechenden Zeit des Vorjahres. Seit dem 1. Januar hat die Belegschaft reichlich verdoppelt werden können. XX

Altgetreide fest.

Berlin, 14. Juli. Ohne daß das Geschäft eine Belebung erfahren hat, war die Stimmung am Getreidemarkt heute wieder fester. Die täglichen Tendenzschwankungen stehen im engen Zusammenhang mit den Witterungsverhältnissen. Infolge des regnerischen Wetters haben sich die Hoffnungen auf einen früheren Erntebeginn erneut verringert, und für Altgetreide zur kurzfristigen Lieferung besteht vereinzelt regeres Interesse. Für Weizen waren 1 bis 2 RM. höhere Preise zu erzielen, bei Roggen waren die hiesigen Mühlen mit Anschaffungen vorsichtig. Das Offertenmaterial in Neugetreide zur befristeten Lieferung hat sich auch verknappt, anderseits wollen die Mühlen und der Handel erst die Veröffentlichung der Regierungsmaßnahmen abwarten, bevor sie Engagements auf längere Sicht eingehen. Am Lieferungsmarkte wurden die Julisichten merklich höher bewertet, während die Septembernotierungen lediglich gut behauptet waren. Weizen- und Roggenmehle liegen weiter ruhig. Hafer ist in guten Qualitäten zur Waggonverladung vereinzelt gefragt, höhere Preise waren aber nicht durchzuholen. Gerste in unveränderter Marktlage.

Hallesche Produktenbörse.

Amtlich festgestellte Preise vom 15. Juli.

		heute	vorher
Weizen, Dschn., ruhig	75-76 kg	185-187	185-187
do. do. ruhig	77 kg	187-189	187-189
Roggen, Dschn., fester	70 kg	163-170	168-170
Industriegerste, ruhig		-	-
Braugerste, gute, ruhig (feinste ü.N.)		-	-
Wintergerste, nachgebend		142-146	146-150
Futtergerste, Abfallgerste (ruh.)		-	-
Hafer. Durchschn.-Qual., stetig		140-144	142-146
Viktoriaerbsen, ruh. (f.ü.N.)		18,00-20,00	18,00-20,00
Grüne Erbsen, ruhig		-	—
Futtererbsen, ruhig		12.00-13.00	-
Weizenkleie (mittelgrob) fest		9,25-9,75	9,25-9,75
Roggenkleie, stetig		9,00-9,50	8,75-9,25
Malzkeime, fest		8,50-9,00	8,00-3,50
Trockenschnitzel, ruhig		8,00-8,50	8,00-8,50
Zuckerschnitzel ruhig		8,50-9,00	8,50-9,00
Heu (lose), ruhig		5,50-6.00	5,00-5,50
Weizenstroh (drahtgepr.) ruh.		1,60	1,60
Roggenstroh (drahtgepr.) ruh.		1,70	1.70

Die Preise sind Großhandelspreise und verstehen sich, soweit nichts anderes gesagt ist, für 1000 kg netto frei Halle für mindest. 15 To.

Allgemeine Tendenz: Im allgemeinen ruhig.

Berliner Produktenbörse vom 14. Juli.

Weizen, märk.	186—188	Vikt.-Erbsen	24,00-29,50
Futterweizen	—	Futtererbsen	13,50-15,00
Sommerweizen	—	Peluschken	14,50-16,00
Roggen, märk.	153—155	Ackerbohn	14,00-15.50
W-Gerste, neue	154—158	Wicken	14,25-16,00
Industriegerste	—	Lupinen, bl.	12,25-14,00
Hafer, märk.	135—141	do. gelb	16.00-17,50
Weizenmehl	23,00-27,25	Seradella, neu	-
Roggenmehl 70 Proz.	21,20-23,65	Leinkuchen	14,50
		Erdnußkuchen	14,60
Weizenkleie	9,40—9,50	Trockenschnitzel	8,60
Roggenkleie	9,40—9,55	Soia-Schrot	12,80

Magdeburg, 14. Juli. **Zuckermarkt.** (Terminpreise.) Weißzucker einschließlich Sack frei Seeschiff seit Hamburg für 50 kg netto.

Tendenz: Ruhig.

	Brief	Geld		Brief	Geld
Juli	5,30	5,10	Novbr.	5,80	5,60
August	5,30	5,10	Dezember	5.90	5.70
September	5.40	5,20	März	6 20	6 00
Oktober	5,60	5,40	Mai	6,40	6 20

Metallpreise in Berlin v.14. Juli (für 100kg in Reichsmark): Elektrolytkupfer wire bars 60,75, Orig.-Hüttenaluminium. 98—99 Proz. in Blöcken, Walz- oder Drahtbarren 160, do. in Walz- oder Drahtbarren 99 Proz. 164, Reinnickel 98-99 Proz. 350, Antimon-Regulus 39-41, Feinsilber für 1 kg fein 38.50-41.50.

Berlin, 15. Juli. **Elektrolytkupfer 60.50.**

Berlin, 14. Juli. **Amtl. Preisfeststellung für Zink.** Tendenz: Stetig.

	Brief	Geld		Brief	Geld
Juli	24,75	24,50	Januar	26.50	25,75
August	25,00	24,50	Februar	26,75	26,00
Septbr.	25,25	24,75	März	27,00	26 25
Oktober	25,50	25,00	April	27,00	26,50
Novbr.	25,75	25,25	Mai	27,50	26,75
Dezbr.	26,00	25,50	Juni	27,50	27,00

Berliner Schlachtviehmarkt vom 14. Juli. Auftrieb: 1926 Rinder (davon 392 Ochsen, 538 Bullen, 996 Kühe und Färsen), 1517 Kälber, 6074 Schafe. 7448 Schweine. Zum Schlachthof direkt 99 Kühe und Färsen, 43 Auslandsrinder. 3 Kälber, — Auslandskälber, 259 Schafe, 505 Schweine. — Auslandsschweine. Preise in Reichsmark je Zentner: Ochsen 1. Kl. 35. 2. 32—34, 3. 29—32, 4. 24—27. Bullen: 1. Kl. 30 2. 27—29, 3. 25—26, 4. 22—24. Kühe: 1. Kl. 24—28, 2. 22-24, 3. 18—21, 4. 13—17. Färsen: 1. Kl — 32, 2. 29—31, 3. —25. Fresser: 18—21. Kälber: 1 — 2. 33—38, 3. 28-33, 4. 22—27, Schafe. 1. Kl. 33 34. 2. 29—31, 3. 24—28, 4. 24—25, 5. 22—21, Weidemastschafe: —. Schweine: 1. Kl. 36. 2. 35-36. 3. 34—35, 4. 32—3, 5. 30—32. Sauen: 32—34 Marktverlauf: Rinder ziemlich glatt, Kälber längsam. Schafe lebhaft, Schweine knapp.

Berliner Börse

Reichsbank diskont 4%

vom 14. Juli

Deutsche Anleihen

	14. 7.	13. 7.			
6 Dtsch. Wertbest. Anl. 23 f. 1.12.32	—	—	6 Thür. Staatsanl. Rm. 27 u. La. B	72,50	73,00
6 do. für 2. 9. 35	68,50	68,00	6 D. Reichsb. Schtz	99,50	99,50
6 Dt. Reichsanl. 29	93,75	92,75	6 Dt. Reichsp. 30 F. I	100,40	100,30
6 Dt. Reichsanl. 27	82,62	82,87	6 do. do. Folge II	100,50	100,50
5 Dt. Reichssch. „K"	—	—	6 Pr. Lds. Rent. Bk.	85,50	85,50
Young-Anleihe	80,25	80,00	D. Anl. Ausl.-Schein	76,30	75,90
6 Pr. Staatsanl. 28	101,37	100,30	Dt. Anl. Abl.-Sch. ohne Ausl.-Sch.	10,45	10,20
6 Pr. Staatssch. 29 II. Folge u. 31 I. F	100.12	100,12	Dt. Wertbest. Anl.	—	—
			4 Dt. Schutzg. Anl	6,90	6,75
6 do. 1930 I. Folge	98,37	98,37	6% (8%) Mitteld. Ldbk.-Anl. 29	86,50	86,00
6 Thür. Staatsa. 26	72,50	73,00			
Steuergutscheine Gruppe I	—	—	6% (8%) Mitteld. Ldbk.-Anl. 30	8[illegible],50	86,00

Goldpfandbriefe

6 Pr. Pfdbr. G 41 pfr. Em.	—	6 do. Kom. R. 20	67,00
5 do. do. Em. 41	79,50	6 do. do. R. 6	78,00
5 do. do. Em. 45	79,00	6 do. do. R. 8	66,00
5 do. do. Em. 19	65.50	7½ Prov. Sachs. lds. Gpf.	—
5 Pr. Ztrst. Gld B. 3,6,10	—	6 (8) do.	74,75
5 do. do. B. 9	—	6 (7) do. Ausg. 1-2	74,25
5 do. do. R. 14 u. 15	77,00	6 do.	-
5 do. do. R. 18	—	5½ Liqu.-Pfandbriefe	77,75
5 do. do. R. 19	77,00	5 Prv. Sächs. Lds. Rogg.	—
5 do. do. R. 20 u. 21	77,00	6 Pr. Ztr. Bod. H. Pf. 27	79,87
5 Pfb. Anst. Pr. L. Gm. 19	80,50	6 Pr. do. do. 1928	80,00
5 do. do. R. 13 u. 15		6 Prv. Ztr. Bd. H.K. 27.28	64,50
5 do. do. R. 17 u. 18	81,00	6 Prv. Ztr. u. Pfdbr. BK H. P. E m. 1	78,50
6 do. do. R. 10	81,00		
6 do. do. R. 21	81,00	6 do. H Kom Em. I	65,00

Verkehrs-Aktien

	14. 7.	13. 7.			
A.G. f. Verkehrsw.	42,50	42,12	Hbg.-Amer. Pack.	16,25	15,87
Allg. Lokalb. u. Kr.	82,50	81,75	Hamburg. Hochb.	55,50	55,50
Canada-Abl.-Sch.	—	-	do. Südam. Dpfsch.	-	24,00
Dt. Eisenb.-Betr.	35,50	35,75	Hansa Dampfsch.	—	—
do. Reichsb. V.-A.	99,25	99,50	Norddtsch. Lloyd	17,50	16 87
Halb.-Blankenbg.	20,00	19,50	Nordh.-Werniger.	—	—
Halle-Hettstedt	20,00	20,00	Zschipk. Finsterw.	76,00	-

Industrie-Aktien

Accumulat.-Fabr.	167,50	165,00	Bachm & Ladewig	—	—
Adler Portl.-Zem.	27,00	26,00	P. J. Bemberg	49,75	48,75
Adlerhütten Glas	-	34,00	J. Berger Tiefbau	161,50	160 50
Alg. Kunstzijde U.	37,00	38,25	Bergmann Elektr.	11,50	..
Allg. Elektr.-Ges.	21,50	21,75	Berl.-Guben. Hutf.	-	105,50
Alsen Portl.-Cem.	113,00	112,00	Berlin Holz-Kont.	—	—
Ammendf. Papier	65,00	64,25	do.-Karlsruh. Ind.	70,12	69,50
Amperwerke Elek	92,75	93,75	do. Maschinenb.	[illegible]7,50	6[illegible],25
Anhalt. Kohlenw.	74,25	74,00	Braunk. & Brik. Ind		172,75
do. do. Vorz.	—	-	Brnschw. AG. f. Ind	9[illegible],00	98,00
Augsb. Nbg. Mfbr.	58,00	55.00	Breitenb. Portl.-C.	61,00	—

Brown, Boveri Co.	15,25	–	Hammersen A.-G.	—	
Buderus Eisenw.	72,00	71,50	Harburger Eisen	62,00	62,00
Byk-Guldenwerk.	53,00	53,75	Harburg Gummi	22.75	23.00
Charl. Wasserwk.	7[illegible],00	7[illegible],00	Harpen. Bergbau	98,50	98,00
I.G. Chemie vollg.	144,50	141,50	Hedwigshütte	—	—
Chem. Fbr. Buckau	—		Hildebrd. Mühlen	–	—
do. do. Grünau	—	—	Hirsch Kupferw.	8,00	8,00
do. do. v. Heyden	63,50	61,50	Hirschberg. Leder		—
do. ind. Gelsenk.	—	–	Hochtief Akt. Ges.	99.00	98.00
do. Werke Albert	51.00	41,00	Hoesch-Köln AG.	63,37	60,87
Chromo Najork	45,25	-	Hoffmann. Stärke	76,75	76,50
Concord. chem. F.	—	—	Hohenlohewerk	—	–
do. Spinnerei	–	-	Holstenbrauerei	78,00	—
Contin. Gummiw.	154,00	154,00	Hotelbetriebsges.	41,00	40,50
Contin. Linoleum	40,25	39,00	Hubertus Braunk.	—	–
Cröllwitz Papier	—	—	Huta Breslau	56,00	57,50
			Lorenz Hutschenr	35,00	35,00
Daimler-Benz	29,75	29,00	Ilse Bergbau	1 8.00	159,50
Dtsch.-Atlant. Tel.	105.00	104,25	Indust. Werke AG.	52,75	51,00
do. Baumwoll AG.	83,25	83,25	Kahla Porzeilan	-	—
do. Cont. Gas Dess.	108,75	106,00	Kaliw. Aschersl b.	124,00	122,50
do. Erdöl-A.-G.	114,87	113,50	Kali-Chemie A.G.	82,75	83,00
do. Jute-Spinner.	—	—	Klöckner-Werke	53,75	51,75
do. Kabelwerke	63,62	61,90	C. H. Knorr A.-G.	—	–
do. Linoleumwk.	42,25	40,50	Köln. Gas- u. Elktr.	62,25	63,00
do. Spiegelglas	50,00	58,00	Körbisd. Zuckerfb.	—	–
do. Steinzeug		–	Kraftw. Thüringen	—	–
do. Teleph. u. Kab.	52,50	—			
do. Ton- u. Steinz.	40,00	41,00	Lahmeyer & Co.	123,00	120,00
Dtsch. Eisenhdl.	–	40,50	Laurahütte	15,50	14,00
do. Metallhandel	—	–	Leipz. Br. Riebeck	—	37,00
Dommitzsch Ton	—	—	do. Landkraftw.	—	–
Dortmund. A.-Br.	160,00	163,00	Leonhard Braunk.	—	–
Dresden Chromo	–	–	Leopoldsgrube	31,87	34,00
Dynamit A. Nobel	63,75	63,12	Linde's Eismasch.	76,00	74,50
			Lindström A.-G.	—	–
Eilenburg. Kattun	—	—	Lingel Schuhfabr.	—	–
Eintracht Braunk.	153,00	151,50	Lingner-Werke	75,75	77,75
Eisenb.-Verk.-M.	85 00	84,50	C. Lorenz A.-G.	—	–
Elektra Dresden		—	Löwenbrauerei	-	92,00
Elektr.-Lief.-Ges.	55,87	84,25	Lüneb. Wachsbl.	—	—
Elektr.-W. Liegn.	—	-	Magdeb. Allg. Gas	—	–
Elek. Licht u. Kraft	103,75	103,50	do. Bergwerk	—	33,50
Engelhardt-Brau.	104.00	104,50	do. Mühlenw	117,00	–
Eschweil. Bergw	-	-	Mannesmannröh.	62,00	60,62
I.G. Farbenindust.	133,00	130,87	Mansfeld Bergb.	21,50	20,62
Fein-Jute-Spinne	62,50	64,50	Maschfb. Buckau	54,25	54,50
Feldmühle Papier	59,00	57,75	Maximilianshütte		–
Felt. & Guilleaume	49,50	47,50	Mitteld. Stahlwrk.	58,00	—
Ford Motor Co	—	-	Mühle Rüningen	—	128,00
Fraustädt. Zucker	92,00	93.50	Neckarwerke	75,00	74,00
Froebeln Zuckerf.	—	—	Niederl. Kohlenw.	150,00	150,00
Gelsenkirch. Berg	60,00	57,75	Nordd. Eiswerke	69.00	69.00
Germania Portl. C.	-	–	Nordd. Kabelwerk	—	-
Gesfürel-Loewe	82,25	81,00	Oberb. Ueberl. Z.	7,00	7,00
Gildemeister & Co.	-	—			
Glauziger Zucker	97,00	97,00	Kokswerke u. chem. Fabrik.	—	–
Gebr. Goedhart	-	-			
Th. Goldschmidt	44,50	43,37	Odenw. Hartst. Ind	—	—
Hallesche Masch.	-	--	Oeking. Stahlw.	-	-
Hamburg. Elektr.	93,50	97,25	Orenst. & Koppel	37,87	36,00

Phönix Bergbau	35,00	33,00	Triptis Akt.-Ges. Tüllfabrik Flöha	37,00	37,00
do. Braunkohlen	—	—	Ver. A. Str. Spielk.		–
Jul. Pintsch A.-G.	–	–	do. Dtsch. Nickelw	70,00	68,[illegible]
Plauen Gardinen	44,00	27,00	do. Flanschenfabr	–	—
do. Tüll u. Gard.	—	–	do. Glanzstoff	49,00	
Polyphonwerke	25,00	25,00	do. Gothaniawerk	—	
Porzellanf. Tettau	-	–	do. Harz. Portl.-C.	-	—
Preußengrube	—	–	do. Prtl. Schimisch	–	—
Radeberg Export	150,00	151,00	do. Schuhfb. Bern.	—	—
Rasquin Farbwrk.	43,00	—	do. Smyrna-Tepp	—	—
Rathgeb. Waggon	—	-	do. Stahlw. v. d. Z.	103,50	103,50
Reichelt Met. Schr.	-	—	do. Thür. Metall	—	—
Rhein. Braunkohl.	210,50	211,00	Vogel. Tel-Drähte	55,75	55,62
do. Chamotte	—	–	Wanderer Werke	8 ,62	80,25
do. Elektrizität	97,00	97,00	Warstein u. Hzgl. Schlsw.-Holst.-Eisenwerke	41,50	—
do. Spiegelglas	—	–	Wasser Gelsenk	98,00	99,00
do. Stahlwerke	91,50	90,37	Wayss & Freytag	—	-
Rh.-Westf. Elektr.	—	—	Wegelin Rußfabr.	-	—
David Richter A.G.	—	—	Wenderoth	32,50	-
A. Riebeck Mont.	—	—	Wersch.-Weißenf	77,00	78,00
Rockstroh-Werke	—	-	Westeregeln Alk.	123,25	124,25
Roddergrube	—	-	H. Wissner Metall	70.50	67,00
Ph. Rosenth. Porz.	40,00	39,75	Wittener Gußstahl	—	—
Rositz. Zuckerraff.	63,50	64,75	Wittkop. Tiefbau	—	–
Ruscheweyh	–	–	Wrede Mälzerei		—
Rütgerswk. A.-G.	59.00	53,00	Wunderlich & Co.	32,00	32.00
Sachsenw. (7 Gar.)	36,75	—	Zeitzer Maschfbk.	32,50	32,50
Saline Salzungen	—	—	Zellstoff-Verein		–
Salzdetfurth Kali	164,50	164,00	do. Waldhof	41,00	40,00
Sangerhs. Masch.	-		Zuckfb. Rastenbg.	78,50	77 75
Sarotti-Schokol.	70,00	66,00			
Sauerbrey Masch.	—	—			
Schubert & Salzer	170,00	165.00			
Schuckert & Co.	103,50	101,50			
Schulth.-Patzenh.	117,75	118,00			
Siegersdrf. Werke	—				
Siemens Glasind.	41,25	41,25			
Siemens & Halske	155,00	153,00			
Sinner A.-G.	65,25	65.25			
Sonderm. & Stier	—	–			
Stader Lederfabr.	—	—			
Staßfurt. Chem. Fb	—	–			
Steatit-Magnesia	—	—			
Steinfurt Waggon	—				
Stickerei Plauen	47,50	47,00			
R. Stock & Co.	—	–			
Stöhr Kammgarn	107,75	105,50			
Stolberger Zinkh.		-			
Gebr. Stollwerck	73,00	70,75			
Südd. Zucker A.G.	152,00	152,00			
Conr. Tack & Cie.	—	-			
Taf.-, Sal. u. Spgl.	—	–			
Tempelhofer Feld	12,00	12,00			
Thale Eisenhütte	-	—			
Thür. Bleiweißfbk.	3,00	—			
do. Elektr. u. Gas	—	–			
do. Gasg. Leipzig	109,50	110,00			
Leonhard Tietz	17,00	17,37			
Trachenbg. Zuckf	105,50	108,00			

Bank-Aktien

Allg. Dt. Cred.-A.	44,75	44,75
Bk. elektr. Werte	55,00	—
Bank f. Brau-Ind.	88,00	86,50
Berl. Handelsges.	91,00	91,00
do. Hypoth.-Bank	123,00	121,00
do. Kassenverein	—	-
Commerz- u. Pr. B	50,25	50.50
Deutsche Bank u. Disconto-Ges.	54,00	54,00
Dtsch. Effekt.-Bk.	73,00	73,00
Dt. Golddiscont-B	—	—
Dt. Hyp.-B. Berlin	60,00	60,25
Dt. Ueberseebank	30,00	28,25
Dresdner Bank	45,25	45,25
Hallescher Bankv.	47,00	47,00
Hamburg. Hyp.-B.	—	—
Hannov. Bodenkr.	—	—
Meckl. Strel. Hyp	—	—
Meining. Hyp.-Bk.	65,00	-
Mitteld. Bod. Cr. A.	-	
Reichsbank	146,50	14 ,62
Sächsische Bank	—	115 ,0
do. Bodencredit	71,25	—

Leipzig. Börse

vom 14. Juli

Allg. Dt. Cred.-A	44,75
Chromo Najork	47,00
Cröllwitz Papier	–
Falkenstein Gard	62,00
Kasseler Jute	—
Kirchner & Co.	16,00
Landkraft Leipzig	90,00
Langbein-Pfanh.	-
Leipz. Baumwolle	68,50
do. Wollkämm.	118,00
do. Kammgarn	85.00
do. Hd.- u. V.-Bk.	[illegible]7,00
do. Bier Riebeck	37,00
Lindner. Gottfr.	–
Mansfeld Bergb.	—
Pittler Maschinen	101.00
Polyphon	26,00
Prehlitzer Braunk.	140,00
Rauchwar Walter	—
Riquet & Co.	76,00
Fahlberg. List & Co	—
Schlema Holzstoff	—
Schubert & Salzer	166,00
Sonderm. & Stier	—
Stöhr Kammgarn	106,25
Thüring. Gasges.	110,00
do. Wolle	130,25
Zuckerraff. Halle	56,00

Berliner amtliche Devisenkurse

vom 14. Juli

	Geld	Brief
1 Dollar	2,922	[illegible],933
100 holl. Gulden	169,48	169,82
100 franz. Frks.	16.42	16,46
100 schweiz. Fr	81,17	81,33
100 Belga	58,49	58,61
100 tschech. Kr.	—	—
100 schwed. Kr.	72,28	72,42
100 norweg. Kr	70 33	70,47
100 dän. Kr.	62,59	62,71
100 östr. Schill.	46,95	47,05
100 ung. Pengö	—,—	—,—
1 Pfund Sterl.	14,00	14,04
100 italien. Lire	22,24	22,28
100 span. Peset.	35,08	35,16
1 argentin. Peso	0,928	0,932
100 finnische M	6,184	6,196
100 bulgar. Leva	3,047	3,053
1 japan. Yen	0,879	0,881
1 brasil. Milrs.	0,234	0,236
100 jugsl. Dinar	5,195	5,205
100 portug. Esc.	1[illegible],74	12,70
100 Danz. Guld.	81,62	81,78

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt

urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-193307157/fragment/page=0012

DFG

Aufruf zur Arbeitsbeschaffung

Vorschläge des Deutschen Industrie- und Handelstages.

Der Deutsche Industrie- und Handelstag teilt mit:

Die dringendste Aufgabe der Gegenwart ist die vollständige Wiedereingliederung der deutschen Menschen in den Arbeitsprozeß. Der deutsche Mensch soll wieder menschenwürdig leben und sich als wertvolles Glied der Volksgemeinschaft fühlen können. Der Nationalsozialismus hat es sich zur vornehmsten Aufgabe gestellt, dieses Ziel, zu dessen Erreichung die früheren Regierungen nicht in der Lage waren und sein konnten, zu erfüllen. Große Erfolge sind den ersten Maßnahmen bereits beschieden; die Arbeitslosigkeit hat sich seit ihrem Höchststande um zwei Millionen verringert, und sogar ein Deutschland gewiß nicht freundlich gesinntes Ausland mußte, wie der Bericht des Genfer Arbeitsamtes bestätigt, diese große Leistung, mit der Deutschland an der Spitze aller Nationen marschiert, anerkennen.

Auf diesem Wege gilt es fortzufahren. Es ist die vornehmste Aufgabe jeder wirtschaftlichen Organisation, jedes Unternehmens und jedes einzelnen Deutschen, der hierzu irgend in der Lage ist, an der Bekämpfung der Arbeitslosigkeit mitzuwirken.

Die berufenen Wirtschaftsorganisationen, besonders die Industrie- und Handelskammern, müssen in Anpassung an die Erfordernisse und Voraussetzungen ihrer Bezirke Vorschläge für die Erweiterung der Arbeitsbeschaffung machen, so z. B. an der Vorbereitung und Durchführung des Autostraßenbaues mitwirken, sie müssen ferner die Initiative der privaten Unternehmer anregen und auf sie einwirken, daß sie sich der Aufgabe der Zeit nicht entziehen. Neben den von den amtlichen Stellen durchgeführten Maßnahmen der öffentlichen Arbeitsbeschaffung muß gerade der Unternehmer im gegenwärtigen Zeitpunkt alles tun, was, sei es durch Ersatzbeschaffungen von Maschinen, Geräten und dgl., sei es durch Ausbau übermäßig geräumter Lagerbestände, deutschen Volksgenossen Beschäftigung und Verdienst geben kann.

Darüber hinaus kann und muß jeder, der überhaupt noch über ein Einkommen verfügt, dadurch zur Bekämpfung der Arbeitslosigkeit beitragen, daß er sich an der Spende für die nationale Arbeit beteiligt. Jeder muß laufend einen Teil seines Einkommens bereitstellen, um nach seinem Vermögen an der Lösung der größten nationalen Aufgabe der Gegenwart mitzuwirken. Wer sich dem schuldhaft verweigert, stellt sich außerhalb der Volksgemeinschaft.

Arbeit durch die Elektrizitätsunternehmen

Die Pressestelle des komm. Landeshauptmanns Otto (Prov. Sachsen) teilt mit: Die großen Elektrizitätsunternehmungen, bei denen der Provinzialverband von Sachsen beteiligt ist, haben in den letzten Wochen zur Förderung der Arbeitsbeschaffung im Sinne der Reichsregierung große Aufträge in Höhe von mehreren Millionen Reichsmark vergeben. Infolgedessen konnten bei den Werken durch Verstärkung der Baukolonnen Arbeitseinstellungen erfolgen. Ferner ist auch bei den fabrizierenden Industriewerken der Elektrotechnik infolge der Arbeitsaufträge die Verstärkung der Belegschaft möglich gewesen.

Es geht aufwärts!

Was ein Stahlbau-Fachmann sagt.

Dr.-Ing. e. h. J. Gollnow, Mitinhaber der Firma J. Gollnow & Söhn, Stettin, äußert sich für den von ihm vertretenen Industriezweig (Stahlbau) folgendermaßen über den Arbeitsbeschaffungsplan:

Auf Grund des Gesetzes zur Verminderung der Arbeitslosigkeit wird ohne Zweifel der seit einigen Jahren vollkommen daniederliegenden deutschen Stahlbau-Industrie neue Arbeit in größerem Umfange zugeführt, so daß Neueinstellungen von Arbeitskräften erforderlich werden. Bedarf an Stahlbrücken-Neubauten und die Notwendigkeit von Instandsetzungsarbeiten liegen ausreichend vor. Auch muß eine ganze Reihe alter Fahrverbindungen im Interesse der Verkehrsbeschleunigung so bald wie möglich durch feste Brücken ersetzt werden.

Von dem Reichs-Autobahnen-Gesetz verbofft die deutsche Stahlbauindustrie infolge der dadurch erforderlich werdenden zahlreichen Straßen-Ueber- und Unterführungen eine ganz besondere Steigerung ihrer Produktion. Für gewisse Teilstrecken kommt auch die Verwendung der vom Stahlwerksverband propagierten neuen Stahlrost-Straße in Betracht. Da der in den letzten Jahren bei der Stahlbau-Industrie eingetretene starke Produktionsrückgang erschreckend war — im Jahre 1930 betrug die statistisch erfaßte Gesamtproduktion noch 880 000 Tonnen und im Jahre 1932 nur 122 000 Tonnen —, so ist die durch Auswirkung der erwähnten Gesetze zu erwartende Arbeitsvermehrung besonders zu begrüßen."

Zur Butterpreiserhöhung.

An den deutschen Buttermärkten ist, wie schon gestern mitgeteilt, eine feste Stimmung zum Durchbruch gekommen. An den Hauptverbraucherplätzen ist die Konsumnachfrage zwar befriedigend, doch nehmen die Bäder und Kurorte mehr Ware auf, so daß die Ankünfte in den Großstädten eine Verknappung erfahren haben. Die Milcherzeugung ist weiter rückgängig, der Butterversehr auf dem Lande dagegen in der Erntezeit größer. Durch die Fettregelung ist der Verbrauch in den Großstädten gestiegen.

Unterstützt wurde die Preisbesserung durch die festen Meldungen von den Auslandsmärkten. Dänemark hat seine amtliche Notiz um 10 Kr. heraufgesetzt, man muß hierbei jedoch berücksichtigen, daß die Krone in den letzten Tagen eine Abwertung erfahren hat. Die amtliche schwedische Butternotiz ist ebenfalls, und zwar 4 Kr., höher. Der holländische Markt liegt fest. Finnland fordert ebenfalls höhere Preise.

Die Berliner Notierungskommission bezeichnete am Freitag die Tendenz als fest und setzte die Preise wie folgt fest: I. Qualität 113 (11. Juli 110) RM., II. Qualität 106 (103) RM., abfallende Ware 99 (96) RM.

Der Markt wird geschützt.

Absatzerleichterung für den Gartenbau.

Auf Vorschlag des Reichsministers für Ernährung und Landwirtschaft Darré hat die Reichsregierung ein Gesetz beschlossen, das den Absatz der Gartenbauprodukte verbessern soll. Es sollen Quertreibereien verhindert werden, die vom wilden und nichtsachverständigen Handel gegen einen geordneten Verkehr mit Obst und Gemüse ausgehen, an dem der Anbauer, der solide Handel und der Verbraucher das gleiche Interesse haben. In dem Gesetz wird u. a. ein Marktschutz ermöglicht für Orte und deren Umgebung, an denen besondere Absatzeinrichtungen für Obst und Gemüse bestehen. Der Handel außerhalb dieser Absatzeinrichtungen und außerhalb der Wochenmärkte kann verboten oder auf bestimmte Stunden beschränkt werden. Auch bei zeitweiliger Beschränkung bleibt der Verkauf des Kleinhändlers in offenen Verkaufsstellen an den Verbraucher und der selbstgeernteten Erzeugnisse durch den Erzeuger frei. Weiter wird der Hausierhandel mit Blumen- und Gemüsesamen und der Handel mit bewurzelten Bäumen und Sträuchern auf den Wochenmärkten untersagt.

Preiskonvention für Milchkannen.

Die Siegerländer Milchkannenindustrie ist zur Zeit zufriedenstellend beschäftigt, obwohl das eigentliche Saisongeschäft vorüber ist, was aber nicht als Belebung, sondern als Verschiebung in der Verteilung der Aufträge gedeutet wird. Es sind Besprechungen im Gange, eine neue Preiskonvention abzuschließen, doch sind die Verhandlungen ins Stocken geraten. Da auch das Auslandsgeschäft sehr stark nachgelassen hat, sah sich die Siegerländer Milchkannenindustrie gezwungen, sich mehr dem deutschen Geschäft zuzuwenden. Es ist ihr auch gelungen, besonders in Süddeutschland neuen Absatz zu finden. Der Auslandmarkt ist aber immer noch nicht aufnahmefähig genug, um das fehlende Auslandsgeschäft auch nur annähernd zu ersetzen.

Geringerer Außenhandelsüberschuß.

Die Handelsbilanz schließt im Juni mit einem Ausfuhrüberschuß von 29 Mill. Mark ab gegen 89 Mill. Mark im Vormonat. Die Einfuhr ist um 23 Mill. Mark, also um fast 7 v. H. auf 356 Mill. Mark gestiegen. Die Steigerung beruht zum Teil auf einer Erhöhung des gewogenen Einfuhrdurchschnittswertes um 1½ v. H. Erhöht hat sich vor allem der Durchschnittswert der Lebensmitteleinfuhr um fast 4 v. H., in geringerem Umfang auch der Durchschnittswert der Einfuhr von Rohstoffen. Im ganzen bedeutet diese Steigerung des Einfuhrdurchschnittswertes einen zusätzlichen Aufwand für die Einfuhr von fast 5 Mill. Mark. Im übrigen erklärt sich die Einfuhrzunahme aus einer mengenmäßigen Steigerung der Rohstoffeinfuhr, die zum Teil durch den konjunkturell erhöhten Bedarf veranlaßt ist, zum Teil aber auch Voreindeckungen im Hinblick auf die steigende Preistendenz darstellt. Im einzelnen ist die Einfuhr von Rohstoffen und halbfertigen Waren von 190 auf 212 Mill. Mark, die Einfuhr fertiger Waren von 54 auf 58 Mill. Mark gestiegen, während die Einfuhr von Lebensmitteln und Getränken von 88 auf 83 Mill. Mark zurückgegangen ist.

Die Ausfuhr ist von 422 Mill. Mark im Mai auf 385 Mill. Mark im Juni zurückgegangen. Den wesentlichsten Anteil hieran haben fertige Waren, deren Ausfuhr von 333 auf 299 Mill. Mark zurückging. Bei Rohstoffen und halbfertigen Waren ermäßigte sich die Ausfuhr von 76 auf 72 Mill. Mark. Die Lebensmittelausfuhr blieb mit rund 12 Mill. Mark ungefähr unverändert. Der Rückgang der Ausfuhr erklärt sich zum Teil daraus, daß im Vormonat die Ausfuhr infolge größerer Sammelanschreibungen von bereits früher gelieferten Maschinen etwas überhöht war. Im übrigen hält sich der Ausfuhrrückgang in dem durch die Saisonlendenz gegebenen Rahmen. Die größte Verminderung der Ausfuhr ergibt sich im Export nach Rußland, der im Vormonat durch die erwähnten Sammelanschreibungen stark erhöht ausgewiesen war. Stark zurückgegangen ist außerdem die Ausfuhr nach Schweden, der Schweiz und der Tschechoslowakei.

Im ersten Halbjahr 1933 betrug die Einfuhr 2087 Mill. Mark, die Ausfuhr 2378 Mill. Mark und der Ausfuhrüberschuß somit 291 Mill. Mark. Gegenüber dem ersten Halbjahr 1932 hat die Einfuhr wertmäßig um 13 v. H., die Ausfuhr um rund 20 v. H. und der Ausfuhrüberschuß um mehr als 50 v. H. abgenommen.

Erhebungen über Fleischpreise.

Die preußische Staatsregierung läßt in einigen größeren preußischen Städten eingehende Erhebungen über die Fleischpreise im Kleinhandel vornehmen, um durch Vergleich mit den Schlachtviehpreisen die Preisspanne zu ermitteln. Die Auswertung dieser Erhebungen wird demnächst durch den Präsidenten des Preußischen Statistischen Landesamtes in Verbindung mit Vertretern der Landwirtschaft, des Fleischergewerbes und der Verbraucherschaft erfolgen. Soweit in einzelnen Städten besondere Gegensätze zwischen Landwirtschaft und Verbraucherschaft einerseits und dem Fleischergewerbe andererseits in Beziehung auf die Höhe der Fleischpreise in der letzten Zeit hervorgetreten sind, haben die Regierungspräsidenten Anweisung erhalten, durch die Schlachthofverwaltungen Probeschlachtungen unter Hinzuziehung von Vertretern der Landwirtschaft, des Fleischergewerbes und der Verbraucherschaft durchzuführen.

H. Fuchs Waggonfabrik A.-G. in Heidelberg. Die Gesellschaft, die zum Westwaggon-Konzern gehört, hat in den letzten Wochen ihren Betrieb wieder aufgenommen, nachdem die seit langer Zeit in Aussicht stehenden Reichsbahnaufträge nunmehr eingegangen sind. Die Zahl der Arbeiter beträgt etwa 170, kann aber in den nächsten Wochen noch auf über 200 gesteigert werden. Der Auftragsbestand reicht für diese Belegschaft etwa bis in den Januar 1934 hinein aus.

Hallische Börse vom 15. Juli

	heute	Vortag
Allgem. Deutsche Credit-A.	44,75 bG	44,25 G
Hallescher Bankverein	47,00 b	47,50 bG
Gewerbe- und Handelsbank	49,50 G	49,50 G
Landcredit-Bank	50,00 bG	50,00 bG
Zörbiger Bankverein	—	—
Mansfeld Bergbau A.-G.	23,50 G	—
Prehlitzer Braunkohlen	140,00 bG	—
Riebeck'sche Montanwerke	—	—
Werschen-Weißenf. Braunk.	—	—
Bruckdorf-Nietleb. Bergbau	—	—
Ammendorfer Papier	— B	—
Cröllwitzer Papierfabrik	—	—
Cönnener Malzfabrik	65,00 G	65,00 bB
Eilenburg. Kattun-Manufakt.	—	—
Engelhardt-Brauerei	—	—
Glauziger Zuckerfabrik	—	—
Malzfabrik Reinicke & Co.	102,00 G	102,00 G
Halle-Hettstedter Eisenbahn	—	—
Hall. Maschinen u. Eisengieß.	50,00 B	50,00 B
Hallesche Röhrenwerke	22,00 B	23,50 G
Hildebrand Mühlenwerke	— G	65,00 G
Kaiserbad Schmiedeberg	—	—
Kyffhäuserhütte	50,00 G	42,00 G
Gottfried Lindner	35,00 bB	33,00 bG
Schraplauer Kalkwerke	—	—
Stadtmühle Aisleben	60,00 B	65,00 B
G. Vester Spedition	—	—
Wegelin & Hübner	—	—
Zeitzer Maschinen u. Eisen	—	—
Zuckerraffinerie Halle	56,00 G	—

Die Lage der Landwirtschaft im Juni.

Nach Berichten deutscher Landwirtschaftskammern.

Aus den Berichten der Landwirtschaftskammern über die jüngste Entwicklung der landwirtschaftlichen Lage ist ersichtlich, daß man in allen Teilen des Landes mit mehr Vertrauen in die Zukunft sieht. Dabei ist man sich aber in landwirtschaftlichen Kreisen darüber klar, daß der Heilungsprozeß nur langsam vor sich gehen kann und daß es unmöglich ist, von heute auf morgen die Notlage der Landwirtschaft zu beseitigen. Der jetzt von der Regierung eingeleitete Generalangriff auf die Arbeitslosigkeit wird mit der Zeit auch die Nachfrage nach landwirtschaftlichen Erzeugnissen verbessern.

Der Grundstücksmarkt bewegte sich im Monat Juni in außerordentlich engen Grenzen. Die Aufbringung der Steuern und Soziallasten bereitete der Landwirtschaft trotz gewisser Erleichterungen weiterhin erhebliche Schwierigkeiten. Die Kreditlage war in allen Teilen des Reiches außerordentlich angespannt; in vielen Fällen mußte auf die Inanspruchnahme von Kredit verzichtet werden, da nicht die genügenden Gelder zur Verfügung standen.

Die Witterungsverhältnisse waren namentlich in der zweiten Monatshälfte durch reiche Niederschläge bei gleichzeitig kühlen Temperaturen gekennzeichnet. Die Trockenheitsschäden des Frühjahrs an Getreide und anderen Feldfrüchten konnten zum größten Teil wieder gutgemacht werden. Nur auf leichten Böden wurde namentlich beim Sommergetreide infolge der Trockenheit des Frühjahrs ein dauernder Schaden angerichtet. Das kühle Wetter hat vielfach das Wachstum der Feldfrüchte und des Freilandgemüses aufgehalten. Der Stand des Getreides und der Hackfrüchte war am Ende des Monats fast überall befriedigend. In Teilen des Reiches hat sich jedoch infolge der zahlreichen heftigen Regenfälle das Getreide gelagert.

Die Heuernte wurde durch die vielen Regenfälle aufgehalten; außerdem waren die Erträge infolge der Trockenheit des Frühjahrs nicht befriedigend. Der Stand der Wiesweiden, deren Erträge zu Beginn des Monats Juni zu wünschen übrig ließen, hat sich etwas gebessert.

Die Obst- und Gemüsekulturen haben besonders in Süddeutschland unter den starken Niederschlägen in der zweiten Monatshälfte gelitten. In den Tabakkulturen wurde durch Pflanzenkrankheiten erheblicher Schaden angerichtet. Der Stand der Reben wird als befriedigend bezeichnet.

Die landwirtschaftlichen Preise haben sich im Laufe des Monats Juni nur wenig geändert. Bei Getreide, mit Ausnahme von Hafer, waren kleine Preisrückgänge zu verzeichnen. Die Steigerung der Butterpreise im Monat Mai konnte nicht in vollem Umfang aufrecht erhalten werden. An den Märkten für Schlachtvieh war die Lage nicht ganz einheitlich; Schlachtrinder und Schlachtschweine blieben bei wenig veränderten Preisen weiterhin vernachlässigt. Es zeigte sich aber stellenweise eine lebhaftere Nachfrage nach Ferkeln.

Ausgesprochen fest war der Markt für Pferde und Fohlen. Auch die Preise für Eier und Wolle bewegten sich auf einen verhältnismäßig hohen Stand, die Maßnahmen der Regierung haben sich auf diesen Märkten günstig ausgewirkt.

Die Preisgestaltung an den Obst- und Gemüsemärkten wurde durch reichliches Auslandsangebot weiter unter Druck gehalten. Die Frühkartoffelpreise haben stark nachgegeben, und sind durchaus unzufriedenstellend.

In der Teichwirtschaft wurde der Anfang Juni bestehende Wassermangel durch die zahlreichen Regenfälle beseitigt. Trotz der etwas kühlen Witterung scheint das Ablaichen zufriedenstellend verlaufen zu sein.

Bei der Versorgung mit Betriebsmitteln machte sich eine leichte Tendenz zur Besserung des Absatzes von Landmaschinen bemerkbar.

Für Meliorationen, die im Rahmen des Arbeitsdienstes ausgeführt werden, bestand ein lebhaftes Interesse. Die Nachfrage nach landwirtschaftlichen Arbeitskräften war recht lebhaft; es war nicht möglich, allen Anforderungen der Landwirtschaft nach Landhelfern nachzukommen. Auch für die Neueinstellung von weiblichem Hauspersonal bestand ein lebhaftes Bedürfnis.

Kurszettel der hallisch. Hausfrau

Markt-Kleinhandelspreise vom 15. Juli in Reichspfennigen.

Äpfel	Pfd.	— 20	
Musäpfel	Pfd.	— 10	
Aprikosen	Pfd.	—	
Tafelbirnen	St.	—	
Eßbirnen	Pfd.	—	
Kochbirnen	Pfd.	—	
Bananen	St.	5—10	
Heidelbeeren	Pfd.	25	
Johannisbeeren	Pfd.	12	
Himbeeren	Pfd.	40—45	
Stachelbeeren	Pf.	10-15	
Kirschen, süße		10—30	
„ saure		13—30	
Pflaumen	Pfd.	- 25	
Tomaten	Pfd.	20 - 25	
Grüne Bohnen	Pfd.	25	
Weiße Bohnen	Pfd.	20—25	
Einlegegurken	Mandel	125	
Salatgurken	Stück	10—30	
Radieschen	Bd.	3	
Spargel	Pfd.	40—50	
Weißkohl	Pfd.	5—8	
Rotkohl	Pfd.	— 12	
Wirsingkohl	Pfd.	— 8	
Blumenkohl	Kopf	15—30	
Grünkohl	Pfd.	—	
Rosenkohl	Pfd.	—	
Salat	3 Kopf	10	
Spinat	Pfd.	10	
Mohrrüben	Bd.	10—15	
Kohlrüben	Pfd.	—	
Rote Rüben	Pfd.	—	
Kohlrabi	4 St.	— 10	
Zwiebeln	Pfd.	10—12	
Rapünzchen	Pfd.	—	
Sellerie	St.	—	
Porree	Bd.	10—20	
Kabeljau	Pfd.	—	
Hechte	Pfd.	100	
Aal, frisch	Pfd.	160	
Goldbarsch	Pfd.	—	
Weißfische	Pfd.	30—70	
Gr. Heringe	Pfd.	—	
Heringe, Schotten	Stück	4—10	
Bücklinge	Pfd.	50	
Schellfische, ger.	Pfd.	50	
Seelachs, ger.	Pfd.	5	
Aal, ger.	Pfd.	300	
Karpfen	Pfd.	—	
Enten	Pfd.	100—130	
Gänse	Pfd.	100—120	
Hühner	Pfd.	60—80	
Kl. Kücken	St.	50—120	
Tauben	St.	40—70	
Hasen i. Fell	Pfd.	—	
Rehfleisch	Pfd.	50—130	
Hirschfleisch	Pfd.	—	
Stallkanin	Pfd.	65—70	
Wildkanin	Pfd.	65	
Kl. Enten		—	
Molkereibutter	Stück	70	
Bauernbutter	Stück	60—65	
Quark	Pfd.	20—23	
Käse	Stück	5—20	
Pflaumenmus	10 Pfd.	40—45	
Rübensaft	Pfd.	25	
Kartoffeln, neue	10 Pfd.	33 - 35	
Nierenkartoffeln	10 Pfd.	80	
Eier	Stück	7,5 - 8	
Zitronen	Stück	3—5	
Meerrettich	Stange	10	
Rettiche	Stück	5-10	
Petersilie	Pfd.	21	
Schnittlauch	Bund	5	
Schoten	Pfd.	10—12	
Champignons	Pfd.	60—120	

Fleisch- und Wurstwaren.

Rindfleisch z. Kochen	Pfd.	60—70	Roßfleisch Pfd. 40—50
z. Braten	Pfd.	80—90	Schlackwurst Pfd. 120—180
Kalbfleisch z. Kochen	Pfd.	70—80	Knackwurst Pfd. 80—110
z. Braten	Pfd.	80—100	Schwartenwurst Pfd. 70—90
Hammelfleisch z. Kochen	Pfd.	60—70	Rot- und Leberwurst frisch Pfd. 70—90
z. Braten	Pfd.	80—80	geräuch. Pfd. 70—90
Ziegenfleisch		50—70	Schinken, roh Pfd. 120—160
Schweinefleisch Kamm u. Koteletten	Pfd.	75—85	gekocht Pfd. 120—160
Bauch u. fettes Fleisch	Pfd.	55—60	Speck, geräuchert fett Pfd. 90—100
Schmeer	Pfd.	65	mager Pfd. 100—120

Wenig veränderte Brandschäden.

Die Zahl der im Deutschen Reich bei den Mitgliedsgesellschaften der „Arbeitsgemeinschaft privater Feuerversicherungs-Gesellschaften in Deutschland" im abgelaufenen Monat Juni angefallenen Brandschäden hat sich gegenüber dem Vormonat nur unwesentlich verändert. Damit hat die Brandkurve des laufenden Jahres vom Monat April an einen fast gleichbleibenden Verlauf genommen, während im vorigen Jahre vom März bis zum Juni ein sich mit Stetigkeit vollziehender, starker Abfall der Schäden zu verzeichnen war. Die Schadenskurve des laufenden Jahres hat für den Monat Juni ihre vorjährige Höhe sogar um etwas überschritten, obwohl die Prämieneinnahmen noch ständig im Rückgang begriffen sind. Die Schäden für die erste Jahreshälfte 1933 betragen insgesamt 34 465 385 Mark.

Hauptschriftleiter: Dr. Harald Oldag.
Eigentum, Druck und Verlag: Mitteldeutsche Verlags-Aktien-Gesellschaft — Otto Hendel-Druckerei — Halle a. d. Saale. Pressegesetzlich verantwortlich für den redaktionellen Inhalt: Dr. Oldag, für den Anzeigenteil: Fr. Boettger, beide in Halle. Sprechzeit der Schriftleitung wochentäglich außer Sonnabend 11-15 bis 12 Uhr.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-193307157/fragment/page=0013

Kleine Anzeigen der Saale Zeitung

Für „Kleine Anzeigen“ gilt die Wortberechnung. Das Wort kostet 6 Rpf., die Ueberschrift 20 Rpf. Worte über 15 Buchstaben gelten als zwei Worte. Die Preise werden auf volle 5 Rpf. nach unten abgerundet. Chiffregebühr bei Abholung 30 Rpf., bei Zusendung 60 Rpf. ‖ Kleine Anzeigen werden nur gegen bar oder Briefmarken aufgenommen; eine Rechnungserteilung kann nicht stattfinden. Der wöchentlich einmal im Anzeigenteil abgedruckte Gutschein von 60 Rpf. wird nur angerechnet wenn die Anzeige sofort bezahlt wird.

Offene Stellen

Reisender
gesucht, welcher den Vertrieb von Siedespeisesalz an Kolonialwarenhändler und Fleischer für Halle, Mansfelder See-, Gebirgs- und Saalkreis mit übernimmt. Gefl. Angebote unter R 7504 Geschäftsstelle.

Privatvertreter(in) und Händler
verdienen über den Durchschnitt m. mein. leicht verk., bill., ges. gesch. Haushaltartikel. A. Schurig, Gundorf b. Leipzig, Leipziger Straße 57.

Suche zum 15. August ordentl., tüchtiges
Mädchen
mit guten Kochkenntnissen. Bewerb. mit lückenlosen Zeugnissen, mögl. mit Bild an Frau Dr. Rieper, Zuckerfabrik Stöbnitz b. Mücheln, Bez. Halle a. S.

Chauffeur
für Geschäftsreisen, selbständig, m. Kaut. gesucht. Offert. unt. R 7495 Geschäftsst.

Jung. Verkäufer
für Engroshandlung der Fahrrad- und Autobranche per sofort gesucht. Schriftliche Angebote unter R 7493 Geschäftsstelle.

Vertreter
f. techn. Apparate sof. ges. Off. u. E 6704 Gesch.

Hausdiener
gel. Fleischer und Chauffeur, welcher selbständ. Reparatur. ausführen, Vieh und Pferde pflegen und selbst. einkaufen kann, sofort gesucht. Off. mit Bild, Zeugnisabschr. u. Gehaltsford. an Hotel „Deutscher Hof“, Mücheln.

Herr gesucht
z. Verk. uns. Zigarren an Wirte u. Private. H. Jürgensen & Co., Hamburg 22.

Kuhfütterer
welcher melken kann, sämtl. landw. Arb. kundig ist, zu sofort. Antritt ges. Angeb. mit Gehaltsanspr. an M. Prautzsch, Lehelitz, Eilenburg-Land.

Suche jüngeren, saub.
Melker
zum sofort. Antritt. Artur Göhle, Kriechau, Weißenfels-Land.

Suche für sof. einen fleißigen
Geschirrführer
der sich vor keiner Arbeit scheut. Bedingung ist guter Pferdepfleger, gut mähen mit d. Sense. Gefl. Angebote mit Gehaltsanspr. an M. Prautzsch, Lehelitz, Eilenburg-Land.

Bursche f. sämtl. Arb. i. Landwirtsch. ges. Kölsa 44, Delitzsch-L.

Jg. Mann, 15—17 J., stellt ein Fr. Barth, Gottenz-Gröbers.

Hausierer u. Händler für meine billigen
Plüschpantoffeln
ges. Pantoffelfabrik Marthastraße 24.

Kaufm. Lehrling
aus guter Familie für Auto- und Fahrradbranche per sofort gesucht. Schriftliche Angebote unter R 7494 Geschäftsstelle.

Sohn achtbarer Elt (nicht über 18 Jahre alt), welcher den
Musikerberuf
erlernen will, kann sof. unt. günst. Bed. eintret. Stadtkapelle Eisenberg, Th. A. Bergter, Musikdirekt.

Kräft., ehrl. Junge, der Lust hat, das
Bäckerhandwerk
zu erlernen, für sof. gesucht, von auswärts bevorzugt. Off. unt. E 6680 Geschst.

Einfache Stütze
und einen
Kochlehrling
sucht für sofort § Hotel Fürstenhof, Nordhausen.

Zum 1. Sept. suche ich wegen Verheiratung der jetzigen eine
Mamsell
welche im Kochen, Einweck. u. Geflügelzucht erfahren ist. Zeugnisabschriften u Gehaltsansprüche an Frau Fritz Handt, Rittergut Oberfarnstedt bei Querfurt.

Für Geschäftshaush. auf dem Lande suche für den Verkauf und Haushalt eine
Stütze
bei Familienanschluß. Off. u. R 7489 Gesch.

§ **Ein Mädchen**
in die Landwirtschaft sucht Th. Patzschke, Döbris, Zeitz-Land. Schweizer vorhanden.

Ein kräft. saub. ehrl.
Mädchen
16 bis 18 Jahre, wird weg. Erkrankung des jetzigen sof. ges. Mit Zeugnissen zu melden „Stadt Landsberg“, Delitzscher Straße 19.

Saub. Mädchen
für ¾ Tag gesucht. Erf. im Haushalt. Off. u. D 1642 Geschst.

Suche zum 1. August tüchtiges, ehrliches Hausmädchen mit guten Kochkenntnissen. L. Hartmann, Martinsberg 14.

Ges. wird z. 1. 8. 33 eine Dame mit mehrjähriger
Bürotätigkeit.
Bedingung: flotte deutliche Handschrift, Buchhaltungskenntnisse, perfekt in
Stenographie
und
Schreibmaschine,
sowie gute Umgangsformen und gute
Allgemeinbildung
Off. mit Lebenslauf u. Gehaltsansprüchen u. D 1656 Geschäftsst.

Anst. ehrliches
Mädchen
18—20 J. das schon in bess. Haush. tätig war, f. ¾ Tg. ges. Mit Zeugn. zu melden bei Frau Rechtsanw. Kahl, Mühlweg 8.

Wirtschafterin
ges. für kl. frauenlosen Haush. ohne Gehalt. Off. u. K. 1237 Gesch.

Ordentliches, fleißig.
Mädchen
in Landwirtsch. ges. Schweizer vorhanden. P. Michel, Rabatz, Post Peißen b. Halle a. S.

Pens. sucht lebensfr.
ältere Dame
ohne Anhang mit kl. Rente zur Führ. ein. gemeinsch. Haushalts. Off. u. E 6706 Gesch.

Witwer mit Kind, (Tischler) sucht
Wirtschafterin.
Bedingung: gute Zeugnisse, groß und blond, eventuell Heirat. Off. u. E 6714 Gesch.

Aelt. Mädchen
mit gut. Nähkenntn. für kinderlos. Haushalt gesucht. Schillerstraße 9 pt.

Solides, fleißiges, großes
Mädchen
das sich keiner Arbeit scheut, für Küche und Haushalt gesucht. Gehalt 18 Mk. Zeugnisse an Knoblauch, Konditorei u. Café Ballenstedt a. H.

Zum 1. 8. d. J. junges Mädchen als
Kochlehrling
gesucht bei kleinem Taschengeld. Bewerbungen mit Lebenslauf erbeten an Rittergut Cöstitz, Post Köthen Anh. Land.

Selbst. peinl. saub
Mädchen
mit g. Zeugn., nicht unter 20 Jahren, für bess. Privathaushalt zum 1. Aug. gesucht. Vorzust. zwischen 5 und 7 Uhr bei Herbst Lafontainestraße 33.

Aushilfe
sofort gesucht. Wittig Gr. Ulrichstraße 18.

Junges Mädchen
nicht unt. 18 Jahr., d. v. Okt. an zu Hause schlaf. k., m. gut. Zeugn., f. Hausarb., Kinderpfl. und Näh. z. 1. 8. gesucht. Reilstr. 78, Erdg.

Hausmädchen
perf. i. Servieren, zu sofort, und ein
Küchenmädchen
zum 1. Aug. gesucht Rttgt. Stutgarten, Storkow (Mark). X

Kochlernende
schlicht um schlicht p sofort gesucht. Hot. Thüringer Hof, Apolda. X

Zum baldigen Antr 2 nette, bessere
junge Mädchen
(nicht unter 19 J.) auf ½ Jahr z. Koch. lernen bei fr. Stat., guter Behandlung u. Verpflegung gesucht. Lehrgeld 120 Mark. Bildofferten erbeten. Frau Asche, Ratskeller, Ilmenau, Th.§

Sofort älteres
Alleinmädchen
das kochen und plätten kann, gesucht. Seebener Str. 29, hochparterre.

Suche für sof. ordentliche, ehrliche
Stütze
für Land- u. Gastwirtschaft. Melken Beding., am liebsten v. Lande, ohne Anh. W. Georgi, Dobichau, Naumburg-Land.

Junges Mädchen
nicht unter 18 Jahr., welches Interesse hat, die Hotelküche in mittl. Hotel Erfurts zu erlernen, zum 1. August ges. Ang. erb. u. B 4024 Gesch.

Damen
aus ersten Kreisen f. leichte und lohnende Beschäftigung gesucht. Anfr. unter Postfach 305 Halle/S.

Tücht., bess., kinderl.
Mädchen
(nicht unter 22 J.), das kochen u. plätten kann, in allen Hausarbeiten bewand. ist, z. 1. August gesucht. Vorzust. v. 2—5 Uhr. Frau Freyberg, Keferssteinstr. 4.

Aelt. Verkäuferin
für Schuhwaren und Fußpflege mit sofort verfügb. Kapital in Dauerstell. ges. Eil-Off. u. D 1668 Gesch.

Anst. Mädchen
nicht unter 18 Jahr., für Landwirtsch. ges. Paul Lausch, Dölbau b. Reideburg.

Stellengesuche

Junger
Stenotypist
mit Maschine sucht Arbeit. E. Zschötge, Liebenauer Str. 8.

Junger Mann
20 J., evgl., sucht, gest. auf gute Zeugn., Stellung auf mittler. od. größerem Gut b. Familienanschl. Bin 3½ J. in der Landw. tätig und habe zwei Semest. Winterschule besucht. Angeb. mit Lohnangabe erb. an Erich Tenter, § Hamborn a. Rhein, Röttgersbachstr. 89.

Hausschlächter
v. Lande, 22 Jahre, tüchtig im Schweineschlachten u. Wurstmachen, bisher selbst. in Fleischerei gearb., sucht Stellg. in bess. Geschäft bei tüchtigem Meister zwecks weit. Ausbild. im Rindschlachten u. Ablegung der Gesellenprüfung (ersetzt Gesellen). Off. unter R 7483 Gesch.

Jung. Zimmerer
m. a. Arb. vertraut, sucht Beschäftigung, gleich welcher Art. Off. u. E 6697 Gesch.

Stahlhelmer, 41 J. alt, sucht auf größerem Gut Stellung als
Gutsstellmacher
Gute Zeugnisse vorh. Uebernehme auch andere Arbeiten. Off. u. B Z 8289 Geschst.

Gel. Autoschlosser übern. Wagenpflege. Off. u. E 6713 Geschst.

19jähr. jung. Mann f. Beschäftig. gl. w. Art. Off. unt. E 6709 Gesch.

Suche für m. Tochter, 16 J., groß u. kräft.,
Stellung
in kl. Haush. Ebert, Streiberstr. 28 II.

Anständiges, nettes, 18jähr. Mädel sucht Stellung als
Haustochter
in Priv.- od. Gesch.-Haushalt. Off. unt. R 7514 Gesch.

Geb. junge Frau
sucht Stellung zur Unterstütz. der Hausfrau od. frauenlosen Haushalt. Off. unt. D 1670 Geschst.

Alleinsteh., anständ., unabh. Frau Mitte 50, sucht Stellung in frauenl. Haushalt als
Wirtschafterin
Beamter bevorzugt, aber nicht Beding. Frau Badonie, Sangerhausen, Mühlgasse 2, bei Frau Muth.

19jähr. Mädchen sucht Stellung als
Haustochter
od. Mädchen f. alles Vollwaise. Zuschr. erb. Maria Straeten, Bennstedt b. Halle.

Gebild. Dame
36 J., sucht Stellung als Empfangs- oder Aufsichtsdame oder Vertrauensstellung in vornehm., frauenlos. Haush. Beste Refer. Gute Zeugnisse. Off. unter E 6723 Geschst.

18jähr. Mädchen vom Lande sucht zum 1. 8. Stellung als Hausmädchen. Geiststr. 3 b. Schütze.

Nachmittagsstellung zu Kindern für 12 RM. monatl. ges. Artilleriestr. 98, I r.

Aeltere Dame möchte ohne Barvergütung einen
Haushalt führen.
Angebote u. D 1653 Geschäftsstelle.

18jähr. Mädchen
sucht Stellung. Else Weise, Unterfarnstedt.

Günstige Möbel-Angebote
in Stilzimmern und neuest. Modellen
Küchen, Schlafzimmern, Speisezimmer, Herrenzimmer
Rennert, Halle a. S.
Nickel-Hoffmann-Straße 5
Beratungen für Ehestandsdarlehen!
Fernruf 32512

Landwirtstochter, 26 Jahre, sucht Stell. als
Mamsell
auf mittlerem Gute für sofort oder spät Gute Zeugnisse vorh. Off. u. E 6687 Gesch.

Zu vermieten

Werkstatt
f. Klempner geeignet, Nähe Markt sof. z. verm. Off. u. E 6701 Gesch.

Kl. Werkstatt
od. Lager, eig. Eingang, sofort für 20 Mark zu vermieten. Off. u. R 7505 Gesch.

Helle Werkstatt oder Lagerraum z. verm. Dryanderstr. 30.

Kell. u. Lagerr.
m. Wasserl. u. elektr. Licht, Nähe Markt, sof. z. verm. Off. unt. E 6702 Gesch.

Fleischerei
mit Wohnung gegen Abstand abzug. Off. u. B Z 8292 Geschst.

Garage frei
Triftstraße 16, Fernsprecher 29648.

Garage
sofort oder später zu vermieten. Ludwig-Wucherer-Straße 58, Näheres Klempnerei Zöge, das. Hinterh.

Laden
mit Nebenraum sof oder später zu vm. Oleariusstr. 1b, Bau.

Laden
in Eisleben m. Ladenstube u. Kellerräumen (ohne Wohnung) in verkehrsreichster Straße, 40 Mk. monatl., besonders geeignet für gutes Blumengesch. oder Molkereiprodukte, sofort oder 1. 8. zu vermieten Off. u. R 7452 Gesch.

Kellerladen
Werkstatt oder Lagerraum verm. Schütze, Beesenerstr. 218. *

Geräum. Laden
mit Nebenraum sofort z. verm. Kleine Ulrichstr. 18a, Durchblick Gr. Ulrichstr.

Heinrich Wittenberg
Büro: Preußenring 12 — Fernspr.-Sammel-Nr. 27061
Briketts, Koks
Eiformbriketts — Grudekoks — Brennholz

Herrschaftl. 7-Zim.-Wohnung
mit reichl. Nebengelaß Pfännerhöhe 65 (Villa) sof. zu verm. Anfr. erb. unt. J. G. 232 an „Invalidendank“, Schwetschkestr. 1.

6-Zimmer-Wohnung Kurallee 1
Etage, mit Bad, Innenkl. u. Mädch.-Kammer, sof. preiswert zu vermieten. Off. erbeten unter J. H. 233 durch Invalidendank, Schwetschkestraße 1.

Herrschaftl. 6-Zimmer-Wohnung
Lafontainestr. 12, Erdgesch., zum 1. 10. zu verm. Bes. wochentags von 10—12 Uhr. Rückfr. Landlieferungsverb. Prov. Sachsen, Viktoriastraße 4—7.

Hönemann-Parkett nur 5 bis 7 Mk.
das qm fertig verlegt. Angebote kostenlos
Gustav Hönemann — Ruf 23631.

Herrschaftl. 5-Zimmer-Wohnung
Bad, Balkon, Mädchenk. 105 M., sofort zu vermieten Lindner, Kl. Ulrichstraße 18a.

Blumenstr. 1, part.
Herrschaftliche 5-Zimmer-Wohnung mit Zubehör am 15. August oder 1. Oktober 1933 zu vermieten. Besichtigung von 11 bis 12 Uhr und 3—5 Uhr. Näheres durch Grundstücksabteilung der G. Bergwerke, Merseburgerstr. 156/157, Zimmer 418.

Lagerraum
150 qm Etage 50 Mk. z. v. Diesk. Str. 6.

Lager
Fabrikations-, Büroräume, Garage, Toreinfahrt 1. 10. zu vermieten Thüringer Straße 21.

Garage
10 Mk. zu vermieten. Dieskauer Straße 6.

Werkstatt
auch geeignet als Niederlage, sof. od. später zu verm. Kl. Büroräume vorhand. Elektr., evtl Gas. Ludw.-Wuch.-Str. 58 Näh. Klempn. Zöge daselbst Hinterhaus.

Büroräume
mit Zentralheizung z verm. Königstr. 84.

Fahren auch Sie ein Express Rad
Sie werden begeistert sein!
Express-Herren-Ballonrad verchr., Außenm. Torpedo Freilauf. 75.-
Express-Damen-Ballonrad in der gleichen Ausführung 80.-
Herren-Ballonrad von . . . . . 39.- an
Damen-Ballonrad von . . . . . 42.- an
nur bei
Fahrrad-Fischer
Martinstr. 11

Heizbare
Garage
z. 1. 8. zu vermiet.
Martinsberg 8
Fernspr. 26156

5-6-Zim.-Wohn
per 1. Okt. an ruh. u. pünktl. zahl. Miet. Ludw.-Wuch.-Str. 58 2 Trepp. zu vermiet. 2 Balk., Erk., Warmwasser, Bad, J.-Cl., reichl. Zubeh. Wird teilweise vorgerichtet. Festmiete mon. 90 M. Bes. 11—1 u. 3—5.

PARKETT-
Verlegung, Instandsetzung billigst
Fr. Wagner
Lindenstr Ruf 75876

Herrsch. 1. Etage
6 Zimmer, Bad, Balk. u. Zubehör z. 1. Okt. z. v. Gütchenstr. 20 a.

Sonn. 6-Zi.-Wohn. mit Bad u. Lagerräume z. 1. 10. zu vermieten. Rosch, Marienstraße 6.

Sonnige
6-Zimm.-Wohn.
mit all. neuzeitlichen Komfort, Balkon, ev. mit oder ohne Gar., preiswert zu verm. Besicht. 10—15 Uhr. Zu erfragen Viktor-Scheffel-Str. 12 I.

Schöne herrschaftliche
Wohnung
in ruhigem Hause, 5 Zim., Balkon, Bad, Inkl., Mädchen- und Speisek. 1. 10. frei. Paulusviertel. Off. unter K 1238 Gesch.

Wohnung
herrschaftl., 5—6 Zi. (parterre) frei. Merseburgerstr. 98 I, Besicht. 10 bis 6 Uhr.

6-Zimm.-Wohn.
mit Gartenbenutzung zum 1. Okt. zu vermieten. Villa Wörmlitzer Straße 17.

Seydlitzstr. 11 I
sonnige 5-Zi.-Wohn., Bad, Inkl., Loggia zu verm. 10—3 Uhr bei Germer.

5-Zimmeraltwohnung Süd., per. 1. 8. an Beamten zu verm. Off. u. E 6699 Gesch.

4½-Zimm.-W.
unterer Steinweg mod. ganze 1 Etg. Parkett, Bad, Innenklosett u. reichl. Zubehör, 1. Okt. f. 95 Mk. monatl. z. verm. Off. u. E 6698 Gesch.

4 Zimmer
mit gr. Mädchenstube oder 5-Zim.-Wohnung im Norden in gutem Hause zu bald oder spätestens 1. Okt. ges. Angebote u. D 1641 Geschäftsstelle.

Herrschaftliche 7-Zimm.-Wohn.
auch für Arzt oder Büro geeignet, 1. 10. zu verm. Gütchenstraße 13, b. Brode.

Königstr. 79 II ger.
6½-Zi.-Wohn.
mit reichl. Nebengel, in nächster Nähe des Bahnhofes z. 1. 10. od. spät. zu vermiet. F. Lehmann, früher Pfaffenberg.

Herrsch. Wohn.
am Riebeckplatz
Sonnige 5½ Zimmer Küche, Bad, Mädchenz., Innenklos. u. Zubeh., 1. Etage, große Räume, in gut. Zustande, fließ. Wasseranlage, Monatsmiete 130 Mark 1. 10. zu vermieten. Zu erfragen unter E 6674 Gesch.

3—4-Z.-Wohng.
1. 8. oder später an ruhige, zahlungsfäh. Mieter zu verm. Off. u. D 1655 Geschäftsst.

Singer-Nähmaschinen
in altbewährter Güte, auch einige wenig gebrauchte
Halle (Saale)
Leipziger Str. 23 und Mühlweg 22

Mod. 6 Zimmer, als Wohn- od. Geschäftsräume, die besond. als Arztwohng. geeignet sind, m. all. Zub. u. Dampfheiz., im 3. Stock i. d. unt. Leipzigerstraße bald günst. zu vermieten. Angebote unter R 7518 Geschäftsst.

Neubauwohnung
3- u. 4-Zim.-Wohn., Küche, Bad usw. Zu erfragen Neubau Fehrbellinstraße und Trothaer Str. 105 b. Schröder.

Sehr schöne
4-Zimm.-Wohn.
im Neubau, m. Etagenheizung, Balkon, Nähe Reitkaserne. Monatl. Miete 93 Mark. Off. unt. D 1658 Gesch.

4½-Zimm.-W.
Mädchenkammer und reichl. Zubehör z 1. 10. zu vermieten Nähe Bahn, Post u Straßenb.-Haltestelle. Friedensmiete 750 Mark. Näheres Thüringer Straße 18 ptr.

4-Zim.-Wohn.
Hindenburgstr. 6 III zum 1. 10. f. 55 Mk. zu verm. Näh. durch Zeutschler, Königstraße 86.

Schöne
3-Zimm.-Wohn.
Bad, Balk., Süden, Miete zirka 65 Mk., sofort. Näheres Dr. Bachwitz, Leipz. Str. 12.

3½ Zimmer
Küche, Bad, Innenkl., Speisek., Neubau 84 qm groß, 1. 10. zu v. Talstr. 12, Strubel.

Schöne sonnige
Wohnung
3 Zimm., 3 Kamm., Zubeh., sof. Ludw.-Wucherer-Str. 45 I, erfrag. bei Just.

Im schön gelegen. Thür. Wald ist
Dauerwohnung
part., m. Gartenbenutzg. ab sofort zu vermieten. X Frl. von Minckwitz, Georgenthal i. Th.

4-Zimm.-Wohn.
(Nord.), 55 Mk., an zahlungsf. Miet. abzugeben. Off. unter D 1666 Geschäftsst.

Kleine Wohn., zwei Räume, f. einz. f. Perf. zu verm. Körnerstr. 34 I.

2 leere Zimmer
f. einzelne Pers. als Wohn. geeignet m. eig. Eingang. Nähe Markt, H.H., I. Et. geleg. z. 15. 8. z. vermieten. Off. u. E. 6703 Gesch.

Nietleben 1 oder 2 möbl. od. l. sonnige Zimmer billigst zu vermieten. Off. unt. D 1648 Gesch.

3 Zimmer
mit Bad zu vermieten. Pfaff, Merseburger Straße 3 II.

Freundl. möbliertes
Wohn- u. Schlafz.
preiswert zu verm. Gr. Steinstr. 14 III. (Eingang Mittelstr.)

Möbliertes
Wohn- u. Schlafz
zu vermieten. Niemeyerstraße 25 I.

G. mbl. Wohn- und Schlafz. z. v. Bahnn. Augustastraße 9 I.

Mbl. Wohnz. m. Kab. sof. od. spät. z. vm. Bernburgerstr. 17 I.

Schlafstelle zu verm. Königstraße 73 I r.

Freundlich *
möbl. Zimmer
sofort zu vermieten. Dieskauerstraße 6 III.

Möbl. Zimmer
evtl. 2 Betten z. verm. Dachritzstr. 2 II r.

Gut möbl. Zim.
elektr. Licht, Schreibt. an berufst. Herrn zu verm. Bernhardystraße 41 II l.

Kl. möbl. Zimm.
1. 8. zu vermieten. Weidenplan 1 III.

Gut möbl. Zim
zu vermieten. Dzondystraße 3 hpt.

Gegenüb. Hauptpost zum 1 August
Zimmer
m. bes. Eing. z. vm. Ad.-Hitler-Ring 17 II

Kl. möbl. Zimm.
zu vermieten. Südstraße 51 I r.

Gr. leeres Zim.
und leere Küche an einzelne Dame zu vermieten. Off. unt. D 1659 Geschäftsst.

Sonn. leer. Zim
zu vermieten. Große Ulrichstraße 40 II.

Son. mbl. Zim. z. v. Klinik- u. Bahnnähe. Hindenburgstr. 39 II r.

Sonniges, möbliert.
Herrenzimmer
zu vermieten. Off. hauptpostlagd. H. K.

Gut möbl. Zim
mit Bad zu vermiet. Beesenerstr. 249 pt. r.

Mbl. Zim. zu verm. Forsterstr. 56 III r., an d. Hindenburgstr.

Gut möbl. Zimmer, wöchentl. 4 Mk., zu verm. Göbenstr. 4 I r.

Sonn. behagl.
möbl. Zimmer
in Eigenheim bill. z. verm. Amselweg 33.

Möbl. Zim. f. Eing. z. v. Gr. Brunnenstraße 55 ptr. l.

Herrenzim. u. Schlafzimm., auch geteilt, zu vermieten. Ebert, Friedrichstraße 26.

Sb. möbl. Schlafst., w. 3,50 M., sof. z. v. Hallorenring 6 I l.

2 g. mbl. Zi., einz. od. zus. a. 1. 8. z. v. Harz 18 I links.

Schlafstelle
für Herrn frei Mittelstraße 10 III.

S. frdl. möblierte Schlafst. f. z. v. f. 2 H. Graseweg 3a I l.

Großes
möbl. Zimmer
mit Dipl.-Schreibtisch sofort zu vermieten. Reilstraße 5 I.

Gut möbl. Zimmer sofort zu vermieten. Schliack, Steinweg 54. Vorderhaus.

Saub. möbl. Zimmer sofort zu vermieten. Jacobstr. 62 II lks.

Gut möbl. Wohnzimmer nebst Schlafkabinett zu vermieten. Spigaht, Hardenbergstraße 7.

KLEIN-CONTINENTAL
SCHREIBMASCHINE
Generalvertretung:
Friedrich Müller, Halle (S.)
Leipziger Str. 29. Fernspr. 22102 u. 25616

Gut möbl. Zimmer, Stadtmitte. Harz 52 I Weidenplanecke.

Frdl. mb. Zimmer zu vermieten. Parkstr. 8, II r.

Ins Grün blickendes
möbl. Zimmer
Kirchtor 14, p. r. Mühlwegecke.

Gut möbl. Zim.
z. v. Goethestr. 11, II r.

Zimmer
ab sofort zu vermiet. (Riebeckpl.) Leipziger Straße 53 III l.

Gut möbl. Zimm. z. verm. Sternstr. 9, III

G. m. Einzel- und Doppelzimmer z. vermieten. Augustastr. 17, II l.

Möbl. Zimmer an bess. Dame od. Herrn abzugeben. Moritzzwinger 10 p.

Möbl. Zim. für Mädchen zu verm., monatlich 16.— Steg 7, II.

Marktnähe möbliertes Zimmer zu vermieten. Hackebornstr. 3, hochp. rechts.

Gut möbl. Zim. z. verm. Dryanderstr. 34, II r., Dammann.

Ruhiges gut
möbl. Zimmer
zu vermieten. Lerchenfeldstr. 3, Seitenflügel ptr. r.

Möbl. Zimmer
ruhige Lage, gegenüber dem Bot. Garten, Kirchtor 26 II. Besichtigung 2 bis 4 Uhr nachm.

Mietgesuche

Landhaus
oder Wohnung in solchem, 7—9 Zimmer, mit Garten u. Umgebung zu mieten ges. Evtl. Vorkaufsrecht. Off. u. D 1633 Geschst.

7-Zimm.-Wohn.
komf., zum 1. 10. 33 gesucht. Miete bis zu 150 Mark. Off. unter R 7508 Gesch.

4½-5½-Z.-W.
per 1. Okt. von ruh. u. pünktl. Mietezahl gesucht. Miete 75 b. 90 Mark. Ausf. Zuschriften erbet. unter D 1604 Geschäftsst.

Beamter (1 Kind) sucht zum 1. Oktob.
4-5-Zim.-Wohn
Preisangebote unter B Z 8290 Gesch.

4-Zimm.-Wohn.
per 1. 10. 33 in nur gutem Hause gesucht. N. Mühlweg. Möglichst mit Garage. Off. u. R 7488 Gesch.

4-5-Zim.-Wohn.
Bad, Balk. im Süden gesucht, bis 75 Mark. Off. u. E 6710 Gesch.

Reichsbeamter
sucht 3½—4-Zi.-W. 1. Oktober. Preisang. unter D 1665 Gesch.

Juristenwitwe
pünktlichste Zahlerin, sucht zum 1. 10. sonn. 3—4-Zimm.-Wohn. in feinem Hause. Norden. Kein Parterre. Mietpreis 70 bis 80 Mk. Off. unt. D 1615 Gesch.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-193307157/fragment/page=0014

Zu vermieten

Kleiner Laden passend für Eisdiele, zu verm. Spitze 15.

7½=Zi.=Wohn. Bahnnähe, reichlich Nebenr., gr. Räume, 2 Aufz., per 1. Okt. zu verm. Besichtigg. 10—12 u. 3—5 Uhr. Dryanderstr. 23 II.

5=Zimm.=Wohn. Küche, Zub., Veranda, Garten, Zentralheiz. in Villa, schöne freie Lage in Halle zum 1. 10. zu vermieten. Saarlandstr. 12. Bes. 11—13 u. 16—19 Uhr.

5=Zimm.=Wohn. sonn., 1. 10., Part. m. Vorg., Balk., gr. Bad, Inkl., Pr. 115 Mark, zu vermieten. Bes. 10—13 u. 15 bis 17 Uhr. Näheres Heinrichstraße 5 I.

Pauluskirche 4=Zimm.=Wohn. mit reichl. Zubeh. 1. 10. zu verm. Zu erfrag. Funk, Kaiserstr. 8.

3=Zimm.=Wohn. sonnig, hochpt., hell. Korrid., i. abgeschl. bess. Haus a. d. Röpziger Straße 1. 10. 33 z. verm. Monatl. 47 RM. Off. unter B Z 8304 Gesch.

Gemütlich. Heim beste Verpfleg., find. alte Dame od. Herr bei Arztwitwe. Hindenburgstr. 10 pt.

Ferien in Eisenach 1 sonn., saub. Zim. mit 3 Bett. f. einige Wochen günstig zu vermieten. Off. unt. D 1669 Geschäftsst.

Alleinsteh. ält. Herr find. b. verständnisvoller Dame eine gemütliche saubere **Wohnung** 1 od. 2 Zimm., evtl. könnten einige Möb. mitgebracht werden. Anschr. unt. D 1578 Geschäftsstelle.

Gr. leeres Zim. zu vermieten. Weidenplan 19 III.

Saub. Schlafstelle zu vermieten. Burgstraße 7 II.

Schlafstelle frei. Trödel 2.

Gut möbl. Zimmer, el. Licht, Schreibtisch, Chaisel., mit od. oh. Pension zu vermiet. Marienstraße 28 I r.

Möbl. Zim. zu verm. Gr. Brauhausstr. 22, H. II, Sprechzeit 18—19 Uhr.

Gut möbl. Zimmer zu vermieten. * Hamstortor 2 I r.

Möbl. Zimmer per 1. 8. zu verm. Weidenplan 28 I.

Frdl. mbl. Zi. i. Ztr. z. v. Gr. Steinstr. 4.

Saub. Schlafst. f. H. frei. Lilienstr. 17 II l.

Gut möbl. Zimmer zu vermieten. Germarstraße 3 II.

Leer. od. teilmbl. Zi. a. H. od. D. z. vm. Alter Markt 25 III.

Gr. l. Zim. f. einz. Person frei. Zothe, Brüderstraße 14 III.

Mietgesuche

4-5=Zim.=Wohn. i. Nord. von Akad. 1. 10. gesucht. Angeb. m. Preis u. D 1662 Geschäftsstelle.

5=Zimm.=Wohn zum 1. 10. 33, Bad, Inkl. m. Zubeh., g. Lage, gesucht. Ang. mit Preis unter R 7510 Geschäftsst.

Reichsbeamter sucht **4=Zimm.=Wohn.** mit Bad, Balkon od Gartenben., u. 2- bis 3-Z.=Wohn. z. 1. 10. 1933 im Norden. Preisang. an Schad, Dessauer Straße 69.

4½—5=Zimm.=Wohn. m. Bad u. Innenkl., mögl. Balk., z. 1. 10. Nähe Riebeckplatz ges. Off. u. E 6726 Gesch.

2-3= bzw. 4-Zi. Wohnung Küche, Bad, Zubeh., per sof. oder 1. Okt. Hauptpost - Bahnnähe gesucht. Preisoffert. erb. u. R 7479 Gesch.

Kinderl. Ehep., ruh. Mieter, sucht **2—3=Zi.=Wohn.** im Süden oder Zentrum zum 1. 10. od. früher. Etw. Baukostenzuschuß kann geleistet werden. Off. unt. E 6718 Gesch.

Pens. Beamter, 2 Personen, sucht **Wohnung** 2—3 Zimmer zum 1. Okt. Off. u. K 1239 Gesch.

Rentner-Ehepaar sucht **Stu. Ka. Kü.** bis 25 Mk. Off. u. B. Z. 8299 Geschft.

Kinderl. zahlungsf. Ehepaar sucht kleine Wohnung bis 25 Mk. Off. u. E 6716 Geschft.

Aelteres, alleinsteh. Ehepaar sucht **4—5=Zi.=Wohn.** in gutem Hause. Angebote mit Jetztpreis unter D 1463 Geschäftsstelle.

3=Zim.=Wohng. bis 35.— von einzelner Dame gesucht. Off. u. D 1645 Gesch.

Gesucht **Stube, Ka., Kü.** Biete 2 Stuben, Ka., Küche im Zentrum. Werte Offerten unter E 6708 Geschst.

Hausmannswohnung z. 1. 8. gesucht. Off. u. E 6721 Gesch.

Aelt. Ehepaar sucht hier oder Umgebung **kleine Wohnung** bis 20 Mark. Ang. unter D 1664 Gesch.

Pens. Beamter sucht **Stube, Ka., Kü.** Zubehör. Preisoff. u. B Z 8301 Gesch.

Suche Wohnung auf d. Lande Nähe Halle. Offert. unter E 6727 Geschäftsst.

3-4=Zim.=Wohn. von Festbesoldetem 1. 10. oder früher (Süden) gesucht. Off. unter E 6728 Gesch.

3-4=Zim.=Wohn. zum 1. 10. 33 mit Zubeh. v. ruh. Miet. gesucht. Angeb. mit Preis unter R 7509 Geschäftsstelle.

2 gr. Zimm. u. Küche 1. 9. ges. bis 30 Mk. Off. u. D 1640 Gesch.

2—3=Z.=Wohng. ges. Angeb. u. D 1549 an die Geschäftsstelle.

2=Zi.=Wohng. zu mieten ges. Off. u. E 6700 Gesch.

Junges kinderloses Ehepaar sucht z. 1. 8. **2 leere Zimmer** Preisoff. u. D 1650 Geschäftsstelle.

Suche z. 1. Sept. 33 **2 Zimmer** Küche, Korridor, el. L. Miete bis 35 Mark. Off. u. R 7501 Gesch.

Dr. rer. pol. f. z. 1. 8. 2 möbl. Zimmer separat, Telephon, Nähe Riebeckpl. Preisang. u. E 6715 Gesch.

Dauermieterin, pktl. zahl. ruh. Rentnerin, sucht mögl. separates leeres Zimmer oder kleine bescheid. Mans. bis 10 Mk. Off. u. E 6717 Geschäftsstelle.

J. Ehep. f. z. 15. 8. oder später **1—2-Zim.-Woh.** u. K. Norden bevorzugt. Preisang. unt. D 1644 Gesch.

Ruh. gut möbl. **W.= u. Schlafz.** mit guter Bedienung sucht kinderl. Ehepaar zum 1. Aug. Off. u. D 1646 Gesch.

Aelt. alleinst. Frau s. **kleine Wohnung** Off. u. K 1241 Gesch.

2 alleinsteh. ältere Geschäftsleute suchen kleine Wohnung od. gr. Zimmer mit Nebenraum. Off. u. E 6723 Geschäftsst.

Kinderlos. Ehepaar sucht Wohnung bis 40 Mark. Offerten unter K 1242 Gesch.

3=Zim.=Wohn. v. kdl. Ehepaar Nähe Bahnhof gesucht. Off. u. E 6733 Geschäftsst.

Hausmannswohnung oder andere ges. Off. unter E 6732 Gesch.

Zu verkaufen

Neue Grude zu verk. Meckelstr. 5.

Gebr. Bettstellen Tische, Stühle, Schränke zu verkauf. Markt 15 I.

Einige fast neue Ofenrohre zu verk. Harz 18 I l.

Schreibkasse National verk. spottb. Taubenstr. 27, Hof. *

Sehr gut erhaltenen **Rollwagen** 40—50 Ztr. Tragkr., vk. Auto=Repar. Titze, Delitzscher Str. 31.

Küchentisch, Stühle 10 Mk., Bettstelle m. Matr. 15 Mk. verk. Röpzigerstr. 196 II. *

Guterh. Altmahagoni-Möbel, Bettstellen, Nachtschränkchen, Waschtisch nur privat zu verk. Wegscheiderstr. 17 pt. r.

Guterh. Bettstelle m. Matratze zu verkauf. Harz 18 I l.

Sehr gutes Sofa, ov. Tisch, gute, große Bilder nur an privat zu verk. Wegscheiderstraße 17 pt. r.

Gartenbank u. Tisch, eisernes Gestell verk. Kuhgasse 3 III r.

Erbsstroh gibt prw. ab Sachse, Burgsdorf, Halle-Hettstedt. Bahn

Waschteufel zu kauf. ges. Lappe, Gr. Brauhausstr. 29, H.

Foto-Schulz Gr. Ulrichstr. 35 liefert Ihnen erstklassige Kameras u. Fotoapparate zu denkbar niedrigsten Preisen, auf Wunsch auch in Ratenzahlungen bis 12 Monate

Abbruch Saline, Mansfelder Str. 52 sof. zu verk. Bretter, Latten, Brennholz, Fenster. Schülbe, Tholuckstr.

Fahrräder, gebraucht u. neu, Reparaturen billig Mühlberg 10.

Chaiselongue billig Meckelstr. 5, H. pt.

Von Negativen, die bis 10 Uhr gebracht, Sind bis 6 Uhr die Bilder fertig gemacht. Film, Platten und Papiere immer frisch. **R. Kleemann** Moritzzwinger 9.

Selten schöne echt böhm. Granat=Schlips=Nadel f. 20 Mk. z. v. Off. erb. u. R 7487 Gesch.

Bettstelle Frack m. Weste billig zu verkauf. Brunnenstraße 65 III l.

2 hohe Bettstellen mit Spiral- und Auflegematratzen 1 Ankleideschrank Dipl.=Schreibtisch 60 M Bücherschrk. 135 M, Flurgarderobe 24 M, Chaiselongue verkauft **Friedr. Pellecke Geiststraße 24/26**

Brennholz ofenfert., je Ztr. 1,25 ab 5 Ztr. frei Haus, sowie Räucherspäne rein Buche, lauf. abz Ver. Bürstenfabriken Dessauer Str. 7, Tel. 26462.

Warum schlafen Sie mit Zentnerlasten?

Grammgewichte sind jetzt das Richtige: Eine leichte luftige Steppdecke, die Sie mit reiner deutscher Schafwolle gefüllt, mit Trikot bezogen, schon von M. 12,50 an bei **Kress** kriegen!

Wir übernehmen Anfertigung von Wollsteppdecken mit Wolle oder Wollwatte gefüllt. Daunensteppdecken mit Daunen aus eigener Verarbeitung in allen Größen und vor allem billig!

Kress & Co., Halle (Saale) Pfännerhöhe 4 und Kleinschmieden 6

Möbel Gebr. und neue **Gelegenheit!**
Küchen . . v. 25.- an
Schränke . v. 20.- an
Sofas . . . v. 10.- an
Chaiselong. neu v. 18.- an
Schlafz. kpl. neu v. 165.- an
Herrenzimm.-kpl. neu v. 275.-
Stühle . . v. 2.- an
sow. alle and. Möbel in großer Auswahl.
Bitzmann Mauerstr. 3 am Franckeplatz. Lieferung frei,

Abbruch Mühle Döllnitz 500 000 Mauersteine, 150 cbm Kantholz, 1000 qm 4 cm st. Bohlen, Bretter, Dachrinnen, Türen, Fenster, 1 Schiebetor 4,65 mal 3,55, eiserne Fenster, T-Träger, Drahtglas, Oberlichten usw. billig zu verkaufen. Karl Strubel, Baumeister, Talstr. 12. Tel. 23509.

1 mal 50 Pf. Ausgesorgt

Immer scharfe Rasierklingen. Alte Klingen durch Schleifschale Schärffix in Sekunden haarscharf und lange verwendbar. Einfachste Handhabung, größte Ersparnis, Hygienisch. Rückgabe gest. Preis 50 Pf., mit Porto u. Verp. 70 Pf. geg. Voreinsend. Wilhelmshütte, Gräfenroda (Thür.).

Ia Wiesenheu, Luzerne alte und neue Ernte, liefert jeden Posten ab Lager und frei Haus **Friedrich Brandt,** Fourage- und Häckselwerk Delitzscher Str., Tel. 21260.

Nähmaschinen versenkbare, mit Holzgestell, Wochenrate 2.— RM. bei Erwerbslosigkeit halbe Rate. Deutsche Nähmaschinen-Vertr. A.-G. Halle (S.), Adolf-Hitler-Ring 1, Ecke Leipziger Straße.

Jetzt **Möbel** kaufen **Reinicke & Andag** Halle (Saale) — Große Klausstraße 40. Beachten Sie die Qualität die wir Ihnen bieten.

Akku-Hohl Akku-Lade- u. Reparatur-Station Elektroanlagen, Radio-Reparaturwerkstatt Autobatterie - Lichtdienst **Jetzt** in meinem Grundstück **Merseburger Straße 151** gegenüber SA.-Heim. Tel. 22715

Schwarze **Damentuchjacke** wie neu preiswert zu verkaufen Germarstraße 11 III.

Dauerh. Grude billig zu verkaufen. Kl. Ulrichstr. 8 I lks.

Smokinganzug neuer, spottb. z. vk. Wilhelmstr. 3 II.

Guter Frack billig zu verkaufen. Beesener Str. 37 I.

Bäckerwagen leichter, mit verschl. Kast., 1 leicht. Wiener **Jagdwagen** 4-Sitz., mehrere Paar sehr gute englische **Kutschgeschirre** billig zu verkaufen. Schrader, Schkeuditz, Gasth. Adler.

Gartenmöbel u. Schirm (Muster) verk. billig Zeiseler, Leipziger Str. 66a.

Abbruch Lagerplatz Kronprinzenstraße 30 sind Laubenhölzer, Bretter, Latten, 150 cbm Balken, Sparren, Rahmen, Stubentüren, Fenster usw. zu verkaufen. Lindner & Richter, Tel. 35267.

Moderner bl. **Kinderwagen** sehr gut erhalten, billig zu verk. Anfragen Gr. Brunnenstraße, Ecke Burgstr., Papierhandlg.

Kinderwagen großer, weißer, billig zu verkauf. Pflaumenweg 16.

G. erh. w. Sportw. b. z. v. Köthenerstr. 5b, p. r.

Zweiteiliger weißer Gaskocher mit Tisch zu verkaufen. Krake, Landsberger Str. 52.

Brennholz in Fuhren u. einzeln Louis Kuckelt, GmbH. Bugenhagenstr. 13. Ruf 25564.

Möbel spottbillig und gut **V. Teicher** Gr. Steinstr. 82, 1 Tr.

Klavier Eisschrank Sofa billig zu verkaufen. Leipzigerstr. 93 III l.

Steppdecken dienen Ihrer Gesundheit und verschaffen Ihnen im Sommer einen ruhigen Schlaf.

Steppdecken elegante neue Musterungen in Satin, Kunstseide und Seide. Prima Füllung in Kapok, Schafwolle, Daunen

Bitte besichtigen Sie die große Auswahl

Arnold & Troitzsch Halle (Saale) Große Ulrichstraße 1

Sichere Existenz Besseres Obstgeschäft in Verkehrsstraße zu verkaufen. Off. unter K 1228 Geschäftsst.

Treibriemen für Betr. o. Schuhbesohlen (Marschstiefel) verk. Alter Markt 10.

Kleiderschrank, 1,50 br., Friedensarbeit, Kommode (4 Schubfächer) zu verk. Wolf, Dryanderstraße 23 II.

Gr. Kaiserbild (Wilh. I.), Stiefel Gr. 43, Küchenbrett z. verk. Leipz. Str. 31 H. l.

Wandwaschbeck. aus Privathand verkauft Fincke, Große Steinstraße 8.

1 gebrauchter **Ableger** billigst zu verkaufen. V. Kitzing, Hohenthurm.

Gr. Schrankgrammophon, 30 Platten, z. vk. Pfännerhöhe 55 pt. l.

Radio, 4-R.-Apparat m. Lautspr. u. Akku z. verk. Röderberg 15, II l.

Teppiche, Oelgemälde, Radierungen, große Broncevase verk. bill. Univers.-Pl. 3 p. l.

Mod. Kinderwagen elfb., g. erh. b. z. v. Diesterwegstr. 21, I r.

Waschtisch gut erh., weiße Marmorplatte, verkauft Schneider, Königstr. 17

Kaufgesuche

Kaufe **Ausziehtisch** für Haushalt. Preisoff. u. E 6735 Gesch.

Herr.=Ballonrad guterh., zu kauf. gesucht. Preisoff. unt. B Z 8303 Gesch.

Eins. gebrauchter **Kleiderschrank** desgleich. Waschtisch ges. Seebenerstr. 14 I.

Brauchen Sie Geld? Ich kaufe Gold, Silber, Platin, vermittle Gelegenheitskäufe. Alfred Koch, Juwelier Landwehrstr. 7.

Dipl.=Schreibtisch zu kaufen ges. Preisoff. u. D. 1652 Geschst.

Feldgraue Röcke (Stahlhelm) zu kauf. ges. Niemeyerstr. 14a, pt. l.

Musikalische Literatur, gebr. Notenhefte, Schul-, Lehrbücher kauft Ruchert, Bernburger Str. 16, III.

Handwagen 2—3 Ztr. Tragkraft, zu kaufen gesucht, Liebenauerstr. 25 II r.

Eisschrank neu oder gebraucht, für mittleren Haushalt zu kaufen gesucht. Off. u. E 6648 Gesch.

Besserer Waschtisch mit Waschservice z. k. ges. Preisoff. unt. E 6719 Geschäftsst.

Kaufe für Sammler besonderes **Inflationsgeld** (alte Geldsch.) und zahle bis 10 M. je Stück. Bernburg, Postschließfach 127.

Möbel, Kleidungsstücke, Wäsche kauft laufend Weiße, Grafeweg 1.

Fahr- u. Motorräder, Näh- u. Schreibmasch., Radioapparate kaufe laufend, zahle gut. Schulz, Mühlberg 10.

Kapitalien

3000 RM. als 1. Hypothek auf Geschäftsgrundstück (Ablösungshypothek) von Selbstgeber ges. Pünktl. Zinszahler. Off. u. E 6707 Gesch.

5000 Mk. 1. Hypothek, auf mittlere Landwirtschaft bei Halle nur vom Selbstgeber gesucht. Off. u. D 1635 Gesch.

2—3000 Mark auf einige Jahre fest gegen gute Verzinsung, 500 Mk. mehr Rückzahlung, Ia Sicherheiten, sofort nur von Selbstg. gesucht. Off. unt. D 1654 Gesch.

Aelteres besseres Ehepaar, in Not, sucht 50 Mk. zu leihen. Off. u. E 6705 Gesch.

Suche nur v. Selbstgeber sofort **2800 Mark** z. 1. Stelle ganz sich. auf Geschäftshaus in Dölau. Offert. unt. R 7503 Geschäftsst.

Suche Teilhaber für Kiesgrube. Auskunft E. Friedrich, Weißenfels, Saalestraße 29.

800-1000 RM. auf 1. Hypothek von Selbstgeber gesucht. Wohnh. mit 2 Mrg. Acker vorhanden. Off. unter R 7506 Gesch.

Automarkt

Ersatzteile OPEL Ford u. Chevrolet sofort lieferbar **Otto Kirschmann** Rud.-Haymstr. 34 Ruf 23094

¾- bis 1-Tonner-Kastenlieferwagen mod. Kar., g. Zust., billig zu verk. Otto-Küfner-Straße 26.

Rohöltrecker Autoanhänger Einzelachser, ankauft Voigt, Tonnenschau, Brandenburg a. Hav., Schützenplatz.

Autoscheiben aus Spezial-Kristall- u. splitterfreiem Glas sofort. Sachgem. Einbau Moebius, Dessauer Str. 5

D=Rad i. f. g. Zust. z. verk. Kopp, Etzdorf.

4/14 Opel z. Ausschlachten sucht Stoll, Große Ulrichstraße 28 II.

Kaufe sofort gegen Kasse guterhaltenen **Lieferwagen** nicht über 6 PS. Preisangeb. unt. R 7498 Gesch.

Seltene Gelegenheit! **Mercedes-Benz** 8/38er 2sitz. Sporttyp mit fabelhaften Fahreigenschaft. u. vollk. einwandfr. Zustand spottbillig zu verkaufen. Weimar, Watzdorfstr. 59 bei König.

Kleinwagen off. u. geschloss., gr. Auswahl, verkauft preiswert G. Möritz, Berliner Straße 10/12, Telephon 234 72.

Gebr. Steigboy, Goliath, Rollfix od. ähnl., noch g. erhalt., zu kaufen gesucht. Off. m. Preis unter R 7513 Geschäftsst.

Motorrad 200 bis 500 ccm. ges. Preisoff. u. D 1671 Geschäftsstelle.

DKW., 200 ccm, Walter, 200 ccm, Diamant-Sport 350 billig, Mühlberg 10.

Lieferwagen ¾ To., zu verkauf. Kraussenstr. 11, Lad.

Motorrad steuer- und führerscheinfrei, billig zu verkaufen. Zu besichtigen Sonnt. 10—12. Bareth, Schillerstr. 29.

Schmidt & Brösel Halle-S., Königstr. 70 Gegr. 1886. Fernspr. 262 23 u. 264 34. Treibriemen und Transportbänder Bremsbänder, Gummischläuche für alle Zwecke Dichtungen, Packungen Asbest-Fabrikate, Wasserstiefel

Tiermarkt

Bin eingetroffen mit einem frischen Transport schwerer, hochtragender und gut neumilchender **Kühe mit Kälbern** sowie schwerer hochtragender **Färsen** mit Abstammungsnachweisen. Stelle selbige preiswert zum Verkauf oder Tausch gegen Schlachtvieh. **Friedrich Krause, Brehna, Bahnhofstr. 29a.**

Bildschön., echten br. Dackel, 1 J., verkauft Gertr. Paatz, Gröbers

Edelschweine Pfd. 45 Pfg., Ferkel 15—20 M. Fideigutsb. Warsingsfehn. Ostfrld.

5 starke Arbeitspferde 1 Russe, 7jährig, 1 Rollwagen (100 Ztr. Tragkr.) bill. abzug. Fuhrgeschäft Diemitz, Breite Straße 13. Telephon 222 76.

Jg. Wellensittiche und jährige **Ziege** verkauft Baß, Dölau, Adolf-Hitler-Str. 24.

Angorakätzchen weiße, schwarze, blaue 10 Mk. zu verkaufen. Dieskauer Str. 6 p. l.

6 überz. Arbeitspferde sowie niedr. Roll- u. Leiterwag. gibt bill. ab. Zu erfr. Mansfelder Straße 28.

Aired.-Terrier zu kaufen gesucht. Angebote mit Preis an Schröder, Reilstraße 6.

Kleines Pferd 115 RM., Wagenuntergestell und Halbverdeck verk. Mansfelder Straße 64.

4/14 PS Opel, fahrb., 300 M., vk. Gentzsch, Laucha (U.), Nebraer Straße 18.

1 P. st. langschweif. Russen bill. z. vk. L. Heynert L.-Wuch.-Str. 45, Telephon 293 42.

Reitpferd edle hannov. Goldfuchsstute, viel Gang u. Temperament, gut geritt., bill. zu verk. Hollnagel, Wölkau, Stat. Bad Dürrenbg.

Eine große Auswahl leichter und schwerer, jüngerer und älterer Arbeitspferde sowie ein Paar Reit- und Wagenpferde (Hannoveraner) für schweres Gewicht. Sämtl. Pferde werd. unter voller Garantie äußerst preisw. verk Stephan, Hindenburgstraße 67, am Riebeckplatz, Tel. 25543.

Angorakätzchen preiswert abzugeb. Elt. u. Großeltern höchste Auszeichnungen. Neue Gasse 3, an der Brunoswarte.

Drahth. Foxt.-Welp. bill. abzugeb. Weise, Gütchenstraße 20.

Neumilch. Kuh mit Kalb zu verkauf. Oswald Mischur, Ammendorf, Auestr. 2

Mehr. Arbeitspferde, Kutsch- u. Rollw., sow. mehr. Spitzkummet-Kutschgesch. verk. W. Oehring, L.-Wuch.-Str. 44, am Reileck.

Kleines Pferd mit Rollwagen z. vk. Seeben, Hauptstr. 12.

Schäferhund dressiert, kräft. scharf. Rüde, spottbillig zu vk. Körnerstr. 18, H.

Mehrere leichte und schwere Arbeitspferde steh. preisw. z. Verk. Am Steintor 21.

Mehr. Aushilfspferde gibt billigst ab Kellnerstr. 1 Hof lks.

5jähriges Pferd zu verkauf. Seeben, Hauptstraße 10.

Wollen Sie ein Haus kaufen? Wohnhaus, Geschäftshaus, Villa oder Garten? Oder wollen Sie verkaufen? Leicht, billig und schnell kaufen und verkaufen Sie alle Arten von Grundstücken und Gebäuden durch eine Kleine Anzeige in der S.-Z., die auch nur geringe Kosten verursacht.

Vermischtes

Daunendecken werd. preiswert und sauber genäht. Off. u. E 6734 Gesch.

Bauunternehmer führt alle Arb. billigst aus, Std. 0,80 Mark. Off. u. E 6731 Gesch.

Achtung! Für Schulden meiner Ehefr. Berta Schröder geb. Schmitt, Steinweg 33, hafte ich nicht. Kurt Schröder.

Verloren

Verloren am letzten Sonnabend b. Aufmarsch **1 Schlüsselbund** darunter ein gelber Schlüssel. Abzugeben gegen gute Belohnung Reilstr. 6 im Laden.

Unsere **Speisezimmer** sind preiswert Bufett, Kredenz, Ausziehtisch, 4 Stühle **Mark 258.—** in Eiche für Mk. 330.- 356.- 412.- 463.- Lieferung auch nach auswärts frei Haus mit Auto. **Eichmann & Co.** Halle (Saale), Gr. Ulrichstr. 36 Gr. Ulrichstr. 51 Eingang Schulstraße

Vogelbauer billigst, größte Auswahl **Vogelfutter Max Krug** Markt 16 Samenhandlung

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-193307157/fragment/page=0015

Familien-Nachrichten

Am Donnerstag abend 8 Uhr entschlief sanft nach schweren Leiden mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwieger- und Großvater, Bruder, Schwager und Onkel, der

Gutsbesitzer

Curt Koßmann

im 63. Lebensjahre.

Im Namen der Hinterbliebenen:

Clara Koßmann, geb. Scharf

Edderitz, den 15. Juli 1933.

Beerdigung findet am Montag, dem 17. Juli, nachmittags 4 Uhr, in Edderitz vom Trauerhause aus statt. Wagen stehen zu den in Frage kommenden Zügen am Bahnhof Köthen bereit.

Reinhard Wiens
Anneliese Wiens
geb. Wildenhahn

Vermählte

Z. Z. São Paulo, 3. Juli 1933
(Brasilien)

Gestorben:

Aschersleben: Gastwirt Hermann Schulze, 62 J., Feier 15. 7., 15 Uhr.
Ballenstedt: Minna Wenzel geb. Blumberg, 57 J., Beerd. 15. 7., 15.30 Uhr.
Köthen: Maria Wolter geb. Rödler, Beerd. 17. 7., 15 Uhr.
Merseburg: Oskar Herber, Beerd. 17. 7., 11 Uhr.

Statt Karten.

Für die herzliche Anteilnahme beim Heimgange unserer lieben

Erna

sagen wir hiermit unseren herzlichsten Dank. Besonderen Dank Herrn Pfarrer Lange für seine trostreichen Worte am Grabe, der hiesigen S.A., dem B. d. M., der N.S.-Frauenschaft, dem Bund Königin Luise für die ihr erwiesenen Ehrungen und allen Bekannten, welche sie zur letzten Ruhe begleiteten und ihr Grab so reich mit Kränzen und Blumen schmückten.

Friedeburg (S.), den 10. Juli 1933.

Im tiefsten Schmerz
Frau H. Unger nebst Angehörigen.

4sitz. Limousine
an Selbstfahrer zu vermieten. Off. unt. B Z 8302 Gesch.

Familien-Drucksachen
schnell, sauber, preisw.
Hendel-Druckerei

Anzeigen
in der „Saale-Zeitung"
schaffen Umsatz!

Zurück
W. Fellmann
Dentist
Gr. Ulrichstr. 11 Fernr. 23808

Verreist
Zahnarzt Dr. Schaaf

Zurück
Dr. Hartmut Oemisch
prakt. homöopath. Arzt

Zurück!
Dr. med. Hermann Meyer
Facharzt für Haut- u. Harnleiden
Röntgen- und Lichtbehandlung,
Diathermie
Fernsprecher 31940
Leipziger Str. 87 (Ritterhaus)

Familien-Drucksachen
werden schnell und sauber ausgeführt
Otto Hendel-Druckerei

Stahl-Holz-Betten
Schlafzim., Polster, Stahl matr. an jeden, Teilz. Kat. fr.

Echte Münchener
Loden-Mäntel
wasserdicht imprägniert für Damen, Herren, Kinder
kaufen Sie preiswert bei
H. Schnee Nachf.
Halle (Saale)
Gr. Steinstr. 84 Brüderstr. 2

Gutes dauerhaftes **Gummiband** für Strumpfbänder k. m. b. H. Schnee Nachf., Halle, Gr. Steinstr. 84.

Phrenologie
Handliniendeutung
Merseburgerstr. 8, I.
Nähe Riebeckplatz.
Sprechzeit 9—19½.

Hausfriseuse, g. empf. f. Kund. Off. Hauptpostlagerk. 80 Halle.

Uebernehme das Abschreiben
von Dissertationen, Manuskripten usw. in Hand- u. Masch.-Schrift. B. Weinig. Sophienstr. 23 II.

Sol. Frl. sucht Anschl. an Verein. Offerten Hauptpostlagerkarte 80 Halle.

Rein deutsches Erzeugnis!

Rheinmetall
Rheinita

Die billigste Groß-Schreibmaschine bester Qualität. Die Sensation der diesjährigen Frühjahrsmesse

RM. 286,50

Bequeme Ratenzahlungen!

GENERALVERTRETUNG:
HERBERT MANN
Halle (Saale), Trothaer Straße 86, Ruf 36057

HEIZUNG FÜR DAS EINFAMILIENHAUS
HYGIENISCH vollkommen, in Anlage und Betrieb billig, ist die ETNA-Frischluftheizung, in jedes, auch alte Haus, leicht einzubauen.
Luftheizungswerke G. m. b. H. • Frankfurt a. M. Prospekt kostenlos

---

WILHELM ZANDER
Dekorationsmaler
Halla a. S. Ruf 21055 Niemeyerstr. 23
Wohnungserneuerung — Häuseranstrich

Schlafen Sie schlecht?

dann liegt es nur allzuoft an der unzweckmäßigen Bettstelle!

Wie soll eine Bettstelle beschaffen sein

Vor allem bequem!	Ein flacher, elastischer Zugfederboden muß angenehmes Liegen ermöglichen
Aber auch praktisch!	Ohne Anstrengung verrückbar, leicht zusammenlegbar und ebenso aufstellbar
Nicht zuletzt hygienisch!	Leicht sauber zu halten, müheloses Reinigen, vor allem der Stahlmatratze

Alle diese Vorteile haben

Metall-Bettstellen

Ein Beweis für die Güte, Preiswürdigkeit und richtige Auswahl, welche wir bieten

ist der ständig wachsende Umsatz unserer großen Sonder-Abtlg. für Betten. Eine gut lackierte Bettstelle normale Größe schon v. 13.50 an

Steppdecken / Daunendecken / fertige Betten / Bettfedern
Eigene Matratzenfabrikation / Bettfedernreinigungs-Anlage

WEDDY-PÖNICKE A. G.

Kirchliche Nachrichten

Christliche Gemeinschaft innerhalb der Landeskirche, Flottwellstraße 29: Sonntag 15 Uhr Unterhaltung für die Jugend, 20.15 Uhr Evangelisation; Dienstag 20 Uhr Freundinnenkreis für 14—18jähr. Mädchen; Donnerstag 20.15 Uhr Jugendbund E. C. für junge Männer und junge Mädchen; Freitag 20.15 Uhr Bibelstunde.

Amtliche Bekanntmachungen

In der Veröffentlichung vom 23. Mai d. J. muß es heißen unter H.-R. B 571: „Neura" Mineralquellen-Aktiengesellschaft — nicht Mineralölquellen-A.-G.

Halle a. S., den 11. Juli 1933.

Preuß. Amtsgericht, Abt. 19.

Roggen-Versteigerung auf dem Halme

Mittwoch, den 19. Juli 1933, nachmittags 6 Uhr, versteigere ich an Ort und Stelle in Gemarkung Ostrau-Lennewitz (zwischen der verlängerten Schkeuditzerstraße in Dürrenberg und der Staatsbahn Dürrenberg—Leipzig) den auf dem früheren Kerstenschen Ackerplan von 16½ Morgen ansteh. **Roggen** öffentlich meistbietend geteilt oder im ganzen. Bedingungen im Termin. Treffpunkt am Ausgang der Schkeuditzerstraße in Dürrenberg.

W. Franke, beeidigter Auktionator,
Merseburg, Lindenstraße 11. Tel. 2635.

Zu verpachten

Hartobstverpachtung

Am Sonnabend, dem 22. d. M., nachm. 5 Uhr, wird das Obst der **Domäne Radegast** im Gasthof „Prinz von Anhalt", Radegast, meistbietend verkauft.

Versuchswirtschaft Domäne Radegast.

Obstverpachtung

Der diesjährige Pflaumen- und Aepfelbehang an nachstehenden Provinzialstraßen:
Halle—Treuenbrietzen: km 13,559—15,010 (nur Aepfel),
Halle—Dessau: km 6,460—8,1 (Pflaumen und Aepfel),
Köthen—Landsberg—Leipzig (nur Aepfel):
I. km 5,272—6,1 r. u. l. S.; 6,1—6,880 r. u. l. S.; 6,880—7,3 r. S. und 7,113 bis 7,281 l. S.
II. km 8,365—8,759 l. S. und 8,759—9,0 r. u. l. S.; sowie 9,693—9,917 r. S.
soll am **Donnerstag, dem 20. Juli 1933,** vorm. 10 Uhr, im Gasthaus „Sternburg-Ausschank" in **Landsberg** meistbietend verpachtet werden.

Bedingungen im Termin.

Halle a. S., den 15. Juli 1933.

Der Provinzialstraßenmeister: Horn.

Obstverpachtung.

Mein Obstanhang soll **Mittwoch, den 19. Juli, vormittags 11½ Uhr** im hiesigen Gasthof meistbietend verkauft werden. Barzahlung.

Nette, Schwittersdorf (Bahnstation).

Hartobstverkauf.

Der Hartobstanhang der Plantagen und Alleen des **Rittergutes Gehofen bei Artern** (Unstrut) soll im Wege des schriftlichen Angebotes verkauft werden.

Die Angebote sind bis zum 20. d. M., nachm. 3 Uhr einzureichen. Bedingungen können im Geschäftszimmer des Rittergutes eingesehen werden.

Die Rittergutsverwaltung.

Grundstücksmarkt

Geschäftshaus

mit gutgeh. Kolonialwarengeschäft, hoher Umsatz, in bester Lage der Stadt Mansfeld, günstig aus Konkursmasse zu verkaufen.

Der Konkursverwalter.
Bücherrevisor Reinhold, Hettstedt (Südh.), Postfach.

Baugelände

Halle-Nord, nahe Pauluskirche, bis 50 000 qm sofort billig zu verkaufen.
Beste Kapitalanlage!
Sicherer Gewinn!
Auskunft erteilt W. Jordan, Steinweg 25.

Gutes
Miethaus
4 Wohngn. 4 u. 5 Z. Mietertr. 3000 M. prw. zu verkaufen. Anz. 10—12 000 M. Wohnung w. frei.
Balster & Co.
Merseburger Str. 1

Kleines Haus
in Thüringen mit 3—4 Morgen Land zu kauf. od. pachten gesucht. Off. unter N 7464 Geschäftsst.

Lebensm.-Gesch.
m. Wohng. sof. z. v. Erforderlich 500 Mk. Off. u. B Z 8298 Geschäftsstelle.

Lebensm.-Gesch.
existenz- und ausbaufähig bill. abzugeb. Off. u. E 6711 Gesch.

Zinshaus
mittl. Wohn., bei 12 bis 15 Mille Anz. sofort zu verkaufen. Haberkorn, Kl. Sandberg 4, Tel. 353 02.

Zigarren-Geschäft
m. Schreibw. u. schön. Wohnst. u. Keller, pass. f. Rentner usw. Miete 32,50 Mk. preisw. zu verkaufen. Off. u. E 6694 Gesch.

Obst- u. Gemüsegarten, Bauland, ca. ½ Mg. qm 3,50 Mk., am Böllberger Weg zu verkaufen. Off. unter E 6668 Gesch.

450 Quadratmeter
baureif. Gelände
an ausgeb. Straße in Geg. Pauluskirche unter günst. Bed. zu verk. Auskunft durch Arch. B.D.A. H. Frede, Dorotheenstr. 18.

Bäck.-Grundst.
preiswert zu verk. Off. u. D 1663 Gesch.

Schrebergarten
an der Rennbahn m. groß. mass. Wohn- u. Sommerlaube mit voller Ernte, alles in best. Zustande, preiswert sofort zu verkaufen. Zu erfragen Herrenstr. 20, 4 Tr., r.

Lebensmittelgeschäft
in verkehrsreichster Lage mitteldeutscher Industriestadt, gut eingerichtet, letztmonatl. Umsatz 2700 Mk., Miete 70 Mk., sofort oder später verkäuflich. Preis 800 Mk. Ware in beliebiger Höhe. Anfragen unter N 7497 Geschäftsstelle.

Ein schöner
Landgasthof
mit Tanzdiele, Schlachthaus, 4 Mrg. Feld, schön. Gemüsegarten, guter Bierumsatz, direkt an der Straße gelegen, im Kreise Torgau bei 6—7000 RM. Anzahl. sof. an kurzentschloss. Käufer zu verkaufen. Off. unter N 7516 Geschäftsst. §

Hausverkauf
dicht am Mühlweg, 3 Wohn zu 5 u. 6 Zim., Garage, Vor- u. Hintergart., 1. Et. frei. Pr. 35 000 M. Wetzel, Sophienstr. 40

Verkaufe m.
2- u. 3-Fam.-H.
m. Garten 20 Min. von Halle a. S. Off. unter E 6724 Gesch.

Pachtgesuche

Bäckerei
oder Filiale z. pachten ges. Off. u. B Z 8297 Geschäftsstelle.

Zu verpachten

Autoreparaturwerkstatt mit Tankstelle u. Garagen in best. Verkehrslage in Halle umständehalber sof. z. verpacht. Sich. Exist. für rührigen Fachmann. Off. unt. D 1619 Geschäftsst.

Zu verpachten
Landgasthof
mit Saal, 16 Morgen Feld, in einem Plan gelegen, Inventar vorhanden, gute Gebäude, großer Obstgarten. Offerten mit Angabe bisheriger Tätigkeit und des Barkapitals unter N 7502 Geschäftsstelle.

Maler gesucht,
der gegen Lebensmittel Wohn. renov. Off. u. D 1630 Gesch.

Wäscherei Nivis
Dieskauer Straße 6
Rollwäsche . . . 20 Pf.
Nasswäsche . . . 12 Pf.
(nur a. dies. Inserat) sonniger Freilufttrockenplatz
Ruf 21082

Täglich viele Stunden stehen und gehen,

das überlastet Füße und Beine, macht Schweregefühl, Beinbeschwerden, Schwellung, Stechen, Kribbeln, Wadenkrampf und gefährliche Aderknoten. Zum Schutz der Beine, zur Kräftigung, zur Befreiung von Beinschmerzen und von Fettansatz hilft am besten Kompreßstrumpf **„GRAZIANA"** gummilos (System Dr. med. H. Garms). Hochporös, nicht erhitzend, waschbar, regulierbar und reparierbar. – Anprobe nur im

Hygiene-Reformhaus
THALYSIA Paul Garms G.m.b.H.
Leipziger Straße 73
Ruf 35139
Thalysia-Vertretung: **Schkeuditz** Hindenburgstraße 6 b.

Sommersprossen!
beseitigt innerhalb 5 Tagen, ferner
Leberflecke
Warzen, Pickel, Mitesser, Grießkörner und lästige Haare, entferne ich mit meinem neuesten Apparat unter Garantie. 27jähr. Praxis.
J. Ehlers-Räba, Magdeburg, Brandenburger Str. 21. **Halle, Sternstr. 11 II**
jeden **Donnerstag von 10 bis 7 Uhr anwesend.**

Erholung!

Richtig ruht der Körper in einem Liegestuhl.

Bequemer **Liegestuhl 2.35**
mit Armlehnen **3.25 4.15**
mit Armlehnen und Beinstütze
5.75 6.85 8.—

HALLE-SAALE **RITTER** IM RITTERHAUS

Billige Ferien-Reisen zum Grundpreis von RM. 2,40 bis RM. 3,90 in unseren ca. 800 besten Hotels und Pensionen

Frei-Prospekt Nr. 29 durch die **Deutsche Ferien-Gesellschaft** Berlin W 8, Leipziger Straße 107

Bericht aus den Bergen.

Mittags bekommt man immer wieder Haxen.
Dazu blüht ahnungsvoll vorm Haus ein Rind.
Die Kellnerinnen sind ganz nett gewachsen ...
Erstaunlich ist nur, wieviel Sachsen.
Zur Zeit in Oberbayern sind.

Und — selbstständlich! — nicht zu knapp
Berliner!
Man hört „Grüß Gott!" und „Morjen!" und
„Guun Daach!"
Vorgestern traf ich leider Frau Wendriner.
Mir wurde grün und immer grüner
Vor ihrem Loden ... Jetzt läßt's nach.

Sie hängte sich an mich wie eine Klette.
Sie käme effektiv direkt vom Wank!
(Per Schwebebahn ..., ich mache jede Wette!)
Ob ich auch so zu schwitzen hätte —?
Sie wäre efektiv ganz krank ...

Am Markt die wind- und schneegegerbten
„Gscherten"
Sehn jeder wie Andreas Hofer aus
Mit ihren prima holzgeschnitzenen Bärten.
Sie lauschen still dem taktwerkehrten
Jog aus dem nächsten Kaffeehaus ...

„Bavarian Songs" sind anderswo zu hören.
Für die Mondänen gibt es eine Bar.
Man kann dort manchen dicken Herrn sehr
stören,
Der in den Bergen — ich kann schwören! —
Noch niemals auf den Bergen war ...

Joachim Lange.

Die von Wolffs Reisebüro, Leipzig O. 5, Grottenkerler Straße 7, Ruf 616 46, veranstalteten Autoreisen anläßlich des 15. Deutschen Turnfestes in Stuttgart haben größten Beifall gefunden. Das Büro hat sich deshalb entschließen müssen, noch eine gleiche Reise vor dem Turnfest vom 20. bis 25. Juli einzuschieben, für welche noch Plätze frei sind. (Näheres siehe Anzeige.)

Die Entwicklung einer sozialen Idee. „Gemeinnutz geht vor Eigennutz", das Prinzip, das heute wieder im deutschen Volke an erster Stelle steht, war der Leitgedanke, der den Kaufmann J. F. A. Olearius zur Errichtung der „Alten Leipziger Lebensversicherungs-Gesellschaft auf Gegenseitigkeit" begeisterte. Ueber ein Jahrhundert lang hat die Gesellschaft dem deutschen Volke treu gedient.

Winke für Rennsteigwanderer

Vom Dorfe Hörschel bei Eisenach bis nach Blankenstein an der Saale läuft, fast 170 Kilometer lang, Thüringens längster und schönster Wanderpfad, der Rennsteig. Dort, wo der Kamm des Thüringer Waldes von Nordwest nach Südost im wesentlichen die Grenzscheide zwischen Thüringen und Franken, zwischen dem Norden und dem Süden bildet, findet sich das Zeichen „R", finden sich die weißen Wegzeichen, die den Wanderer sicher geleiten. Mancher alte Grenzstein mit den Initialen früherer Herrschaftsrechte steht dazwischen, denn seit altersher war der Rennsteig Grenze für die Vielheit der sich hier benachbarten Länder und Bistümer, ja noch heute scheiden sich dort nicht nur die Wasser, sondern auch die Menschen diesseits und jenseits des Rennsteigs sprechen einen anderen Dialekt, bauen anders und haben verschiedenes Temperament.

Schon allein aus diesen volkskundlichen Gründen heraus zählt eine Rennsteigwanderung für den, der in seines Volkes Art und Geschichte zu lesen weiß, zu den reizvollsten Erlebnissen einer Ferienzeit, die neben der Erholung auch Anregung vermitteln soll. Man kann nun den Rennsteig im wahrsten Sinne des Wortes „entlangrennen". Man kann täglich acht bis zehn Stunden Wanderzeit „absolvieren" und Rekorde aufstellen. Dann hat man ihn in sechs, ja schon in fünf oder gar vier Tagen „erledigt". Kaum, daß die Zeit bleibt, die beliebten Stocknägel auf den Wanderstock aufzumontieren, um zu beweisen, daß man überall gewesen ist.

Man kann es auch anders machen, und sollte es tun, sofern man irgendwie Zeit dazu hat. Sechs Tage ist die Mindestzeit für eine Rennsteigwanderung, jeder weitere Tag aber ist Gewinn, denn der Rennsteig, richtig und mit Muße durchwandert, erschließt das Herz Thüringens bis in seine schönsten Punkte der Thüringer-Wald-Landschaft. Von der Hohen Sonne aus, wo die meisten Rennsteig-Wanderer mit der Wanderung beginnen, blickt man zurück auf Thüringens sagenreiche Feste, die heilige Wartburg. Dann folgt nach herrlicher Wanderung der Inselberg, Thüringens bekanntester Gipfel, von dem man weit über die Lande schaut. Eine der genußreichsten Teilstrecken ist sodann der Weg über das Heuberghaus nach Oberhof, das seit alters her zu den bedeutendsten Höhenluftkurorten zählt. Ueber das Rasthaus zur Schmücke mit seinem unvergleichlichen Blick in die Tiefe der Wälder, über den großen Dreiherrnstein kommt man nach dem echten Gebirgsstädtchen Neustadt am Rennsteig und dann weiter über Limbach nach Masserberg, das sich im letzten Jahrzehnt zu einem Kurort von Ruf entwickelte. Weiter trägt uns der Rennsteig von Aussichtshöhe zu Aussichtshöhe nach Neuhaus-Igelshieb. Immer verwunschener, immer einsamer wird von dort ab der Pfad. Ernsttal, Spechtsbrunn und Steinach am Wald liegen am Wege, der immer weiter hineinführt in die Unberührtheit fränkisch-thüringischer Wälder, bis er dann um den Lobenstetner Kulm herum in Blankenstein, einem lustigen Frankenstädtchen, endet.

Ueberall auf diesem unendlich reichen und immer wieder Ueberraschungen bietenden Wanderweg findet der Wanderer Gast- und Raststätten, die seine Ansprüche auf gute preiswerte Unterkunft, auf ein wohlfeiles Mittagsmahl oder auf einen frischen Trunk bestens erfüllen, denn der Wädler pflegt nicht nur den Fremdenverkehr, sondern müht sich, über bloßes Geschäft hinaus dem Wanderer die Rast behaglich zu machen. Gerade in den kleinsten Orten und Rasthäusern wird sich jeder bald daheim fühlen, dem Behaglichkeit und Frohsinn Vorbedingungen für eine rechte Einkehr sind.

Wer einen solchen friedlichen Schlupfwinkel auf seiner Wanderung aufgetan hat, der sollte ruhig einen Rasttag einlegen. Einmal unbeschwert im Walde zu liegen, Ausschau halten von hoher Warte oder in den Freihödern zu boden, die die verschiedenen Waldorte in vorbildlicher Weise eingerichtet haben, wird oft zu schönster Erinnerung. Auch lohnt es sich, hie und da einen Abstecher nach Nord oder Süd vom Hauptwege zu machen. Vom Heuberghaus ist unschwer das altbekannte Friedrichroda zu erreichen, besonders lohnend ist von Neuhaus-Igelshieb aus eine Fahrt nach Lauschau, dem Mittelpunkt der Thüringer Glasbläsereikunst, oder noch ein Endchen weiter im Steinachtal abwärts bis nach Sonneberg, der Spielzeugstadt, in der gerade in diesem Sommer eine prächtige Spielzeugschau jeden Besucher hoch entzückt.

Empfohlen werden kann schließlich auch die Rennsteigwanderung in umgekehrter Richtung aus dem Fränkischen ins Thüringische, weil sich dann der Weg aus der Waldeinsamkeit heraus immer weiter zur Schönheit der beherrschenden Höhenpunkte auf dem nordwestlichen Teile entwickelt und in Eisenach endet, wo Wartburg, Bachhaus und eine Reihe anderer Kulturstätten den wirkungsvollen und interessanten Beschluß bilden.

Vor allem aber eins: Den Wanderstock zur Hand, den Rucksack gepackt, für wetterfeste Kleidung gesorgt, einen guten Wanderkameraden gefunden, und dann auf zur Kunst! So nennen die im Rennsteinverein seit 1896 zusammengeschlossenen Wanderfreunde ihre Rennsteigwanderung, die sie regelmäßig zur Pfingstzeit ansetzen.

Fremdenverkehr in Bayern.

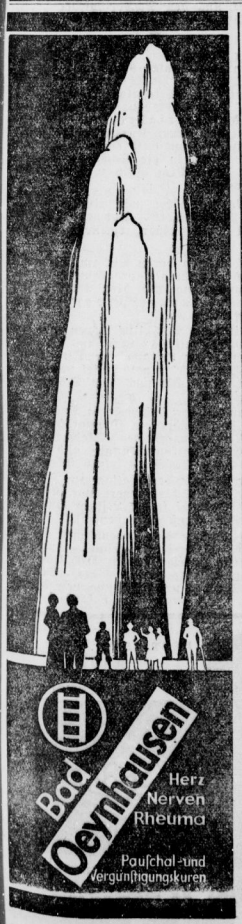
Von verschiedenen Lesern unseres Blattes wird angefragt, ob das Gerücht zutreffe, daß die bayerischen Alpenbäder und Kurorte infolge der Grenzsperre gegen Oesterreich zum Teil so überfüllt seien, daß keine Zimmer mehr zu bekommen sind. Durch eine Rückfrage bei den zuständigen Verkehrsverbänden haben wir festgestellt, daß diese Gerüchte keineswegs auf Wahrheit beruhen. Die Steigerungen des Fremdenverkehrs gegenüber dem Vorjahre sind bisher noch nicht nennenswert und auch in den stets gut besuchten Orten wie Mittenwald, Garmisch-Partenkirchen, Oberstdorf, Hindelang, Tegernsee, Jodbad Tölz und Bad Reichenhall sind noch genügend Unterkunftsmöglichkeiten in allen Arten von Betrieben, ob Hotels, Gasthöfen oder privat, reichlich vorhanden. Auch stimmt es nicht, daß die Preise in Bayern gestiegen sind, weil diese behördlich überwacht werden und durch den Gaststättenführer festgelegt sind. Es besteht also durchaus kein Grund, die Reise in die deutschen Alpen aufzuschieben.

Helden von heute.

„Julius hat wieder einen neuen Roman geschrieben!"

Geschäftliches.

In diesen Tagen veranstaltet die leistungsfähige und gut bekannte Firma Fahrrad-Möller, Schmerstraße 1, eine Gummi-Werbewoche. Während dieser Zeit bringt sie Fahrrad-Decken und Schläuche sowie Motorrad-Bereifungen zu äußerst niedrigen Preisen. Man sollte nicht versäumen, während dieser Werbewoche seinen Bedarf dort zu decken.



Bad Schmiedeberg Bez. Halle
Eisen — Moorbad
Billige Pauschalkuren mit Pension in guten Häusern von 180 bis 260 RM. **Luftkurort.** Sportplätze, Parkanlagen, gr. Stadtwald an der bekannten Dübener Heide. — Prospekt gratis durch die städt. Badeverwaltung.

Haus Alpenheim, Garmisch
Höllentalstr. 31. Sonnige Balkonz. ab 1,50 M. Park. — Fließ. k. u. w. W., Zentralheizg. Zentrale und doch ruhige Lage. Tel. 2809.

Luftkurort **Rastenberg** (Thüringen), Kreis Weimar. Herrlicher **Wald**, schönes **Wald-Schwimmbad**, (5000 qm), **Bergluft.** Ermäßigte Preise. Werbeschriften d. die Städt. Kurverwaltung.

Ostseebad **Grömitz** Das Bad der Sonnenseite! Prospekte überall

Ostseebad **Lubmin** (Kreis Greifswald)
Herrlicher Kiefernhochwald
Niedrige Kurtaxe - Gute Verbindungen
Prospekte durch Reisebüro und Badeverwaltung

Billige Gesellschaftsreise für die Leser der Saale-Zeitung

Drei-Länder-Fahrt
an die Ostsee vom 23. bis 29. Juli

Die Fahrt geht über Berlin—Stettin nach der Insel Rügen (Sellin). Dort Übernachtung Am nächsten Tage Badebetrieb und Fahrt nach Stubbenkammer. Am 3. Tag Weiterfahrt nach Kopenhagen. Abends Tivoli. Am nächsten Vormittag Besichtigung des Thorwaldsen-Museums und Autofahrt (120 km) entlang der dänischen Riviera nach Helsingör und Schloß Fredensborg. Am nächsten Tage Weiterfahrt nach dem schwedischen Seebad Mölle. Nachmittags Badebetrieb. Übernachtung. Am Freitag Ausflüge in das Kullen-Gebirge. Abends Rückfahrt nach Kopenhagen. Dann Rückfahrt über Sellin nach Stettin—Berlin—Halle Die Fahrtkosten inkl. Unterkunft u. bekannt erstkl. Verpflegung in best. Häusern, Autofahrten, Besichtigungen, Trinkgeldern stellen sich auf RM. 105,— ab Halle

Ausführliche Prospekte sind erhältlich durch das Reisebüro der Saale-Zeitung, Kleinschmieden 6

SZ Fahrten im August

Da der Monat August noch zu den lebhaften Reise- und Ausflugsmonaten zählt, geben wir schon heute unseren Lesern, die im August ihre Urlaubstage nehmen, die Ziele unserer Wochenendsonderfahrten bekannt

Wir fahren am

5. und 6. August, 1½ Tage nach **Bad Berka** in Thüringen, dem bekannten im Wiesentale der Ilm malerisch gelegenen Heilbad u. Luftkurort. Schöne Spaziergänge in d. waldreiche Umgebung sollen uns ein Bild von dem erhebenden Eindruck des deutsch. Ehrenhains geben. Die Unterkunft erfolgt im Kurhaus Bad Berka. Der Preis für Fahrt, Uebernachtung, Frühstück, Mittag-, Abendessen, Bedienung usw. stellt sich auf **11,-**

12. und 13. August, 1½ Tagesfahrt nach **Schierke** im Harz. Beabsichtigt ist ein Ausflug durch die weit ausgedehnten Fichtenwaldungen auf dem Brocken. Die Übernachtung erfolgt im Haus Sonnenblick in Schierke. Der Preis für Fahrt, Uebernachtung, Frühstück, Mittag-, Abendessen u. Bedienung usw. stellt sich auf **12,40**

20. August, Sonderfahrt mit der Reichsbahn nach **Bad Schandau** in der Sächsischen Schweiz. Fahrpreis hin und zurück **6,50**

26. und 27. August, 1½ Tage nach **Saalfeld - Burg Lauenstein.** In Saalfeld ist eine Besichtigung der Stadt und der aus dem 15. Jahrhundert stammenden Barfüßer-Klosterkirche sowie ein Besuch der Feengrotten, der einzigen farbigen Tropfsteinhöhlen der Welt, vorgesehen. Außerdem erfolgt eine Ausflugsfahrt nach der weitbekannten Burg Lauenstein. Der Preis für Fahrt, Uebernachtung, Frühstück, Mittag-, Abendessen, Bedienung usw. stellt sich auf . . . **12,80**

Anmeldungen nimmt schon jetzt entgegen das **Reisebüro der „Saale-Zeitung"**, Kleinschmieden 6

Rottenbach. In Landhaus, zwisch. Schwarzb.-u. Blankenburg, schöne Gegend Zimmer zuvermieten. Preis 1 M., volle Pension 3,50 M. Garten mit Liegest., 5 Min. vom Freibad. Landhaus Roggenkamp.

Waldhaus „Ochsenkopf" bei Schköna Bahnstation **Radis** herrlicher Ausflugsort mitten im Walde. Neue Bewirtschaftung. **„Haus Waldfrieden" bei Schköna.** Wochenend- Sommerfrische mit und ohne Pension für Tages- und Dauergäste sowie Touristen. **„Forsthaus Papsthaus" das schöne Gasthaus bei Radis** mitten im Walde gelegen / gute u. billige Küche / gepflegte Biere.

Kochel (See) bayrische Alpen **Gasthof und Pension Schmied von Kochel** Herrl. Gebirgslage. Eig. See- u. Sonnenbad. Volle Pension b. best. Verpflieg. 4 Mahlzeit. M. 3,80—4,50 Ill. Prosp. grat. Alois Fink

Oberhof! i. Thür. 800—1000 m. Höhenluftkurort, nahe dem Renasteig und den höchsten Gipfeln des Gebirges, mildes Klima, ausgedehnte Fichtenwaldungen. Kraftpostverbindungen nach allen Seiten.

800—1000 Meter ü. d. M. **Oberhof** i. Thür. ruft zur Erholung!
Kur — Sport — Freibad
Heilt Herz und Nerven
Preise in allen Häusern zeitgemäß stark herabgesetzt.

Goethebad Schwefelbad Bad Tennstedt 30 km von Erfurt
Kurmittel: Schwefelquelle zu Trink- und Badekuren. Beste Heilerfolge bei Gicht, Ischias, Rheumatismus, chronischen Knochenleiden, Katarrhen der Atmungsorgane, Leber-, Gallen- und Nierenleiden, Stoffwechselkrankheiten, Hämorrhoiden, Frauenleiden, Hautkrankheiten. Keine Kurtaxe. Auskunft: Städt. Kurverwaltung

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-193307157/fragment/page=0017

Tonfilm und Rundfunk

Besuch bei einer fröhlichen Frau.

Eine Unterredung mit Käthe von Nagy.

Die Frage, wie Schauspieler die Pause zwischen zwei Filmen verbringen, beschäftigte uns schon seit längerer Zeit, und so fuhren wir eines Tages weit hinaus vor die Tore der Stadt Berlin, wo der Ufa-Star Käthe von Nagy im linden Frühlingswind und in warmer Sommersonne Erholung findet und Ruhe hat, wenn das Licht der Jupiterlampen sie nicht bescheint, wenn das unruhige, aufregende Leben im Atelier sie nicht in Atem hält.

„Nirgends hat man vor diesen ‚schrecklichen' Filmleuten, Photographen und Pressemenschen Ruhe!" schilt sie in lachendem Ton, und dieses Lachen und die hellen, vergnügten Augen verraten uns, daß sie gar nicht so böse ist, wie sie tut.

Käthe von Nagy ist nicht nur eine feine Künstlerin, deren Können wir in „Ihre Hoheit befiehlt" — „Nonny" — „Das schöne Abenteuer" bewundert haben, sondern sie ist auch eine fröhliche Gastgeberin, ein liebes, kleines, plauderndes Frauchen. Ein langer, weißer Strandanzug kleidet sie entzückend — „die beste Kleidung draußen in der Natur" —, ein rotes Kopftuch mit weißen Punkten hebt das schwarze Haar noch wirkungsvoller hervor.

„Bitte, meine Herren, ich stehe zu Ihren Diensten! Sehen Sie, hier lebe ich im Sommer, hier ruhe ich mich von anstrengender Filmarbeit aus, hier sammle ich frische Kraft zu neuem Tun, hier ist der Brunnen, aus dem ich neue Werte schöpfe."

„Dieses Stückchen Land mit dem breiten Fluß davor ist mir zur zweiten Heimat geworden. Blicken Sie auf diesen Pfahl dort im Wasser, darauf kann ich stundenlang sitzen und meinen Gedanken nachgehen. Dann sehe ich meine Heimat, das herrliche Maria-Theresiopel, an der breiten, wild dahinfließenden Donau."

Ganz lebhaft wurde die junge Künstlerin. „Kennen Sie die Stadt am Tor zur weiten Puszta? So, wie dort die Wellen der Donau zu mir sprachen, so redet hier der Strom und gibt mir ein Stückchen meiner Heimat wieder. Und reiten kann ich hier" — ihre Augen blitzten — „und wild, zusgelassen und frei sein wie in der ungarischen Steppe!"

„Sie lieben wohl die Heimat sehr, gnädige Frau, und vermissen sie auch sehr in dieser Weltstadt?"

„Wer liebt seine Heimat nicht? — Aber ich muß Ihnen gestehen, ich liebe Deutschland ebensosehr." Vom See führte uns Frau von Nagy in den Garten.

„Bitte schön, nehmen Sie Platz" — wir setzten uns auf die mit Kissen bedeckten Stühle — „kann man irgendwo in der Welt ein besseres und schöneres Sonnenbad haben als hier in seinem Heim?"

Immer heißer schien die Sonne, so daß Frau von Nagy den breiten Sonnenschirm aufspannen mußte. Diese beliebte Künstlerin ist wahrlich eine zierliche Königin in ihrem Märchengarten.

Dichtes Gebüsch rings um den großen Garten verbirgt sie den Augen der Vorübergehenden, niemand weiß, daß sie, die rassige Künstlerin, die sonst nur in der Welt des Scheins zu sehen ist, hier in Wirklichkeit lebt.

— „Noch ein Lieblingsplätzchen von mir muß ich Ihnen zeigen" — und schon saß sie im hohen Kirschbaum.

„Der Kirschbaum ist also nicht nur der Lieblingsbaum der Stare, sondern auch der Stars", bemerkte ich lachend.

„Sie Spötter!" antwortete übermütig die junge Schauspielerin. „Aber sagen Sie ruhig Ihren Lesern und Leserinnen, daß ich gern im hohen Geäst des Kirschbaums sitze, wenn der Wind ihn schüttelt."

„Lernen Sie hier oben auch Ihre Rollen?" Aber das verriet sie nicht.

Aber das Wort „Rolle" brachte sie auf ihren „Punktroller". „Sie ahnen gar nicht, meine Herren, wie sehr mir meine — Mähmaschine Freude macht. Die schiebt man durch den Garten — so — sehen Sie!" — und schon schnitt sie mit der Mähmaschine breite Bahnen in das grüne Gras. Sonne, Luft, Wind, Wasser, alles, was Natur heißt, Tiere und Blumen, liebt Käthe von Nagy. Darum bleibt sie auch stets ein fröhlicher Mensch.

Schnell war die Zeit des Abschieds gekommen — uns wurden liebe Grüße an unsere Leser aufgetragen, und lange noch winkte uns die Schauspielerin nach — im weißen Strandanzug mit dem roten Tuch um das schwarze Haar, im Grün der Bäume, bestrahlt vom Gold der untergehenden Sonne.

Dr. B. M.

Der Horst-Wessel-Sturm

im Film der nationalen Erhebung.

Die Vorbereitungen zu dem Horst-Wessel-Film der Volksdeutschen Film-Gesellschaft, dessen Aufnahmen jetzt beginnen, sind mitten im Gange. Der Film, über den Dr. Hanfstaengel die parteiamtliche Oberaufsicht führt, soll sowohl seinem Thema wie der Durchführung nach der repräsentative Film der nationalsozialistischen Erhebung werden. Horst Wessel, Wirklichkeit der opferbereiten Sturmtruppen des neuen Deutschlands, in dessen Geist unser Volk seiner nationalen Freiheit entgegenmarschiert, soll auch im Bildstreifen Erinnerung und Mahnung zugleich sein, den kämpferischen Geist in der deutschen Volksgemeinschaft für den Sieg der nationalsozialistischen Revolution lebendig zu erhalten. Der Film wird aber auch eine plastische Propaganda gegen die Gefahr des Bolschewismus sein, der in dem einst roten Berlin seinen geistigen und tatsächlichen Mittelpunkt hatte, in demselben roten Berlin, das Horst Wessel mit seinem Sturm und den SA.-Kameraden von Berlin-Brandenburg für den Nationalsozialismus erobern half. Deshalb wird mit dem Denkmal, das Horst Wessel in dem Tonfilm gesetzt wird, auch die SA. ihre Verherrlichung finden. Die gesamte SA. von Berlin-Brandenburg, Tausende von jungen und alten Kämpfern der braunen Sturmtruppen, an der Spitze aber der Horst-Wessel-Sturm, werden unter der Leitung und Aufsicht von Oberführer Fiedler, dem Kampfgefährten und Freund Horst Wessels, in dem Film mitwirken. Ebenfalls hat sich das Corps Normannia, dem Horst Wessel angehörte, zur Verfügung gestellt. Es wird durch seine ersten Corpsfechter eine Original-Mensur vorführen. Besonders interessant dürfte es sein, daß Hanns Heinz Ewers, der Autor des Horst-Wessel-Romans und des Films, der „alter Herr" des Corps Normannia ist, auch im Film den „alten Herrn" inmitten seines Corps spielen wird.

Durch besonderes Wohlwollen des Chefs der preußischen Polizei, des Ministerialrats Daluege, stellt sich die Schupo und die Abteilung z. b. V. unter ihrem Führer Polizei-Oberstleutnant Wecke für die Aufnahmen voll zur Verfügung. Neben ihrer Mitwirkung bei den zu drehenden Straßenkämpfen und Absperrungen stellt die Polizei auch ihre Panzerwagen und sonstigen technischen Einrichtungen der Abwehr für eine möglichst wirklichkeitsgetreue Wiedergabe der historischen Ereignisse des nationalsozialistischen Kampfes um das rote Berlin.

... und wer küßt mich?

E.-T. Riebeckplatz.

Ein Film, der alle Lustspielregister zieht und in dem ein wahrer gordischer Knoten von Verwicklungen zu lösen und zu belachen ist. Von kleinen Unwahrscheinlichkeiten und Uebertreibungen muß man natürlich beim Lustspiel absehen. — Ein harmloser Autozusammenstoß führt die Reihe der lustigen Verwechslungen herbei, die ganz köstlich ausgemalt sind. Ein verschuldeter Theaterdirektor leidet an Einbildungen, die ihm schließlich doch zur Schmierung verhelfen. In dem Theaterdirektor treffen wir einen alten Bekannten, den wir längere Zeit nicht auf der Leinwand sahen — Felix Bressart. Es erübrigt sich zu sagen, daß er die Verwirrung von Szene zu Szene erhöht und daß seine Figur in dieser lustigen Geschichte am rechten Fleck steht. Köstlich ist seine verschrobene Ausdrucksweise. Erstmalig stellt sich Marion Taal als neuer Star vor. Eine sympathische Frau, deren natürliches, etwas kindliches, frisches Gesicht dem Magda-Schneider-Typ nahe kommt. Nur etwas mehr Temperament möchte man ihr wünschen. In ihrer Rolle hätte es jedenfalls gepaßt. Georg Alexander gibt einen vornehmen, eleganten Gentleman-Bankier — wie immer zu Abenteuern mit schönen Frauen aufgelegt. Echt schauspielert er die Doppelrolle, die ihm die Verwicklungen auferlegen. Als Theaterinspizient legt Theo Lingen eine überzeugende Unternehmigkeit an den Tag. Kurt Lilien als gerissener Chauffeur, Margarete Kupfer, eine Wirtin, Margo Lion, Trude Brionne und die übrigen Mitwirkenden tragen in Nebenrollen zum Gelingen der lustigen Angelegenheit in allen Stücken bei. Franz Grothes Schlager sind wirkliche Schlager — sie eilten dem Film bereits voraus, dem Film, in dem man ein paar sorglose, heitere Stunden verleben kann.

Im Vorprogramm karikiert Seöke Szakall den deutschen Vereinsmeier in zwerchfellerschütternder Weise, daneben bringt die Wochenschau der „Fox" das Interessanteste und Aktuellste aus aller Welt. Ein Kulturfilm rundet den Spielplan ab. W. K.

Stand der Rundfunkteilnehmer am 1. Juli.

Die Gesamtzahl der Rundfunkteilnehmer im Deutschen Reich betrug am 1. Juli 4 521 106 gegenüber 4 553 380 am 1. Juni d. J. Hiernach ist im Laufe des Monats Juni eine Abnahme von 32 274 Teilnehmern eingetreten. Der Rückgang erklärt sich durch die in jedem Jahre üblichen Sommerabmeldungen; er ist jedoch um etwa ein Drittel geringer als im gleichen Monat des Vorjahrs. Unter der Gesamtzahl befinden sich 532 686 Rundfunkteilnehmer, denen die Gebühren erlassen sind, gegenüber 535 827 am 1. Juni.

Antennenplauderei des Radiokritikus.

Endlich die deutsche Rundfunk-Einheit hergestellt.

Das, für was wir nach dem 30. Januar 1933 gekämpft haben, ist erreicht: am Donnerstag voriger Woche wurde die „Reichs-Rundfunkkammer" gegründet und am Freitag wurde der größte und heute einzige funktechnische Verband Deutschland, der D. F. T. V., neu organisiert und zu einem frischen Arbeiten erweckt. Dr. Kruckenberg ist beurlaubt und der bisherige Reichssendeleiter Eugen Hadamovsky ist Direktor der Reichs-Rundfunk-Gesellschaft und Horst Dreßler-Andreß Leiter des deutschen Rundfunks geworden. Das heißt also: der deutsche Rundfunk ist nationalsozialistisch geworden. Und damit beginnt der Aufbau des deutschen Rundfunks!

In der Rundfunk-Kammer vereinigen sich die Reichs-Rundfunk-Gesellschaft, der Reichsverband Deutscher Rundfunkteilnehmer, der Deutsche Funktechnische Verband, die Reichsvereinigung Deutscher Rundfunkkritiker, die Funk-Industrie, der Reichsverband Deutscher Funkhändler, die Großhändlerschaft und das Reichs-Propaganda-Ministerium.

Und wie das nun so plötzlich geschah? — Ausschlaggebend war die Verordnung des Reichskanzlers, die die ganzen Rundfunk-Gesellschaften zu einer Einheit zusammenschließt. Bisher war der Deutsche Rundfunk in einzelne Sondergesellschaften aufgeteilt, an denen die Reichsregierung, Reichspost und Länderregierungen beteiligt waren. Durch die neue Verordnung des Führers ist die Vertretung des Innenministeriums und der Reichspost dem Reichsminister Dr. Goebbels übertragen worden. Das heißt: das Reichspropagandaministerium besitzt 51 Proz. Anteil, also die absolute Mehrheit. Demnach ist Dr. Goebbels in allen Rundfunkfragen entscheidend. Gleichzeitig gehen alle Geschäfte des Reichsinnenministeriums und der Reichspost, die den Rundfunk betreffen, in den Bereich des Propagandaministeriums, soweit es nicht technische Aufgaben sind. Damit fällt auch der Einfluß der Länderregierungen fort und die Staatskommissare in den Rundfunkhäusern sind somit überflüssig. Damit wäre ja schon die Rundfunkeinheit geschaffen. Aber es wurde auch an die Mächte gedacht, die außerhalb des Rundfunks stehen, an die Vertreter der Hörer, des Rundfunkhandels, der Industrie und der Kritiker. Und das war schließlich notwendig, um wirklich alle, die mit dem Rundfunk zu tun haben, zu erfassen! Alle diese Kräfte vereinigt nun die neugegründete Reichs-Rundfunk-Kammer.

Ueber die Aufgaben der Rundfunk-Kammer werde ich in der nächsten Woche noch eingehend sprechen. Kurz sei aber gesagt, daß die erste Aufgabe der Kammer die Propagierung des Volksempfängers, die Förderung der technischen Entwicklung auf der Sender- und Empfangsseite, der Kampf gegen die Rundfunkstörungen, die Entwicklung des Fernsehens, die Preisgestaltung zum Nutzen der deutschen Volksgenossen und der Industrie und des Handels. Das sind Aufgaben, die gewiß nicht leicht sind, dennoch aber leichter als bisher, da es ja in Zukunft keine Eigenbrötler mehr geben wird. Alle Arbeiten gehen nach einheitlichen Richtlinien mit dem Ziel: der Gesamtheit soll genützt werden!

*

Hans Stueber, der neue kommissarische Intendant des Mitteldeutschen Rundfunks, sprach in der vergangenen Woche zu seinen Hörern. Wer seine Rede zehrt hat, wird festgestellt haben, daß man solche Worte im Rundfunk noch nie vernommen hat. Sie gaben uns das Vertrauen zu „unserem" Sender wieder und wir glauben bestimmt, daß sie in Stadt und Land den tiefsten Eindruck hinterlassen haben. Stueber ist der Mann, der uns den Sender wieder hörbar machen wird.

*

In der kommenden Woche beginnt das Programm am **Sonntag** nach dem Landwirtschaftsfunk, in dem Dr. Scheinert (Halle) spricht, mit dem Mittagskonzert des Funkorchesters. Sehr interessant wird um 16 Uhr die Elbdampferfahrt sein. Wir begleiten mit dem neuen Kurzwellensender des Mitteldeutschen Rundfunks einen Elbdampfer auf einer Fahrt in die Sächsische Schweiz. 19.30 Uhr spielt Prof. Fritz v. Bose eigene Kompositionen.

Am **Montag** hören wir einmal wieder unseren „Runxendorf", Ludwig Manfred Lommel, mit einer eigenen Lustigen Stunde.

Aus Tonfilmen hören wir am **Dienstag**abend ein Schallplattenprogramm, danach eine Veranstaltung mit dem Titel „Das Gesicht der jungen Front" und zuletzt ein Nachtkonzert.

Am **Mittwoch**, 20.05 Uhr, hören wir den Männerchor Deutsches Lied im D. H. V. Halle unter der Leitung von Otto Weu. Und der „Datterich", ein Lustspiel von Elias Niebergall, wird uns noch zum Schluß des Abends erfreuen.

Im Rahmen der Festwoche in Bad Elster überträgt der Sender am **Donnerstag**abend das 5. Meisterkonzert des Stadtorchesters Plauen. Eine Volkskunstkunde und Tanzmusik des Emde-Orchesters folgen sodann.

In der Stunde der Nation am **Freitag** hören wir ein Schlußkonzert vor Königin Luise 1809. Darauf sendet Leipzig ein Hörspiel von Paul Ernst „Preußengeist".

In der Stunde der Jugendlichen spricht **Sonnabend**, 17.10 Uhr, Helmut Luther (Halle). Sehr zu begrüßen ist 20.05 Uhr das große Funk-Tanzpotpourri des Mitteldeutschen Senders unter Leitung von Alfred Schröter.

F. Lindenberg.

Was sonst noch gespielt wird.

Ufa: Der große Erfolg des entzückenden Lustspiels mit „Storch" machte eine Verlängerung des Films „Kind, ich freu mich auf dein Kommen", notwendig.

E.-T. Ulrichstraße. Jan Kiepura in dem berühmten Tonfilm der Ufa „Die singende Stadt" mit der großen Starbesetzung Brigitte Helm, Georg Alexander, Walter Jansen, Trude Berliner, Karl Goetz und Käthe Gill.

E.-T. Schauburg. Greta Garbo in ihrem besten und eindrucksvollsten Tonfilmwerk in deutscher Sprache „Helgas Fall und Aufstieg".

Ritterhaus-Lichtspiele: „Husarenliebe" mit Hansi Niese und Max Adalbert.

Capitol: Ab heute Lee Parry, Oskar Karlweis in dem lustigen Film „Keinen Tag ohne dich".

75-kW-Sender in Holland geplant.

Seit dem 1. Juli haben die holländischen Stationen wie üblich ihre Wellen gewechselt. Hilversum sendet mit 1875 Meter und Huizen mit 296 Meter. Auf der gleichen Welle macht die Radio-Gesellschaft AVRO. Versuche mit der bisher nicht für Rundfunkzwecke benutzten Station Kootwyk. Dieser Sender ist 75 kW stark

Die ganze Welt

SEIBT ROLAND 23 · der neue überragende Einkreis-Allwellenempfänger der Dr. Georg Seibt AG!
Verblüffend trennscharfer und tonschöner Empfang der Groß- und Ueberseesender · auch am Tage!
Stationsgenau geeichte Vollsichtskala, Präzisionsabstimmung mit SUPRA-Schwingkreisen! Prüfen Sie selbst diese überlegene Leistung bei einer unverbindlichen Vorführung oder verlangen Sie kostenlose Drucksachen von der Dr. Georg Seibt AG, Berlin-Schöneberg, Kolonnen-Straße 29, Abteilung T1.

DEUTSCH die ARBEIT!
DEUTSCH die LEISTUNG!

SEIBT

SEIBT ROLAND 23 L
mit eingeb. dyn. Lautsprecher
RM. 125.— ohne Röhren
Röhrensatz . . . . . RM. 31.50

im neuen SEIBT

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-193307157/fragment/page=0018

Ein gutes Werk — wer führt es fort?

90 Jahre „Zweite Hallesche Kinder-Bewahr-Anstalt zu Glaucha“

Am 17. Juli besteht die „Zweite Hallesche Kinderbewahranstalt zu Glaucha“ neunzig Jahre. Viele Mitglieder der Georgengemeinde kennen die Anstalt im stillen Winkel der Langen Straße nur dem Namen nach; anderen ist Werden, Wesen und Wirken der Anstalt völlig unbekannt. Und doch hat die Anstalt in der Reihe der Jahrzehnte des Aufstieges und des Niederganges unseres Vaterlandes in guten und schweren Tagen so segensreich gewirkt, daß es zur neunzigsten Wiederkehr des Eröffnungstages im Jahre 1843 geboten erscheint, in die geschichtliche Entstehung und Entwicklung dieser Anstalt einen Einblick zu gewinnen.

Vor 100 Jahren war die Stadt Halle und deren Vororte, zu denen unser Glaucha ge-

Volk, flieg Du wieder, und Du wirst Sieger durch Dich allein!

hörte, reich an Armen und Verarmten, die, zum Teil erwerbslos, nur unter drückendsten Sorgen ihr Leben fristen, sich nähren und kleiden konnten. Die Bemühungen in den damaligen Armenschulen, die verwahrlosten Kinder zu brauchbaren Menschen zu erziehen, waren selten von dem erwünschten Erfolg begleitet.

Da empfand es eine Reihe führender Persönlichkeiten unserer Stadt, die sich noch eines bescheidenen Wohlstandes erfreuten, als dringliche Notwendigkeit, Hand anzulegen zur Linderung und Beseitigung von Not, Elend, Verwahrlosung. Diese Männer verstanden es auch, Freunde und Gönner für ihre Pläne zu begeistern und zu freiwilliger Unterstützung heranzuziehen. Männer wie Ludwig Wucherer, Kanzler Niemeyer, Gebrüder Justizrat und Superintendent Dryander, Dürking, Hammer u. a. bemühten sich, beseelt vom Geiste der Nächstenliebe, die freiwillige Armenpflege zu organisieren und Einrichtungen für das Wohl kinderreicher und arbeitsloser Familien zu schaffen.

Im Jahre 1837 konnte die I. Kinderbewahranstalt eröffnet werden, nachdem in monatelanger Vorbereitung ein würdiges Heim im Lippertschen Hause, „Neue Promenade“ 140, zwischen Schulberg und Neue Promenade, mit einem Kostenaufwand von 178 Taler 12 Silbergroschen 4 Pf. gewonnen war. Ein ausführliches, mit pädagogischem Feingefühl aufgestelltes Statut regelte Aufnahme der Kinder, Kostenbeitrag der Eltern, Beschäftigung und Verpflegung der Kinder im Alter von 2 bis 6 Jahren. Spenden an Naturalien für Verpflegung und Heizung, auch in barem Gelde, flossen in solchem Maße, daß die Anstalt mit festem Vertrauen auf Gottes Beistand nicht nur eröffnet, sondern auch dauernd unterhalten werden konnte. Man faßte Mut und Entschluß, wenige Jahre später auf gleicher Grundlage eine II. Kinderbewahranstalt für den Vorort Glaucha und den Strohhof ins Leben zu rufen, unsere Jubilarin.

Am Montag, dem 17. Juli, wurde diese zweite Anstalt mit 17 Kindern im Alter von 2 bis 6 Jahren eröffnet. Dem inneren Betrieb wurden die statutarischen Bestimmungen der ersten Kinderbewahranstalt zugrunde gelegt. Den Eltern sollte durch die Aufnahme der Kinder eine Ersparnis an den Verpflegungskosten in der Familie zuteil werden; sie sollten in den Stand gesetzt werden, mancherlei Arbeiten zu übernehmen und Tagelohn zu verdienen, woran sie bisher der kleinen Kinder wegen behindert waren.

Zweck und Ziel der Sorge um das Wohl der Kinder war Körperpflege, Anregung der Geisteskräfte, Gewöhnung zur Ordnung, zur Reinlichkeit, zur Beschäftigung im frühen Alter. Man wollte vermeiden, unter der künftigen Generation Subjekte zu finden, welche wegen körperlicher Unfähigkeiten und wegen Arbeitsscheu ihren Mitmenschen zur Last fallen. Nach diesen Grundsätzen wurde der Tagesarbeitsplan gestaltet. Das Anstaltspersonal bestand aus der Pflegemutter, deren erwachsener Tochter und einer Aufwartefrau, welche die gröbsten Arbeiten — Wasserholen, Scheuern u. dgl. — verrichtete.

Aus den Berichten der folgenden Jahre, die sich in gleichen Bahnen bewegen, sei erwähnt, daß der Anstalt durch Allerhöchste Kabinetts-Ordre vom 17. Januar 1848 das Korporationsrecht verliehen wurde. Größere Aufwendungen erforderte 1848 die Aufnahme von „Cholera-Waisen“, deren man sich trotz vollbesetzten Hauses nicht zu entziehen vermochte. Wiederholte Bitten um Unterstützungen waren nicht ohne Erfolg. Ein größerer Betrag floß der Anstalt aus den Cholera-Waisenunterstützungsgeldern der Kirche zu. Durch Vermächtnisse, Stiftungen und Legate konnte 1860 ein Vermögen von rund 2150 Thlr. und 1875 bereits von 5000 Thlr. nachgewiesen werden. Die Sparkassengesellschaft, eine Gründung Ludwig Wucherers, gewährte aus ihren Ueberschüssen seit 1860 Zubußen bis zu 100 Thlr.

Große Bedeutung für die Förderung des Wohles der Anstalt hatte ein Legat der Witwe des Arztes Dr. Heller: sie vermachte der II. Kinderbewahranstalt testamentarisch 10 000 Thlr. Mit Hilfe dieses Vermächtnisses konnte 1880 in der Langen Straße ein geräumiges, zweistöckiges eigenes Heim mit großem Spielplatz, einem überdachten offenen Tagesraum für regnerische Tage, ausreichenden Zimmern und Wohnräumen für das Personal und die Vorsteherin geschaffen werden. Nun war Raum für 115 Kinder vorhanden, eine Zahl, die nie ganz erreicht wurde, auch nicht erwünscht, da nur eine Pflegemutter gehalten werden konnte.

In den 80er Jahren des vorigen Jahrhunderts wurde als Leiterin eine für Leitung von Kindergärten besonders vorgebildete Schwester angestellt. Am 1. Oktober 1888 übernahm Schwester Elisabeth Winkler die Leitung der Anstalt. Im Jahre 1925 trat sie in den Ruhestand. Kinderschwester Anna Kobitzsch vom hiesigen Diakonissenhaus trat an ihre Stelle. Beide Leiterinnen stehen den Eltern der Anstaltskinder wohl noch frisch in dankbarer Erinnerung. Gegenwärtig leitet Schwester Helene Wagner die Anstalt.

Im Laufe der Zeit haben naturgemäß die Vorstandsmitglieder gewechselt. Von den Geistlichen unserer Kirche, der Georgengemeinde, sind bis 1908 besonders die Pfarrer D. Tiemann, Seiler und Knuth zu erwähnen, die jederzeit mit den Vorstandsmitgliedern bemüht waren, die Anstalt im Sinne der Gründer neuzeitlichen Anforderungen entsprechend auszubauen und zu fördern. Ganz besonders reges Interesse bewies der Pfarrer Knuth an der Förderung der vorschulpflichtigen Kinder in einem neuentstandenen Stadtteil im Südwesten unserer Stadt. Er richtete in der Ludwigstraße auf dem Grundstück, das unter dem Namen „Ludwig etc.“ bekannt ist, für die von der Langen Straße entfernt wohnenden Eltern eine Zweiganstalt ein, die, mit eigenen Mitteln ausgestattet, bald zu großer Blüte gelangen konnte. Zunächst wurde mit Hilfspersonal gearbeitet; bald gelang es auch hier, die Arbeit gut ausgebildeten Kinderschwestern zu übertragen. Die Anstalt erfreute sich der Wertschätzung der Eltern in hohem Maße. Leider konnte sie sich in der Nachkriegszeit infolge der Geldentwertung nicht mehr halten: sie mußte 1922 wieder mit der Hauptanstalt vereinigt werden.

Durch Umsicht, Treue und unermüdlicher Schaffensfreude der in der schweren Notzeit der Gegenwart an der Spitze der Anstalt stehenden Vorstandsmitglieder ist es gelungen, die II. Kinderbewahranstalt durch harte Kriegszeit, durch Inflation und den wirtschaftlichen Zusammenbruch in der Nachkriegszeit hinüberzuretten in die Gegenwart. Die Vermögensbestände sind zum Teil durch die Geldentwertung verlorengegangen, zum Teil sind sie als Zuschuß zu den laufenden Unterhaltungskosten aufgebraucht.

Der jetzige Vorstand blickt sorgenvoll in die Zukunft. Wie einst die Gründer der Anstalt, so wendet er sich mit der Bitte an die Bürger der Gemeinde, so weit sie in der Lage sind, an ihrem Teile beizutragen, eine Einrichtung, die Opferwilligkeit und Menschenliebe unserer Väter geschaffen hat, auch unserer jetzt lebenden Generation zu erhalten. Arme und Verarmte gibt es in unserer Notzeit so viele, daß es ein Gebot der Pflicht ist, jenen hochherzigen Männern nachzuleben und ihr Werk zu erhalten zum Wohle unserer Mitbürger, zum Segen unserer Stadt und unseres Vaterlandes. Göll.

*

Spenden für den Kindergarten nehmen die Pfarrer der Georgengemeinde dankbar entgegen.

Jugendwerkstätten Halle als Baustein

im Streben Deutschlands zum wirtschaftlichen Wiederaufstieg.

Ein wichtiger Abschnitt aus dem umfangreichen Problem der allgemeinen Arbeitslosennot ist die katastrophale Not der arbeitslosen Jugend. Seit Jahren schon ist von weitsichtigen Wirtschaftspolitikern erkannt worden, welche ungeheuren Werte für den deutschen Volksbestand verlorengehen müssen, wenn nicht energisch gegen die Verkümmerung eines gesunden, beruflichen Nachwuchses Front gemacht wird. Daß unsere arbeitslose Jugend dem aber völligen Verfall an Leib und Seele entgegentrieb, war für alle diejenigen, welche mit dieser Materie vertraut sind, durchaus klar.

Auch Jugendnotwerk Jugendwerkstätten

Deshalb setzte schon vor Jahresfrist ein Notwerk für die arbeitslose Jugend ein, das, wenn auch nicht bestimmt umrissen, so doch von der Grundlage ausging, daß irgendeine solide Beschäftigung zum wenigsten den Geist der Jugend gesund erhält und den notwendigen Ordnungssinn nicht gänzlich verkommen läßt. Aus diesem Notwerk hat sich dann mit viel Mühe und Ausdauer eine festere Form herauskristallisiert: die Jugendwerkstätte. — Es soll auch an dieser Stelle hoch anerkannt werden, daß die Schöpfer der Jugendwerkstätten in Halle einen wirklich sozialen Gedanken kurz und bündig in die Tat umgesetzt haben zu einer Zeit, wo man sich an maßgebenden Stellen immer noch mit Problemen beschäftigte. Die Zukunft wird sicherlich zeigen, daß hier nicht nur ein soziales, sondern ein nationales Werk von weittragender Bedeutung in seinen Anfängen begründet wurde!

Freiwilliger Arbeitsdienst als Ergänzung.

Fast jede Einrichtung weist immer gewöhnlich in ihren Anfängen neben Vorteilen auch Mängel auf. In diesem Fall bestanden die Mängel in der Hauptsache darin, daß die Jugendwerkstätten nur einen kleinen Teil der arbeitslosen Jugend aufnehmen konnten und daß ihnen außerdem viel Mühe und große Kosten dadurch entstanden, daß sie bestrebt waren, auch denjenigen, welche kein Handwerk erlernt hatten, passende und interessante Betätigung zu geben. Da kam der Freiwillige Arbeitsdienst zu Hilfe. Die Kräfte konnten verteilt und die Teilnehmerzahl vergrößert werden. Nachdem im Januar dieses Jahres die nationale Regierung auch den Freiwilligen Arbeitsdienst in ihren Verfügungsbereich zog, haben sich die Jugendwerkstätten weiter bemüht, hauptsächlich im Interesse der jugendlichen Handwerker ihre Unterrichts- und Beschäftigungsmethoden weiter auszubauen.

Handwerks Not — Lehrlingsnot.

Wer möchte wohl ernstlich bestreiten, daß heute der größte Teil unserer ausgelernten deutschen Jugend nicht in der Lage ist, die einfachste Gesellenarbeit in einer fremden Werkstatt sach- und fachgemäß auszuführen? Die wirtschaftliche Not der letzten Jahre hat das selbständige Handwerker- und Unternehmertum dazu verleitet, wenn nicht gezwungen, Lehrlinge fast ausschließlich als billige Arbeitskräfte ganz einseitig zu beschäftigen, um diese in dem gleichen Augenblick zu entlassen, wo die Lehrzeit zu Ende war und ein tarifmäßiger Lohn hätte gezahlt werden müssen. Nicht Mißbrauch, sondern wirtschaftliche Not war in den meisten Fällen die Ursache. Das Handwerk konnte zum Teil gar nicht anders handeln. In der Blütezeit des deutschen Handwerks war es ja doch so, daß jeder Handwerker nach beendeter Lehrzeit zunächst einige Jahre auf Wanderschaft ging, um seine Kenntnisse und Fähigkeiten in den verschiedensten Werkstätten zu erweitern. Und das hatte wiederum zur Folge, daß ein junger Handwerker im Alter von etwa 20 Jahren auf Grund seiner Leistungen als Gehilfe angesprochen und bezahlt werden konnte. Wo aber soll heute ein Handwerkerlehrling nach beendeter Lehrzeit seine Kenntnisse erweitern, wenn sein Lehrmeister nicht einmal in der Lage ist, ihn weiter zu beschäftigen, oder auch nur einen anderen Arbeitsplatz zu vermitteln, wo er sich weiter ausbilden könnte?

Brauchbare Gehilfen für die Zukunft.

In den meisten Fällen werden diese jungen Leute arbeitslos und verlernen dann auch noch das Wenige, was die Lehre eingebracht hat. Gesetzt nun den hoffentlich doch sicher eintretenden Fall, daß das von der Regierung angekündigte Arbeitsbeschaffungsprogramm von Erfolg gekrönt ist, so daß junge Handwerker in ihrem Beruf wieder Beschäftigung finden können, — wer will dann einem Handwerksmeister oder Unternehmer zumuten, daß er Gehilfen tarifmäßig entlohnt, die ihm nichts Entsprechendes leisten können? Man gehe nicht mit einer Handbewegung über diese sehr ernste Angelegenheit hinweg! Das deutsche Handwerk war zu allen Zeiten das Rückgrat des Deutschen Reiches. Wenn das Reich neu aufgebaut werden soll, dann darf ein gesunder und leistungsfähiger Nachwuchs im deutschen Handwerk nicht fehlen. Diese Erkenntnis ist mittlerweile Allgemeingut geworden und diese Erkenntnis ist auch Triebfeder der hallischen Jugendwerkstätten in der Barbarastraße.

Kräftigung der Moral als Hauptziel.

Man verwechsle ja nicht die obligatorischen Fortbildungsschulen, die den Lehrlingen dienen, mit den Jugendwerkstätten, die nur arbeitslose Handwerker in ihrem Berufe weiterbilden wollen, um diese gegebenenfalls als brauchbare Gehilfen in entsprechende Stellungen unterzubringen. Darüber hinaus aber wollen die Jugendwerkstätten dem deutschen Handwerk und damit dem deutschen Vaterland neben beruflicher Tüchtigkeit die moralisch gefestigten Kräfte zuführen, die zum Aufbau der neuen Wirtschaft im neuen deutschen Reich notwendig sind. Es wäre zu wünschen, daß bei allen maßgebenden Stellen — sowohl bei der Unternehmerschaft wie bei den in Frage kommenden Behörden — anerkannt würde, welch außerordentlich wichtige Erziehungsarbeit so in den Berufs-Jugendwerkstätten geleistet wird und noch geleistet werden kann, wenn ihnen eine wohlverdiente Aufmerksamkeit und Unterstützung in jeder Beziehung zu teil wird.

Betriebsingenieur Fe. Römer-Halle.

Walhallatheater. Sonnabend Abschiedsvorstellung der beliebten Operettenkünstler in der Oskar-Straus-Operette „Ein Walzertraum“. Heute, Freitag, Ehrenabend Marga Peter, Sonnabend Ehrenabend Walter Swoboda.

Deutscher Erntedank am 1. Oktober.

Wie der Tag gefeiert werden soll.

Das Erntedankfest wird in diesem Jahre auf einer breiteren Grundlage gefeiert werden, als es sonst der Fall war. Ueber die geschlossenen kirchlichen Feiern hinaus, wird das ganze deutsche Volk aufgerufen, sich daran zu beteiligen, in erster Linie natürlich das Bauerntum, das jetzt in seiner amtlichen wie auch berufsständischen Verwaltung unter einheitliche Führung gestellt worden ist. Voraussichtlich werden, wenn es die Witterung erlaubt, groß angelegte Feldgottesdienste stattfinden, bei denen zum Ausdruck kommen wird, daß sich das deutsche Volk in seiner Gesamtheit dem Schöpfer und Erhalter aller irdischen Gaben und Güter in Dankbarkeit verpflichtet weiß. Darüber hinaus wird Gelegenheit sein, alte deutsche Erntefestsitten, wie sie sich in der Vergangenheit nur noch an wenigen Stellen erhalten hatten, neu zu beleben. Festliche Umzüge und volkstümliche Spiele werden das Programm des Erntedankfestes bilden. Mit den entsprechenden Vorbereitungen wird schon jetzt begonnen. Es ist damit zu rechnen, daß der 1. Oktober hinter dem 1. Mai nicht zurückbleiben wird.

Hauskollekte für das Diakonissenhaus.

Vom 16. Juli bis 15. August im ganzen Stadtgebiet.

In der Zeit vom 16. Juli bis 15. August wird im hallischen Stadtgebiet eine Hauskollekte für das Diakonissenhaus gesammelt, die es verdient, herzlich empfohlen zu werden. Ist es doch dem hallischen Diakonissenhaus gelungen, seine Arbeit durch Jahrzehnte hindurch oft unter schwierigen Verhältnissen zu tun und den zunächst nur kleinen Betrieb immer mehr zu erweitern, bis es zu der heutigen Großanstalt geworden ist! Von insgesamt 419 Schwestern stehen 130 in der eigentlichen Krankenhausarbeit, 100 arbeiten in der Gemeindepflege, 43 in Altersheimen, 16 in Kindergärten und -horten, 16 in Erziehungsheimen, 13 in Büros, 5 in einem Blödenheim und 65 auf verschiedenen anderen Plätzen; 31 Schwestern leben im Feierabend. Das Krankenhaus umfaßt 300 Betten. Täglich werden etwa 100 Arbeitslose gespeist! Der Ertrag der Hauskollekte soll jetzt zum Ausbau des Krankenhauses benutzt werden. Dazu schreibt die Leitung des Diakonissenhauses: „Wir wollen unseren Kranken nicht bloß die treue Pflege unserer Schwestern, sondern auch die sich immer mehr vervollkommnenden technischen Hilfsmittel für die ärztliche Untersuchung bereitstellen. Ihre Familien erwarten von uns die höchsten Anstrengungen für ihre Gesundheit. Wie brauchen wir da die helfende Hand aus Stadt und Land!“

Preußen schützt Tiere und Pflanzen.

Den preußischen Schulen ist jetzt die neue Tier- und Pflanzenschutzordnung zugegangen, die für das Staatsgebiet mit seinem Meeresstrand und dem Küstenmeer, doch ohne den Regierungsbezirk Sigmaringen gilt, und die bekanntlich bereits am 1. April dieses Jahres in Kraft getreten ist. In der Verordnung werden die Erfahrungen verwertet, die in den letzten Jahren gesammelt worden sind. Die neue Verordnung soll auf lange Zeit die Grundlage des Tier- und Pflanzenschutzes in Preußen bilden. Für den Regierungsbezirk Sigmaringen werden besondere Vorschriften im Anschluß an die Nachbarländer erlassen.

Geschützt sind von den Säugetieren zunächst der Elch. Zur Erhaltung und Hege des Elchwildes wird in der Provinz Ostpreußen ein Elchschutzgebiet gebildet. Es umfaßt die Kurische Nehrung, begrenzt im Süden durch die Brokistbucht und das Forst- und Domänengrundeigentum des preußischen Staates in den Kreisen Labiau und Niederung längs des Ostrandes des Kurischen Haffs mit dem Remonienstrom als südlicher Grenzlinie. In diesem Gebiete regelt der Minister für Landwirtschaft, Domänen und Forsten die Hege und den Abschuß des Elchwildes, sonst der Oberpräsident. Ferner sind geschützt der Edelhirsch, der Damhirsch, das Reh und der Edelmarder, für die bestimmte Jahreszeiten als Schutzzeit festgesetzt sind. Weiter sind geschützt Nerz, Wildkatze, Fledermäuse, Biber, Siebenschläfer und die Haselmaus. Neu aufgenommen in diese Liste sind die Fledermäuse.

Von den Vögeln sind geschützt alle in Europa einheimischen und wildlebenden Vogelarten. Ungeschützt geblieben sind Saatkrähe, Rabenkrähe, Nebelkrähe, Eichelhäher, Elster, Feldsperling, Haussperling, Bleßhuhn, Rohrweihe, Sperber, Hühnerhabicht, Fischreiher, Haubentaucher. Von den Kriechtieren und Lurchen steht die Sumpfschildkröte unter Schutz, von den Insekten der Hirschkäfer und der Apollofalter.

Auch die Pflanzen erfreuen sich des Schutzes. Vollständig geschützt sind die Pflanzen der folgenden 26 Arten: Stengellose Kratzdistel, Bergwohlverleih, Enzian, gelber Fingerhut, Sumpfsporst, Stranddistel, Seidelbast, Diptam, Geißbart, weiße Seerose, Eisenhut, Frühlingsadonisröschen, Küchenschelle, Akelei, Trollblume, großes Windröschen, Knabenkräuter, Türkenbund, Federgras, Wacholder, Eibe, Schlangenmoos, Königsfarn, Rippenfarn, Hirschzunge, Straußfarn. Bisher nicht geschützt waren die weiße Seerose, der Wacholder (der westlich der Elbe und in Schleswig-Holstein geschützt wird) und die Eibe. In ihren unterirdischen Dauerorganen geschützt sind die Pflanzen der folgenden Arten: Himmelschlüssel, Leberblümchen, große Schneeglöckchen, gemeines Schneeglöckchen, Maiglöckchen.

Der Schutz der Tiere und Pflanzen erstreckt sich auf das ganze Jahr. Wer gezüchtete Pflanzen geschützter Art zu Handelszwecken anbietet oder befördert, muß sich über ihre Herkunft ausweisen.

Säuberung auch in nichtöffentlichen Berufsschulen.

Das Gesetz zur Wiederherstellung des Berufsbeamtentums wird nunmehr auf Grund eines Erlasses des Ministers für Wirtschaft und Arbeit unverzüglich auch auf die Leiter und Lehrer der nichtstaatlichen Berufs- und Fachschulen Anwendung finden.

Flugsport muß Volkssport werden. Vergeßt es nie!

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-193307157/fragment/page=0019

Rundfunk am Sonntag und Montag

Leipzig

Wellenlänge 389,6

Sonntag

6.00: Funkgymnastik.
6.20: Aus Bad Schandau: Frühkonzert.
7.50: Landwirtschaftsfunk.
8.20: Morgenandacht.
9.00: Morgenfeier: „Das Buch Hiob."
10.30: Zwiegespräch über das Harzer Bergtheater; Dr. Ernst Wachler, Weimar.
11.00: Wir und die Familie. Ein Dreigespräch zwischen Irmgard Pade, Fritz Gay und Hugo Keller.
11.40: Die Wartburgdichter lesen: Max Dreyer.
12.00: Mittagskonzert.
14.00: Wettervoraussage und Zeitangabe.
14.05: Was wir bringen. (Das Programm der Woche.)
14.25: Wirtschaftspolitischer Wochenrückblick.
14.45: Winke für die Landwirtschaft.
15.00: Volkskunststunde der Ekkehard-Spiele.
16.00: Elbdampferfahrt. Wir begleiten mit dem Kurzwellensender einen Elbdampfer auf seiner Fahrt durch die Sächsische Schweiz.
17.00: Zur Kaffeestunde. Das Leipziger Sinfonieorchester. Leitung: Otto Findeisen.
18.25: Der internationale Mädchenhandel; Frau Dr. Brüning.
18.50: „Kämpfende Jugend." Hörspiel von Rudolf Fischer. Spielleitung: Hans Freyberg.
19.35: Professor Fritz von Bose spielt eigene Kompositionen.
20.00: Meisterschaft von Deutschland 1933 im Vierer-Vereins-Mannschaftsfahren über 100 km in Dresden.
20.25: Der Staat spricht.
20.30: Blaskonzert. Der Musikzug der Standarte 103, Bautzen.
22.05: Nachrichtendienst.
Anschließend bis 24.00: Tanz- und Unterhaltung.

Montag

6.00: Funkgymnastik.
6.20: Frühkonzert
8.00: Funkgymnastik für Hausfrauen.
9.40: Wirtschaftsnachrichten.
9.50: Wetterdienst, Wasserstandsmeldungen, Verkehrsfunk und Tagesprogramm.
9.55: Nachrichtendienst.
10.10: Ferienstunde für die Kinder.
10.45: Weltbörsenbericht.
11.00: Werbenachrichten der Deutschen Reichspostreklame, verbunden mit Schallplattenkonzert.
12.00: Chöre (Schallplatten), im Anschluß an Wetterbericht und Zeitangabe.
13.00: Nachrichtendienst.
13.15: Zur Unterhaltung (Schallplatten). Anschließend: Nachrichtendienst.
14.10: Was muß der deutsche Junge und das deutsche Mädel über das Jugendwandern wissen? Bannführer Alfred Frank, Leipzig.
14.35: Frauenfunk.
15.00: Kleine Nachmittagsmusik.
15.35: Wirtschaftsnachrichten.
16.00: Aus Eisenach: Kurkonzert.
17.30: Die deutsche Heldensage: Wieland der Schmied. Sprecher: Josef Krahé.
17.50: Wirtschaftsnachrichten. Anschließend: Wettervoraussage u. Zeitangabe.
18.00: Bericht von der Burg Saaleck zum Gedächtnis an den Tod von Fischer und Kern.
18.20: In Hitlers Ehrenkleid. Dienstgrad und Rangabzeichen der N.S.D.A.P. Walther Schneider und Achim Holtz.
18.30: Sachsentreffen 1933. Ausschnitte aus dem N.S.D.A.P.-Gautreffen in Leipzig.
18.50: Kurzbericht vom Tage.
19.00: Reichssendung: Stunde der Nation. „Die Windsbraut." Hörspiel von Richard Billinger.
20.00: Reichsminister Dr. Goebbels spricht über das Thema „Volk bei der Arbeit".
20.30: Lustige Stunde.
21.15: Nachrichtendienst
21.25: Hans Ferdinand Schaub-Stunde. Das Leipziger Sinfonieorchester. Dirigent: Hilmar Weber.
22.25: Nachrichtendienst
Anschließend bis 0.30: Unterhaltungskonzert aus Erfurt.

Königswusterhausen

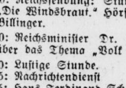
Wellenlänge 1635

Sonntag

6.00: Funkgymnastik.
6.15: Wiederholung der wichtigsten Abendnachrichten. Tagesspruch. Morgenchoral. Anschließend: Hamburger Hafenkonzert.
8.00: Stunde der Scholle.
8.55: Morgenfeier.
10.05: Wettervorhersage.
11.00: Kurt Eggers liest „Gedichte des neuen Deutschland".
11.15: Deutscher Seewetterbericht.
11.30: Im Dorfkrug
12.00: Uebertragung eines Konzertes des Notstandsorchesters beim Arbeitsamt Stettin.
12.55: Zeitzeichen der Deutschen Seewarte.
13.00: Mittagskonzert.
14.00: Stunde der Hitler-Jugend.
14.30: Stunde der Hitler-Jugend.
15.00: Schallplatten für Kinder.
15.40: Stunde der Unterhaltung.
16.00: Kurkonzert des Städtischen Kurorchesters Wiesbaden.
17.00: Siegfried von der Trenck liest aus eigenen Werken.
17.30: Dr. Otto Frederich: „Die singende Säge"
18.00: Erleben wir heute eine neue Romantik? Dr. Arthur Rathje.
18.25: Der internationale Mädchenhandel; Frau Dr. Brüning.
18.45: „Meer und Berge und Tannen." Ein Wort- und Tonbild, zusammengestellt von Fritz Laufisch unter Mitwirkung der Reichsbahndirektion Berlin und der Deutschen Luft-Hansa
20.00: Der Sport des Sonntags.
20.15: Aus Baden-Baden: Walzer und Polka; gespielt vom städtischen Kurorchester.
21.30: „Dr mid auch" Satirische Hörfolge mit Gedichten von Orpheus dem Zwoten.
22.15: Wetter-, Tages- u. Sportnachrichten.
22.45: Deutscher Seewetterbericht.
23.00—0.30: Unterhaltungsmusik.

Montag

5.45: Wetterbericht für die Landwirtschaft.
6.00: Funkgymnastik
6.15: Wiederholung des Wetterberichtes für die Landwirtschaft. Anschl.: Wiederholung der wichtigsten Abendnachrichten.
6.20: Tagesspruch. Morgenchoral. Anschl. bis 8.00: Frühkonzert.
8.35: Gymnastik für die Frau.
9.00: Für die Frau.
9.20: Fröhlicher Kindergarten; Elsi v. Cranach.
9.45: Peter Dörfler: „Mit Leib und Seele." Sprecher: Maria Weißleder.
10.00: Neueste Nachrichten.
11.15: Deutscher Seewetterbericht.
11.30: Mit Pinsel und Palette in der vordersten Kampffront; Ernst Vollbehr.
12.00: Wetterbericht für die Landwirtschaft. Anschließend: Mittagskonzert (Schallplatten).
Anschließend: Wiederholung des Wetterberichtes für die Landwirtschaft.
12.55: Zeitzeichen der Deutschen Seewarte.
13.45: Neueste Nachrichten.
14.00: Fortsetzung des Mittagskonzertes (Schallplatten).
15.00: Stunde für die Mutter.
15.30: Wetter- und Börsenberichte.
15.45: Bücherstunde
16.00: Nachmittagskonzert aus Breslau.
17.00: Pädagogischer Funk.
17.25: Zur Unterhaltung. Pflanzen- und Gartenerinnerungen an Madagaskar. Plauderei von Max Metzger.
17.35: Musik unserer Zeit.
18.00: Das Gedicht.
18.05: Musik unserer Zeit (Fortsetzung).
18.30: Jugendsportstunde: Sonne — und Ferienspiele; Georg Haller.
18.50: Wetterbericht für die Landwirtschaft Anschließend: Kurzbericht des Drahtlosen Dienstes.
19.00: Reichssendung: Stunde der Nation. „Der Bauer und die Windsbraut." Ein Spiel von Richard Billinger.
20.00: Reichsminister Dr. Goebbels: „Volk bei der Arbeit."
20.10: Weltpolitischer Monatsbericht.
20.25: Blasmusik.
21.20: Nordlandmenschen. Eine Hörfolge aus dem Werk Knut Hamsuns von Hellmuth Unger.
22.20: Wetter-, Tages- u. Sportnachrichten.
22.45: Deutscher Seewetterbericht.
23.00—24.00: Unterhaltungskonzert. Das NSBO.-Orchester Erfurt. Dirigent: Cur Moritz.



Rose von Florenz die tägliche Gebrauchsseife für nur 35 Pfg.

Hersteller: Stephan& Co., Halle (Saale).

Wäscherollen bringen täglich **Bar-Einnahmen**
Listen und Beratung unverbindlich
Günstige Zahlungsbedingungen
Aelteste und größte Spezialfabrik
I. A. Thomas, Großröhrsdorf i. Sa.

Anzeigen in der „Saale-Zeitung" schaffen Umsatz!

Wer hat Bargeld?

Außergewöhnliches Fahrrad Angebot!
Bekannte Fahrradfabrik bringt im Frühjahr neue Chrom-Modelle heraus. Noch vorhandene Modelle 1932 in vernickelter Ausführung jetzt besonders günstig zu kaufen. **Herren- oder Damenfahrrad RM. 40.—.** 5 Jahre schriftl. Garantie. Fabrikneue Räder! Mit Torpedo- oder Komet-Freilaufnabe. Rahmen elegant, schnittig, bestes Material. Emaillierung tiefschwarz, hübsche Zierlinien, Lenkstange emel. oder deutsch. Fabr., Handbremse, Glocke, Halter, Werkzeug, Pumpe, gelb vernick. Zug- u. Drucksattel. Ia. Doppelglockenlager. 2 mm Speichen, rostfrei. Stahlfelgen schwarz oder holzfarben. Rücklicht laut poliz. Vorschrift. Sämtliche Nickelteile unterkupfert und hochglänzend vernickelt. **Für Ballon-Bereifung kein Aufschlag!** Continental-Bereifung.
Lieferung erfolgt nur gegen Nachnahme. Bei Nichtgefallen Rücknahme u. Kostenerstattung.
Bestellen Sie sofort, da nie so günstig. Schreiben Sie unter R 7321 Geschäftsstelle.

Geld
liegt zwar nicht auf der Straße, aber oft in der sogenannten Rumpelkammer. Da haben sich im Laufe der Jahre allerhand Sachen angesammelt, die nur für Sie keinen Wert mehr haben. Durch eine kleine Anzeige in der „Saale-Zeitung" können sie aber leicht zu Geld gemacht werden und ein paar Mark sind in der heutigen Zeit vielfach schon eine angenehme Auffrischung der leeren Geldkasse. Dabei kostet eine kleine Anzeige in der „Saale-Zeitung" nur Pfennige.

Holzbearbeitungswerk
Spez. Treppen-Bau
Karl Friedrich, Fenster- und Türenfabrik
Halle a. S., Ankerstraße 3. Tel 247 22
Ausführung von Holzbearbeitungen, auch Massenartikel. Zweifacher Maschinenpark daher schnellste, sauberste Bedienung

Bekannt, reell und billig
Neue Gänsefedern
von der Gans gerupft, mit Daunen, doppelt gewaschen und gereinigt, Pfd. 2.—, beste Qualität 3.—, Halbdaunen 4.—, 4.50, Daunen 5.—, 6.—, Ia. Volldaunen 8.—, 9.—, gerissene Federn mit Daunen 3.25 u. 4.25, sehr zart und weich 5.25, Ia 6.50 Mk. Versand bei Nachnahme ab 5 Pfd portofrei. Garantie für reelle, staubfreie Ware. Nehme Nichtgefallend. zur. **Frau A. Wodrich Gänsemast Neu-Trebbin** (Oderbruch) **176**

Gutscheine
für
Kleine Anzeigen
können nur dann in Anrechnung gebracht werden, wenn sie bei Aufgabe der Anzeigen mit eingesandt oder abgegeben werden. Ein nachträglicher Abzug von der Anzeigenrechnung ist nicht möglich. Da eine Rechnungserteilung nur in Ausnahmefällen erfolgen kann, bitten wir, den nach Abzug des beigefügten Gutscheines verbleibenden Betrag in Freimarken beizufügen oder auf unser Postscheckkonto Leipzig 22815 zu überweisen
Saale-Zeitung

Kaufen Sie **Bürstenwaren** im Spezialgeschäft
Seit 1864 eigne Werkstatt.
Oskar Seifert
Schülershof 4 Ruf 222 19
Reparaturen

Bleyle-
Kleider
Anzüge
Pullover
Westen
Hosen usw.
Niederlage bei
H. Schnee Nachfolger
Gr. Steinstraße 84

Höhenluftkurort Finsterbergen Thür. W.
650 m, Hotel zur Linde m. Pension Waldheim, Südlage, Hochwald, Schwimmbad, Liegewiese Beste Verpfl. Mäßige Preise.

Kinder an die Ostsee?
Wohlerzogene Kinder und junge Mädchen finden wie immer in den großen Ferien wieder Anschluß unter mütterl. Obhut und guter Pflege nach Ahlbeck-Heringsdorf.
Frau Hel. Giersberg,
Magdeburger Str. 10, I.

Unser Pflegeheim
für alte, sieche Frauen ist eröffnet. Ein- u. Mehrbettz., letzt. zu 60 RM. Ständ. ärztl. Betreuung. Auskunft Anstalten der Inn Mission, Borsdorf b. Leipzig.

Hotel-Pensionshaus »Wolfsburg«
Thale (Harz). Das persönliche Haus. Sommerfrische. Großer, schattiger Garten. Die Güte unserer Küche begründet unseren Ruf. Waldreiche Gegend mit schönen Aussichtspunkten Telephon: Thale (Harz) 289
Besitzer: Fr. Gleeser, Inhaber: W. Kolbe.

Miet-Autos
Ruf 322 89.

Mittagstisch
i. Süd., Nähe Rann. Platz — Wörmlitzer Straße gesucht. Off. unter R 7492 Gesch.

Klavierbegleitg.
übernimmt Frau Gertrud Deparade, Beethovenstraße 6. Probe unverbindlich.

Wer nimmt junges Ehepaar im Auto auf 10 bis 14 Tage im August nach
Wiesbaden
mit geg. Vergütung? Off. u. D 1657 Geschft.

Perf. Weißnäh. empf. sich, auch ausbessern, E. Heinrich, Taubenstraße 9, II, d. Vdhs.

Undeutlich geschriebene Inserate
Nach einer Reichsgerichtsentscheidung braucht für Fehler in einer Anzeige, welche infolge unleserlich od. undeutlich geschriebenen Manuskripts entstanden sind,
keinerlei Ersatz
geleistet zu werden. Das Reichsgericht ging hierbei von der Ansicht aus, daß Anzeigen, welche man einer Zeitung zusendet,
deutlich
geschrieben sein müssen.

Autovermietung
Ruf 31520.

Damen
Zuschn. u. anprob. bill. daf. k. d. Anfert. eig. Garder. erl. werden. Off. unt. D 1643 Gesch.

Wer schließt sich
Kaffekränzchen
i. Heim an. Off. u. Ilse postl. Thielenstr.

Anfertig. eleg.
Damenkleider
Mäntel in oder auß. dem Hause, auch nach auswärts. Lindenstraße 77 III.

Maler- und Tapezierarbeiten
billigst. Offert. unter E 5909 Geschäftsst.

Hausfriseuse empf. f. Einzelfr. 60 Pf. Off. Postlagerkarte 80. Halle, Hauptpost.

„auf Gegenseitigkeit"

Das Zauberwort, das alle unsre Versicherten zu Teilhabern unsrer Gesellschaft macht, gewinnt gerade in der heutigen Zeit der politischen und wirtschaftlichen Erneuerung unsres Vaterlandes erhöhte Bedeutung. Seit jeher haben wir durch unsre vorbildlichen Einrichtungen, besonders aber durch unsre seit Jahrzehnten bekannte
Leipziger Überschußverteilung*)
den Grundsatz der Gegenseitigkeit durch restlose Verteilung aller Überschüsse genau nach Art ihres Entstehens in der Tat vollkommen durchgeführt. Unsre Erfahrungen aus über 100 Jahren nationaler und sozialer Arbeit als eine der
ältesten deutschen Gegenseitigkeitsgesellschaften
gewährleisten unsern Mitgliedern einen gerechten und billigen Versicherungsschutz zum Selbstkostenpreis und ohne jedwede Nachschußpflicht.
Alte Leipziger
LEBENSVERSICHERUNGSGESELLSCHAFT AUF GEGENSEITIGKEIT
Leipzig C 1, Postschließfach 104
*) Verlangen Sie kostenlos und verpflichtungsfrei das für Sie bestimmte Druckstück: „Die zeitgemäße Lebensversicherung".

Huth liefert schnellstens **TRAUER-KLEIDUNG**
Anruf 27601
Auswahlsendungen, reichhaltig sofort bei telefonischer oder schriftlicher Bestellung.
Trauerkleidung, Hüte, Schleier, Kleiderstoffe, Flore, Strümpfe, Handschuhe in allen Preislagen.
Maß-Kleidung in 24 Stunden.
Niedr. Preise. Pünktl. Lieferung.
HUTH

Für sportliche Großveranstaltungen
und sonstige Feiern und Festlichkeiten im Freien und in Sälen leihweise Aufstellung von modernen Großlautsprecher-Anlagen zur Uebertragung von Sprache und Musik durch das
Fachgeschäft H. Prophete, Rannische Str. 15, **Fernruf 28082**

Anzeigen in der „Saale-Zeitung" schaffen Umsatz!

Zur schönsten Harzburg
Falkenstein
im romantisch-idyllischen Selketal und zu dem großen volkstümlichen
„Heimatspiel um den Falkenstein"
veranstaltet die „Saale-Zeitung" eine Sonntags-Sonderfahrt mit bequemen Omnibussen
am Sonntag, dem 23. Juli 1933

Die Fahrt verspricht ganz besonders reizvoll zu werden. An dem Heimatspiel „Um den Falkenstein" wirken etwa 200 Mansfelder Baldrianbauern und Waldarbeiter, ein seit jeher sangesfreudiges Völkchen, in der Dichterlandschaft Gottfried August Bürgers mit und gestalten in bunten Trachtenszenen der Zeit

ein Jahrtausend großer deutscher Geschichte

Von Heinrich I. siegreicher Rückkehr aus der Hunnenschlacht, von Eike v. Repgows Sammlung des Deutschen Rechts im Sachsenspiegel, von Luthers Predigt auf dem Falkenstein, den Schrecken des 30jährigen Krieges, von Harzer Sage und Volkstum bis zu Bismarcks Verlobung auf dem Falkenstein und bis zu unseren Tagen wird der Ablauf großen deutschen Geschehens in lebendigen Bildern dargestellt. Die ländlichen Reitervereine und der Schützen- und Gesangverein wirken ebenfalls mit. Volkstänze, Koboldreigen usw. füllen den Rahmen des buntes Spiels, das einzigartig in dieser Harzlandschaft deutscher Geschichte wirkt.

Der Fahrpreis einschließlich Tribünenkarte für das Festspiel sowie Textbuch und Programm beträgt **RM. 5.90**
Für RM. 1.35 vermitteln wir ein reichhaltiges und schmackhaftes Mittagessen in einem guten Hotel. Fahrtbeginn am 23. Juli, früh 8 Uhr, ab Hauptgeschäftsstelle Waisenhausring 1b. Anmeldungen bitten wir rechtzeitig in unserem Reisebüro Kleinschmieden 6, vorzunehmen

SAALE-ZEITUNG

Kampf mit einer Diebesbande.

Scharzfeld. In der Nacht zum Mittwoch wurde bei dem Schlachter Blanke eingebrochen. Gegen Mitternacht hörten die Hausbewohner Geräusche und sahen, wie zwei Männer sich an dem auf dem Hofe stehenden Motorrade Blankes zu schaffen machten. Gleichzeitig hörte man Geräusche aus der im ersten Stock gelegenen Wurstkammer. Da Blanke keinerlei Waffen zur Verfügung hatte, begab er sich kurzentschlossen mit einem Ochsenziemer in die Wurstkammer, schaltete das Licht an und schlug einen ihm gegenüberstehenden Dieb, der gerade eine Stange Wurst abnehmen wollte, zu Boden. Im gleichen Augenblick sprang ein zweiter Dieb hinter der Tür hervor und riß Blanke hinterrücks zu Boden. Ein dritter fiel über Blanke her und bearbeitete ihn mit einem Messer. Blanke wehrte sich gegen die Uebermacht so gut er konnte, erhielt jedoch mehrere Messerstiche im Gesicht und am Oberkörper.

Inzwischen hatten die übrigen Hausinsassen das ganze Haus erhellt. Während Blanke von der Uebermacht niedergeschlagen wurde, hielten weitere Komplizen die auf den Hof führende Haustür zu, um den lärmschlagenden Hausinsassen den Weg ins Freie zu versperren. Sämtliche Diebe entkamen dann unerkannt. Das gestohlene Gut (Wurst und Schinken), das sie fortzuschleppen vermochten, wird auf drei Zentner geschätzt.

Drastische Strafe für einen Friedhofsdieb

Roßleben. Vor etwa acht Tagen waren auf dem Friedhof sämtliche Rosenblüten gestohlen worden. Die polizeilichen Ermittlungen führten jetzt zur Verhaftung des Täters. Um dem Dieb sein nichtswürdiges Tun recht eindringlich klar zu machen, mußte er nun eine Tafel mit der Aufschrift „Ich bin der Friedhofsschänder, der Blumenmarder! Ich bereue meine Tat; verzeiht mir!" durch den Ort tragen. Ein Trommler sorgte dafür, daß jeder darauf aufmerksam wurde. SA. schützte den beschämten Schildträger.

Fahrstuhl stürzt in die Tiefe.

Halberstadt. In der Ziegelei von C. Schmidt in Ermsleben bei Halberstadt sauste ein Fahrstuhl plötzlich vom Trockenboden aus drei Stockwerke tief nach unten. Ein Arbeiter, der auf dem Trockenboden Ziegelsteine in den Fahrstuhl verladen wollte, wurde mit in die Tiefe gerissen und getötet.

Der Schänder der Hillereiche.

Die Frau verrät ihn.

Gräfenhainichen. Vor einiger Zeit wurde hier von unbekannten Tätern die Hillereiche herausgerissen und in drei Stücke zerschnitten. In derselben Nacht wurden auch die zwei städtischen nationalen Fahnen vom Sportplatz gestohlen. Nun hat der Zufall geholfen, den Tätern auf die Spur zu kommen. Als der Buchdrucker Gräff seine Frau schlug, verriet sie aus Rache ihren Mann als den Täter. Gräff wurde sofort verhaftet.

Ab 1. September kein Rabatt mehr.

Helbra. Der Kampfbund des gewerblichen Mittelstandes, Ortsgruppe Helbra, einschl. Benndorf, Volkstedt und Polleben hielt in der „Weintraube" (Schwabe) eine Mitgliederversammlung ab. Man beschloß, ab 1. September d. J. jegliche Gewährung von Rabatt in Marken, Waren oder bar wegfallen zu lassen. Im Umlauf befindliche Markenbücher werden bis Ende d. J. eingelöst.

Dreizehn Vogelarten sind nicht geschützt.

Kein vollständiges Verbot des Verkaufs heimischer Vögel.

Durch die Presse ging in den letzten Tagen die Nachricht, daß die neue preußische Tier- und Pflanzenschutz-Verordnung vom 10. März 1933 jeden Verkauf heimischer Vögel verbiete. Bisher war der Verkauf vom 2. Oktober bis Ende Februar entsprechend den Bestimmungen des Reichsvogelschutzgesetzes von 1908 gestattet. Daran hat sich auch durch die neue preußische Verordnung nichts geändert; denn § 7 sagt ausdrücklich, daß das Handelsverbot sich nicht auf Tiere bezieht, die ohne Verletzung von Schutzvorschriften Privateigentum geworden sind. Rücksprache im Preußischen Ministerium für Landwirtschaft, Domänen und Forsten ergab, daß tatsächlich eine Aenderung der Handelsbestimmungen mit geschützten Vögeln gar nicht beabsichtigt war. Aus dem Ausland eingeführte Vögel sind ohne Verletzung von Schutzvorschriften Privateigentum geworden. Sie dürfen also wie bisher in der Zeit vom 2. Oktober bis Ende Februar verkauft werden.

Dagegen bringt die neue Verordnung insofern eine Verschärfung, als Tiere, die entgegen diesen Vorschriften in Deutschland erbeutet sind, beim Täter oder einem Beteiligten polizeilich eingezogen werden. Dasselbe geschieht bei einem Dritten, der beim Erwerb erkannt hat oder bei Anwendung der nötigen Sorgfalt erkennen mußte, daß die Tiere entgegen den gesetzlichen Vorschriften erbeutet wurden. Vogelliebhaber, die solche Vögel erwerben, laufen also Gefahr, daß ihnen diese wieder abgenommen werden. Es empfiehlt sich deshalb, nur bei zuverlässigen Handlungen zu kaufen. Beim Erwerb von ausgestopften Vögeln, Bälgen und Federn gelten die gleichen Gesichtspunkte. Jeder Präparator muß über die von ihm verarbeiteten Vögel genau Buch führen und kann polizeilich kontrolliert werden.

Geschützt sind nach diesen Bestimmungen alle in Europa wildlebenden Vogelarten mit dreizehn Ausnahmen, unter diesen Haus- und Feldsperling, Raben, Fischreiher sowie Sperber, Hühnerhabicht und Rohrweihe. Nur der Jagdberechtigte und der Besitzer oder Pächter ablaßbarer Fischteiche darf darüber hinaus noch einige andere Vögel zu bestimmten Zeiten erlegen. Die übrigen deutschen Länder haben ganz ähnlich lautende Verordnungen erlassen.

Dr. Karl Mausfeld,
Leiter der staatlich anerkannten Versuchs- und Musterstation für Vogelschutz, Seebach, Kreis Langensalza.

21000 Mark für die Hilferspende.

Schönebeck. Die Nationale Radiator-Gesellschaft mbH. hat für die „Adolf-Hitler-Spende der deutschen Wirtschaft" 21 000 Mark und außerdem für bestimmte örtliche Zwecke weitere 1000 Mark zur Verfügung gestellt. Diese Spende beweist wiederum die Einstellung der maßgebenden Stellen der Nationalen Radiator-Gesellschaft zu dem großen Werk des Führers. Auch durch andere wirksame Maßnahmen ist die Werksleitung fortgesetzt bemüht, die Sache der nationalen Revolution tatkräftig zu unterstützen. Man ist seit Monaten bemüht, die vielen Familienväter, die seit Jahren ohne Arbeit waren und den Sieg der nationalen Revolution erringen halfen, in dem Betriebe unterzubringen.

Nichts für uns — alles fürs Vaterland

Stahlhelmortsgruppe Ermsleben 10 Jahre.

Am Sonntag, dem 30. Juli, begeht die Stahlhelmortsgruppe Ermsleben-Sinsleben die Feier ihres 10jährigen Bestehens. In dem roten Harzstädtchen gingen damals die Wogen politischer Leidenschaft besonders hoch. In zäher Arbeit, altfoldatischer Disziplin ist die Ortsgruppe all die Jahre hindurch stets einsatz- und opferbereit ihren Weg gegangen, der, wenn auch langsam und unter vielen bitteren Enttäuschungen, zum Ziel der inneren Befreiung unseres Volkes führen sollte. In treuester Kameradschaft stand sie zu all den Ortsgruppen der Nachbarschaft, half neue graue und später braune gründen, nichts für sich, sondern den Blick nur dem Endziel zugewandt. Fast 10 Jahre vergingen, in sich gefestigt, kampfbereit steht die Ortsgruppe, einsatzbereit dem großen Führer und Volkskanzler Adolf Hitler zur Verfügung, selbstlos, was immer auch kommen mag.

Der Tag steht im Zeichen der Ertüchtigung. Vormittags Ausrücken zum Geländespiel. Nach erfolgtem Umzug mit den Kameraden der grauen und braunen Front und all den Gästen und Verbänden der Nachbarorte und Kreise finden Wehrsportkämpfe und Keulenwerfen, Springen, Hindernislaufen und Schießen statt. Platzkonzerte auf dem Markt und auf dem Schützenplatz, ausgeführt von der rühmlichst bekannten Bundeskapelle Halle (Gau Mitteldeutschland) unter Kapellmeister Seifert, der auch vor 10 Jahren zur Fahnenweihe uns voranmarschierte, lassen die herrlichen alten Militärmärsche erklingen. Abends Kommers und Konzert im Schützensaal, abschließend mit dem „Großen Zapfenstreich" und einem erlesenen Feuerwerk unter Leitung der Lieferfirma Eisfeld, Silberhütte. Nach Schluß des offiziellen Teils soll deutscher Tanz jung und alt noch lange vereinen.

Aus der preußischen Justizverwaltung

Versetzt wurden die Landgerichtsräte und Amtsgerichtsräte Dr. Jansen in Magdeburg als Landgerichtsrat nach Elbing und als Amtsgerichtsrat nach Marienburg, Wiebe in Elbing als Landgerichtsrat nach Magdeburg und als Amtsgerichtsrat nach Burg bei Magdeburg. Justizrat Biesenthal beim Strafvollzugsamt Naumburg wurde zum Strafanstaltsdirektor am Gerichtsgefängnis Magdeburg ernannt.

Gaupropagandaleiter Dessau ernannt.

Halberstadt. Der kommissarische Stadtrat Walter Keilholz ist zum Gaupropagandaleiter Dessau und zum Leiter der Nebenstelle Dessau des Landesamts Mitteldeutschland für Volksaufklärung und Propaganda ernannt worden.

Neues Kindererholungsheim.

Güntersberge. Der Gau Magdeburg-Anhalt der Nationalsozialistischen Frauenschaft hat im früheren Rathaus ein Kindererholungsheim eingerichtet. Die ersten Kinder sind bereits zur Kur eingetroffen.

Alsleben. Ertränkt hat sich in der Saale der 36jährige Reisende Martin Friedrich aus Güsten, der sich hier aufhielt. Die Leiche wurde in Plötzkau angeschwemmt. Er dürfte aus wirtschaftlicher Not gehandelt haben.

2000 Mark oder das Leben!

Keines von beiden, aber 6 Monate Gefängnis.

Dessau. Es war ein Brief voll schauerlicher Drohungen, den der 20 Jahre alte Geschirrführer Paul Gerecke aus Würslau Anfang Mai an den Kaufmann Paul Moser in Köthen schrieb. Das Deutsch, in dem der Brief abgefaßt war, ließ nicht gerade auf hoch entwickelte geistige Fähigkeiten schließen. Der Inhalt noch weniger. „Lieber Freund, unsere Freundschaft ist aus... Wir wollen fliehen... Die Nazis sind uns auf den Fersen... Am Kreuzwege unter einem bestimmten Baume nachts um die zwölfte Stunde 2000 Mark niederlegen... sonst qualvoller Tod... Schlund durchsäbeln..." Der Erbrohte ließ sich durch das fürchterliche Schicksal, das ihm angedroht war, nicht einschüchtern. Er übergab die Sache der Polizei, und nun rollte der Schauerfilm in ganz programmäßiger Weise weiter. Nachts um die zwölfte Stunde, zwischen dem 5. und 6. Mai, kam Gerecke mit einem anderen des Weges, von Elsnigk nach Neppichau gefahren, stieg am Kreuzwege vom Rade, trat hinter den Baum, suchte nach dem Brief, fand ihn, glaubte schon ein reicher Mann zu sein... plötzlich Ruf: „Hände hoch!" Ein Schreckschuß. Die Polizei war da. Der Reichtum flog in die Luft. Statt des warmen Bettes zu Hause Quartier im Gefängnis auf der Pritsche. Das Nachspiel vor Gericht: 6 Monate Gefängnis wegen versuchter schwerer Erpressung.

Gute Zwetschenernte in Sicht.

Camburg. Allen Anzeichen nach ist in der Grafschaft Camburg und den angrenzenden Gebieten heuer auf eine reichliche Zwetschenernte zu rechnen. Sowohl an den Landstraßen wie in den Gärten sind die Bäume schon mit Früchten behangen, denen die nasse Witterung zu gutem Wachstum verholfen hat. Weil voriges Jahr die Zwetschenernte sehr ergiebig ausgefallen war, hatte man eigentlich jetzt allgemein ein geringeres Erträgnis erwartet. Nun wird wohl auch manche beschäftigungslose, altmodische Zwetschendarre wieder in Betrieb kommen, zumal die da gedörrten Saalepflaumen mit ihrem kräftigen Rauchgeschmacke besonders gesucht sind.

Der Bürgermeister tritt in den Ruhestand.

Kölleda. In der am Donnerstagabend abgehaltenen Sitzung des Magistrats der Stadt Kölleda wurde beschlossen, Bürgermeister Graupner auf seinen Antrag und auf Grund eines beigebrachten ärztlichen Attestes zum 31. August d. J. in den Ruhestand zu versetzen.

Sperre des Apotheker-Berufes.

Dessau. Das Anhaltische Staatsministerium hat die Einstellung von Apothekerpraktikanten mit Rücksicht auf eine drohende Ueberfüllung des Berufes und auf die in nächster Zeit zu erwartende Aenderung der Prüfungsordnung für Apotheker bis auf weiteres untersagt.

Zur Erinnerung an das Gefecht bei Pretzsch

Pretzsch. Am 23. Juli wird auf dem Golmer Weinberg, am Ostrande der Dübener Heide, bei Pretzsch, ein Gedenkstein zur Erinnerung an das Gefecht bei Pretzsch eingeweiht. Das Gefecht fand statt am 29. Oktober 1759, also während des Siebenjährigen Krieges. Der große Preußenkönig war in jener Zeit in einer außerordentlich schwierigen Lage. Durch das Gefecht wurde Nordsachsen frei. Heeresteile des Prinzen Heinrich v. Preußen siegten über die Oesterreicher. Es ist zu erwarten, daß alle nationalen Verbände an diesem Tage zu der Einweihung des Ehrenmals aufmarschieren. Die Reichswehr hat ihre Teilnahme zugesagt.

---

und Bleistift bei sich hatte. Furchtbar blaß ist der Liftboy gewesen, Heider wahrscheinlich auch, wie er ihren Brief bekommen hat. Wenn ich nur meinen Paß hätte. Am Ende fährt er fort, und ich sitze hier. Aber, es ist ja Christas Paß. Ein Telegramm nach Luzern, und ich bekomme meine Papiere.

Ob er fortfährt? Am besten wäre es schon, damit die ganze Sache erledigt wird. Es ist nicht anständig, was ich tue. Und in Kitzbühel muß ja die ganze Sache zum Klappen kommen. Das ist auch der Zweck.

Hotel zum Roten Krebs. Der richtige Name für harigesottene Vorsätze. Nicht nachgeben, Zwill!

Bitte ein Zimmer. Danke. Wecken Sie mich um halb acht. Nein, Gepäck habe ich nicht. Liegt alles am Bahnhof. Wie frech die beiden Männer mich anstarren. Habe genug von Männern. Armer Heider. Geschieht ihm ganz recht. Warum, weiß ich nicht. Schlecht gefeiert das Zimmer. Regen über Salzburg.

10.

Regen über Salzburg. Auch am nächsten Morgen. Ein häufiger Zustand in dieser Gegend. Zum Ausgleich für sonstige Schönheit. Kurzbehoste Touristen. Engländer mit Baedeker wandern suchend durch die Straßen. Was suchen sie? Alles, was im Baedeker steht. Bewundernd recken sie den regenfeuchten Hals. Ah! Oh! Very nice!

Heider steht fünf Minuten vor neun unausgeschlafen und kampfbereit vorm Dom. Ein Auto hält.

„Servus, Eddi! Reizendes Wetter. Weißt du, wir fahren gleich zum Mozartshaus. Da ist es trocken, und man kann sich etwas anschauen."

Sie zieht ihn in den Wagen. Schon geht es weiter. Eine kleine Hand hält ihm den Mund zu.

„Nichts sagen, nein. Nichts fragen, nein!"

Der Wagen hält, bevor er zu einer Antwort kommt. Der Regen zwingt ins Mozarthaus. Anneliese rennt die schmalen Stiegen hinauf. Sie stehen in einem menschenleeren Zimmer vor Mozarts Jugendbildnis.

Jetzt legt er los:

„Willst du mir nicht erklären, was das alles zu bedeuten hat. Ich lasse nicht mit mir spielen. Sofort wünsche ich Aufklärung, sonst fahre ich mit dem nächsten Zuge zurück. Daß unsere noch nicht begonnene Ehe dann aufgelöst wird, darüber bist du dir doch im klaren!"

Großartig, nun ist es soweit. Laß ihn ruhig nach Berlin fahren. Alles in bester Ordnung.

Du gibst es einen kleinen schmerzhaften Stich in der Herzgegend. Schluß mit allem? Er hat doch so hübsche Augen und Hände... Schön muß Kitzbühel im Schnee sein...

„Du hast ja recht. Aber ich kann dir doch keine Antwort geben. Frage nicht, es ging nicht anders. Nimm an, ich fürchte mich vor'm Alleinsein mit dir..."

Anneliese und Heider landen schweigend bei Tomaselli, der aliberühmten Salzburger Konditorei.

„Höre, Christa", sagt Heider sehr ernst und erregt. „Du mußt Vertrauen zu mir haben. Hast du (hier regt sich kriminieller Instinkt) sozusagen, irgendwelche trüben Erfahrungen hinter dir. Vertraue dich mir an. Ich habe doch Verständnis für das Leben. Ich stehe ja mitten drin. Wir werden schon irgendeinen Weg finden, wenn wir uns ausgesprochen haben. Aber so geht es nicht weiter!"

Anneliese schüttelt den Kopf.

„Nein, nein. Ich habe nichts hinter mir. Nicht so, wie du meinst. Ich muß nur immer an meine Mutter denken (sich weiß gar nicht mehr, wie ich mich herausreden soll), sie hat so viel in ihrer Ehe durchgemacht. Das ist es vielleicht. Diese Angst, weißt du, Eddi, diese Angst!"

Heider begreift zwar die Zusammenhänge nicht. Aber er sieht Tränen in Christas Augen. Da wird er weich.

„Nicht weinen, nicht hier weinen. Wir wollen über die Sache hier nicht sprechen. Ich mache dir einen letzten Vorschlag. Wir ziehen einen großen Strich hinter diese beiden sonderbaren Abende. Heute nacht, Liebling, wird nicht mehr davongelaufen. Ich werde dich schon festhalten, Christakind. Ganz fest, so daß du mir nicht mehr weglaufen kannst." Er nimmt ihre Hand und küßt sie wiederholt, behutsam und zärtlich. Dann fragt er, wo sie die heutige Nacht gewesen ist. Gutes Bett? Nettes Hotel?

Anneliese ist sehr zart und still. Was habe ich mir da nur eingebrockt. Wie komme ich aus dieser ganzen Geschichte heraus?

Die Sonne ist inzwischen durch den Nebel durchgekommen. Hell und leuchtend liegt die Stadt ihrer Burg zu Füßen.

Heider und Anneliese schlendern durch die Straßen. Sie ist jetzt ganz heiter und ausgelassen. Wie schön ist diese Stadt. Erst bewundern sie die netten Geschäfte. Heider besteht darauf, daß seine Frau sich einen entzückenden blaugetupften Wollschal mit passender Mütze kauft.

Dann fahren sie zur Burg herauf, lassen sich alles erklären: Folterkammern, prächtige Säle mit Bildern, Ritterrüstungen. Schließlich ein gemütliches Mittagessen im Petterskeller. Schweinscarree g'selcht, Marillenknödel und Salzburger Buchteln mit Schaum.

Dann geht Heider in sein Hotel zurück. Bezahlt das Doppelzimmer und beordert das Gepäck zur Bahn.

Im Zuge wartet Anneliese. Sie ist nicht davongelaufen.

Vorarlberg-Expreß. Coupé für zwei. Weiche Stimmung. Heider hält sich zurück, um sie nicht zu zerstören. Die Landschaft fliegt vorüber. Erst ebene Flächen, dann aufsteigend und plötzlich hinter Zell der erste Schnee. Wahrhaftig, weiß und leuchtend in der Abenddämmerung.

„Sieh nur", ruft Anneliese entzückt. „Schnee! Winter! Eiszapfen! Rodelbahn und Schibügel! Blendend, was?"

Sie vergißt den Abend, der erschreckend nahe ist. Sie ist nur froh und begeistert darüber, daß sie vielleicht doch morgen Wintersport treiben kann.

Beinah verrät sie sich und erzählt, daß sie im vorigen Jahr zweite im Langstreckenlauf beim Schiwettbewerb in Kandersteg geworden ist.

„Kitzbühel!"

In Schneedecken eingehüllt liegt die kleine Bergstadt. Der Hotelschlitten steht an der Bahn. Anheimelnd klingen die Glocken der kräftigen Braunen.

Die Fahrt geht durch weiße Felder gleich in die erste Kurortstraße hinein. Bunt gekleidete Menschen mit frohen braungebrannten Gesichtern stehen scherzend in Gruppen vor ihren Hotels. Schifahrer, die Hölzer geschultert, suchen Quartier. Schlitten mit wohlverpackten älteren Herrschaften kommen den Bahnhofschlitten entgegen.

Und nun beginnt es zu schneien. Weich und zärtlich legen sich die Flocken auf Menschen, Straßen und Häuser.

Der Schlitten fährt über eine Brücke, links und rechts Ausblick auf den vereisten Fluß, ein Sägewerk und schneebedeckte Tannen. Dann gehen sich die Pferde einen kleinen Ruck und traben die Auffahrt zum Splendid-Hotel empor.

Warm blitzen viele Lichter aus dem schönen Bauwerk ins Dunkle. In der Drehtür erscheint eilfertig ein Geschäftsführer, der wie ein Lord aussieht und begrüßt seine Gäste.

Hotelfoyer. Vereinzelte Smokings kommen die Treppe herunter. Im Foyer selbst Silberbrokatschuhe unter Samtmantel und lichtem Rockstaum.

Das Zimmer mit Bad. Schleiflackmöbel hellgrün. Koffer werden abgeladen. Schier im Vorraum angelehnt.

„Diner zwischen halb acht und neun." Der Geschäftsführer verschwindet.

Anneliese und Heider sind allein.

(Fortsetzung folgt.)

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-193307157/fragment/page=0021

Turnen, Sport und Spiel

Das 44. Askania-Jagdrennen.

Gute Zweijährige im Preis von Bärfelde.

Nachdem bisher in diesem Jahr auf den Passendorfer Wiesen nur Flachrennen gelaufen wurden, kommen am Sonntag zum ersten Male wieder Hindernis-Rennen zur Entscheidung, in deren Mittelpunkt das

Ascania-Jagdrennen

steht, eine über 3600 Meter der mittleren Bahn führende Steeple-Chase, die auf eine lange, ruhmreiche Geschichte zurückblickt. Reiternamen wie die von Sydow, Graf Königsmarck, H. Lücke, Leutnant K. von Zingler, Leutnant von Raven, G. Oehlschläger, Schmidt-Benecke tauchen in der Siegerliste dieses Rennens auf, sie gehören zu den Besten, was an Herrenreitern vor dem Weltkriege bei uns in den Sattel stieg.

1. Freundschafts-Preis, Klasse B, 2100 m.

Die in Oesterreich gezogene Rusalka, die mit einem guten Ruf nach Deutschland kam, gefiel bisher auf unseren Bahnen noch gar nicht, in dieser Klasse könnte es aber für sie langen. Donnergott, dem die Strecke sehr gut liegt, Astoria und Karfunkel kommen weiterhin in Frage.

2. Preis von Bärfelde, Zweijährige, 1000 m.

In diesem Rennen wird man ein paar sehr gute Vertreter des jüngsten Jahrganges zu sehen bekommen. Besonders Medikus zeigte sich während des Horner Derbymeetings von überraschend guter Seite, konnte er doch das Vergleichs-Rennen gewinnen und später in Hoppegarten hinter zwei erstklassigen Zweijährigen wie Winfrida und Athanasius den dritten Platz belegen. Diese beiden Leistungen berechtigen zu einer Favorisierung, man kann nur schwer gegen den Hengst gehen. Der Hallenser Sieger Hurrikan und Sonnenburg zeigten ebenfalls gutes Können. Diese drei stehen klar über dem übrigen Felde, wir erwarten sie im Ziel in der angegebenen Reihenfolge.

3. Preis von Gerlebogk, Ausgleich III, 1400 m.

An die Spitze des Ausgleichs hat der Handicaper Mika, Amönenwarte und Attaché gestellt. Yvorne und Altona fallen von den Mittelgewichten auf. Die Uebersicht über dieses Rennen wird dadurch erschwert, daß die meisten hier startberechtigten Pferde schon am Sonnabend gelaufen sein können. Ohne die Ergebnisse des ersten Tages ist deshalb eine Wahl schwer. Wir entscheiden uns für: Amönenwarte, Yvorne, Kruzitürken.

4. Ascania-Jagdrennen, Ausgleich III, Herrenreiten, 3600 m.

Die berühmte Steeple-Chase, die in diesem Jahre zum 44. Male zur Entscheidung kommt, führt über 3600 m der mittleren Bahn; zu überwinden sind 11 Hindernisse der verschiedensten Art. Ob die erst am Donnerstag in Karlshorst hinter Terpsichore und Parademarsch gut gelaufene Suhl am Start erscheinen wird, ist zur Zeit noch ungewiß. Elvira startet unter ihrem Besitzer, Leutnant v. Horn. Wir erwarten sie daher vor Grenzwall, der nach Form wohl etwas über ihr steht, bei dem aber die Reiterfrage noch nicht gelöst ist. Falls Liberius an seine früheren guten Leistungen anknüpft, wird auch er im Vordertreffen enden.

5. Preis von Dessau, Dreijährige, 1200 m.

Marschall trägt das Höchstgewicht und ist wohl auch das beste Pferd im Felde, ihm dürfte aber die Strecke etwas zu kurz sein, Dagegen sind Scävola, der in Halle ein ähnliches Rennen unter günstigen Gewicht gewinnen konnte, Consuela, die in diesem Jahre noch nicht gelaufen ist, und Steinbraut auf ihrer Spezialdistanz.

6. Ironie-Jagdrennen, 3000 m.

Hier kommen besonders Komm voran, falls ihn Unterholzner reitet, Manitoba und der von Hauser gesteuerte Priamos in Frage. Bei der geringen Klasse der hier startenden Pferde wäre aber ein Sieg von anderer Seite durchaus keine Ueberraschung.

7. Georg-Rette-Erinnerungsrennen, Ausgleich III, 1800 m.

Der den Tag beschließende Ausgleich III wird voraussichtlich das stärkste Feld am Ablauf sehen. Die weit an der Spitze des Ausgleichs stehenden Prasser und Chevalier, die in Westdeutschland hervorragend liefen, sind trotz ihres hohen Gewichtes nicht chancenlos. Machiavel wird wieder gut laufen. Ob Attaché, der eine ganze Anzahl Engagements besitzt, hier starten wird, ist schwer zu sagen. Auch Marschall kehrt hier wieder, Everone, der erst kürzlich in einem großen Felde in Berlin als Favorit versagte und sich hier rehabilitieren könnte, und Morgenwind seien sonst noch erwähnt.

Unsere Voraussagen:

1. **Rennen: Astoria—Rusalka—Karfunkel.**
2. **Rennen: Medikus—Hurrikan—Sonnenburg**
3. **Rennen: Amönenwarte—Yvorne—Kruzitürken.**
4. **Rennen: Elvira—Grenzwall—Liberius.**
5. **Rennen: Stall Graf C. A. Wuthenau—Scävola—Steinbraut.**
6. **Rennen: Komm voran—Manitoba—Priamos.**
7. **Rennen: Everone—Chilos—Machiavel.**

Auf dem Wackerplatz

Fußballkampf Halle—Merseburg.

Den Ruf, mitzuhelfen an der Beseitigung der Not im deutschen Vaterlande, kommen die Saalegaufußballer heute abend auf dem Sportplatz an der Dessauer Straße durch die Austragung des obigen Spieles nach. Ohne nennenswerte Ausgaben will man den Interessenten etwas Gutes bieten und dann der Spende „Opfer der Arbeit" einen schönen Betrag zuführen. Die Durchführung dieses Spieles dürfte allen Belangen gerecht werden, denn die Vorgeschehnisse der Gauspiele Nord gegen Süd sind noch in bester Erinnerung. Halle schnitt dabei nicht gerade besonders gut ab, so daß heute Gelegenheit zur Korrektur geboten wäre. Sie wird aber schwerlich gelingen, denn beide Mannschaften scheinen sich in allen Reihen die Waage zu halten. So sind die Hintermannschaften als absolut sicher zu betrachten, während man den beiderseitigen Läuferreihen Routine und Kampfgeist zusprechen muß. Von den Angriffsreihen müßte lie der Domstädter die größere Erfahrung auf den Plan bringen, denn in ihr stehen mit Roßburg, Schütt und Fritzsche Taktiker besten Durchschnitts. Sie sollten in der Lage sein, Tore zu machen, jedoch müssen sie frei von jedem Egoismus sein und schnellstes Zusammenspiel pflegen. Die Fünferreihe der Hallenser verfügt dagegen über Routiniers an den Außenbanden, wo die Wackeraner Gold und Schlag stehen, während dagegen das Innenspiel in der Zusammenarbeit vorerst noch ein unbeschriebenes Blatt bleibt. Es wird sich jedoch behaupten, denn es ist schnell und wendig.

Um 18.30 Uhr wird das Spiel angestoßen. Hoffen wir, daß es vom hallischen Publikum genügend beachtet wird.

Spielverbot im Turner-Handball.

Da am Sonntag das Schau- und Werbeturnen der Halleschen Turnerschaft zur Durchführung kommt, besteht für Halle Spielverbot. Nur als Abschluß dieser Veranstaltung gibt es ein Spiel zwischen einer

Auswahlmannschaft und PTV.-Mkl.

Der PTV. hat durch Verjüngung seiner Mannschaft wieder den alten Ruf erhalten und erbrachte erst zum Spieltag des HTSV. wieder den Beweis, daß die Mannschaft als Gruppenmeister von Nordostthüringen spielstark genug ist, um gegen eine Auswahlmannschaft würdig kämpfen zu können. Die Auswahlmannschaft selbst weist wieder alte bekannte Kämpen auf. Sollte sich hierin kein Versager befinden und die Mannschaft sich schnell einspielen, dürften die Siegeslorbeeren wohl bei der Auswahlmannschaft zu suchen sein.

Weitere Spiele finden statt: In der ersten Klasse: Blauweiß Oberröblingen 1. — Schraplau 1. (9,30 Uhr), Höhnstedt 1. — Langenbogen 1. (15 Uhr), Querfurt 1. — Hornburg 1. (10 Uhr). Blauweiß Oberröblingen 2. — Schraplau 2. (10.30 Uhr), Querfurt 2. — Hornburg 2. (9 Uhr).

Die Universitätsmeisterschaften.

Am Montag Beginn der Faustballspiele.

Die Beteiligung an der diesjährigen Faustballmeisterschaft unserer Hochschule ist äußerst erfreulich. Bisher haben 11 Mannschaften ihre Meldungen abgegeben. Der Wingolf, der Nationalsozialistische Studentenbund, die Turnerschaft Saxo-Thuringia und die Akademische Turnverbindung Gothia meldeten je zwei Mannschaften. Ferner beteiligen sich die Burschenschaft Alemannia auf dem Pflug, die Turnerschaft Saxo-Vandalia und die Burschenschaft im ADB. Rhenania. Die Kämpfe erhalten dadurch einen besonderen Reiz, daß heute in acht Tagen in Halle die mitteldeutsche Hochschulmeisterschaft im Faustball ausgespielt wird, zu der es die zwei besten hallischen Mannschaften zu ermitteln gilt. Teilnahmeberechtigt sind nämlich keine kombinierten Mannschaften einer Hochschule, sondern die beiden Ersten der örtlichen Meisterschaft. Die einzelnen Korporationen werden diesmal vor allem einen schweren Stand gegen die Mannschaften des Studentenbundes haben. Die Entscheidung sollte jedenfalls bei ihm und den Gothen liegen. Die ATV. Gothia hat zwar die Mannschaft, die voriges Jahr mitteldeutscher Hochschulmeister werden konnte, nicht mehr in der alten Besetzung zur Stelle, ist jedoch noch sehr spielstark. Alle teilnehmenden Mannschaften sind in drei Gruppen eingeteilt, die untereinander nach Rundensystem ihren Meister ermitteln. Es spielen also innerhalb der Gruppen alle Mannschaften einmal gegeneinander. Die drei Gruppensieger spielen dann wieder nach Rundensystem den Universitätsmeister aus.

Es spielen Gruppe I: NSDStB. 1., ATV. Gothia 1. und Saxo-Thuringia 2., Gruppe II: Saxo-Vandalia, Wingolf 1., Gothia 2. und NSDStB. 2., Gruppe III: Saxo-Thuringia 1., Rhenania, Alemannia, Wingolf 2. Die Kämpfe, die spannende Spiele versprechen, beginnen am Montag 14.30 Uhr auf dem Universitätssportplatz mit den Spielen der Gruppe I.

Ammendorf 1910 — Spielvereinigung Weise (Halle).

Die ersten Mannschaften der genannten Vereine treffen sich am kommenden Sonntag zu einem Freundschaftsspiel auf dem Ammendorfer Stadion. Die Namen der Gegner bürgen für einen interessanten Kampf. Der Reingewinn fließt dem „Opfer der Arbeit" zu.

Die 1. Pyrenäen-Etappe der Tour de France

Nach dem allseits wohltuend empfundenen Ruhetag in Perpignan gingen die 41 noch im Rennen befindlichen Fahrer am Freitag mit frischen Kräften an den Start der 15. Etappe von Perpignan nach der Bäderstadt Ax-les-Thermes. In stetigem Anstiege waren auf der ersten Hälfte der Etappe mehr als 1500 Meter Höhendifferenz zu überwinden, bis beim 83. Kilometer der Col de la Perche (1579 Meter) und beim 88. Kilometer der Col Rigat (1622 Meter) erreicht wurden. Auf der steilen Talfahrt nach dem Etappenziel Ax-les-Thermes zerriß dann das Feld in kleinere Gruppen, immerhin rüsteten aber noch 18 Mann gemeinsam zum Endspurt. Etappensieger wurde der Belgier Jean Aerts vor Cornez, Speicher und dem Berliner Stöpel, die anderen 14 besetzten gemeinsam den 5. Platz.

Ohne Lund nach Dublin.

Aus gesundheitlichen Gründen hat der talentierte Kieler Kai Lund auf die Teilnahme am Davispokalkampf Deutschland — Irland des Trostwettbewerbs, der am 21., 22. und 24. Juli in Dublin stattfindet, verzichten müssen. Es werden also nur G. v. Cramm-Berlin, der Kölner E. Nourney und der Rostocker Frenz am Sonntag von Berlin aus unter Führung von Dr. H. Kleinschroth die Reise nach der grünen Insel antreten. Unsere irischen Gegnen sind L. Rogers, McGuire, McVagh und Allman Smith, als Oberschiedsrichter fungiert der alte irische Internationale Scroope.

Sport-Studenten beim Prellen.

Beim Sportfest der Fachschaft für Leibesübungen an der Universität Berlin sah man auch die Vorführung des „Prellens", das immer viel Spaß macht und Kraft und Geschicklichkeit voraussetzt.

Die 16 neuen Gaugebiete.

Danzig gehört zu Ostpreußen, das Saargebiet zur Pfalz.

In der Sitzung des Reichsführer-Ringes wurde die Gaueinteilung des deutschen Sports vorgelegt und genehmigt. Das Gebiet des Deutschen Reiches wurde in 16 Gaue eingeteilt. Grundsätzlich sind bei der Aufteilung in die Gaugebiete die politischen Grenzen berücksichtigt. Ausnahmen, die sich aus verkehrspolitischen und spieltechnischen Gründen als notwendig gezeigt haben, sind bei den betreffenden Gauen vermerkt. Die Gaue sind weiter eingeteilt in Bezirke, die Bezirke wieder in Kreise. Die Abgrenzungen der Kreise sind von den btreffenden Gau- bzw Bezirksvertretern festzulegen. Eine Aussprache zwischen dem Beauftragten des Reichssportkommissars und den Vertretern der Turnerschaft, des Fußballbundes und der Sportbehörde in Königsberg hat ergeben, daß Danzig sportlich zu Ostpreußen gehört. Die Gaueinteilung lautet im einzelnen:

Gau I: Ostpreußen: Bezirk 1: Königsberg; Bezirk 2: Gumbinnen; Bezirk 3: Allenstein; Bezirk 4: Danzig, Elbing, Marienwerder.

Gau II: Pommern: Bezirk 1: Stettin, Stralsund; Bezirk 2: Köslin mit Grenzmark.

Gau III: Brandenburg: Bezirk 1: Potsdam mit Berlin; Bezirk 2: Frankfurt a. O. einschließlich Lausitz.

Gau IV: Schlesien: Bezirk 1: Oppeln; Bezirk 2: Breslau; Bezirk 3: Liegnitz, Görlitz.

Gau V: Freistaat Sachsen: Bezirk 1: Leipzig; Bezirk 2: Plauen, Zwickau; Bezirk 3: Chemnitz; Bezirk 4: Dresden, Bautzen.

Gau VI: Mitte: Bezirk 1: Magdeburg mit Freistaat Anhalt; Bezirk 2: Halle-Merseburg; Bezirk 3: Erfurt mit Thüringen.

Gau VII: Nordmark: Bezirk 1: Schleswig-Holstein; Bezirk 2: Hamburg, Altona, Harburg; Bezirk 3: Mecklenburg, Lübeck.

Gau VIII: Niedersachsen: Bezirk 1: Bremen mit Oldenburg und Osnabrück; Bezirk 2: Hannover; Bezirk 3: Braunschweig mit Göttingen.

Gau IX: Westfalen: Bezirk 1: Münster; Bezirk 2 Minden, Bielefeld; Bezirk 3: Industriegebiet; Bezirk 4: Arnsberg.

Gau X: Niederrhein: Bezirk 1: Düsseldorf, Krefeld; Bezirk 2: Aachen; Bezirk 3: Rhein-Industriegebiet.

Gau XI: Mittelrhein: Bezirk 1: Koblenz; Bezirk 2: Trier; Bezirk 3: Köln, Siegerland.

Gau XII: Nordhessen: Bezirk 1: Kassel, Fulda; Bezirk 2: Gießen.

Gau XIII: Südhessen, Pfalz, Saar: Bezirk 1: Saargebiet; Bezirk 2: Rheinpfalz; Bezirk 3: Hessen mit Frankfurt a. M., Wiesbaden.

Gau XIV: Baden: Bezirk 1: Mannheim, Ludwigshafen, Ecke Tauberbischofsheim; Bezirk 2: Karlsruhe; Bezirk 3: Freiburg, Konstanz.

Gau XV: Württemberg: Bezirk 1: Stuttgart, Heilbronn; Bezirk 2: Ulm, südl. Württemberg einschl. Sigmaringen.

Gau XVI: Bayern: Bezirk 1: Würzburg, Bayreuth, Koburg; Bezirk 2: Nürnberg, Fürth, Regensburg; Bezirk 3: Augsburg, Südwestbayern; Bezirk 4: München, Südostbayern.

Neuendorff zurückgetreten.

Reichssportkommissar Führer der Turnerschaft.

Der Führer der Deutschen Turnerschaft, Direktor Dr. Neuendorff, hat an den Reichssportkommissar ein Schreiben gerichtet, in dem er zum Ausdruck bringt, daß Schwierigkeiten und Widerstände den Bestand der Deutschen Turnerschaft gefährden könnten, und daß die Deutsche Turnerschaft in dieser Zeit eines Führers von autoritärer Stellung bedarf. Aus diesen Erwägungen heraus, bittet Dr. Neuendorff in vollem Vertrauen den Reichssportkommissar, das Amt des Führers der Deutschen Turnerschaft zu übernehmen. Er versichert dem Reichssportkommissar der treuen Gefolgschaft der deutschen Turner und seiner persönlichen Bereitschaft, an der Neugestaltung mitzuarbeiten.

Der Reichssportkommissar hat Dr. Neuendorff darauf geantwortet, daß er bereit ist, das Amt des Führers der DT. vorübergehend zu übernehmen, mit dem Ziele, eine Einigung aller deutschen Turner zu schaffen und diese große, für die Nation so wertvolle Gemeinschaft ihrer Bedeutung entsprechend in die neue Organisation des deutschen Turn- und Sportlebens einzugliedern. Der Reichssportkommissar wird in allernächster Zeit einen engeren Kreis von Führern berufen, zu dem auch Dr. Neuendorff gehören wird.

Zum Großen Preis von Berlin.

Schönes Wetter vorausgesetzt wird die Berliner Grunewaldbahn am Sonntag einen ihrer größten Tage haben, steht doch die wertvollste Flachprüfung der Reichshauptstadt, der mit 35 000 RM. ausgestattete Große Preis von Berlin über 2600 Meter zur Entscheidung an. Das Rennen hat eine Besetzung gefunden, wie man sie sich glanzvoller kaum vorstellen kann. Die Elite unserer drei- bis vierjährigen Hengste, darunter die Derbysieger von 1932 und 1933, Palastpage und Alchimist, sowie der Gewinner des Großen Preises von Baden, Widerhall, wird den Kampf mit der sehr guten französischen Thaouka aufnehmen. Dreifaches Geschütz fährt das Hauptgestüt Graditz auf, dessen Erwählter natürlich Alchimist ist, während Lord Nelson und Arjaman die Aufgabe zufällt, den Derbysieger zu unterstützen. Eine scharfe Klinge wird zweifellos auch Mio d'Arezzo schlagen, der erst am letzten Sonntag auf der gleichen Bahn Aventin und Lord Nelson abfertigte. Die stärkste Waffe des Stalles Oppenheim ist zweifellos Widerhall, den der tüchtige G. Arnull zielbewußt auf diese Aufgabe vorbereitet hat. Schwer abzuschätzen ist das gegenwärtige Können des vorjährigen Derbysiegers Palastpage, der erstmalig wieder an der Oeffentlichkeit erscheint. Der Weinberger Janus und der zweite aus dem diesjährigen Derby, Unkenruf, sind wohl doch nicht Klasse genug, um in diesem Elitefeld beim Ende eine Rolle spielen zu können. Bleibt noch die Französin Thaouka, der man selbst in deutschen Fachkreisen gute Chancen einräumt. Der Ausgang des großen Rennens ist also ungemein offen und eine Wahl mehr Gefühlssache. Wir glauben, daß es dem Derbysieger von 1933, Alchimist, gelingt, den reichen Preis zu gewinnen. Seine gefährlichsten Gegner sind wohl Widerhall, Mio d'Arezzo und Thaouka, die wir in dieser Reihenfolge auf den Plätzen erwarten.

*

Voraussagen für Sonntag, 16. Juli.

Grunewald (3 Uhr): 1. Marmolata — Ramsau, 2. Heimwehr — Brioche, 3. Napoleon — Theseus, 4. (Großer Preis von Berlin): Alchimist — Stall Oppenheim — Thaouka, 5. Schwarzliesel — Crispin, 6. Nero — Fra Diavolo, 7. Radetzki — Rustica.

Auteuil: 1. Appio Claudio — Pillo, 2. Le Solitaire — Alta, 3. Saint Cernin — Le Fétiche II, 4. Le Portel — Thieffry, 5. Stall Delean — The Saraceen, 6. Le Solitaire — Vizille.

England führt 2:1.

Australiens Davispokal-Doppel geschlagen.

Der Schlußrundenkampf der europäischen Davispokal-Zone zwischen England und Australien wurde am Freitag auf den Grasplätzen von Wimbledon mit dem Doppelspiel fortgesetzt. Zunächst hatten die Australier Crawford-Quist aufgestellt, ließen dann aber nicht diese Kombination, sondern das Paar Turnbull-Quist antreten, das von den Engländern Perry-Hughes verhältnismäßig glatt mit 7:5, 6:4, 3:6, 6:3 geschlagen wurde. Nach diesem überaus wichtigen Siege im Doppel führen die Engländer mit 2:1 Punkten

9. Anhaltische Kanu-Regatta.

Am kommenden Sonntag findet auf der Elbstrecke Vockerode-Roßlau die 9. Anhaltische Kajak-Regatta, verbunden mit den Kreismeisterschaften für die Langstrecke, statt. Von den hiesigen Vereinen ist die Regatta nur von dem Ammendorfer Kanu-Club belegt worden.

Der jugendliche Menn trifft auf dem ihm von den früheren Regatten bekannten Gegner Zeitner (Pirna), während Tittelbach im Junioren-Einer auf Schlegel (Cracau) stößt. — Man wird abwarten müssen, wie sich die neue Kombination Hoffmann-Mitsching gegen die starke Berliner Vertretung behaupten wird.

Zu bemerken wäre noch, daß auf dieser Regatta Damen-Rennen eingelegt sind. — Im Anfänger-Zweier haben Beuchert-Rensch die Farben des Ammendorfer Canu-Clubs gegen eine Cracauer Mannschaft zu verteidigen.

Leichtathletik auf dem Lande.

Sportfest der Sportvereinigung Stedten.

Nach langer Pause findet wieder einmal im Mansfelder Seegebiet ein Leichtathletikfest statt. Die rührige Sportvereinigung Stedten hat die Leichtathleten des Saalegaues zum Wettkampf eingeladen. Leider ohne Widerhall — denn eine stärkere Beteiligung hätte man der Sportvereinigung Stedten gewünscht, die keine Mühe und Kosten scheute, dieses Sportfest aufzuziehen. Bedauerlich ist besonders der Ausfall der hallischen Vereine, doch werden voraussichtlich PSV. und der Sportverein 98 am Start erscheinen.

Erfreulich ist die starke Beteiligung an den Mehrkämpfen. 52 Teilnehmer haben ihre Meldung für den Fünfkampf der Männer — bestehend aus 100 Meter, Hoch- und Weitsprung, Kugelstoßen und Keulenwerfen — abgegeben. Den Dreikampf der Jugendlichen — 100 Meter, Weitsprung und Kugelstoßen — wollen 30 Mann bestreiten. Dagegen konnten die Einzelkämpfe stärker besetzt sein, weisen doch die 100-Meter- und 400-Meter-Läufe nur 7 bzw. 8 Meldungen auf. Weitsprung, Hochsprung, Kugelstoßen und Keulenwerfen vervollständigen das Programm der Einzelkämpfe. Das größte Interesse beanspruchen sicherlich die Staffeln. Zur 4mal-100-Meter-Staffel haben Stedten 1. u. 2., Amsdorf und Lauchstädt 1. u. 2. ihre Meldung abgegeben. Der Ausgang dieser Staffel, wie auch in der großen 10mal-100-Meter-Staffel, ist ungewiß. Dagegen sollte der Sportverein 98 die 3mal-1000-Meter-Staffel — auch in zweiter Besetzung — gewinnen. Im Rennen sind hier noch Stedten und Lauchstädt.

Die Kämpfe beginnen um 1 Uhr auf dem Sportplatz der Gemeinde Stedten. Hoffentlich findet dieses Sportfest beim Publikum das nötige Interesse, damit der Werbeerfolg nicht ausbleibt.

Vereinsnachrichten.

VfL Halle 96. Achtung! Am kommenden Sonntag, dem 16. Juli 1933 ist der Gründungstag unseres Vereins. Alle 96er treffen sich daher an diesem Tage im Klubhaus zum zwanglosen Beisammensein. Für Unterhaltung (Musik) ist bestens gesorgt; die Bewirtschaftung ist ebenfalls in vollem Betriebe.

Turnverein Cröllwitz. Zu der am 16. Juli stattfindenden Veranstaltung der Hallesch. Turnerschaft ist es Pflicht aller Mitglieder, Turnerinnen, Knaben und Mädchen daran teilzunehmen. Treffpunkt 13.30 Uhr auf unserem Platze. Kleidung: Turner: lange oder kurze weiße Hose, weißen Trikot, Turnerinnen: Festkleid, Wehrturner: blaue Hose, weißes Hemd, Knaben und Mädchen: Turnanzug, passive Mitglieder: blauer Anzug, Mütze. Pünktliches Erscheinen ist Turnerpflicht.

G. Riffert, 1. Vors.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-193307157/fragment/page=0022
DFG

KPD.-Kuriere festgenommen.

Ein kommunistisches Spionagenetz in Deutschland aufgedeckt.

Wie die nationalsozialistische „Preußische Zeitung" in Königsberg meldet, ist es der Tilsiter Staatspolizei gelungen, einen großen Schlag gegen die kommunistische Spionage in Deutschland zu führen. Auf einem Bahnhof in der Tilsiter Niederung fiel auf, daß eine unbekannte Frau, die einen Tennisschläger und eine große Perle als Anstecknadel trug, alle vierzehn Tage zum Königsberger Zug kam und mit einem Fahrgast aus der zweiten Klasse dicke Briefschaften tauschte.

Dieser Fahrgast wurde verhaftet und gestand schließlich, seit über einem Jahr als Kurier von Berlin über Königsberg nach den Orten an der litauischen Grenze tätig gewesen zu sein.

Es war der Kurbelsticker K. aus Berlin, der schließlich seinen Hintermann, dessen Namen er nicht kannte, preisgeben wollte. Tilsiter Beamte suchten mit ihm in Berlin und verhafteten auf dem Spittelmarkt einen kleinen Herrn, der behauptete, den K. nicht zu kennen. Ein zweiter Kurier jedoch, ein Tischler L. aus Berlin, erkannte ihn auch.

Unter dem Decknamen „Erwin" verbarg sich der 27jährige Litauer Jcikas Schuleikas, der vor fünf Jahren wegen kommunistischer Umtriebe in Litauen zu acht Jahren Zuchthaus verurteilt worden war, nach zwei Jahren aber amnestiert wurde und seitdem in Deutschland im Dienst der GPU und als Beauftragter der litauischen kommunistischen Partei tätig war.

Er beschäftigte eine Anzahl Kuriere mit festen Gehältern, Reise- und Tagesspesen, die aber das Agitationsmaterial nicht selbst über die Grenze brachten, sondern sich dabei Helfershelfer bedienten, die für jeden Gang ganze drei Mark erhielten.

Den Tilsiter Beamten gelang es in Berlin, auch eine Geheimdruckerei aufzufinden, die noch in Betrieb war, und bei der 1½ Zentner Material beschlagnahmt wurden. In den letzten neun Monaten wurden in dieser Druckerei für 15 000 Mark kommunistische Druckschriften hergestellt.

Im Zusammenhang mit dieser Aktion, die seit Mitte Mai läuft, wurde eine Reihe von Verhaftungen vorgenommen. Der größte Teil der Verhafteten befindet sich in Tilsit.

Auf der Flucht erschossen.

Bei der Ueberführung in das Konzentrationslager Sonnenburg wurden zwischen Woldenberg und Lauchstedt drei Kommunisten aus dem Kreis Schwerin-Warthe, als sie zu flüchten versuchten und auf das mehrmalige Anrufen nicht stehen blieben, erschossen.

Ein Rennen nach Juwelen.

Israel Perlmann verschwand mit Perlen.

Israel Perlmann, ein Prager Juwelenhändler, ist vor 14 Tagen aus Prag verschwunden. Mit ihm Perlen und Juwelen im Gesamtwerte von einer Million Kronen. Ein Helfer Perlmanns brachte die Polizei auf eine falsche Spur, die nach Amsterdam wies. Bald hatte jedoch die Polizei die Irreführung durchschaut, und der Helfer saß unverhofft rasch hinter Gitterstäben. Es begann nun ein Rennen um die Juwelen. Prager Kriminalbeamte und geschädigte Juweliere fuhren nach Krakau, da Perlmann dort Asyl gefunden haben sollte. Die Beschreibung Perlmanns wurde inzwischen an alle internationalen Polizeistationen weitergegeben, und so gelang es schließlich, den Mann in Maria-Theresiopel zu fassen und ihm die veruntreuten Juwelen abzunehmen. Im Verlaufe der Nachforschungen wurde außerdem eine große Schmuggelaffäre aufgedeckt, in die der Prager Helfer Perlmanns, der Russe Gewölb, stark verwickelt ist. Perlmann wird in den nächsten Tagen den tschechoslowakischen Behörden ausgeliefert werden.

Totenschädel auf der Straße.

Eine Mumie in zwei Paketen.

Eine Polizeipatrouille beobachtete auf ihrem üblichen Rundgang in Paris am Freitagmorgen um 4 Uhr einen Kraftwagen, der an einer Straßenecke plötzlich hielt. Ein Unbekannter entstieg ihm und lud zwei Pakete aus, wonach er den Kraftwagen wieder bestieg und eiligst davonfuhr. Neugierig untersuchten die Hüter der Ordnung zuerst das kleinere Paket. Sie fanden zu ihrem nicht geringen Erstaunen darin einen menschlichen Totenschädel. Nichts Gutes ahnend, rissen sie darauf das Papier des zweiten Paketes auf und fanden eine Mumie vor. Die zuständige Polizeiwache wurde benachrichtigt und der eigenartige Fund ihr zur Untersuchung überwiesen. Bisher ist es noch nicht gelungen festzustellen, wem die Mumie gehört und ob Scherz oder Ernst den unbekannt entkommenen Kraftwagenführer bestimmt haben, die Ueberreste eines einstigen Menschenwesens auf öffentlicher Straße abzuladen.

Moskau kämpft mit Hunger.

Amtlich wird aus Moskau mitgeteilt, daß die Regierung der Sowjetunion und das Zentralbüro der kommunistischen Partei heute folgende Kundgebung erlassen haben: „Angesichts der großen Not haben die Regierung und die Partei beschlossen, daß die abzuliefernden Getreidemengen jetzt vergrößert werden, und zwar werden alle staatlichen Getreidekollektivbauernwirtschaften gezwungen, die abzuliefernde Getreidemenge von 16 auf 22 v. H. zu erhöhen. Außerdem werden die Kollektiven verpflichtet, die vom Staat gegebenen Samenanleihen zurückzugeben." Die Regierung erklärt dazu, diese Verpflichtungen müßten eingehalten werden.

Reischach zu 500 Mark verurteilt.

Wegen Zuwiderhandlung gegen die gerichtliche einstweilige Verfügung, die ihm die Weiterverbreitung unrichtiger Mitteilungen über die Entschuldung des Staatssekretärs v. Rohr verbot, wurde der Hauptschriftleiter Hans Graf Reischach vom „Zeitungsdienst" am 12. Juli vom Amtsgericht Berlin-Mitte zu einer Geldstrafe von 500 Mark verurteilt.

Vorsicht mit der Kriegsflagge.

Private dürfen nicht die Kriegsflagge zeigen.

Amtlich wird mitgeteilt: Es ist in letzter Zeit wiederholt beobachtet worden, daß Privatpersonen sowie angeblich auch Militär- und sonstige Vereine, die durch Verordnung des Reichspräsidenten vom 14. März 1933 bestimmte jetzige Reichskriegsflagge (Schwarz-Weiß-Rot mit dem Eisernen Kreuz) zur Beflaggung ihrer Wohnung usw., ferner als Flagge auf Booten, als Wimpel an Kraftwagen und Fahrrädern benutzen.

Nach dem Gesetz zur „Durchführung strafrechtlicher Vorschriften" vom 26. Mai 1933 lautet § 360 Ziffer 7 des Reichsstrafgesetzbuches: „Mit 150 RM. Geldstrafe bzw. Haft wird bestraft: Wer ohne ausdrückliche Ermächtigung der zuständigen Behörde das Wappen des Reiches oder eines Landes oder den Reichsadler oder den entsprechenden Teil eines Landeswappens führt oder gebraucht oder wer unbefugt eine Dienstflagge des Reiches oder eines Landes gebraucht. Den Wappen, Wappenteilen und Flaggen stehen solche gleich, die ihnen zum Verwechseln ähnlich sind."

Totenburg in Monastir.

Deutsche Heldenehrung in Jugoslawien.

Nach dem Ausbau der deutschen Heldenfriedhöfe in Frankreich ist der Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge nunmehr auch daran gegangen, auch in ferneren Kampfzonen Denkmale deutschen Heldenmuts und deutscher Totenehrung zu schaffen. Eines der großartigsten Bauwerke dieser Art stellt die Ringburg bei Titolj (früher Monastir) dar in Jugoslawien. In mächtigen Blöcken ragt der Bau gen Himmel und birgt in seinem Inneren einen Weiheraum mit einem schlichten Sarkophag. Ueber ihm an der Decke schwebt auf goldenem Mosaikgrund ein Adler und breitet königlich seine Fittiche.

Zeitlos — ewig in seiner Form, wie ein Walhall, thront diese Totenburg auf der Höhe des Berges und kündet im fremden Lande für alle Zeiten von dem Heldenmut unserer Brüder.

Flugzeug aus 1000 Meter abgestürzt

Zwei polnische Offiziere fanden den Tod.

In der vergangenen Nacht fanden in der Umgebung von Posen militärische Fliegerübungen statt. Im Laufe der Flugmanöver stürzte in der Nähe von Murowana-Goslin ein Flugzeug aus bisher nicht ermittelten Gründen aus 1000 Meter Höhe ab. Die Besatzung, bestehend aus zwei Offizieren, fand hierbei den Tod.

Erster NS.-Frauenkongreß.

Am 15. und 16. Juli findet in Düsseldorf der erste NS.-Frauenkongreß Deutschlands statt, in dessen Mittelpunkt die Einweihung des Klara-Hitler-Hauses steht.

Generaldirektor Peinert in Schutzhaft.

Der Generaldirektor der Porzellan- und Zementwerke in Rüdersdorf-Kalkberge, Otto Peinert, ist auf Veranlassung der Geheimen Staatspolizei in Schutzhaft genommen worden.

Deutsche Front im Saargebiet.

Folgende Parteien des Saargebiets haben sich zu einer „Deutschen Front" zusammengeschlossen: Die Deutsch-Saarländische Volkspartei, Deutsche Bürgerliche Mitte, Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei Saargebiet und die Zentrumspartei des Saargebiets.

4. Semester im Arbeitsdienst.

Studenten werden in den Ferien dem Arbeitsdienst eingegliedert.

Die Reichsleitung des Arbeitsdienstes teilt mit:

In den mit dem 1. August beginnenden und bis zum 15. Oktober laufenden Semesterferien der deutschen Hochschulen werden zum erstenmal Studenten planmäßig in den freiwilligen Arbeitsdienst eingegliedert. Diese studentische Arbeitsdienstpflicht steht auf dem ureigensten Willen der Studenten zu strengster Selbsterziehung. In den jetzt beginnenden Ferien werden die Studenten erfaßt, die im Sommer dieses Jahres ihr 4. Semester abgeschlossen haben. Späterhin sollen auch die im 3. und 2. Semester stehenden Studenten für den Arbeitsdienst hinzugezogen werden. Dies bedeutet nicht etwa eine bevorzugte Behandlung der Akademiker, sondern nur eine Art nachträglicher Ableistung der Arbeitsdienstpflicht, für die in Zukunft der kommende Student gleich nach Erledigung des Abiturientenexamens herangezogen werden soll. Für diese Semesterferien rechnet man mit rund 4000 studentischen Arbeitsdienstwilligen.

Daß es sich um keine bevorzugte Behandlung handelt, geht weiter daraus hervor, daß die durch die Deutsche Studentenschaft für den Arbeitsdienst bis spätestens 25. Juli einberufenen Studenten nicht etwa geschlossen in bestimmte Lager eingebracht werden, sondern in die Lager des zuständigen Arbeitsdienstbezirks von der Bezirksleitung verteilt werden. Zur reibungslosen Durchführung der gesamten Vorarbeiten ist von der Deutschen Studentenschaft für jeden Arbeitsdienstbezirk ein studentischer Sachbearbeiter den Bezirksleitungen beigeordnet worden. Dabei soll die Unterbringung von Studenten in Lagern erfolgen, die möglichst in der Nähe des Hochschulortes, bestimmt aber innerhalb des Arbeitsdienstbezirks, in dem die Hochschule ist, liegen. Bei der verhältnismäßig kurzen Zeit des Einsatzes dieser Studenten werden sie in die Abteilungen des Freiwilligen Arbeitsdienstes unter Beachtung der Erfahrungen, die mit dem Werkhalbjahr gemacht worden sind, eingeordnet. Dabei ist dafür Sorge getragen, daß sie niemanden aus dem Lager durch ihren Eintritt verdrängen.

Alle Studenten sind verpflichtet.

Nach den Bestimmungen, die vom Arbeitsdienstamt der Studentenschaft im Einvernehmen mit der Reichsleitung für den Arbeitsdienst aufgestellt sind, sind **alle Studierenden verpflichtet, diese studentische Arbeitsdienstzeit durchzumachen, sofern sie nicht schon mindestens 10 Wochen in geschlossenen Lagern waren oder mindestens 6 Monate vor dem 1. Januar 1933 Dienst in der SA, SS und dem Stahlhelm gemacht haben.** Weiter sind von der Verpflichtung entbunden, Studenten, die körperlich unfähig oder mit ansteckender Krankheit behaftet sind, sowie Studenten, die in einem festen für sie existenzbedeutenden Arbeitsverhältnis irgendwo stehen. Für alle diese Ausnahmen wird ein begründeter Nachweis der Berechtigung gefordert.

Auflösung des Deutschen Hochschulrings.

Der Führer des Deutschen Hochschulrings erläßt eine Kundgebung, nach der er den Deutschen Hochschulring für aufgelöst erklärt und in der er seine Kameraden auffordert, ihre ganze Kraft der Deutschen Studentenschaft unmittelbar zur Verfügung zu stellen.

Der Mummelsee.

Von Ernst Bacmeister.

Um die Mittagsstunde kam ich auf einer sommerlichen Wanderung im Schwarzwald an den Mummelsee, dessen auf der Karte gelesener Name mir das Gemüt mit Märchenduft durchflutet hatte. Unbestimmt schwebte mir vor, daß er gelegentlich jäh über seine Ufer steigen, einen mißliebigen Menschen ergreifen und in seine unergründliche Tiefe hinabziehen solle. Nun lag er aber, mit dem Gasthaus an einem Ende, so still und blank und friedsam im Tageslichte vor mir, daß vor seiner harmlosen Wirklichkeit der Schauerduft des Märchens verschwand und ich nur daran dachte, eine geschützte Stelle zum Baden zu finden. Die fand sich denn auch im abseitigen Winkel, wo die schmalere Fläche im Schatten der Tannen heimlicher und dämmeriger lag und dem Auge durch seine dunklere Farbe von Tiefe sprach, — mit Tiefe drohte! Denn hier tauchte der Märchenduft und -schauder nun doch in meiner Seele wieder auf, die unterwegs der Romantik immer offener steht und gern die Natur mit mystischem Leben gegen meinen Verstand mächtig werden läßt. Ich bleibe ja doch frei bei diesem Spiele und lächelnder Herr der Geister, die ich lade, oder denen ich zu kommen wenigstens nicht verwehre. Ein einziger Aufblick des Geistes und der Spuk ist verscheucht, entseelt, in Baum und Wolke, Wasser und Fels. Wind und Vogelschrei zurückverwandelt.

Also ließ ich auch dem Mummelsee lächelnd seinen Spuk und stieg mit einer mir selber gegönnten leisen Furchtsamkeit hinein und schwamm der lockenden Tiefe gewissermaßen trotzig entgegen, froh der kühlenden Flut. Aber seltsam, nicht weit vom Ufer hatte ich das Empfinden, daß das Wasser mich nach unten zöge, erst unbestimmt, dann immer bestimmter und endlich so deutlich, daß ich mit wahrer Angst umkehrte und dem Ufer immer eilender zustrebte. Die Beschämung, die ich über diesen Sieg meiner Einbildung fühlte, bekämpfte ich vergeblich mit Verstandsgründen: daß vielleicht doch ein Abfluß nach unten dieses Ziehen des Wassers an der Oberfläche verursachte. In Wahrheit war ich eben doch nur dem Märchen erlegen, das mir mit seiner Magie die Nerven durchdrungen und meiner Seele Wirklichkeit geworden war; denn ich hatte eine elementare Macht persönlich nach mir greifen gefühlt. —

Im Weiterwandern bedachte ich den Fall, und schließlich freute ich mich auch hier, daß ein so kostbarer Umkreis des Menschlichen, wie das Märchen, meinem Geiste in seiner Bewußtheit nicht entrückt und verloren war, sondern, wie noch oft in zarten Ahnungen, so dieses Mal mit siegreicher Kraft in mir lebendig geworden war. — Meine überhelle innere Gegenwart war durch einen wohltätigen Schatten der inneren Vergangenheit hindurchgegangen.

Mehr Erdkunde lehren...

Während in den letzten Jahren das Interesse der breiten Oeffentlichkeit an geographischen Fragen und Problemen immer mehr gestiegen ist, trat der Geographieunterricht in den Schulen immer mehr zurück und beschränkte sich meist in der größten Zahl der Klassen auf eine Wochenstunde. Auch an den Hochschulen und an den pädagogischen Akademien wurde der Unterricht in Erdkunde immer stärker eingeschränkt. Durch die Menge des Stoffes und durch die Unsicherheit der methodischen Behandlung trat auf dem Gebiet des Erdkundeunterrichts in dem Nachkriegsdeutschland eine erhebliche Unklarheit ein. Auf einer in diesen Tagen stattgefundenen Versammlung des Nationalsozialistischen Lehrerbundes in Kassel wurden diese Probleme eingehend erörtert und darüber hinaus Vorschläge gemacht, die dem **Gebiet der Erdkunde in den Schulen des neuen Deutschlands einen größeren Platz einräumen.**

Durch Beschränkung auf das Wesentliche kann die Massenhaftigkeit des Stoffes gemeistert werden. Notwendig allein ist eine klare Gliederung. Der erdkundliche Unterricht muß von der bewußten Erfassung des Heimatlichen ausgehen. Die vornehmste Aufgabe ist, die naheliegenden Dinge zu erforschen und bewußt die Bedingungen der Heimat kennenzulernen. Von diesen elementaren Kenntnissen der Heimat aus muß man aufsteigen zu der Erkenntnis der deutschen Bedingungen. Die Erfassung des deutschen Lebensraumes und der deutschen Landschaft bildet die Grundlage für das klare Verständnis der deutschen Geschichte.

...und aus der Geschichte lernen

Der Reichsminister des Innern, Dr. Frick, hat Leitgedanken für den Geschichtsunterricht in allen deutschen Staaten herausgegeben und den Unterrichtsverwaltungen der Länder übermittelt. Die Richtlinien weisen auf einige wichtige Gesichtspunkte hin, die bisher nicht genügend oder gar nicht beachtet worden sind und daher künftig stärker zur Geltung kommen müssen.

An erster Stelle sei die Vorgeschichte genannt, weil sie nicht nur den Ausgangspunkt für die geschichtliche Entwicklung unseres Erdteils in die mitteleuropäische Urheimat unseres Volkes verlegt, sondern auch als „hervorragend nationale Wissenschaft" (Kossina) wie keine zweite geeignet ist, der herkömmlichen Unterschätzung der Kulturhöhe unserer germanischen Vorfahren entgegenzuwirken. Von der Vorzeit an durch alle späteren Jahrtausende hindurch bis zur Gegenwart muß sodann die Bedeutung der Rasse gebührend berücksichtigt werden, da sie den Urboden darstellt, aus dem alle wurzelhafte Eigenart der Einzelpersönlichkeit sowohl wie die der Völker erwächst.

Da heute ein volles Drittel aller Deutschen außerhalb der Grenzen des Reiches wohnen, hat die Geschichtsbetrachtung bei der Behandlung der deutschen Geschichte sich nicht auf das innerhalb der deutschen Grenzen liegende Gebiet zu beschränken, sondern stets auch das Schicksal unserer außerhalb wohnenden Stammesbrüder im Auge zu behalten. Den Geschichtsunterricht aller Stufen muß der heldische Gedanke in seiner germanischen Ausprägung, verbunden mit dem Führergedanken unserer Zeit, der an älteste Vorbilder deutscher Vergangenheit anknüpft, durchziehen. Stärkerer Nachdruck als bisher ist auf die größte Tat des deutschen Mittelalters, die Wiedergewinnung der ostelbischen Gebiete, zu legen. Ein Hauptstück der Geschichtsbetrachtung haben die letzten beiden Jahrzehnte unserer eigenen Zeit zu bilden.

Eines besonders sorgfältigen Aufbaues bedarf wegen der Kürze der verfügbaren Zeit der Geschichtsunterricht in der Volksschule. Mehr noch als in der höheren Schule hat die Darstellung der geschichtlichen Ereignisse an große Führerpersönlichkeiten anzuknüpfen. Die jüngste Vergangenheit ist zur Weckung des Verständnisses für die Nöte und Aufgaben der Gegenwart auch in der Volksschule besonders eingehend durchzunehmen.

Beumelburg Präsident der Rundfunkkammer.

Der Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda hat den Intendanten des Südwestdeutschen Rundfunks, Pg. Walter Beumelburg, zum Präsidenten der am 3. Juli 1933 gegründeten nationalsozialistischen Rundfunkkammer ernannt. Pg. Präsident Beumelburg behält die Führung des Südwestdeutschen Rundfunks auch weiterhin bei.

Dr. Lippert, der Staatskommissar bei der Stadt Berlin, hat in einem Rundschreiben alle Bezirksämter darauf hingewiesen, daß die Schilder auf Straßen und Plätzen in Berlin in deutscher Frakturschrift und nicht in Lateinschrift zu bezeichnen sind.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-193307157/fragment/page=0023

Walhalla

Heute, Sonnabend,
Abschiedsvorstellung
der beliebten Operetten-Kräfte
Ein Walzertraum
Musik von Oskar Straus
Ehrenabend Walter Swoboda.

WALHALLA

Ab Sonntag, den 16. Juli
kurzes Gastspiel der ersten volkstümlichen
Sensations-Revue
von Weltruf!
50 Mitwirkende!

Die große Trommel

Herta Randow die unvergleichliche Künstlerin | **Kurt Seifert** der Klassekomiker im Schwergewicht.

22 Bilder im Tempo der Zeit

Die Weltsensation
Das Auto in der Todesschleife
Walter Elcot, der tollkühne Artist

Heinz Rohleder vom Gr. Schauspielhaus, Berlin | **Lotte Reinicke**, die Urkomische

Elcot-Ballett 12 der besten deutschen Spitzentänzerinnen

Alfons Field, der elegante Buffo | **Käte Dessin**, die Sängerin von Format

Ali Beru, der geniale Ballettmeister

Die herrlichen Kostüme
Eine **Revue** v. **Stimmung** u. **Humor**
Sonntag auch 4 Uhr kl. Pr. 0.40 u. 0.60
Abends ab 50 Pfg. Vorverkauf eröffnet

Ufa PROMENADE

Nur noch bis Montag!
Magda Schneider Wolf Albach-Retty
in
Kind, ich freu mich auf Dein Kommen!
Ida Wüst, Julius Falkenstein, Otto Wallburg
Werktags 4.00 6.15 8.30 S. 3.00 6.15 8.30

Rali

Täglich:
Hansi Niese - Max Adalbert
in dem lustigen
Militär-Volksstück
Husarenliebe
Regie: Carl Heinz Wolff
W. 4.00 6.15 8.30 S. ab 3 Uhr

Wilmo Kamrath
und alles **tanzt** mit zum Abschied
heute in Wittekind

C.T.

Riebeckplatz 4.00 6.10 8.15 Sonntag ab 2.45 **Größter Heiterkeits-Erfolg!**	**Marion Taal** die entzückende Neuentdeckung in **Und wer küßt mich?** mit **G. Alexander Trude Brionne Felix Bressart**
Schauburg 4.00 6.10 8.15 Sonnt. ab 3 Uhr **Kleine Preise** nachmittags und abends!	**Greta Garbo** in ihrem besten Tonfilm in deutscher Sprache! **Helgas Fall und Aufstieg**
Gr. Ulrichstr. 51 4.00 6.10 8.15 Sonnt. ab 2.30 **Ein Erfolg ohnegleichen!**	**Jan Kiepura Brigitte Helm** in dem berühmten Tonfilm der Ufa: **Die singende Stadt** Jugend hat Zutritt!

Saalschloß

Morgen, Sonntag ½4 Uhr **Konzert**
Leitung: Hans Teichmann.
7.00 Uhr großer **Tanzabend**

Freitag, den 21. bis Sonntag, den 23. Juli
nachmittags 4.00 und abends 8¼ Uhr,
je nach Witterung: Gartenbühne oder Saal
Der große Erfolg

Altdeutsche Trachtenspiele

Ein großes nationales Spiel in 3 Teilen und 50 Bildern, 150 herrliche Original-Trachten und Kostüme
20 Künstler

Über 10000 Besucher äußerten sich im vergangenen Jahre begeistert über das herrliche deutsche Heimatspiel

Eintritt: nachmittags 0.30, abends 0.40, Uniformierte u. Kinder 0.20 Pf.
Vorverkauf: Hothan, Roter Turm u. Saalschloß

Weinberg-Terrassen

Heute, Sonnabend, 4 Uhr
Unterhaltungskonzert mit Tanz
8 Uhr Gr. Tanzabend
Kapelle Rich. Roesner.
Sonntag, den 16. Juli, 7 bis 9 Uhr
Früh-Konzert
12 bis 2 Uhr Diners zu Mk. 1,25 bis 2,25
Nachm. ab 4 Uhr
Großes Garten-Konzert
mit anschl. **Tanz** im Freien und Saal

Bad Dürrenberg

5. Drei-Städte-Regatta
auf der Saale in Bad Dürrenberg
Naumburg — Weißenfels — Merseburg
Ruder-, Kanu- u. Schwimm-Wettkämpfe
Sonntag, den 16. Juli 1933.
Beginn 14.30 Uhr nachmittags.
Badeverwaltung.

Neue Bewirtschaftung
im
Rizzibräu Spezial-Ausschank
Kl. Brauhausstraße 2, neb. d. Ulrichskirche
Küche reichlich, billig und gut, zu jeder Tageszeit. Gedecke für 0.65, 0.85, 1.- M.
Vorbildlich gepflegte Biere
¼ Liter 23, ½ Liter 45 Pf. einschl. Bedien.
Kulmbacher Rizzibräu
Vertrieb Halle (Saale) - Fernruf 22500

Billiger Sonderzug nach dem Rhein und nach der Mosel!

Vom 5. August (abends) bis 13. August 1933 fährt ein Sonderzug 3. Klasse von **Halle (Saale)** nach **Mainz—Koblenz—Trier—Königswinter—Köln** und zurück mit **Aufenthalt in Marburg.** Zug hält in Teutschenthal, Oberröblingen a. See und Eisleben. **Fahrpreis für Hin- und Rückfahrt ab Halle (Saale) 32,20 RM.** Der Kartenverkauf hat bei den Fahrkartenausgaben in Halle (Saale), Teutschenthal, Oberröblingen a. See und Eisleben sowie in Halle (Saale) beim Hapag-Reisebür , Roter Turm, und Lloydreisebüro H. Müller, Leipziger Straße 20, begonnen. **Frühzeitiger Kartenkauf wird empfohlen, weil mit Ausverkauf gerechnet wird.** Alles Nähere in der besonderen Reisebeschreibung, die von den Fahrkartenausgaben kostenlos abgegeben wird.

Deutsche Reichsbahn-Gesellschaft
Reichsbahn-Verkehrsamt Halle (Saale).

Kurhaus Bad Wittekind

Heute: Wilmo Kamrath - Abschiedsabend
Sonntag, den 16. Juli, 7 bis 9 Uhr **Frühkonzert**
Leitung: Benno Plätz
nachmittags 4 Uhr **gr. Militärkonzert**
der SA-Kapelle
Leitung: Obermusikmeister Mehring
abends 8 Uhr **Gesellschaftstanz**

Rennbahn Terrassen
Heute Sonnabend u. morgen Sonntag
nach dem Rennen
ab 7 Uhr
TANZ
Kapelle Hans Torge

Pensionen

Sommerfrische Thüringen
Privat-Landhaus
direkt am Walde, vorzügl. Betten, anerkannt gutbürgerl. Verpflegung pro Tag nur 3,— RM.
M. Enke
Langenroda
Post u. Bahn: Donndorf/Unstrut

Auswärtige Theater

Schauspielhaus in Leipzig.
Sonntag, 16. Juli. 20¼—23 Uhr
Der Esel ist los!

Operetten-Theater in Leipzig.
Sonntag, 16. Juli. 20 Uhr
Gräfin Mariza.

Keine Original-Zeugnisse,
sondern den Bewerbungen stets nur **Abschriften** beifügen. Für die Wiedererlangung von Originalzeugnissen können wir keine Gewähr übernehmen.
Saale-Zeitung

Pension

in Halle f. berufst. jg. Dame, möglichst Stadtinner, gesucht. Preisangebote unter R 7507 Geschäftsst.

Heiratsgesuche

Detektiv-Büro
Anhalter Straße 9b.

22jähr. j. Mädchen möchte Herrn in sicherer Position zwecks späterer
Heirat
kennen lernen. Off. unt. B Z 8300 Gesch.

Fräulein, 32 J., angenehm. Aeußere und gute Aussteuer, w. Herrn in sich. Stell. zwecks
Heirat
kennen zu lernen. Nur ernstgem. Offerten u. E 6720 Gesch.

Heiraten
und Einheiraten für alle Stände, gleich welcher Gegend (mit und ohne Vermögen) vermittelt streng reell und diskr. **Gustav Funke, Dresden-A. 1, Albrechtstr. 18, III.** Auskunft sof. kostenlos! Zurzeit üb. 2000 laufende Aufträge!

Intelligente Dame, i. Haushalt tätig, sucht bess. Herrn im Alter v. 30—45 J. zw. bald.
Heirat
kennenzulernen. Nichtanonyme Zuschr. unt. E 6730 Geschäftsst.

Netter, junger Herr aus besseren Kreisen, 20—23 J., für Tanz u. Radtouren gesucht. Eventuell spätere
Heirat
Off., mögl. m. Bild, unter R 7511 Gesch.

Alleinsteh. Lehrerswitwe, 50er Jahre, sucht ält. alleinsteh heiteren Herrn zwecks Spaziergängen, spät.
Heirat
Off. u. R 1240 Gesch.

Selbst. Geschäftsmann vom Lande sucht auf diesem Wege älteres Fräul., 28—32 Jahre, zwecks
Heirat
kennenzulernen. Etw. Vermögen erwünscht Nur ernstgemeinte Zuschriften erbeten u. R 7512 Geschäftsst.

Bess. ansehnl. Frau, 49 Jahre, ev., ohne Anhang, erf. Hausfrau, guter Charakt., wünscht
Lebensgefährten
mit Herzensbild. und gesicherter Posit. Off. unter D 1661 Gesch.

Junge Dame, schlank, blond naturlieb., mit erfrischendem, heit. Wesen, sonnig. Gemüt, mit künstlerischen Neigungen sucht treuen Lebensgefährten in gesicherter Position im Alter von 40—50 Jahren, der das Herz auf dem rechten Fleck hat, zwecks
harmonischer Ehe
im Geiste echter deutscher Volksgemeinschaft. Ernstgemeinte Zuschriften mit Bild erbeten unter R 7500 Geschst. Vermittler verbeten.

Ideale Eheanbahnungen
Frau Margarete Garbe, Muhlweg 14p.
— ab 1. Juli Bismarckstr. 12 p. —
Anfrag. Rückporto. Besuchszeit 10—18 Uhr

Arbeiter, Rentner, auf d. Lande, Ende 60er, noch sehr rüst., sucht zwecks gemeins. Haushaltführung **Arbeiterrentnerin** in den 50er bis Anfang 60er Jahren. Zuschrift. u. R 7515 Geschäftsstelle.

Katholische Eheanbahnung erfolgreich seit 13 Jahr. Kirchl. Billigung Einheiraten
Neuland-Bund 6
Leipzig C1, Fach 241

Geschäftstücht. Frau Mitte 30, sucht
Lebenskamerad.
im Alter bis 45 mit etwas Vermög., auch Witwer mit Kindern. Off. u. D 1667 Gesch

Beamter
in geh. Stell., 40 J., 1,78 groß, Nichttänz., sucht auf dies. Wege geb. u. bescheidenes Mädchen bis 36 J., Verm. erwünscht, jed. nicht Bed., zw. spät. **Heirat.** Bildoff. unt. E 6725 Geschst.

Solid strebs. Herr, 25 J., wünscht Einheirat in Ladengeschäft. Barg. Briefwechsel erwünscht. Zuschrift. erb. unt. A 17763 a. d. Geschst. dieser Zeitung.

Selbstinserat!
Dame, Mitte 40, ev., gr., angen. sympath. Ersch., tadell. Ruf, sehr wirtsch., verträglich, edl. Char., eig. Heim, etwas Verm., wünscht, da sie sehr zurückgezogen lebt, die Bekanntsch. eines aufricht. gutsit. Herrn in sich. Stell. zwecks **baldiger Heirat.** Da sehr kinderlieb, Witwer m. Kind angenehm. Vermittler zwecklos. Nur ernstgemeinte Zuschr. erb. unter D 1660 Gesch.

Gedanken-austausch
wünscht selbständiger, gutsit. jung. Kaufm. mit junger Dame, möglichst Halle oder Nähe, kaufmännisch gebild., geschäftstüchtig, streng evangel. häuslich wirtschaftl. Off. u. E 7453 Gesch.

Geb. Beamtenw
42 J., wünscht eine reelle Bekanntschaft mit einem nur bess. gediegenen Herrn im passend. Alter zw. H. Off. u. E 6693 Gesch.

Gutsbesitzer, 43 Jahre, 80 Morgen Landwirtschaft, sucht Damenbekanntsch., wenn auch unvermögend, zwecks Heirat. Off. unt. D 1647 Gesch.

Selbst-Inserent!
Häusl. verant. gebild. Dame ohne Anhang, Ende 30, mit Eigenheim, nicht unverm., sucht Bekanntschaft m. Herrn i. gesicherter Lebensstellung paff. Alters zwecks späterer Ehe. Ernstgemeinte Zuschriften (nicht von Vermittlern!) erbeten unter R 7366 Geschst. Diskretion Ehrensache.

Gebild. Dame, Mitte 40, mit schön. Heim, wünscht Herrn in sicherer Position zw.
Wiederheirat
kennen zu lernen. Off. u. E 6688 Gesch.

Angesehener Beamter wünscht Bekanntschaft m. hübscher Dame bis 27, zwecks Ausflüge, gemeinsamer Reise u.
Heirat
Off. u. D 1651 Geschst.

Kaufmann, 32 Jahre, ev., blond, wünscht zwecks glücklicher Ehe junge Dame kennen zu lernen. Zuschriften m. Bild, welches zurückgesandt wird — Diskretion zugesichert —, u. Vermögen erw. Off. u. E 6712 Geschst.

Selbstinserat.
Zwei geb. Freundinnen aus gutem Hause, ev., 24 Jahre, wünschen Lebensgef. in sicherer Position. Staatsbeamte bevorz. (Verm. verb.) Off. u. R 7496 Geschäftsstelle.

Geschäftsmann, Witwer, Mitte 40, solid. aufrichtig. Charakt. schlank, vermögend u. in sich. Verhältnissen wünscht die Bekanntschaft einer heiteren, treuen u. kinderlieb.
Lebensgefährtin
ohne Anhang, nicht unter 36 Jahren aus Mittelstandskreisen. Ausf. Offerten u. R 7490 Gesch.

Für junge Verwandte vom Lande suchen wir ohne deren Wissen einen gebildeten
Ehegefährten
höheren Angestellten od. dergl. Die Dame ist 26 Jahre, blond, vollschlank, mittelgroß, von freundlichem Wesen u. sehr hauswirtschaftl., gute Aussteuer. Wir bitten um ernsthafte Zuschriften unter R 7491 Geschäftstelle.

Dame
30, berufstätig, mit 6000 Mk. bar, erf. Ehe. Off. unt. B 9, Leipzig W. 31, postlagernd.

Unschuldig geschied. Frau, 44 J., ansehnlich, gebildet, mit schönem Landgrundstück und vornehmem Heim, wünscht mit gebildetem Herrn bis 50 J. gemeinsamen Haushalt zu führen evtl.
Heirat.
Herren in sicherer Pos. wollen schreiben unter R 7499 Gesch.

Jg. strebsamer Herr, 25 J., mit guten Ersparnissen, sucht Bekanntschaft einer Dame zwecks
Einheirat
Dame mit Kind angenehm. Nur ernstgemeinte Zuschr. erb. postl. L. H. B. Nr. 11 Neumark, Bez. Halle.

Wertarbeit!
Jedes Stricker-Rad ist Qualität. Preise niedrig da Lieferung ab Fabrik. Katal. 33 gratis. Nicht kaufen, erst Katalog anfordern. Spezial-Räder v. RM 29.- an.
E. & P. Stricker
Fahrradfabrik
Brackwede-Bielefeld 280

Bald verlobt und verheiratet.
Ihr Wunsch kann in Erfüllung gehen, wenn Sie sich einer Kleinen Anzeige in der „Saale-Zeitung" bedienen

Aelt., alleinst. Herr, Hausbes., sucht Dame zwecks vertrauensv. Gedankenaustausch u.
Gesellschafterin
Gefl. Off. u. R 7517 Geschäftsstelle.

Fräulein, 26 Jahre, dunkelbl., 1,60 gr., g. Erscheing., sonniges, heiteres Wes., möchte wirklich gut. Mann eine ebensolche
Lebensgefährtin
sein. Wäsche- und Möbelausst. vorhd., sp. Vermög. Herren in guter Pos., auch Witwer oh. Kind, i. Alter bis 40 Jahre. Offert. u. E. M. 54 postlagernd Sandersleben (Anhalt).

Anst. sol. Fräulein, 34 J., seit 1917 im Haushalt tätig, sucht sol. Herrn (Beamt.) mit 1—2 Kind. kenn. zu lernen zwecks
Heirat
auch a. Land. Sehr gute Ersparnisse und Wäsche vorhd. Off. unter D 1624 Gesch.

Unterricht

Akademiker
erteilt Latein, Engl., Franz. Stunde 1,25 M. Postlagerkarte 97.

Latein, Griechisch,
Engl., Franz., Std. 1.25 Mk. Hauptpostlagerkarte 95.

Gründlicher
Klavierunterr.
Stunde 1 RM. bei stundenw. Bezahlung wird erteilt. Off. u. E 6722 Geschäftsstelle.

Nachhilfeunterr
in allen Fächern aller Schulen, Std. 90 Pf. Hauptpostlagerkarte 98

Staatl. Hochschule für Musik, Weimar
gegr. 1872 als Erste Orchesterschule Deutschl. Ausbild. i. all. Zweig. d. Tonkunst / Orchester Oper / Schauspiel / Päd. Sem. Kirchenmusik. Institut / 51 Lehrkräfte / Aufn.: Sept., Jan., Apr. Prosp. fr. / Ausk. d. d. Sekr.

Zoo

Vom 16. bis 23. Juli
billige Ferien-Woche

Eintritt: Erwachsene 50 Pf., Kinder 25 Pf.
Sonntag, den 16. Juli, 4 Uhr
Nachmittags-Konzert
des großen Zoo-Orchesters, Ltg. Benno Plätz
Von 12-3 Uhr die bekannten Gedecke
Abends ½8 Uhr
großer Gesellschaftstanz
Montag - Nachmittag 3½ Uhr
Konzert
der Hall. Bergkapelle, Pers. Ltg. Hans Teichmann
Donnerstag, den 20. Juli, ¼4 Uhr
Indianer-Kinderfest
unter Leitung von M. Mühle.

Pferde-Rennen in Halle

Sonnabend, den 15. Juli, nachm. 3½ Uhr
Sonntag, den 16. Juli, nachm. 3½ Uhr
14 Flach- und Hindernisrennen
18000 Mk. Geld- und 10 Ehrenpreise
2½ Mk. Toto und 5 Mk. Doppelwettschalter auf allen Plätzen. **Ermäßigte Eintrittspreise.**

Morgen

Sonntag, den 16. Juli, im luftigen, modernen Autobus nach
Alexisbad — Thale
Gelegenheit zum Besuch des Bergtheaters. Abfahrt Hallmarkt 6½ Uhr, Fahrpreis nur 6 Mk.
Sonntag, den 23. Juli
Fahrt ins Blaue
200 km im Autobus, Fahrpreis 6 Mk. einschl. Mittagessen und Kaffeegedeck 8 Mk.
Am 5. und 6. August, Wochenendfahrt nach
Dresden - Sächsische Schweiz
Fahrpreis einschl. Uebernachtung mit Frühstück, allen Führungen und Besichtigungen 14,25 Mk.
Es ist Gelegenheit gegeben vom 5. bis 10. Aug. an einer **billigen Rheinreise** im ballonbereiften Aussichtswagen teilzunehmen. Fahrpreis nur 39,50 Mk.
Kartenverkauf und Auskunft
Omnibusverkehr Emil Banse
Kellnerstraße 1—3, Ruf 25297.
Zig.-Geschäft J. L. Heise, am Reileck und Zig.-Geschäft Schmidt, Hallorenring (gegenüber dem Polizeipräsidium.

Heimatspiel um den Falkenstein
Sonnabend, den 22. Juli und Sonntag, den 23. Juli
auf dem Gartenhause,
pünktlich 4 Uhr
Vorverkauf u Autokarten:
Reisebüro der Saale-Zeitung

Hotel Waldschlößchen
Annaburg (Bez. Halle) — Tel. 309
Schönstes Ausflugslokal der Annaburger Heide

Anzeigen
in der „Saale-Zeitung" schaffen Umsatz!

Deutsche Bank und Disconto-Gesellschaft

Hauptsitz Berlin

290 Niederlassungen im In- und Ausland

in Halle (Saale)
Adolf-Hitler-Ring 6

Bankmäßige Geschäfte aller Art

An- und Verkauf von Wertpapieren. Depositen- und Sparkonten, laufende Rechnungen. Tresoranlage Vermögensverwaltung.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-193307157/fragment/page=0024